

**Virtuelle Internationale Befreiungsfeier KZ Mauthausen
10. Mai 2020**

Pressespiegel

Stand: 29. Mai 2020

Übersicht

07.04.2020

Ö3 – 13:00 Uhr Nachrichten

Ö1 Mittagsjournal

Regionalradio ORF Nachrichten

Der Standard „Virtuelles Gedenken“

Mauthausen-Gedenken als „virtuelle Befreiungsfeier“

<https://orf.at/stories/3160932/>

Heuer "virtuelle Befreiungsfeier" in Mauthausen

<https://k.at/news/heuer-virtuelle-befreiungsfeier-in-mauthausen/400805249>

Mauthausen-Gedenken als „virtuelle Befreiungsfeier“

<https://www.tips.at/nachrichten/mauthausen/land-leute/504363-mauthausen-gedenken-als-virtuelle-befreiungsfeier>

Mauthausen-Gedenken mit "virtueller Befreiungsfeier"

<https://www.nachrichten.at/oberoesterreich/mauthausen-gedenken-mit-virtueller-befreiungsfeier;art4,3248700>

Mauthausen-Gedenken: 2020 mit "virtueller Befreiungsfeier"

<https://www.vienna.at/mauthausen-gedenken-2020-mit-virtueller-befreiungsfeier/6580658>

Heuer virtuelle Gedenkfeier zur Mauthausen-Befreiung vor 75 Jahren

<https://www.kathpress.at/goto/meldung/1875821/heuer-virtuelle-gedenkfeier-zur-mauthausen-befreiung-vor-75-jahren>

Heuer „virtuelle Befreiungsfeier“ in Mauthausen

<https://www.tt.com/artikel/16838193/heuer-virtuelle-befreiungsfeier-in-mauthausen>

Befreiungsfeier im KZ Mauthausen heuer nur virtuell

<https://www.heute.at/s/befreiungsfeier-im-kz-mauthausen-heuer-nur-virtuell-57590776>

Mauthausen: „Virtuelle Befreiungsfeier“

<https://volksgruppen.orf.at/slovenzi/meldungen/stories/3042896/>

Heuer "virtuelle Befreiungsfeier" in Mauthausen

<https://www.sn.at/politik/innenpolitik/heuer-virtuelle-befreiungsfeier-in-mauthausen-85921099>

KZ-Gedenkstätte Mauthausen: Heuer virtuelle Befreiungsfeier

https://www.meinbezirk.at/perg/c-lokales/kz-gedenkstaette-mauthausen-heuer-virtuelle-befreiungsfeier_a4023813

Terminankündigung: Virtuelle Internationale Befreiungsfeier – KZ Mauthausen

https://www.ots.at/presseaussendung/OTS_20200407_OT0002/terminankuendigung-virtuelle-internationale-befreiungsfeier-kz-mauthausen

APA – Nachrichtenüberblick

<https://www.finanzen.at/nachrichten/aktien/apa-n-a-c-h-r-i-c-h-t-e-n-ue-b-e-r-b-l-i-c-k-1029070535>

CORONA-TICKER – Schramböck: "Kauft lokal, das geht auch digital!"

https://www.meinbezirk.at/c-politik/in-tirol-endet-heute-die-vollquarantaene_a4023453

Heuer "virtuelle Befreiungsfeier" in Mauthausen



<https://www.msn.com/de-at/nachrichten/coronavirus/heuer-virtuelle-befreiungsfeier-in-mauthausen/ar-BB12fhIU?li=BBqg1EN>

Heuer virtuelle Gedenkfeier zur Mauthausen-Befreiung vor 75 Jahren

<https://www.katholisch.at/aktuelles/129533/heuer-virtuelle-gedenkfeier-zur-mauthausen-befreiung-vor-75-jahren>

Newsticker: Heuer "virtuelle Befreiungsfeier" in Mauthausen

<https://www.kleinezeitung.at/service/newsticker/index.do?list=0&index=50#list0>

Heuer "virtuelle Befreiungsfeier" in Mauthausen

<https://www.kleinezeitung.at/service/newsticker/5796908/Heuer-virtuelle-Befreiungsfeier-in-Mauthausen>

MSN/APA: Heuer "virtuelle Befreiungsfeier" in Mauthausen

<https://www.msn.com/de-at/nachrichten/other/heuer-virtuelle-befreiungsfeier-in-mauthausen/ar-BB12fulr>

Mauthausen-Gedenken heuer im Internet

<https://www.diepresse.com/5796914/mauthausen-gedenken-heuer-im-internet>

Heuer "virtuelle Befreiungsfeier" in Mauthausen

<https://www.vol.at/heuer-virtuelle-befreiungsfeier-in-mauthausen/6580612>

Virtuelle Internationale Befreiungsfeier 2020

<https://www.mkoe.at/virtuelle-internationale-befreiungsfeier-2020>

08.04.2020

KZ-Befreiungsfeier findet heuer nur online statt

<https://www.nachrichten.at/oberoesterreich/kz-befreiungsfeier-findet-heuer-nur-online-statt:art4.3248925>

Oberösterreichische Nachrichten „KZ-Befreiungsfeier findet heuer nur online statt“

15.04.2020

Radio Agora – KZ Mauthausen

24.04.2020

Das Mauthausen Komitee präsentiert erstmals Original-Protokolle der US-Befreier des KZ Mauthausen

<https://www.tips.at/nachrichten/mauthausen/land-leute/505637-mauthausen-komitee-praesentiert-erstmals-original-protokolle-der-us-befreier-des-kz-mauthausen>

Original-Protokolle der KZ-Befreier von Mauthausen

<https://ooe.orf.at/stories/3045585/>

Protokolle der US-Befreier des KZ Mauthausen werden verlesen

<https://k.at/news/protokolle-der-us-befreier-des-kz-mauthausen-werden-verlesen/400822760>

KZ Mauthausen: Lesung aus Original-Protokollen der US-Befreier

<https://www.diepresse.com/5804786/kz-mauthausen-lesung-aus-original-protokollen-der-us-befreier>

Protokolle der KZ-Mauthausen-Befreier werden verlesen

<https://science.orf.at/stories/3200628/>



MKÖ präsentiert erstmals Original-Protokolle der US-Befreier des KZ Mauthausen

https://www.ots.at/presseaussendung/OTS_20200424_OTSO020/mkoe-praesentiert-erstmal-original-protokolle-der-us-befreier-des-kz-mauthausen

25.04.2020

Volksblatt „MKÖ: Original-Protokolle der US-Befreier“

27.04.2020

Heute OÖ „Original Protokolle der US-Befreier“

Der Standard „Republik, nicht Volksrepublik“

InterNational „Gedenken muss ins Netz ausweichen“

Kleine Zeitung „110 Stunden über Ende und Neuanfang“

Vorarlberger Nachrichten „Dokumente von der Befreiung“

02.05.2020

5. Mai, KZ Mauthausen

<https://www.nachrichten.at/meine-heimat/stundenull/5-mai-kz-mauthausen;art215307,3254572>

04.05.2020

75 Jahre Befreiung: Spezielles Mauthausen-Gedenken

<https://www.krone.at/2147226>

Oberösterreichische Nachrichten „Als die 71. Infanteriedivision nach Gunskirchen kam“

05.05.2020

Niederösterreichische Nachrichten „Mauthausen prägte ihre Geschichte“

75. Jahrestag der Befreiung des KZ Mauthausen: "Fassungslos - auch heute noch"

<https://www.diepresse.com/5809514/75-jahrestag-der-befreiung-des-kz-mauthausen-fassungslos-auch-heute-noch>

Bundespräsident besuchte KZ-Gedenkstätte Mauthausen

https://www.meinbezirk.at/perg/c-lokales/bundespraesident-besuchte-kz-gedenkstaette-mauthausen_a4057503

Mauthausen-Gedenktag Van der Bellen: "Wir verneigen uns vor den Opfern"

https://www.kleinezeitung.at/politik/innenpolitik/5809225/MauthausenGedenktag_Van-der-Bellen_Wir-verneigen-uns-vor-den-Opfern

Bundespräsident gedachte im KZ-Mauthausen den Opfern

<https://www.tips.at/nachrichten/mauthausen/wirtschaft-politik/506546-bundespraesident-gedachte-im-kz-mauthausen-den-opfern>

Van der Bellen gedachte im KZ Mauthausen der Opfer

<https://www.nachrichten.at/panorama/chronik/van-der-bellen-gedachte-im-kz-mauthausen-der-opfer;art58,3255778>

"Fassungslos - auch heute noch": 75 Jahre Mauthausen-Befreiung

<https://www.vol.at/fassungslos-auch-heute-noch-75-jahre-mauthausen-befreiung/6608923>

75 Jahre Befreiung: Gedenken im virtuellen Raum

<https://www.noen.at/niederosterreich/gesellschaft/gedenkstaette-mauthausen-75-jahre-befreiung-gedenken-im-virtuellen-raum-oesterreich-75-jahre-kriegsende-kz-mauthausen-mauthausen-wolfgang-sobotka-zweiter-weltkrieg-fotos-204391147>

Van der Bellen gedachte im KZ-Mauthausen der Opfer

<https://www.heute.at/s/van-der-bellen-gedachte-im-kz-mauthausen-der-opfer-59285279>

Van der Bellen: "Voll Scham verneigen wir uns vor den Opfern"

<https://m.oe24.at/oesterreich/politik/Van-der-Bellen-Voll-Scham-verneigen-wir-uns-vor-den-Opfern/428882371>

06.05.2020

Kathpress Online „Mauthausen-Gedenkfeier: Auftakt mit ökumenischem Gottesdienst“

<https://www.kathpress.at/goto/meldung/1886227/mauthausen-gedenkfeier-auftakt-mit-oeukumenischem-gottesdienst>

Radio Fro „75 Jahre Befreiung – virtuelles Gedenken“

<https://www.fro.at/75-jahre-befreiung-virtuelles-gedenken/>

Oberösterreichische Nachrichten „Fassungslos und voll Scham verneigen wir uns vor den Opfern von damals“

Der Standard „Spitzen der Republik gedachten der Befreiung des KZ Mauthausen“

Niederösterreichische Nachrichten „Wiener Neustadt“

Oberösterreichische Nachrichten „Ich hätte einen Ankauf am Tag der Befreiung erhofft“

Volksblatt „Fackel der Erinnerung“

Wiener Zeitung „Müssen Fackel der Erinnerung weitertragen“

BVZ „Gedenken im virtuellen Raum“

07.05.2020

Bezirksrundschau OÖ „Befreiungsfeier im Internet auf mkoe.at“

Bezirksrundschau OÖ „Heuer keine Feiern, Gedenken online“

Bezirksrundschau OÖ „Befreiung des KZ Gusen jährt sich zum 75. Mal“

08.05.2020

Bischof Manfred Scheuer: Mauthausen ist Mahnmal gegen Entmenschlichung

<https://www.dioezese-linz.at/news/2020/05/08/bischof-manfred-scheuer-mauthausen-ist-mahnmal-gegen-entmenschlichung>

Der Standard „Gedenken im virtuellen Raum“

Die Kronen Zeitung „Kindheitserinnerungen aus der Nachkriegszeit“

Falter „Veranstaltungen – Vortrag / Diskussion“

Oberösterreichische Nachrichten „75 Jahre Kriegsende: Gedenken aus der Distanz“

Falter „Das Trauma überleben“

Falter „Wie viele Schändungen gab es im KZ Mauthausen, Herr Mernyi?“

Der Standard „Der Opfermythos verstellt den Blick“
Kurier „Es geht nur um das Verhindern“
Tiroler Tageszeitung „Vor 75 Jahren war der Krieg zu Ende“

09.05.2020

Virtuelles Fest der Freude mit geschätzten 30.000 Zuschauern aus der ganzen Welt
https://www.ots.at/presseaussendung/OTS_20200509_OTS0031/virtuelles-fest-der-freude-mit-geschaetzten-30000-zuschauern-aus-der-ganzen-welt-bild
Mutter sagte über Hitler: "Der bringt Unheil"
<https://www.diepresse.com/5810962/mutter-sagte-uber-hitler-der-bringt-unheil>
Die Kronen Zeitung „Virtuelles Gedenken zum Ende des Zweiten Weltkriegs“
Oberösterreichische Nachrichten „Statt pompöser Feiern gab es nur ein stilles Gedenken“
Die Presse „Das NS-Entbindungsheim im Wienerwald“
Oberösterreichische Nachrichten „Going home – die Befreiten“
Tiroler Tageszeitung „Stilles Gedenken am Weltkriegsende“
Wiener Zeitung „Siegesfeiern ohne Publikum“

10.05.2020

FM4 Nachrichten – 8:00 Uhr
Puls24 Livestream
ORF III Übertragung
Übertragung via AFPTV - Agence France Press TV
Übertragung via EFE - spanische Nachrichten und Bildagentur
Übertragung auf DorfTV
ORF II ZIB 19:30 Uhr
ORF II ZIB2 um 22:00 Uhr
Virtuelles Gedenken an Befreiung des KZ Mauthausen
https://www.derstandard.at/story/2000117394006/virtuelles-gedenken-an-befreiung-des-kz-mauthausen?utm_term=Autofeed&utm_medium=Social&utm_source=Facebook&fbclid=IwAR150SzYzrW1HCvVeAHDwL9nN2qnbZxh0zCMWwM9BYX_zCqECe1HI9eVVyQ#Echobox=1589100456
Befreiungsfeier erstmals im Internet
<https://ooe.orf.at/stories/3047932/>
Virtuelles Gedenken an Befreiung des KZ Mauthausen
<https://orf.at/stories/3165072/>
Menschlichkeit ohne Grenzen: Virtuelle Befreiungsfeiern mit ZuseherInnen aus der ganzen Welt
<https://www.tips.at/nachrichten/mauthausen/land-leute/506796-menschlichkeit-ohne-grenzen-virtuelle-befreiungsfeier-in-mauthausen-mit-zusehern-aus-aller-welt>
75 Jahre Mauthausen-Befreiung: "Ort gegen Vergessen"
<https://www.nachrichten.at/oberoesterreich/75-jahre-mauthausen-befreiung-ort-gegen-vergessen;art4.3257098>
75 JAHRE - Virtuelles Gedenken an Befreiung des KZ Mauthausen
<https://www.derstandard.at/story/2000117394006/virtuelles-gedenken-an-befreiung-des-kz-mauthausen>

Befreiungsfeier Mauthausen erstmals virtuell: "Seid menschlich"

<https://kurier.at/chronik/oesterreich/befreiungsfeier-mauthausen-erstmal-virtuell-seid-menschlich/400837526>

Menschlichkeit ohne Grenzen": virtuelle Befreiungsfeier mit ZuseherInnen aus der ganzen Welt

https://www.ots.at/presseaussendung/OTS_20200510_OTS0030/menschlichkeit-ohne-grenzen-virtuelle-befreiungsfeier-mit-zuseherinnen-aus-der-ganzen-welt-bild

Mauthausen-Befreiung: Online-Feier in 23 Ländern

<https://www.salzburg24.at/news/oesterreich/mauthausen-befreiung-online-feier-in-23-laendern-zum-75-jahrestag-87377068>

Virtuelles Gedenken an Befreiung des KL Mauthausen

<https://www.stol.it/artikel/politik/virtuelles-gedenken-an-befreiung-des-kl-mauthausen>

75 Jahre Mauthausen-Befreiung: Online-Feier in 23 Ländern

<https://www.tt.com/artikel/16937604/75-jahre-mauthausen-befreiung-online-feier-in-23-laendern>

"Österreicher nicht nur Opfer, sondern auch Täter"

<https://www.wienerzeitung.at/nachrichten/politik/oesterreich/2060087-Oesterreicher-nicht-nur-Opfer-sondern-auch-Taeter.amp.html>

75 Jahre Mauthausen-Befreiung: Online-Feier in 23 Ländern

<https://www.suedtirolnews.it/politik/75-jahre-mauthausen-befreiung-online-feier-in-23-laendern>

Die Presse „Mutter sagte: Der bringt Unheil“

Kronen Zeitung „Mauthausen begeht Jubiläen virtuell“

Kronen Zeitung „Virtuelle Befreiungsfeier“

11.05.2020

MKÖ: Top-Quoten für virtuelle Gedenkfeiern

<https://wirtschaftsdirekt.at/2020/05/11/mkoe-top-quoten-fuer-virtuelle-gedenkfeiern/>

Die Presse „Mauthausen ist nicht vom Himmel gefallen“ (Titelblatt)

Die Presse „Ein (un)würdiges Gedenken“

Oberösterreichische Nachrichten „Zeitzeugen im Internet: 75. Jahrestag der Befreiung des KZ Mauthausen“ (Titelblatt)

Salzburger Nachrichten „Virtuelle Feier zur Mauthausen-Befreiung“

Die Presse „Virtuelles Gedenken an Befreiung“

Heute „Gedenken im Netz“

Kleine Zeitung „Stimme von Zeitzeugen bei virtueller Mauthausen-Gedenkfeier“

Kronen Zeitung „Online-Gedenken“

Oberösterreichisches Volksblatt „Virtuelle Gedenkwochen“

Oberösterreichisches Volksblatt „KZ Mauthausen: Gedenken ohne Grenzen“

Oberösterreichische Nachrichten „Zeitzeugen im Internet: 75. Jahrestag der Befreiung des KZ Mauthausen“

Oberösterreichische Nachrichten „Menschlichkeit ohne Grenzen zum Tag der Befreiung“ Österreich

„Worte der Überlebenden sollen nie verhallen“

Tiroler Tageszeitung „Stoppt Rassismus und Faschismus“

Anhang Medienberichte:

OTS0002, 7. April 2020, 05:00



Terminankündigung: Virtuelle Internationale Befreiungsfeier – KZ Mauthausen

Wien (OTS) - Seit 1946 findet jährlich die Gedenk- und Befreiungsfeier in der KZ-Gedenkstätte Mauthausen und an den Orten der ehemaligen Außenlager statt. **Auf Grund der Covid-19-Pandemie und den damit einhergehenden Maßnahmen der Bundesregierung ist die Durchführung der internationalen Befreiungsfeier in der gewohnten Form nicht möglich.**

Deswegen hat sich das Mauthausen Komitee Österreich (MKÖ) in enger Zusammenarbeit mit dem Comité International de Mauthausen (CIM) entschieden, **2020 eine virtuelle Internationale Befreiungsfeier mit ZeitzeugInnen-Statements, Videobeiträgen und Musik zu veranstalten.**

Wir laden sehr herzlich zur Teilnahme an der **virtuellen Internationalen Befreiungsfeier** am

10. Mai 2020 von 11:00 bis 12:00 Uhr ein.

Alle Informationen zur virtuellen Befreiungsfeier finden Sie auf www.mkoe.at.

Zusätzlich wird die Internationale Befreiungsfeier von 26. April bis 20. Mai 2020 von virtuellen Gedenkwochen umrahmt. In dieser Zeit werden Kurzvideos von KZ-Überlebenden und ZeitzeugInnen, Berichte von Befreiern, Statements von Opferorganisationen, BotschafterInnen und lokalen Gedenk-Initiativen usw. gezeigt.

Rückfragen & Kontakt:

Mag. Barbara Brunsteiner
The Skills Group
01 505 26 25 30
brunsteiner@skills.at

OTS-ORIGINALTEXT PRESSEAUSSENDUNG UNTER AUSSCHLISSLICHER INHALTLICHER VERANTWORTUNG DES AUSENDERS | MHK0001

Mauthausen Komitee Östei

ADRESSE

RÜCKFRAGEN & KONTAKT

Mag. Barbara Brunsteiner
The Skills Group
01 505 26 25 30
brunsteiner@skills.at

MEHR ZU DIESER AUSSENDUN

Stichworte:
[Termin](#), [Innenpolitik](#), [Befreier](#),
[Mauthausen](#), [Veranstaltung](#)

Channels:
[Politik](#), [Chronik](#)

Geobezug:
[Wien](#)

Virtuelles Gedenken

Mauthausen-Befreiungsfeier zum Jubiläum nur digital

Linz – Eine der wichtigsten Gedenkveranstaltungen in Österreich wird heuer 75 Jahre nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs nur virtuell über die Bühne gehen. Am 10. Mai wollte eigentlich die Staatsspitze der Republik im ehemaligen Konzentrationslager Mauthausen unter dem Motto „Menschlichkeit ohne Grenzen“ gemeinsam mit rund 10.000 Besuchern der Opfer gedenken und an die Gräueltaten der Nazis erinnern. Doch die Covid-19-Pandemie und die damit einhergehenden Maßnahmen der Bundesregierung machen die Durchführung der internationalen Befreiungsfeier in der gewohnten Form in der KZ-Gedenkstätte Mauthausen und an den Orten der ehemaligen Außenlager ausgerechnet heuer unmöglich.

„Deswegen hat sich das Mauthausen-Komitee Österreich in enger Zusammenarbeit mit dem Comité International de Mauthausen dazu entschieden, 2020 eine virtuelle internationale Befreiungsfeier mit ZeitzeugInnen-Statements, Videobeiträgen und Musik zu veranstalten“, erläutert Willi Mernyi im STANDARD-Gespräch. Stattfinden wird diese am 10. Mai 2020 von 11.00 bis 12.00 Uhr auf

www.mkoe.at. Zusätzlich wird die Befreiungsfeier von 26. April. bis 20. Mai 2020 von virtuellen Gedenkwochen umrahmt. In dieser Zeit werden unter anderem Kurzvideos von KZ-Überlebenden und Zeitzeugen sowie Statements von Opferorganisationen und lokalen Gedenkinitiativen gezeigt.

Funksprüche des Grauens

Besonders spannend dabei: Erstmals werden Auszüge aus den Originalprotokollen der amerikanischen Befreier präsentiert. In mühsamer Detailarbeit hat das Mauthausen-Komitee in amerikanischen Archiven die Eindrücke – zumeist Funkeinträge – der Soldaten zusammengetragen.

Diese unverfälschten Zeugnisse aus den ersten Tagen der Befreiung werden von den Schauspielerinnen Mercedes Echerer, Katharina Stemberger und Konstanze Breitebner vorgetragen. „Die Protokolle werden 75 Jahre später am selben Tag und zur selben Uhrzeit verlesen“, erläutert Mernyi.

In Mauthausen und seinen 49 Nebenlagern waren rund 200.000 Menschen interniert, mindestens 90.000 von ihnen starben. Seit 1946 findet dort jährlich die Gedenk- und Befreiungsfeier statt. (mro)



Jeder Besuch in der KZ-Gedenkstätte Mauthausen ist stets auch ein verzweifelter Versuch, sich dem Unvorstellbaren anzunähern. Tausende Menschen versammeln sich dazu bei den jährlichen Befreiungsfeiern.

ORF.at

Der Befreiung des nationalsozialistischen Konzentrationslagers Mauthausen wird in diesem Jahr - bedingt durch die Coronavirus-Pandemie - online gedacht. Die „virtuelle Befreiungsfeier“ findet - wie immer am 10. Mai - auf der Website des Mauthausen Komitees Österreich (MKÖ) statt. Neben rund 15 Zeitzeugen und Zeitzeuginnen wird auch der Präsident des Europäischen Parlaments, David Sassoli, in einem Videobeitrag sprechen.

Mehr als 9.000 Menschen, darunter Gäste aus aller Welt, hatten sich etwa im vergangenen Jahr im Mauthausen Memorial eingefunden und der Befreiung des Konzentrationslagers durch US-Truppen Anfang Mai 1945 gedacht. Die Einschränkungen aufgrund der Pandemie machen auch dieses Ereignis heuer unmöglich. Der internationale Charakter werde dennoch beibehalten, wie MKÖ-Vorsitzender Willi Mernyi gegenüber der APA ankündigte.

Stattdessen wird die diesjährige Befreiungsfeier auf der Website des Mauthausen Komitees. Eine Stunde soll die Veranstaltung dauern. Bereits ab 5. Mai wird es außerdem rund zwei „Gedenkwochen“ lang weitere Beiträge im Internet geben. Auch der Mauthausen-Schwur ehemaliger politischer Häftlinge wird im Internet übertragen. Dazu kommen rund einminütige Videobeiträge von Überlebenden.

Mernyi sieht zumindest einen Vorteil in der virtuellen Ausrichtung der Veranstaltung: Teilnehmer, die sonst aus unterschiedlichen Gründen nicht mehr nach Österreich reisen können, werden diesmal das Ereignis verfolgen. Weltweit helfen Familie und Vertraute jenen, die nicht über die nötige technische Infrastruktur verfügen, ihnen das zu ermöglichen. Auch eine Kooperation mit der Videoplattform YouTube wird laut Mernyi derzeit verhandelt.

Neben Zeitzeugen und Vertretern der Religionsgemeinschaft wird in diesem Jahr auch ein politischer Vertreter zu Wort kommen. Dass diesmal der Präsident des EU-Parlaments bei der Befreiungsfeier spricht, sei aber eine absolute Ausnahme, so Mernyi. Allerdings befinde man sich aufgrund der Coronavirus-Krise auch in einer Ausnahmesituation.

red, ORF.at/Agenturen



Entertain

Wir machen das klar!



ainer

K.AT » NEWS

7.4.2020

Heuer "virtuelle Befreiungsfeier" in Mauthausen

Der Befreiung des nationalsozialistischen Konzentrationslagers Mauthausen wird in diesem Jahr - Coronavirus-bedingt - im Internet gedacht. Die "virtuelle Befreiungsfeier" findet - wie immer am 10. Mai - auf der Website des Mauthausen Komitees Österreich (MKÖ) statt. Neben rund 15 Zeitzeugen wird auch der Präsident des europäischen Parlaments, David Sassoli, in einem Video-Beitrag sprechen.



Mehr als 9.000 Menschen, darunter Gäste aus aller Welt, hatten sich etwa im vergangenen Jahr im Mauthausen Memorial eingefunden und der Befreiung des

Konzentrationslagers durch US-Truppen Anfang Mai 1945 gedacht. Die Versammlungs-Einschränkungen aufgrund der Corona-Pandemie machen auch dieses Ereignis heuer unmöglich. Den internationalen Charakter wird dennoch beibehalten, wie MKÖ-Vorsitzender Willi Mernyi gegenüber der APA ankündigte.

Stattfinden wird die diesjährige Befreiungsfeier auf der Website des Mauthausen Komitees (www.mkoe.at). Eine Stunde soll die "virtuelle" Veranstaltung dauern. Bereits ab 5. Mai wird es außerdem rund zwei "Gedenkwochen" lang weitere Beiträge im Internet geben. Auch der sogenannte Mauthausen-Schwur ehemaliger politischer Häftlinge wird im Internet übertragen. Dazu kommen rund einminütige Videobeiträge von Überlebenden.

Mernyi sieht auch zumindest einen Vorteil in der virtuellen Ausrichtung der Veranstaltung: Teilnehmer, die sonst aus unterschiedlichen Gründen nicht mehr nach Österreich reisen können, werden diesmal das Ereignis verfolgen. Weltweit helfen Familie oder Vertraute jenen, die nicht über die nötige technische Infrastruktur verfügen, ihnen dies zu ermöglichen. Auch eine Kooperation mit der Video-Plattform YouTube wird laut Mernyi derzeit verhandelt.

Neben Zeitzeugen und Vertretern der Religionsgemeinschaft wird in diesem Jahr auch ein politischer Vertreter zu Wort kommen. Dass diesmal der Präsident des europäischen Parlaments bei der Befreiungsfeier spricht sei aber eine absolute Ausnahme, betont Mernyi. Allerdings befinde man sich aufgrund der Corona-Krise auch in einer Ausnahmesituation.



Wir machen das klar

- ✔ Die TOP 5 Storys des Tages
- ✔ Bequem in dein E-Mail-Postfach
- ✔ Damit du mitreden kannst

Bleib up to date!

Behalte mit unserem Newsletter alle wichtigen Storys im Blick.

Deine E-Mail Adresse

Jetzt anmelden!



er statt. Zusätzlich wird es vom 26. April. bis

weder Deutsche noch Österreicher waren, hat für das Gedenken an die Opfer des Konzentrationslagers Mauthausen und seiner Außenlager einen internationalen Stellenwert.

Mauthausen-Gedenken als „virtuelle Befreiungsfeier“

Nach der Begrüßung von MKO-Vorsitzenden Willi Mernyi und den Worten des CIM-Präsidenten Guy Dockendorf folgen Videostatements zum thematischen Schwerpunkt „Menschlichkeit ohne Grenzen“ von Überlebenden und Vertretern aus verschiedenen Ländern, Berichte zur Befreiung und der Arbeit für ein „Niemals wieder“ – umrahmt von musikalischen Beiträgen. Durch die virtuelle Befreiungsfeier begleitet Mercedes Echerer und Konstanze Breitebner.

Mehr als 9.000 Menschen, darunter Gäste aus aller Welt, hatten sich im vergangenen Jahr im Mauthausen Memorial eingefunden und der Befreiung des Konzentrationslagers durch US-Truppen Anfang Mai 1945 gedacht. Die Einschränkungen aufgrund der Pandemie machen auch dieses Ereignis heuer unmöglich. Durch die virtuelle Befreiungsfeier soll jedem die Möglichkeit geboten werden, daran teilzunehmen. So bleibt die Internationalität erhalten.

Gedenkwochen mit vielen Beiträgen

Die Virtuelle Internationale Befreiungsfeier wird von 26. April bis 20. Mai von virtuellen Gedenkwochen umrahmt. In dieser Zeit werden Kurzvideos von KZ-Überlebenden und Zeitzeugen, mit Berichten von den Befreierinnen, Statements von Opferorganisationen, Botschaftern, lokalen Gedenk-Initiativen gezeigt.

Die virtuelle Befreiungsfeier wird auf www.mkoe.at zu finden sein.

Artikel weiterempfehlen:



Kommentar verfassen

+++ ANZEIGE +++

OBERÖSTERREICH

Mauthausen-Gedenken mit "virtueller Befreiungsfeier"

Von nachrichten.at/apa 07. April 2020 06:30 Uhr



Bild: (Volker Weibold)

MAUTHAUSEN. Der Befreiung des nationalsozialistischen Konzentrationslagers Mauthausen wird in diesem Jahr - Coronavirus-bedingt - im Internet gedacht.



LESEDAUER < 1 MIN

Die "virtuelle Befreiungsfeier" findet - wie immer am 10. Mai - auf der Website des **Mauthausen Komitees Österreich** (MKÖ) statt. Neben rund 15 Zeitzeugen wird auch der Präsident des europäischen Parlaments, David Sassoli, in einem Video-Beitrag sprechen.

Mehr als 9000 Menschen, darunter Gäste aus aller Welt, hatten sich etwa im vergangenen Jahr im Mauthausen Memorial eingefunden und der Befreiung des Konzentrationslagers durch US-Truppen Anfang Mai 1945 gedacht. Die Versammlungs-Einschränkungen aufgrund der Corona-Pandemie machen auch dieses Ereignis heuer unmöglich. Den internationalen Charakter wird dennoch beibehalten, wie MKÖ-Vorsitzender Willi Mernyi ankündigte.

EPAPER

Bis Ostern kostenlos

Im Sinne der Solidarität ist unser ePaper bis Ostern auch für Nicht-



[ZUM EPAPER](#)

Stattdessen wird die diesjährige Befreiungsfeier auf der Website des Mauthausen Komitees. Eine Stunde soll die "virtuelle" Veranstaltung dauern. Bereits ab 5. Mai wird es außerdem rund zwei "Gedenkwochen" lang weitere Beiträge im Internet geben. Auch der sogenannte Mauthausen-Schwur ehemaliger politischer Häftlinge wird im Internet übertragen. Dazu kommen rund einminütige Videobeiträge von Überlebenden.

Mernyi sieht auch zumindest einen Vorteil in der virtuellen Ausrichtung der Veranstaltung: Teilnehmer, die sonst aus unterschiedlichen Gründen nicht mehr nach Österreich reisen können, werden diesmal das Ereignis verfolgen. Weltweit helfen Familie oder Vertraute jenen, die nicht über die nötige technische Infrastruktur verfügen, ihnen dies zu ermöglichen. Auch eine Kooperation mit der Video-Plattform YouTube wird laut Mernyi derzeit verhandelt.

Neben Zeitzeugen und Vertretern der Religionsgemeinschaft wird in diesem Jahr auch ein politischer Vertreter zu Wort kommen. Dass diesmal der Präsident des europäischen Parlaments bei der Befreiungsfeier spricht sei aber eine absolute Ausnahme, betont Mernyi. Allerdings befinde man sich aufgrund der Corona-Krise auch in einer Ausnahmesituation.

• [Mauthausen Komitee Österreich](#)

Interessieren Sie sich für dieses Thema?

Mit einem Klick auf das "Merken"-Symbol fügen Sie ein Thema zu Ihrer Merkliste hinzu. Klicken Sie auf den Begriff, um alle Artikel zu einem Thema zu sehen.

[CORONAVIRUS](#)

MEHR ZUM THEMA

"Ich muss täglich Tausende Schnittblumen wegwerfen"



Weltweite Suche nach Schutzkleidung



ÖSTERREICH

Mauthausen-Gedenken: 2020 mit "virtueller Befreiungsfeier"

0 KOMMENTARE

7.04.2020 08:40

(Akt. 7.04.2020 08:43)



Das Gedenken an die Befreiung von Mauthausen findet 2020 - bedingt durch die Corona-Krise - virtuell statt. ©AFP

Angesichts der Corona-Krise wird der Befreiung des nationalsozialistischen Konzentrationslagers Mauthausen 2020 online gedacht. Die "virtuelle Befreiungsfeier" findet am 10. Mai auf der Webseite des Mauthausen Komitees Österreich (MKÖ) statt. 15

Mehr als 9.000 Menschen, darunter Gäste aus aller Welt, hatten sich etwa im vergangenen Jahr im Mauthausen Memorial eingefunden und der Befreiung des Konzentrationslagers durch US-Truppen Anfang Mai 1945 gedacht. Die Versammlungs-Einschränkungen aufgrund der Corona-Pandemie machen auch dieses Ereignis heuer unmöglich. Den internationalen Charakter wird dennoch beibehalten, wie MKÖ-Vorsitzender Willi Mernyi gegenüber der APA ankündigte.

Weitere Beiträge in Mauthausen-"Gedenkwochen"

Stattdessen wird die diesjährige Befreiungsfeier auf der [Website des Mauthausen Komitees](#). Eine Stunde soll die "virtuelle" Veranstaltung dauern. Bereits ab 5. Mai wird es außerdem rund zwei "Gedenkwochen" lang weitere Beiträge im Internet geben. Auch der sogenannte Mauthausen-Schwur ehemaliger politischer Häftlinge wird im Internet übertragen. Dazu kommen rund einminütige Videobeiträge von Überlebenden.

Mernyi sieht auch zumindest einen Vorteil in der virtuellen Ausrichtung der Veranstaltung: Teilnehmer, die sonst aus unterschiedlichen Gründen nicht mehr nach Österreich reisen können, werden diesmal das Ereignis verfolgen. Weltweit helfen Familie oder Vertraute jenen, die nicht über die nötige technische Infrastruktur verfügen, ihnen dies zu ermöglichen. Auch eine Kooperation mit der Video-Plattform YouTube wird laut Mernyi derzeit verhandelt.

WERBUNG

Neben Zeitzeugen und Vertretern der Religionsgemeinschaft wird in diesem Jahr auch ein politischer Vertreter zu Wort kommen. Dass diesmal der Präsident des europäischen Parlaments bei der Befreiungsfeier spricht sei aber eine absolute Ausnahme, betont Mernyi. Allerdings befinde man sich aufgrund der Corona-Krise auch in einer Ausnahmesituation.

>> [LIVE-Ticker zur Corona-Krise](#)

Heuer virtuelle Gedenkfeier zur Mauthausen-Befreiung vor 75 Jahren

Traditionelle Gedenkfeier zum Jahrestag der Befreiung des ehemaligen NS-Konzentrationslagers kann am 10. Mai auf Website des "Mauthausen Komitee Österreich" mitverfolgt werden

🕒 07.04.2020, 13:59 Uhr Österreich/Gedenkstätte/Geschichte/NS-Zeit/Mauthausen/Befreiungsfeier



Wien/Linz, 07.04.2020 (KAP) Die traditionelle Gedenkveranstaltung aus Anlass des Jahrestags der Befreiung des ehemaligen NS-Konzentrationslagers Mauthausen findet wegen der Corona-Pandemie heuer in Form einer Virtuellen Internationalen Befreiungsfeier im Internet statt. Das hat das "Mauthausen Komitee Österreich" (MKÖ) am Dienstag bekannt gegeben. Die Gedenkfeier mit Zeitzeugen-Statements, Videobeiträgen und Musik kann am 10. Mai zwischen 11 und 12 Uhr auf der Website www.mkoe.at mitverfolgt werden. Neben rund 15 Zeitzeugen wird auch Europaparlaments-Präsident David Sassoli in einem Video-Beitrag sprechen. Die Befreiung des KZ-Mauthausen und der Nebenlager durch US-Truppen Anfang Mai 1945 jährt sich heuer zum 75. Mal.

Zu der Gedenkfeier kommen sonst Jahr für Jahr mehrere Tausende Menschen aus dem In- und Ausland in die oberösterreichische KZ-Gedenkstätte. Auch heuer wird die Verlesung des Mauthausen-Schwurs in verschiedenen Sprachen am Beginn der Befreiungsfeier stehen. Nach der Begrüßung durch den MKÖ-Vorsitzenden Willi Mernyi und Worten des Präsidenten des Internationales Mauthausen Komitees, Guy Dockendorf, sind Videostatements zum thematischen Schwerpunkt "Menschlichkeit ohne Grenzen" von Überlebenden und Vertretern aus verschiedenen Ländern, Berichte zur Befreiung und der Arbeit für ein "Niemals wieder" geplant. Umrahmt wird das Programm von musikalischen Beiträgen. Durch die virtuelle Befreiungsfeier werden Mercedes Echerer und Konstanze Breitebner begleiten.

Zwischen 26. April und 20. Mai wird die Befreiungsfeier zudem von virtuellen Gedenkwochen umrahmt. In dieser Zeit werden Kurzvideos von KZ-Überlebenden und Zeitzeugen, mit Berichten von den Befreiern, Statements von Opferorganisationen, BotschafterInnen, lokalen Gedenk-Initiativen usw. gezeigt.

Die Gedenk- und Befreiungsfeiern in der KZ-Gedenkstätte Mauthausen und an Orten der ehemaligen Außenlager werden seit 1946 von den Überlebenden bzw. deren Verbänden organisiert und durchgeführt. Als Nachfolgeorganisation der "Österreichischen Lagergemeinschaft Mauthausen" (ÖLM) hat das MKÖ diese Aufgabe übernommen und veranstaltet die Feiern auch 2020 in enger Kooperation mit der ÖLM und dem "Comité International de Mauthausen" (CIM).

Ich stimme der Verwendung von Cookies für die Zwecke der Webanalyse und digitaler Werbemaßnahmen zu.

OK ablehnen Mehr erfahren

Steinbrüche prägten die Lebens- und Arbeitsbedingungen der Menschen, die dort inhaftiert waren.

Besonders berüchtigt war die Strafkompagnie des Steinbruchs. Inhaftierte, die auf Anweisung der Gestapo oder der Lagerleitung getötet werden sollten, wurden dieser Strafkompagnie zugeteilt und mussten den ganzen Tag lang etwa 50 kg schwere Granitsteine über die sogenannte "Todesstiege", die vom Steinbruch ins Lager führte, hinauftragen. Niemand überlebte die Zuweisung in die Strafkompagnie, deshalb ist die "Todesstiege" eines der vielen Symbole der Unmenschlichkeit im KZ-System Mauthausen

Ich stimme der Verwendung von Cookies für die Zwecke der Webanalyse und digitaler Werbemaßnahmen zu.

[OK](#) [ablehnen](#) [Mehr erfahren](#)

[Wetter](#) | [Sperrstunde](#) | [Events](#) | [TT Foto](#) | [Gewinnspiele](#)[TT-ePaper](#) | [TT Abo](#) | [TT Traueranzeigen](#) | [Ö-Ticket](#) | [TT Anzeigen](#) | [Anmelden](#)**Themen-
Dossiers****Das
Coronavirus:** Aktuelle Infos und
Hintergründe**Gut zu
wissen ...:** Tipps und Tricks für
den Alltag

Heuer „virtuelle Befreiungsfeier“ in Mauthausen

ARTIKEL **DISKUSSION**

Letztes Update am Dienstag, 7.04.2020, 06:57



Der Befreiung des nationalsozialistischen Konzentrationslagers Mauthausen wird in diesem Jahr - Coronavirus-bedingt - im Internet gedacht. Die „virtuelle Befreiungsfeier“ findet - wie immer am 10. Mai - auf der Website des Mauthausen Komitees Österreich (MKÖ) statt. Neben rund 15 Zeitzeugen wird auch der Präsident des europäischen Parlaments, David Sassoli, in einem Video-Beitrag sprechen.

Mehr als 9.000 Menschen, darunter Gäste aus aller Welt, hatten sich etwa im vergangenen Jahr im Mauthausen Memorial eingefunden und der Befreiung des Konzentrationslagers durch US-Truppen Anfang Mai 1945

**Das könnte Sie auch
interessieren****TICKER**

MEISTGELESEN

MEISTKC

gedacht. Die Versammlungs-Einschränkungen aufgrund der Corona-Pandemie machen auch dieses Ereignis heuer unmöglich. Den internationalen Charakter wird dennoch

05:47 50 Menschen griffen in Deutschland Polizisten mit Steinen an

ÜBERBLICK TIROL POLITIK WIRTSCHAFT PANORAMA SPORT LEBENSART

TT CLUB IMMO JOBS MOTOR MEINS SERVICE 

). Eine Stunde soll die „virtuelle“ Veranstaltung dauern. Bereits ab 5. Mai wird es außerdem rund zwei „Gedenkwochen“ lang weitere Beiträge im Internet geben. Auch der sogenannte Mauthausen-Schwur ehemaliger politischer Häftlinge wird im Internet übertragen. Dazu kommen rund einminütige Videobeiträge von Überlebenden.

Mernyi sieht auch zumindest einen Vorteil in der virtuellen Ausrichtung der Veranstaltung: Teilnehmer, die sonst aus unterschiedlichen Gründen nicht mehr nach Österreich reisen können, werden diesmal das Ereignis verfolgen. Weltweit helfen Familie oder Vertraute jenen, die nicht über die nötige technische Infrastruktur verfügen, ihnen dies zu ermöglichen. Auch eine Kooperation mit der Video-Plattform YouTube wird laut Mernyi derzeit verhandelt.

05:31 Trump sagt Twitter und Co den Kampf an

05:27 Trump will sich zu weiterem Vorgehen gegenüber China äußern

05:26 Trump will sich zu weiterem Vorgehen gegenüber China äußern

- ... -

TT-ePaper gratis testen und 5 x 1.000 € Geburtstagsgeld gewinnen

Die Zeitung kostenlos
digital abrufen, das
Testabo endet nach 4
Wochen automatisch.



[Jetzt testen](#)

[Ich bin bereits Abonnent](#)

Neben Zeitzeugen und Vertretern der Religionsgemeinschaft wird in diesem Jahr auch ein politischer Vertreter zu Wort kommen. Dass diesmal der Präsident des europäischen Parlaments bei der Befreiungsfeier spricht sei aber eine absolute Ausnahme, betont Mernyi. Allerdings befinde man sich aufgrund der Corona-Krise auch in einer Ausnahmesituation.



Kommentieren



HEUTE ▶ DIGITAL ▶ MULTIMEDIA



Vor 22h



Befreiungsfeier im KZ Mauthausen heuer nur virtuell

1/4: Am 5. Mai 1945 befreite die US-Armee das Konzentrationslager Mauthausen in Oberösterreich. Seit 1946 finden Gedenk- und Befreiungsfeiern in der KZ-Gedenkstätte und ehemaligen Außen... [Mehr anzeigen](#) (Bild: picturedesk.com)

Aufgrund der aktuellen Umstände können sich in diesem Jahr nicht Tausende Menschen versammeln, um der Befreiung des Konzentrationslagers zu gedenken. Man weicht auf das Internet aus.



Home



Neueste



Videos

...mee das Konzentrationslager
...it 1946 finden Gedenk- und
Befreiungsfeiern in der KZ-Gedenkstätte und ehemaligen Außenlagern

statt. In diesem Jahr ist das aufgrund der Corona-Pandemie nicht in der gewohnten Form möglich.

Wie das Mauthausen Komitee Österreich (MKÖ) auf seiner Website schreibt, soll es am 10. Mai von 11 bis 12 Uhr – 75 Jahre nach der Befreiung – eine virtuelle Befreiungsfeier mit Zeitzeugen-Statements, Videobeiträgen und Musik geben.

Gedenkwochen

Nach der Begrüßung sind Videostatements zum thematischen Schwerpunkt "Menschlichkeit ohne Grenzen" von Überlebenden und Vertretern aus verschiedener Ländern, Berichte zur Befreiung und der Arbeit für ein "Niemals wieder" angedacht.

0 [zu den Kommentaren](#)

Die virtuelle Befreiungsfeier wird von ebenfalls virtuellen Gedenkwochen umrahmt. Sie finden vom 26. April bis 20. Mai statt. "In dieser Zeit werden Kurzvideos von KZ-Überlebenden und Zeitzeugen, mit Berichten von den Befreiern, Statements von Opferorganisationen, BotschafterInnen, lokalen Gedenk-Initiativen usw. gezeigt", heißt es seitens des MKÖ.

Im vergangenen Jahr, als die Veranstaltung noch offline stattfand, hatten sich 9.000 Menschen an der Gedenkstätte eingefunden, darunter viele internationale Gäste.



Corona-Infektionen in Österreich auf Bezirksebene



Bezirk suchen

1.820

Home Neueste Videos

ORF.at

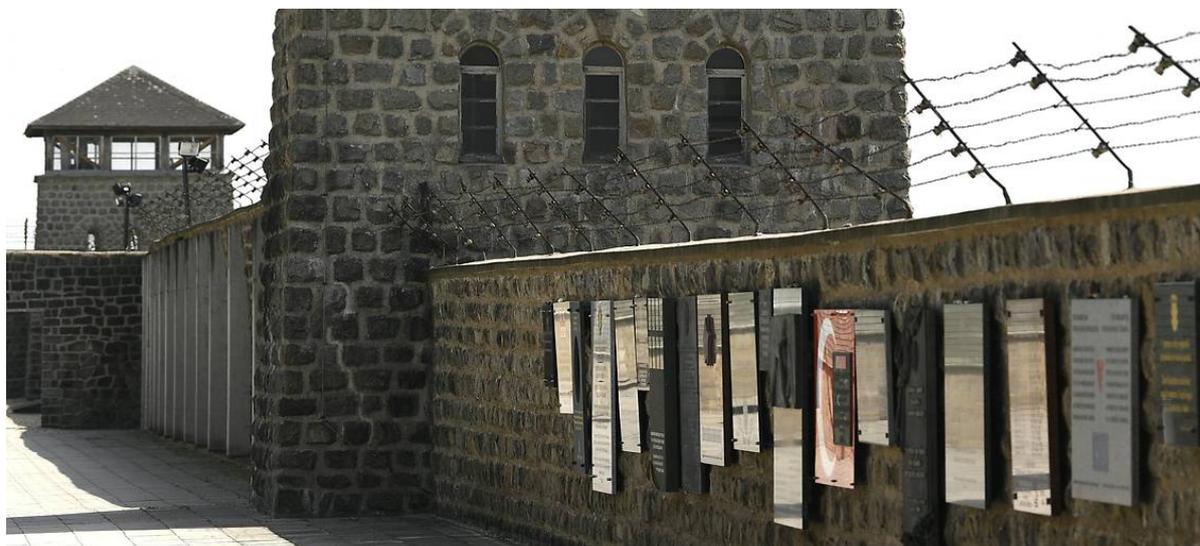


Foto: HARALD SCHNEIDER / APA / picturedesk.com

Foto: HARALD SCHNEIDER / APA / picturedesk.com

CHRONIK

Mauthausen: „Virtuelle Befreiungsfeier“

Der Befreiung des nationalsozialistischen Konzentrationslagers Mauthausen in Oberösterreich wird in diesem Jahr - bedingt durch die Coronavirus-Pandemie - online gedacht. Die „virtuelle Befreiungsfeier“ findet am 10. Mai auf der Website des Mauthausen Komitees Österreich (MKÖ) statt.

Neben rund 15 Zeitzeugen und Zeitzeuginnen wird auch der Präsident des Europäischen Parlaments, David Sassoli, in einem Videobeitrag sprechen.

Mehr als 9.000 Menschen, darunter Gäste aus aller Welt, hatten sich etwa im vergangenen Jahr im Mauthausen Memorial eingefunden und der Befreiung des Konzentrationslagers durch US-Truppen Anfang Mai 1945 gedacht.

Die Einschränkungen aufgrund der Pandemie machen auch dieses Ereignis heuer unmöglich. Der internationale Charakter werde dennoch beibehalten, wie MKÖ-Vorsitzender Willi Mernyi gegenüber der APA ankündigte.

Weitere Beiträge in Gedenkwoche

Stattfinden wird die diesjährige Befreiungsfeier auf der Website des Mauthausen Komitees. Eine Stunde soll die Veranstaltung dauern. Bereits ab 5. Mai wird es außerdem rund zwei „Gedenkwochen“ lang weitere Beiträge im Internet geben. Auch der Mauthausen-Schwur ehemaliger politischer Häftlinge wird im Internet übertragen. Dazu kommen rund einminütige Videobeiträge von Überlebenden.

Mernyi sieht zumindest einen Vorteil in der virtuellen Ausrichtung der Veranstaltung: Teilnehmer, die sonst aus unterschiedlichen Gründen nicht mehr nach Österreich reisen können, werden diesmal das Ereignis verfolgen. Weltweit helfen Familie und Vertraute jenen, die nicht über die nötige technische Infrastruktur verfügen, ihnen das zu ermöglichen. Auch eine Kooperation mit der Videoplattform YouTube wird laut Mernyi derzeit verhandelt.

Neben Zeitzeugen und Vertretern der Religionsgemeinschaft wird in diesem Jahr auch ein politischer Vertreter zu Wort kommen. Dass diesmal der Präsident des EU-Parlaments bei der Befreiungsfeier spricht, sei aber eine absolute Ausnahme, so Mernyi. Allerdings befinde man sich aufgrund der Coronavirus-Krise auch in einer Ausnahmesituation.

Letzte Widerstandskämpfer „aus Rache“ ermordet

Auch der Befreiung des Konzentrationslagers Flossenbürg in Bayern wird via Internet gedacht. Am 9. April 1945 waren in dem KZ der Theologe Dietrich Bonhoeffer, die Militärs Wilhelm Canaris und Hans Oster und andere Verschwörer gegen Hitler hingerichtet worden. Georg Elser wurde im KZ Dachau ermordet. Er hatte 1939 im Bürgerbräukeller in München versucht, Hitler und dessen Führung zu töten.

Die Morde an Bonhoeffer, Elser und anderen Widerstandskämpfern im April 1945 kurz vor Kriegsende waren nach Einschätzung des deutschen Historikers Johannes Tuchel ein reiner Racheakt Adolf Hitlers.

- Mehr in [news.ORF.at](https://news.orf.at)
- Meldung in slowenischer Sprache
- Siehe Meldung vom 06.05.2019
- Linktipp: Mauthausen Komitee Österreich (<https://www.mkoe.at/>)
- Linktipp: Mauthausen Memorial (<https://www.mauthausen-memorial.org/>)

INNENPOLITIK

Heuer "virtuelle Befreiungsfeier" in Mauthausen

07. April 2020 07:00 Uhr

Der Befreiung des nationalsozialistischen Konzentrationslagers Mauthausen wird in diesem Jahr - Coronavirus-bedingt - im Internet gedacht. Die "virtuelle Befreiungsfeier" findet - wie immer am 10. Mai - auf der Website des Mauthausen Komitees Österreich (MKÖ) statt. Neben rund 15 Zeitzeugen wird auch der Präsident des europäischen Parlaments, David Sassoli, in einem Video-Beitrag sprechen.

Bild: SN/APA/HARALD SCHNEIDER

Eine Stunde soll die "virtuelle Veranstaltung" dauern

Mehr als 9.000 Menschen, darunter Gäste aus aller Welt, hatten sich etwa im vergangenen Jahr im Mauthausen Memorial eingefunden und der Befreiung des Konzentrationslagers durch US-Truppen Anfang Mai 1945 gedacht. Die Versammlungs-Einschränkungen aufgrund der Corona-Pandemie machen auch dieses Ereignis heuer unmöglich. Den internationalen Charakter wird dennoch beibehalten, wie MKÖ-Vorsitzender Willi Mernyi gegenüber der APA ankündigte.

Stattdessen wird die diesjährige Befreiungsfeier auf der Website des Mauthausen Komitees (www.mkoe.at). Eine Stunde soll die "virtuelle" Veranstaltung dauern. Bereits ab 5. Mai wird es außerdem rund zwei "Gedenkwochen" lang weitere Beiträge im Internet geben. Auch der sogenannte Mauthausen-Schwur ehemaliger politischer Häftlinge wird im Internet übertragen. Dazu kommen rund einminütige Videobeiträge von Überlebenden.

Mernyi sieht auch zumindest einen Vorteil in der virtuellen Ausrichtung der Veranstaltung: Teilnehmer, die sonst aus unterschiedlichen Gründen nicht mehr nach Österreich reisen können, werden diesmal das Ereignis verfolgen. Weltweit helfen Familie oder Vertraute jenen, die nicht über die nötige technische Infrastruktur verfügen, ihnen dies zu ermöglichen. Auch eine Kooperation mit der Video-Plattform YouTube wird laut Mernyi derzeit verhandelt.

Neben Zeitzeugen und Vertretern der Religionsgemeinschaft wird in diesem Jahr auch ein politischer Vertreter zu Wort kommen. Dass diesmal der Präsident des europäischen Parlaments bei der Befreiungsfeier spricht sei aber eine absolute Ausnahme, betont Mernyi. Allerdings befinde man sich aufgrund der Corona-Krise auch in einer Ausnahmesituation.

Quelle: APA

Aufgerufen am 08.04.2020 um 07:04 auf <https://www.sn.at/politik/innenpolitik/heuer-virtuelle-befreiungsfeier-in-mauthausen-85921099>

"MENSCHLICHKEIT OHNE GRENZEN"

KZ-Gedenkstätte Mauthausen: Heuer virtuelle Befreiungsfeier

7. April 2020, 09:48 Uhr ▪ 27× gelesen ▪  0 ▪  0 ▪

75 Jahre nach der Befreiung des KZ Mauthausen findet Gedenken heuer online statt. ▪ Foto: BRS/Michael Köck ▪ hochgeladen von [Michael Köck](#)

Autor: [Ulrike Plank](#) aus Perg

"Menschlichkeit ohne Grenzen": 75 Jahre nach der Befreiung des KZ Mauthausen findet Gedenken heuer online statt

MAUTHAUSEN. Seit 1946 findet jährlich die Gedenk- und Befreiungsfeier in der KZ-Gedenkstätte Mauthausen und an den Orten der ehemaligen Außenlager statt. Auf Grund der Covid-19-Pandemie und den damit einhergehenden Maßnahmen der Bundesregierung ist die Durchführung der internationalen Befreiungsfeier in der gewohnten Form nicht möglich.

In enger Zusammenarbeit mit dem Comité International de Mauthausen (CIM) veranstaltet das Mauthausen Komitee Österreich (MKÖ) deswegen 75 Jahre nach der Befreiung eine Virtuelle Internationale Befreiungsfeier mit ZeitzeugInnen-Statements, Videobeiträgen und Musik.

Online teilnehmen am 10. Mai

Stattfinden wird die virtuelle Internationale Befreiungsfeier am

Sonntag, 10. Mai 2020 von 11 bis 12 Uhr

Die virtuelle Befreiungsfeier wird auf www.mkoe.at zu finden sein.

Die virtuelle Internationale Befreiungsfeier beginnt mit einer internationalen Begrüßung und der Verlesung des Mauthausen Schwurs in verschiedenen Sprachen. Nach der Begrüßung durch den MKÖ-Vorsitzenden Willi Mernyi und den Worten des CIM-Präsidenten Guy Dockendorf folgen Videostatements zum thematischen Schwerpunkt "Menschlichkeit ohne Grenzen" von Überlebenden und VertreterInnen aus verschiedenen Ländern, Berichte zur Befreiung und der Arbeit für ein "Niemals wieder" – umrahmt von musikalischen Beiträgen. Durch die virtuelle Befreiungsfeier begleiten Mercedes Echerer und Konstanze Breitebner.

Gedenkwochen von 26. April bis 20. Mai

Zusätzlich wird die Internationale Befreiungsfeier von 26. April bis 20. Mai 2020 von virtuellen Gedenkwochen umrahmt. In dieser Zeit werden Kurzvideos von KZ-Überlebenden und ZeitzeugInnen, Berichte von Befreiern, Statements von Opferorganisationen, BotschafterInnen und lokalen Gedenk-Initiativen usw. gezeigt.



Gefällt **0** mal



Autor:

Ulrike Plank aus Perg

[Folgen](#)



3 folgen diesem Profil



APA - NACHRICHTEN ÜBERBLICK

Britischer Premier Johnson weiter auf Intensivstation: Keine Beatmung

London - Der an Covid-19 erkrankte britische Premierminister Boris Johnson liegt noch immer auf der Intensivstation eines Londoner Krankenhauses. Er habe zusätzlich Sauerstoff erhalten, werde aber nicht künstlich beatmet, sagte Kabinettsminister Michael Gove am Dienstag dem Hörfunksender LBC. "Und natürlich steht er unter strenger Beobachtung." Sollte sich Johnsons Gesundheitszustand ändern, werde die Regierung eine Stellungnahme abgeben. Johnson war am Sonntag ins Spital eingeliefert worden. gt.

"Verlängerte" Zivildienere bereiten VfGH-Beschwerde vor

Wien - Etliche Zivildienere, deren Dienst Ende März ausgelaufen wäre und die aufgrund der Corona-Krise bis zum Juni verlängert worden sind, fühlen sich unfair behandelt. Mehr als 100 von ihnen wollen eine Beschwerde beim Verfassungsgerichtshof (VfGH) einbringen, weil sie deutlich weniger verdienen als jene rund 3.500 außerordentlichen Zivildienere, die einem Aufruf der Bundesregierung gefolgt sind. "Das ist gleichheitswidrig", meint dazu der Wiener Anwalt Nikolaus Rast.

EU-Finanzminister suchen Einigung im Streit um Corona-Hilfen

Brüssel - Europas Finanzminister suchen am Dienstag in einer Video-Konferenz eine Einigung im Streit um Hilfen für stark von der Corona-Krise getroffene EU-Staaten (15.00 Uhr). In den vergangenen Wochen haben Länder wie Italien und Frankreich sogenannte Corona-Bonds gefordert, die aber von Ländern wie Österreich und Deutschland als Vergemeinschaftung von Schulden abgelehnt werden. Daneben beraten die Minister über ein Kreditprogramm der Europäischen Investitionsbank (EIB), um Firmen bei finanziellen Engpässen zu unterstützen.

Nun doch US-Vorwahl in Wisconsin - "extremes Risiko"

Washington - Trotz der Corona-Krise soll es im US-Bundesstaat Wisconsin am Dienstag nun doch die geplante Vorwahl geben. Das Oberste Gericht habe die angeordnete Verschiebung durch Gouverneur Tony Evers aufgehoben, schrieb der Vorsitzende der Demokratischen Partei in Wisconsin, Ben Wikler, am Montagabend (Ortszeit) auf Twitter. Die Entscheidung des Supreme Courts, über die zahlreiche US-Medien übereinstimmend berichteten, kam nur wenige Stunden, nachdem Evers in letzter Minute die Verschiebung der Vorwahl um zwei Monate angeordnet hatte.

China meldete erstmals keine neuen Covid-19-Toten

Seoul - Erstmals seit dem Ausbruch der Corona-Pandemie hat China keine neuen Todesopfer mehr gemeldet. Schon seit Wochen gab es den offiziellen Angaben zufolge täglich kaum noch neue Infektionen und nur noch wenige neue Tote in der Volksrepublik. Am Dienstag führte die Statistik der Pekinger Gesundheitskommission nun zum ersten Mal seit Jänner überhaupt keinen neuen Todesfall mehr auf. Erneut gab es laut den Angaben 32 "importierte" Infektionen, die bei Menschen bei der Einreise nach China nachgewiesen wurden.

Kardinal Pell von Missbrauchsvorwürfen freigesprochen

Canberra - Der wegen sexuellen Missbrauchs verurteilte Kardinal George Pell kommt überraschend auf freien Fuß. Das höchste australische Gericht gab am Dienstag dem Berufungsantrag des 78-Jährigen statt. Die einstige Nummer Drei des Vatikans soll noch im Laufe des Tages aus der Haft in einem Hochsicherheitsgefängnis in der Nähe von Melbourne entlassen werden. Aufgrund der Coronavirus-Beschränkungen wurde das Urteil in einem fast leeren Gerichtssaal in Brisbane von der Obersten Richterin Susan Kiefel gesprochen.

Heuer "virtuelle Befreiungsfeier" in Mauthausen

Wien - Der Befreiung des nationalsozialistischen Konzentrationslagers Mauthausen wird in diesem Jahr - Coronavirus-bedingt - im Internet gedacht. Die "virtuelle Befreiungsfeier" findet - wie immer am 10. Mai - auf der Website des Mauthausen Komitees Österreich (MKÖ) statt. Neben rund 15 Zeitzeugen wird auch der Präsident des europäischen Parlaments, David Sassoli, in einem Video-Beitrag sprechen.

Katta-Baby im Zoo Schmiding geboren

Krenglbach - Ein Katta-Baby hat im derzeit geschlossenen Zoo Schmiding in Krenglbach bei Wels das Licht der Welt erblickt. Es verbringt die meiste Zeit fest an den Bauch seiner Mama gekuschelt und genießt mit ihr die Frühlingssonne. Aber auch die älteren Geschwister und die anderen Weibchen der Lemuren-Gruppe helfen bei der Aufzucht und umsorgen das Kleine liebevoll. Nachwuchs in Schmiding gab es zuletzt auch bei den Kängurus.

(Schluss) vef

CORONA-TICKER

Schramböck: "Kauft lokal, das geht auch digital!"

7. April 2020, 07:13 Uhr, ↻ zuletzt aktualisiert am 7. April 2020, 12:53 Uhr ▪ 2.828× gelesen ▪ 0 ▪ 0 ▪

Wirtschaftsministerin Margarete Schramböck (ÖVP) präsentierte eine E-Commerce Initiative und forderte die Bevölkerung dazu auf lokal einzukaufen. ▪ Foto: BKA/Andy Wenzel ▪ hochgeladen von [Ted Knops](#)

Autor: [Ted Knops](#) aus Wien

Tag 23 der Ausgangsbeschränkungen: Wirtschaftsministerin Margarete Schramböck (ÖVP) präsentierte eine E-Commerce Initiative und forderte die Bevölkerung dazu auf lokal einzukaufen. Bundeskanzler Sebastian Kurz (ÖVP) kündigte am Montag an, dass kleine Geschäfte ab dem 14.4. wieder öffnen dürfen. Gesundheitsminister Anschober erklärte, dass der "Oster-Erlass" zurückgezogen wurde. Laut Gesundheitsministerium konnten bisher 12.552 Corona-Infektionen nachgewiesen werden (Stand 10.30 Uhr). Als genesen gelten 4.046 Personen. Bisher sind 243 Personen in Zusammenhang mit einer Corona-Infektion verstorben.

ÖSTERREICH. Wir, die Regionalmedien Austria, versuchen an dieser Stelle objektiv und unaufgeregt über den aktuellen Status Quo zum Corona-Virus in Österreich zu berichten. Haben Sie allgemeine Fragen, rufen Sie die Informations-Hotline an unter 0800 555 621. Bei Verdacht auf eine Infektion wählen Sie die Hotline 1450. Hier geht's zu den aktuellen Zahlen des Gesundheitsministeriums.

[Alle News zum Corona-Virus aus Österreich!](#)

[Ticker aktualisieren](#)

Hier geht es mit dem Liveticker weiter:

 7 Bilder

ZUSAMMENFASSUNG VOM DIENSTAG

Gerüchte um Entfallen der mündlichen Matura, AUA spricht mit Regierung über Staatshilfe

Julia Schmidbaur

1. Mai bleibt Feiertag

Der 1. Mai bleibt trotz der für dieses Datum angekündigten weiteren Lockerung der Handels-Beschränkungen ein Feiertag und wird kein normaler Einkaufstag. Ein Sprecher von Sozialminister Rudolf Anschober (Grüne) versicherte dies am Dienstag. Die bestehenden Feiertagsregeln werden nicht verändert. Somit werden wohl die meisten Händler erst am 2. Mai aufsperrern.

Abwasser könnte Aufschluss über Infektionen bieten

Laut aktuelle Studien, sollen sich bei zwanzig Prozent der Corona-Infizierten das Virus auch im Stuhl nachweisen lassen. Nun arbeiten dutzende Wissenschaftler weltweit,

darunter auch Forscher der Universität Innsbruck, an einem Abwasser-Epidemiologischen Testverfahren. Damit sollen sich künftig Aussagen über die Veränderungen bei der Anzahl der Infektionen im Einzugsgebiet einer Kläranlage treffen lassen.

Wieder mehr Genesene als Neuinfektionen

Am Dienstag ist in Österreich ein weiterer Rückgang der aktiven Erkrankungen verzeichnet worden. Es ist der vierte Tag in Folge an dem das gelungen ist. Diesmal sank der Wert um 3,4 Prozent auf 8.043 Fälle. Am Freitag hatte es noch fast 9.000 aktive Erkrankungen gegeben

Einige Tiroler befolgen Test-Aufforderung nicht

Laut einem Bericht der "Tiroler Tageszeitung" sollen täglich "mehrere Dutzend" Tiroler trotz Überweisung durch die Gesundheitshotline nicht die zugewiesene Screening-Station aufsuchen. An einem Tag im April sollen 40 Personen die Überweisung missachtet haben, hieß es. Etwa 8.000 Überweisungs-SMS seien bisher verschickt worden, so das Land. Da das Corona-Virus eine meldepflichtigen Krankheiten darstelle, müssten Personen, die eine Aufforderung zur Testung ignorierten mit Verwaltungsstrafen und strafrechtlichen Konsequenzen rechnen. Das Land selbst sprach von Fällen im "einstelligen Prozentbereich".

Parlament bietet virtuelle Besichtigung an

Wegen der Corona-Krise sind momentan keine Führungen durch das Parlamentsausweichquartier in der Wiener Hofburg möglich. Daher bietet das Parlament nun virtuelle Führungen an. Interessierte können sich nun auch während der Ausgangsbeschränkungen Einblicke in Parlamentarismus und Demokratie verschaffen. [Hier geht es zum YouTube-Kanal des Parlaments.](#)

WWF: "Naturausbeutung macht Pandemien wahrscheinlicher"

Der Tierschutzbund WWF sieht in der Corona-Krise "auch das Symptom eines kranken Planeten". Die Ausbeutung der Natur mache Pandemien wahrscheinlicher, so ein Report der Umweltschutzorganisation. Mit einem internationalen Aktionsplan fordert der WWF nun das Ende des Wildtierhandels. Der Plan sieht auch einen Naturschutzpakt nach Vorbild des Pariser Klimaabkommens vor.

Aktuelle Zahlen aus Österreich

Bisher gab es in Österreich 12.552 positive Testergebnisse. Mit heutigem Stand sind österreichweit 243 Personen an den Folgen des Corona-Virus verstorben und 4.046 sind wieder genesen. Derzeit befinden sich 1.100 Personen aufgrund des Corona-Virus in krankenhäuslicher Behandlung und davon 243 der Erkrankten auf Intensivstationen.

Kurzarbeit wird kontrolliert

Möglichem Missbrauch bei der Kurzarbeit durch Unternehmen werde man nachgehen, so Wirtschaftsministerin Schramböck. Gegebenenfalls sollen diese bestraft werden. Aber: "Konkrete Fälle konnte mir noch niemand nennen", so Schramböck.

Klage der Zivildienstler abwarten

Man wolle eine Klage der Zivildienstler wegen der unterschiedlichen Bezahlung von freiwilligen und der "verlängerten" abwarten, so Köstinger. Man habe sich an geltende Gesetze gehalten, betont die Ministerin.

FREIWILLIGE VS UNFREIWILLIGE

Zivildienstler klagen wegen ungleicher Bezahlung

Maria Jelenko-Benedikt

Morgen Pressekonferenz zum Tourismus

Köstinger kündigte zur Lage des heimischen Tourismus eine Pressekonferenz mit Außenminister Alexander Schallenberg an.

Digitalisierung durch Corona-Krise beschleunigt

Markus Mair, Chef der Styria Media, ortet in der Beschleunigung der Digitalisierung eine Chance den großen globalen Anbietern etwas entgegenzusetzen. Über sieben Millionen Produkte und Dienstleistungen seien auf der Plattform Willhaben verfügbar. Nun stehe die Plattform auch kleineren Händlern ohne eigenen Onlineshop zur Verfügung. Damit könnten diese mit wenig Aufwand von der hohen Reichweite der Plattform profitieren. Außerdem gebe es eine Kooperation mit einem Start-Up Unternehmen für die Logistikanbindung sowie das Bezahlen.

Anstieg bei E-Commerce

Laut Post-CEO Pölzl, sei während der Corona-Krise ein starker Rückgang des Postgeschäfts zu verzeichnen. Der E-Commerce-Sektor zeigte aber eine Zunahme. Man baue das Portal Shöpping weiter aus. 700 Händler seien bereits dabei.

Auch Lebensmittel werden häufig online gekauft

Landwirtschaftsministerin Elisabeth Köstinger betont, dass auch Lebensmittel immer häufiger online gekauft werden würden. Dank der Bauern habe Österreich einen hohen Selbstversorgungsgrad in diesem Bereich. Die Plattform [frischzumir.at](https://www.frischzumir.at) soll diese Entwicklung weiter unterstützen. Dort seien bereits über 600 Anbieter, Bauern oder Lebensmittelproduzenten registriert. "Es werden täglich mehr", so Köstinger, die in der Plattform eine perfekte Ergänzung zum klassischen Lebensmittelhandel sieht.

In österreichischen Haushalten werde Köstinger zufolge ein Drittel der Lebensmittel ungenutzt entsorgt. "Wenn man vorausplant, vermeidet man sehr viel Lebensmittelabfall", so die Ministerin. ■ Foto: BKA/Andy Wenzel ■ hochgeladen von [Ted Knops](#)

Online-Marktplatz vorgestellt

Schramböck stellt Online-Marktplatz für heimische Produkte vor. Dort finden Kunden österreichische Unternehmen. Hier geht es zum [Online-Marktplatz](#).

Schramböck: "Kauft lokal"

Es sei an der digital aufzurüsten, so Schramböck. Die Corona-Maßnahmen würden den Händlern stark zusetzen. Mit einer Digital-Plattform wolle man diese unterstützen. Die Digitalisierung würde Geschäftsmodelle verändern, die man nicht den Großkonzernen überlassen dürfe. Die Österreicher bittet sie ihr Kaufverhalten zu überdenken. "Kaufen Sie nicht auf den internationalen Plattformen, kaufen Sie lokal", so Schramböck.

Pressekonferenz zur Stärkung des österreichischen E-Commerce

Wirtschaftsministerin Margarete Schramböck (ÖVP), Landwirtschaftsministerin Elisabeth Köstinger (ÖVP), CEO Georg Pölzl (Österreichische Post AG) und CEO Markus Mair (Styria Media Group) präsentieren heute um 10 Uhr eine gemeinsame E-Commerce Initiative.

Stopp Corona App

Gesundheitsminister Rudolf Anschober (Grüne) werde demnächst Details zur "Stopp Corona App" bekanntgeben, das sagte Bundeskanzler Sebastian Kurz (ÖVP) am Mon-

tag. Nutzer sollen keine Vorteile gegenüber Personen erhalten, die sich gegen die App entscheiden. Er "glaube nicht, dass das geplant" sei, sagte Kurz. Nationalratspräsident Wolfgang Sobotka (ÖVP) sorgte am Wochenende für Aufregung, als er dafür plädierte, die "Stopp Corona App" des Roten Kreuzes verpflichtend zu machen. Anschließend revidierte er seine Meinung und setzte auf die Freiwilligkeit der Nutzung. Auch Kurz und das Rote Kreuz halten nichts von einer Verpflichtung. Man hoffe aber auf eine breite Nutzung. Der Einsatz von Apps und Big-Data Datenanalysen sein aber innerhalb der Regierung aber ein Thema. "Eines von vielen", so Kurz.

Mitglied der Corona-Taskforce: "Hätte Zeit besser nutzen können"

Der Public-Health-Experte Martin Sprenger ist des Expertenstabs in der Corona-Taskforce des Gesundheitsministeriums. In einem Interview mit "Addendum" sagte er, dass er Shutdown zwar richtig gewesen sei, um Zeit zu gewinnen. Allerdings hätte man die gewonnene Zeit für das Sammeln relevanter Daten nutzen könne. Diese seien nun für ein kluges Risikomanagement relevant. Laut Sprenger blicke die Regierung noch immer zu eindimensional auf die Intensivkapazitäten.

Keine Schutzmaskenpflicht in PKW

Laut Kuratorium für Verkehrssicherheit (KFV) ist das Tragen von Schutzmasken im Auto nicht verpflichtend. Außerdem interessant:

- Für Pickerl-Überprüfungen wurde eine Fristverlängerung beschlossen. Diese gilt vorerst bis 31. Mai
- Fahrprüfungen werden bis auf Weiteres nicht stattfinden
- Reifenwechseln dürfen auch selbstständig im Freien durchgeführt werden
- Teilweise sollen Auto-Werkstätten einen Notbetrieb anbieten

"Verlängerte" Zivildienstler wollen Beschwerden beim VfGH einreichen

Aufgrund der Corona-Krise wurden der Dienst vieler Zivildienstler verlängert. Für viele hätte der Dienst bereits im März enden sollen, nun endet er im Juni. Als besonders unfair empfinden die "verlängerten" Zivildienstler, dass sie deutlich weniger verdienen als die rund 3.500 außerordentlichen Zivildienstler. Diese sollen mindestens 1.300 Euro monatlich erhalten, die "Verlängerten" jedoch nur durchschnittlich 550 Euro. Daher wird nun eine Beschwerde beim Verfassungsgerichtshof (VfGH) vorbereitet.

Rezession 2020 nicht zu verhindern

Der Leiter der Instituts für Höhere Studien (IHS) Martin Kocher befürwortet die Lockerung der Corona-Maßnahmen. Da die Zahl der Infektionen nun zurückgehe sei es wichtig wirtschaftliche Aktivitäten zu erlauben, so Kocher im "Ö1"-Morgenjournal. Dennoch sei eine Rezession heuer wohl nicht zu verhindern. Die Beschränkungen würden die Wirtschaft wöchentlich bis zu drei Milliarden Euro kosten, so Kocher weiter. Außerdem wisse man noch nicht genau, wann die Gastronomie und die Hotels wieder öffnen und ab wann sie wieder in den normalen Betrieb übergehen dürften. Auch der internationale Handel bereitet Kocher Sorgen. Österreich sei auf den internationalen Handel angewiesen und andere Länder könnten möglicherweise noch lange Zeit mit dem Virus zu kämpfen haben.

Vorläufiger Fahrplan für Österreich

Abhängig von der Entwicklung der kommenden Wochen könnte dies ein Teil des vorläufigen Fahrplans für ein langsames Hochfahren von Österreich sein.

- Kleinerer Geschäfte, Bau- und Gartencenter sollen ab 14. April öffnen, alle anderen ab Anfang Mai. Hotels und die Gastronomie werden voraussichtlich erst ab Mitte Mai wieder öffnen dürfen
- Matura und Lehrabschlussprüfungen sollen noch in diesem Semester stattfinden, der Unterricht jedoch frühestens ab Mitte Mai
- Noch bis Ende Juni soll es keine Veranstaltungen geben
- Die Ausgangsbeschränkungen wurden bis Ende April verlängert
- Das Tragen eines Mund-Nasen-Schutzes ist ab Ostermontag auch in öffentlichen Verkehrsmitteln verpflichtend

Mauthausen-Gedenken heuer "virtuell"

Seit 1946 findet jährlich die Gedenk- und Befreiungsfeier in der KZ-Gedenkstätte Mauthausen und an den Orten der ehemaligen Außenlager statt. Auf Grund der Corona-Pandemie ist die Durchführung der internationalen Befreiungsfeier in der gewohnten Form nicht möglich.

Daher hat sich das Mauthausen Komitee Österreich (MKÖ) in enger Zusammenarbeit mit dem Comité International de Mauthausen (CIM) entschieden, 2020 eine virtuelle Internationale Befreiungsfeier mit Statements von Zeitzeugen, Videobeiträgen und Musik zu veranstalten.

Informationen zur virtuellen Befreiungsfeier sind auf der Website des [Mauthausen Komitees](#) verfügbar.

Kurz zu "juristischen Spitzfindigkeiten"

Bundeskanzler Sebastian Kurz (ÖVP) weist die Kritik an der Umsetzung der Corona-Maßnahmen von Juristen von sich. Er habe wenig Verständnis für "juristische Spitzfindigkeiten". Man solle während Krisenzeiten an der Bewältigung von Problemen arbeiten und nicht ein "Maximum an Verwirrung stiften". Dazu gehöre auch "die sozialen Kontakte einschränken und somit auch auf große Osterfeiern verzichten", so Kurz. Kritik an der Unverhältnismäßigkeit der Maßnahmen, weil sich die Lage in Österreich gut entwickle, wies Kurz zurück. "Wer das so sagt, der argumentiert einfach dumm", so der Bundeskanzler

Tiroler Vollquarantäne endet

Die am 19. März für alle 279 Gemeinden Tirols verordnete Quarantäne soll am Dienstag beendet werden, das verkündete die Landesregierung am Montag. Mit 7. April sei diese aufgehoben. Vorerst von der Aufhebung nicht betroffen sind St. Anton, das Paznauntal und Sölden.

Die Zusammenfassung des Vortags findest Du hier:

[▶](#) [×](#)

Annemarie Börlind Aufpolsternde Augencreme Augenpflege 20.0 ml	Sensai Eye Contour Cream Augenpflege 15.0 ml	Narciso Rodriguez Pure Musc Eau de Parfum (EdP) For Her 50.0 ml	Sensai Wrinkle Repair Eye Cream Augenpflege 15.0 ml	Sensai Lifting Eye Cream Augenpflege 15.0 ml
EUR 99,75 / 100 ml	EUR 800,00 / 100 ml	EUR 173,90 / 100 ml	EUR 1080,00 / 100 ml	EUR 1106,67 / 100 ml

[▶](#) Anzeige



© APA Eine Stunde soll die "virtuelle Veranstaltung" dauern

Der Befreiung des nationalsozialistischen Konzentrationslagers Mauthausen wird in diesem Jahr - Coronavirus-bedingt - im Internet gedacht. Die "virtuelle Befreiungsfeier" findet - wie immer am 10. Mai - auf der Website des Mauthausen Komitees Österreich (MKÖ) statt. Neben rund 15 Zeitzeugen wird auch der Präsident des europäischen Parlaments, David Sassoli, in einem Video-Beitrag sprechen.

Mehr als 9.000 Menschen, darunter Gäste aus aller Welt, hatten sich etwa im vergangenen Jahr im Mauthausen Memorial eingefunden und der Befreiung des Konzentrationslagers durch US-Truppen Anfang Mai 1945 gedacht. Die Versammlungs-Einschränkungen aufgrund der Corona-Pandemie machen auch dieses Ereignis heuer unmöglich. Den internationalen Charakter wird dennoch beibehalten, wie MKÖ-Vorsitzender Willi Mernyi gegenüber der APA ankündigte.

Mernyi sieht auch zumindest einen Vorteil in der virtuellen Ausrichtung der Veranstaltung: Teilnehmer, die sonst aus unterschiedlichen Gründen nicht mehr nach Österreich reisen können, werden diesmal das Ereignis verfolgen. Weltweit helfen Familie oder Vertraute jenen, die nicht über die nötige technische Infrastruktur verfügen, ihnen dies zu ermöglichen. Auch eine Kooperation mit der Video-Plattform YouTube wird laut Mernyi derzeit verhandelt.

Neben Zeitzeugen und Vertretern der Religionsgemeinschaft wird in diesem Jahr auch ein politischer Vertreter zu Wort kommen. Dass diesmal der Präsident des europäischen Parlaments bei der Befreiungsfeier spricht sei aber eine absolute Ausnahme, betont Mernyi. Allerdings befinde man sich aufgrund der Corona-Krise auch in einer Ausnahmesituation.

Anzeige **GESPONSERTE THEMEN**

< 1 **2** 3 >

MEHR VON MSN

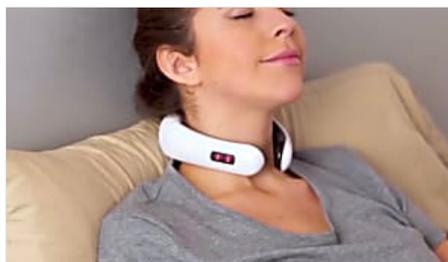
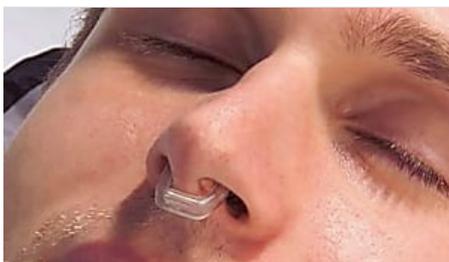
-  **Trauriger Rekord in den USA**
KURIER
-  **Nach wochenlangem Lockdown: So reagiert...**
WELT
-  **Countrysänger starb an Coronavirus**
k.at

GESPONSERTE THEMEN

- Die besten Gerichte zur Fettverbrennung**
- Schöne Hochzeitseinladungen**
- Badezimmerfugen reinigen**

[Anzeige](#)

MEHR FÜR SIE





NATIONALSOZIALISMUS

Heuer virtuelle Gedenkfeier zur Mauthausen-Befreiung vor 75 Jahren

Traditionelle Gedenkfeier zum Jahrestag der Befreiung des ehemaligen NS-Konzentrationslagers kann am 10. Mai auf Website des "Mauthausen Komitee Österreich" mitverfolgt werden

07.04.2020

Die traditionelle Gedenkveranstaltung aus Anlass des Jahrestags der Befreiung des ehemaligen **NS-Konzentrationslagers Mauthausen** findet wegen der Corona-Pandemie heuer in Form einer Virtuellen Internationalen Befreiungsfeier im Internet statt. Das hat das "Mauthausen Komitee Österreich" (MKÖ) am Dienstag bekannt gegeben. Die Gedenkfeier mit Zeitzeugen-Statements, Videobeiträgen und Musik kann am 10. Mai zwischen 11 und 12 Uhr auf der Website www.mkoe.at mitverfolgt werden. Neben rund 15 Zeitzeugen wird auch Europaparlaments-Präsident David Sassoli in einem Video-Beitrag sprechen. Die Befreiung des KZ-Mauthausen und der Nebenlager durch US-Truppen Anfang Mai 1945 jährt sich heuer zum 75. Mal.

Zu der Gedenkfeier kommen sonst Jahr für Jahr mehrere Tausende Menschen aus dem In- und Ausland in die oberösterreichische KZ-Gedenkstätte. Auch heuer wird die Verlesung des Mauthausen-Schwurs in verschiedenen Sprachen am Beginn der Befreiungsfeier stehen. Nach der Begrüßung durch den MKÖ-Vorsitzenden Willi Mernyi und Worten des Präsidenten des Internationales Mauthausen Komitees, Guy Dockendorf, sind Videostatements zum thematischen Schwerpunkt "Menschlichkeit ohne Grenzen" von Überlebenden und Vertretern aus verschiedenen Ländern, Berichte zur Befreiung und der Arbeit für ein "Niemals wieder" geplant. Umrahmt wird das Programm von musikalischen Beiträgen. Durch die virtuelle Befreiungsfeier werden Mercedes Echerer und Konstanze Breitebner begleitet.

Zwischen 26. April und 20. Mai wird die Befreiungsfeier zudem von virtuellen Gedenkwochen umrahmt. In dieser Zeit werden Kurzvideos von KZ-Überlebenden und Zeitzeugen, mit Berichten von den Befreiern, Statements von Opferorganisationen, BotschafterInnen, lokalen Gedenk-Initiativen usw. gezeigt.

Die Gedenk- und Befreiungsfeiern in der KZ-Gedenkstätte Mauthausen und an Orten der ehemaligen Außenlager werden seit 1946 von den Überlebenden bzw. deren Verbänden organisiert und durchgeführt. Als Nachfolgeorganisation der "Österreichischen Lagergemeinschaft Mauthausen" (ÖLM) hat das MKÖ diese Aufgabe übernommen und veranstaltet die Feiern auch 2020 in enger Kooperation mit der ÖLM und dem **"Comité International de Mauthausen"** (CIM).

Das Konzentrationslager Mauthausen galt laut MKÖ als das am meisten gefürchtete Lager im gesamten KZ-System, da es für viele Häftlinge die Ankunft in einem Todeslager bedeutete. Menschen mit dem Vermerk "RU - Rückkehr unerwünscht" im Häftlingsakt war von Anfang an der Tod bestimmt. Davor wurde aber noch die Arbeitskraft dieser Menschen ausgeschöpft. Die Steinbrüche prägten die Lebens- und Arbeitsbedingungen der Menschen, die dort inhaftiert waren.

Besonders berüchtigt war die Strafkompagnie des Steinbruchs. Inhaftierte, die auf Anweisung der Gestapo oder der Lagerleitung getötet werden sollten, wurden dieser Strafkompagnie zugeteilt und mussten den ganzen Tag lang etwa 50 kg schwere Granitsteine über die sogenannte "Todesstiege", die vom Steinbruch ins Lager führte, hinauftragen. Niemand überlebte die Zuweisung in die Strafkompagnie, deshalb ist die "Todesstiege" eines der vielen Symbole der Unmenschlichkeit im KZ-System Mauthausen.

Quelle: [kathpress](#)

NEWTICKER**Feuerkugel über Österreich am Montag vielfach beobachtet**

Eine große Feuerkugel war am Montanachmittag über Österreich zu sehen. Wie der Kurator der Meteoritensammlung des Naturhistorischen Museums (NHM) Wien, Ludovic Ferriere, der APA mitteilte, gibt es in Slowenien, Italien, Deutschland, Schweiz und Österreich zahlreiche Beobachtungsmeldungen über die von einem Meteor ausgelöste Leuchterscheinung, die auch bei strahlend blauem Himmel gut zu sehen war.

[\(/service/newsticker/5797074/Feuerkugel-ueber-Oesterreich-am-Montag-vielfach-beobachtet\)](/service/newsticker/5797074/Feuerkugel-ueber-Oesterreich-am-Montag-vielfach-beobachtet)

NEWTICKER**Katze im Burgenland zu Tode gequält**

Im Mittelburgenland sucht die Polizei nach Tierquälern: Auf einem Acker in Lackendorf (Bez. Oberpullendorf) wurde am Wochenende eine tote Katze gefunden. Die Täter dürften das Tier als "Fußball" missbraucht haben, bestätigte die Landespolizeidirektion Burgenland am Dienstag einen Bericht der "Kronen Zeitung". "Es wird in Richtung Tierquälerei ermittelt", sagte ein Polizeisprecher auf APA-Anfrage.

[\(/service/newsticker/5797073/Katze-im-Burgenland-zu-Tode-gequaelt\)](/service/newsticker/5797073/Katze-im-Burgenland-zu-Tode-gequaelt)

**NEWTICKER****Tennis-Saison könnte über November verlängert werden**

Die Tennis-Saison könnte aufgrund der Coronavirus-Pandemie später enden als bisher geplant. Die ATP und WTA ziehen in Erwägung, die Saison über das ursprünglich im November vorgesehene Ende hinaus zu verlängern. Das bestätigten die Profiorganisationen der Nachrichtenagentur AP. Derzeit ruht die Tennis-Tour, die wie kaum



NEWTICKER

Heuer "virtuelle Befreiungsfeier" in Mauthausen

Der Befreiung des nationalsozialistischen Konzentrationslagers Mauthausen wird in diesem Jahr - Coronavirus-bedingt - im Internet gedacht. Die "virtuelle Befreiungsfeier" findet - wie immer am 10. Mai - auf der Website des Mauthausen Komitees Österreich (MKÖ) statt. Neben rund 15 Zeitzeugen wird auch der Präsident des europäischen Parlaments, David Sassoli, in einem Video-Beitrag sprechen.

(/service/newsticker/5796908/Heuer-virtuelle-Befreiungsfeier-in-Mauthausen)

Heuer "virtuelle Befreiungsfeier" in Mauthausen

Der Befreiung des nationalsozialistischen Konzentrationslagers Mauthausen wird in diesem Jahr - Coronavirus-bedingt - im Internet gedacht. Die "virtuelle Befreiungsfeier" findet - wie immer am 10. Mai - auf der Website des Mauthausen Komitees Österreich (MKÖ) statt. Neben rund 15 Zeitzeugen wird auch der Präsident des europäischen Parlaments, David Sassoli, in einem Video-Beitrag sprechen.

06.55 Uhr, 07. April 2020

Mehr als 9.000 Menschen, darunter Gäste aus aller Welt, hatten sich etwa im vergangenen Jahr im Mauthausen Memorial eingefunden und der Befreiung des Konzentrationslagers durch US-Truppen Anfang Mai 1945 gedacht. Die Versammlungs-Einschränkungen aufgrund der Corona-Pandemie machen auch dieses Ereignis heuer unmöglich. Den internationalen Charakter wird dennoch beibehalten, wie MKÖ-Vorsitzender Willi Mernyi gegenüber der APA ankündigte.

Stattdessen wird die diesjährige Befreiungsfeier auf der Website des Mauthausen Komitees (). Eine Stunde soll die "virtuelle" Veranstaltung dauern. Bereits ab 5. Mai wird es außerdem rund zwei "Gedenkwochen" lang weitere Beiträge im Internet geben. Auch der sogenannte Mauthausen-Schwur ehemaliger politischer Häftlinge wird im Internet übertragen. Dazu kommen rund einminütige Videobeiträge von Überlebenden.



© APA

Mernyi sieht auch zumindest einen Vorteil in der virtuellen Ausrichtung der Veranstaltung: Teilnehmer, die sonst aus unterschiedlichen Gründen nicht mehr nach Österreich reisen können, werden diesmal das Ereignis verfolgen. Weltweit helfen Familie oder Vertraute jenen, die nicht über die nötige technische Infrastruktur verfügen, ihnen dies zu ermöglichen. Auch eine Kooperation mit der Video-Plattform YouTube wird laut Mernyi derzeit verhandelt.

Neben Zeitzeugen und Vertretern der Religionsgemeinschaft wird in diesem Jahr auch ein politischer Vertreter zu Wort kommen. Dass diesmal der Präsident des europäischen Parlaments bei der Befreiungsfeier spricht sei aber eine absolute Ausnahme, betont Mernyi. Allerdings befindet man sich aufgrund der Corona-Krise auch in einer Ausnahmesituation.

Fakten geben Sicherheit (https://shop.kleinezeitung.at/digital-abo/6-wochen-testabo?utm_source=klz&utm_medium=cxense_bildtextbanner&utm_campaign=dklz_test_6wo_corona)



[https://shop.kleinezeitung.at/digital-abo/6-wochen-testabo?](https://shop.kleinezeitung.at/digital-abo/6-wochen-testabo?utm_source=klz&utm_medium=cxense_bildtextbanner&utm_campaign=dklz_test_6wo_corona)

[utm_source=klz&utm_medium=cxense_bildtextbanner&utm_campaign=dklz_test_6wo_corona](https://shop.kleinezeitung.at/digital-abo/6-wochen-testabo?utm_source=klz&utm_medium=cxense_bildtextbanner&utm_campaign=dklz_test_6wo_corona))

Für einen freien und schnellen Zugang zu allen relevanten Informationen rund um den Ausbruch des Coronavirus und darüber hinaus stellen wir Ihnen kostenlos bis zu 6 Wochen alle unsere digitalen Inhalte zur Verfügung.

[O/6-WOCHEN-TESTABO?UTM_SOURCE=KLZ&UTM_MEDIUM=CXENSE_BILDTEXTBANNER&UTM_CAMPAIGN=DKLZ_TEST_6WO_CORONA](https://shop.kleinezeitung.at/digital-abo/6-wochen-testabo?utm_source=klz&utm_medium=cxense_bildtextbanner&utm_campaign=dklz_test_6wo_corona))

MEHR VON KLEINEZEITUNG.AT



(https://www.kleinezeitung.at/kaernten/lavanttal/5796637/Brandkonnte-geloescht-werden_Brandeinsatz-in-Frantschacher)

BRAND KONNTE GELÖSCHT WERDEN

Brandeinsatz in Frantschacher Industriebetrieb



(https://www.kleinezeitung.at/advertorials/sponsored/5786900/Gegen-den-Lagerkoller_So-bleibst-du-zuhause-fit-und-gluecklich)

GEGEN DEN LAGERKOLLER

So bleibst du zuhause fit und ausgeglichener



(<https://www.soll-donnerst>)

UN-Sicherheit

MEHR AUS SERVICE



Diskussion um geplante Rekruten-Angelobung im KZ-Mauthausen

(<https://www.kleinezeitung.at/service/newsticker/5752171/Diskussion-um-geplante-RekrutenAngelobung-im-KZMauthausen>)



KZ Gusen: Privateigentümer zum Verkauf bereit

(https://www.kleinezeitung.at/service/newsticker/5735322/KZ-Gusen_Privateigentuemmer-zum-Verkauf-bereit)



Heuer "virtuelle
Befreiungsfeier" in...

Dreister Betrug mitten
in Corona-Krise

Straßenverkehr:
Männliche Fahrer sind...

Ecclestone wird heuer
Papa und Opa

Beeint
von k:

**KLEINE
ZEITUNG**

Heuer "virtuelle Befreiungsfeier" in Mauthausen

Kleine Zeitung vor 23 Std.

Der Befreiung des nationalsozialistischen Konzentrationslagers Mauthausen wird in diesem Jahr - Coronavirus-bedingt - im Internet gedacht. Die "virtuelle Befreiungsfeier" findet - wie immer am 10. Mai - auf der Website des Mauthausen Komitees Österreich (MKÖ) statt. Neben rund 15 Zeitzeugen wird auch der Präsident des europäischen Parlaments, David Sassoli, in einem Video-Beitrag sprechen.



© Bild: APA Bild: APA

Mehr als 9.000 Menschen, darunter Gäste aus aller Welt, hatten sich etwa im vergangenen Jahr im Mauthausen Memorial eingefunden und der Befreiung des Konzentrationslagers durch US-Truppen Anfang Mai 1945 gedacht. Die Versammlungs-Einschränkungen aufgrund der Corona-Pandemie machen auch dieses Ereignis heuer unmöglich. Den internationalen Charakter wird dennoch beibehalten, wie MKÖ-Vorsitzender Willi Mernyi gegenüber der APA ankündigte.

Stattdessen wird die diesjährige Befreiungsfeier auf der Website des Mauthausen Komitees (). Eine Stunde soll die "virtuelle" Veranstaltung dauern. Bereits ab 5. Mai wird es außerdem rund zwei "Gedenkwochen" lang weitere Beiträge im Internet geben. Auch der sogenannte Mauthausen-Schwur ehemaliger politischer Häftlinge wird im Internet übertragen. Dazu kommen rund einminütige Videobeiträge von Überlebenden.

Mernyi sieht auch zumindest einen Vorteil in der virtuellen Ausrichtung der Veranstaltung: Teilnehmer, die sonst aus unterschiedlichen Gründen nicht mehr nach Österreich reisen können, werden diesmal das

Ereignis verfolgen. Weltweit helfen Familie oder Vertraute jenen, die nicht über die nötige technische Infrastruktur verfügen, ihnen dies zu ermöglichen. Auch eine Kooperation mit der Video-Plattform YouTube wird laut Mernyi derzeit verhandelt.

Neben Zeitzeugen und Vertretern der Religionsgemeinschaft wird in diesem Jahr auch ein politischer Vertreter zu Wort kommen. Dass diesmal der Präsident des europäischen Parlaments bei der Befreiungsfeier spricht sei aber eine absolute Ausnahme, betont Mernyi. Allerdings befinde man sich aufgrund der Corona-Krise auch in einer Ausnahmesituation.

< 1 2 3 4 >

DAS KÖNNTE IHNEN GEFALLEN

Anzeige [taboola](#)



Wenn du gerne spielst, ist dieses...

Forge Of Empires - Fre...



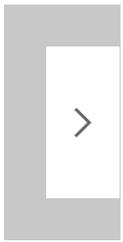
Spiel dieses neue Game für 1 Min und sieh...

Planet Capture



Unglaubliches Anti-Schnarchmittel...

SilentSnore



MEHR FÜR SIE



Unglaubliches Gerät gegen Nackenschmerzen erobert unser Land im...

Anzeige [NeckRelax](#)



Wenn du gerne spielst, ist dieses Fantasy Spiel ein Muss. Kein Install.

Anzeige [Elvenar - Free Online Game](#)





Rainer Nowaks Corona-Briefing

Chefredakteur Rainer Nowak analysiert und kommentiert täglich den gesellschaftlichen und politischen Ausnahmezustand.

Anr

Schnellauswahl [#Corona](#) [Innenpolitik](#) [Ausland](#) [Economist](#) [Kultur](#) [Chronik](#) [Wien](#) [Sport](#) [Lifestyle](#) [#FamU-Award](#)

Ansteckungsgefahr

Mauthausen-Gedenken heuer im Internet



(c) REUTERS (DOMINIC EBENBICHLER)

07.04.2020 um 07:40

Am 10. Mai findet eine „virtuelle Befreiungsfeier“ statt.

Der Befreiung des nationalsozialistischen Konzentrationslagers Mauthausen wird in diesem Jahr - Coronavirus-bedingt - im Internet gedacht. Die "virtuelle Befreiungsfeier" findet - wie immer am 10. Mai - auf der Website des Mauthausen Komitees Österreich (MKÖ) statt. Neben rund 15 Zeitzeugen wird auch der Präsident des europäischen Parlaments, David Sassoli, in einem Video-Beitrag sprechen.

Mehr als 9000 Menschen, darunter Gäste aus aller Welt, hatten sich etwa im vergangenen Jahr im Mauthausen Memorial eingefunden und der Befreiung des Konzentrationslagers durch US-Truppen Anfang Mai 1945 gedacht. Die Versammlungseinschränkungen aufgrund der Corona-Pandemie machen auch dieses Ereignis heuer unmöglich. Den internationalen Charakter wird dennoch beibehalten, wie MKÖ-Vorsitzender Willi Mernyi gegenüber der APA ankündigte.

DIESES VIDEO KÄNNTE SIE AUCH INTERESSIEREN:



Karwoche 2020: Gemeinsam beten nur im Internet

Stattfinden wird die diesjährige Befreiungsfeier auf der **Website des Mauthausen Komitees**. Eine Stunde soll die "virtuelle" Veranstaltung dauern. Bereits ab 5. Mai wird es außerdem rund zwei "Gedenkwochen" lang weitere Beiträge im Internet geben. Auch der sogenannte Mauthausen-Schwur ehemaliger politischer Häftlinge wird im Internet übertragen. Dazu kommen rund einminütige Videobeiträge von Überlebenden.

Mernyi sieht auch zumindest einen Vorteil in der virtuellen Ausrichtung der Veranstaltung: Teilnehmer, die sonst aus unterschiedlichen Gründen nicht mehr nach Österreich reisen können, werden diesmal das Ereignis verfolgen. Weltweit helfen Familie oder Vertraute jenen, die nicht über die nötige technische Infrastruktur verfügen, ihnen dies zu ermöglichen. Auch eine Kooperation mit der Video-Plattform YouTube wird laut Mernyi derzeit verhandelt.

Neben Zeitzeugen und Vertretern der Religionsgemeinschaft wird in diesem Jahr auch ein politischer Vertreter zu Wort kommen. Dass diesmal der Präsident des europäischen Parlaments bei der Befreiungsfeier spricht sei aber eine absolute Ausnahme, betont Mernyi. Allerdings befinde man sich aufgrund der Corona-Krise auch in einer Ausnahmesituation.

(APA)

Rainer Nowaks Corona-Briefing: Jetzt zum Newsletter anmelden

„Presse“-Chefredakteur Rainer Nowak beschreibt den gesellschaftlichen und politischen Ausnahmezustand in Österreich.

E-MAIL

Anmelden

Das könnte Sie auch interessieren

Coronavirus: Drei neue Erkenntnisse zum Krankheitsverlauf

Worte eines Großvaters an seine Enkelin

Nun schlägt China auf dem Ölmarkt zu

POLITIK

Heuer "virtuelle Befreiungsfeier" in Mauthausen

0 KOMMENTARE

7.04.2020 06:55

(Akt. 7.04.2020 06:55)



Eine Stunde soll die "virtuelle Veranstaltung" dauern ©APA

Der Befreiung des nationalsozialistischen Konzentrationslagers Mauthausen wird in diesem Jahr - Coronavirus-bedingt - im Internet gedacht. Die "virtuelle Befreiungsfeier" findet - wie immer am 10. Mai - auf der Website des Mauthausen Komitees Österreich (MKÖ) statt. Neben rund 15 Zeitzeugen wird auch der Präsident des europäischen Parlaments, David Sassoli, in einem Video-Beitrag sprechen.

#VORARLBERGHÄLTZUSAMMEN

Mehr als 9.000 Menschen, darunter Gäste aus aller Welt, hatten sich etwa im vergangenen Jahr im Mauthausen Memorial eingefunden und der Befreiung des Konzentrationslagers durch US-Truppen Anfang Mai 1945 gedacht. Die Versammlungs-Einschränkungen aufgrund der Corona-Pandemie machen auch dieses Ereignis heuer unmöglich. Den internationalen Charakter wird dennoch beibehalten, wie MKÖ-Vorsitzender Willi Mernyi gegenüber der APA ankündigte.

Stattdessen wird die diesjährige Befreiungsfeier auf der Website des Mauthausen Komitees ([www.mauthausen.com](#)). Eine Stunde soll die "virtuelle" Veranstaltung dauern. Bereits ab 5. Mai wird es außerdem rund zwei "Gedenkwochen" lang weitere Beiträge im Internet geben. Auch der sogenannte Mauthausen-Schwur ehemaliger politischer Häftlinge wird im Internet übertragen. Dazu kommen rund einminütige Videobeiträge von Überlebenden.

Mernyi sieht auch zumindest einen Vorteil in der virtuellen Ausrichtung der Veranstaltung: Teilnehmer, die sonst aus unterschiedlichen Gründen nicht mehr nach Österreich reisen können, werden diesmal das Ereignis verfolgen. Weltweit helfen Familie oder Vertraute jenen, die nicht über die nötige technische Infrastruktur verfügen, ihnen dies zu ermöglichen. Auch eine Kooperation mit der Video-Plattform YouTube wird laut Mernyi derzeit verhandelt.

Neben Zeitzeugen und Vertretern der Religionsgemeinschaft wird in diesem Jahr auch ein politischer Vertreter zu Wort kommen. Dass diesmal der Präsident des europäischen Parlaments bei der Befreiungsfeier spricht sei aber eine absolute Ausnahme, betont Mernyi. Allerdings befinde man sich aufgrund der Corona-Krise auch in einer Ausnahmesituation.

(APA)

 **ZURÜCK ZUR STARTSEITE**

[VOL.AT](#) > [Politik](#) > [Heuer "virtuelle Befreiungsfeier" in Mauthausen](#)



Teile diesen Artikel mit Deinen Freunden!



MKÖ Mitglied werden!

Jetzt spenden!

Rechtsextremismus melden!

Mauthausen Schwur

Login Suche Kontakt

Datenschutz Impressum

Virtuelle Internationale Befreiungsfeier 2020

Pressemeldung vom 07.04.2020

Seit 1946 findet jährlich die Gedenk- und Befreiungsfeier in der KZ-Gedenkstätte Mauthausen und an den Orten der ehemaligen Außenlager statt. Auf Grund der Covid-19-Pandemie und den damit einhergehenden Maßnahmen der Bundesregierung ist die Durchführung der internationalen Befreiungsfeier in der gewohnten Form nicht möglich.

Deswegen hat sich das Mauthausen Komitee Österreich (MKÖ) in enger Zusammenarbeit mit dem Comité International de Mauthausen (CIM) entschieden, 2020 eine **virtuelle Internationale Befreiungsfeier** mit ZeitzeugInnen-Statements, Videobeiträgen und Musik zu veranstalten.

Wir laden sehr herzlich zur Teilnahme an der **virtuellen Internationalen Befreiungsfeier** am **10. Mai 2020 von 11:00 bis 12:00 Uhr** ein.

Alle Informationen zur virtuellen Befreiungsfeier finden Sie auf www.mkoe.at.

Zusätzlich wird die Internationale Befreiungsfeier von 26. April. bis 20. Mai 2020 von virtuellen Gedenkwochen umrahmt. In dieser Zeit werden Kurzvideos von KZ-Überlebenden und ZeitzeugInnen, Berichte von Befreiern, Statements von Opferorganisationen, BotschafterInnen und lokalen Gedenk-Initiativen usw. gezeigt.



Mauthausen Komitee
 **Österreich**
Mauthausen Committee Austria

 **Mauthausen Guides**


denk mal wien

Zivilcourage
TRAINIEREN

RECHT EXTREM

edition Mauthausen

Home > Karriere >



KARRIERE

Terminankündigung: Virtuelle Internationale Befreiungsfeier – KZ Mauthausen

By Brandaktuell On 7. April 2020

Wien (OTS) – Seit 1946 findet jährlich die Gedenk- und Befreiungsfeier in der KZ-Gedenkstätte Mauthausen und an den Orten der ehemaligen Außenlager statt. Auf Grund der Covid-19-Pandemie und den damit einhergehenden Maßnahmen der Bundesregierung ist die Durchführung der internationalen Befreiungsfeier in der gewohnten Form nicht möglich.

Deswegen hat sich das Mauthausen Komitee Österreich (MKÖ) in enger Zusammenarbeit mit dem Comité International de Mauthausen (CIM) entschieden, 2020 eine virtuelle Internationale Befreiungsfeier mit ZeitzeugInnen-Statements, Videobeiträgen und Musik zu veranstalten.

Wir laden sehr herzlich zur Teilnahme an der virtuellen Internationalen Befreiungsfeier am 10. Mai 2020 von 11:00 bis 12:00 Uhr ein.

Alle Informationen zur virtuellen Befreiungsfeier finden Sie auf [www.mkoe.at]

(<http://www.mkoe.at>).

Wir verwenden Cookies, um die Aufrufe unserer Website zu analysieren und um Ihnen personalisierte Werbung anzuzeigen. Mit der Nutzung unserer Website erklären Sie sich damit einverstanden. [OK!](#)

Das virtuelle Gedenkwochen umrahmt. In dieser Zeit werden Kurzvideos von KZ-Überlebenden und ZeitzeugInnen, Berichte von Befreiern, Statements von Opferorganisationen, BotschafterInnen

und lokalen Gedenk-Initiativen usw. gezeigt.

OTS-ORIGINALTEXT PRESSEAUSENDUNG UNTER AUSSCHLIESSLICHER INHALTLICHER VERANTWORTUNG DES AUSENDERS. www.ots.at
(C) Copyright APA-OTS Originaltext-Service GmbH und der jeweilige Aussender. Mauthausen Komitee Österreich



Befreiungsfeier

Innenpolitik

Mauthausen

Termin

Veranstaltung

© 2020 - All Rights Reserved.

[Impressum](#) | [Datenschutz](#)

Wir verwenden Cookies, um die Aufrufe unserer Website zu analysieren und um Ihnen personalisierte Werbung anzuzeigen. Mit der Nutzung unserer Website erklären Sie sich damit einverstanden

OBERÖSTERREICH

KZ-Befreiungsfeier findet heuer nur online statt

08. April 2020 00:04 Uhr



Bild: Volker Weihbold

MAUTHAUSEN. Tausende Menschen sollten am 10. Mai in der KZ-Gedenkstätte Mauthausen und an den Orten der ehemaligen Außenlager zusammenkommen, um an die Gräueltaten der Nazis zu erinnern und der mindestens 90.000 Toten zu gedenken.



LESEDAUER < 1 MIN

Doch 75 Jahre nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges findet wegen des Coronavirus erstmals keine KZ-Gedenkfeier statt.

Damit vor allem die letzten Zeitzeugen und KZ-Überlebenden eine Gedenkfeier erleben können, wird unter dem Motto "Menschlichkeit ohne Grenzen" eine virtuelle internationale Befreiungsfeier stattfinden. Dazu laden das Mauthausen Komitee Österreich (MKÖ) und das Comité International de Mauthausen (CIM) am Sonntag, den 10. Mai, von 11 bis 12 Uhr ein. Darüber hinaus werden zwischen 26. April und 20. Mai virtuelle Gedenkwochen abgehalten. In dieser Zeit werden Kurzvideos von KZ-Überlebenden und Zeitzeugen, Berichte von Befreiern, Gedenk-Initiativen und mehr gezeigt. Infos unter: www.mkoe.at

EPAPER

Bis Ostern kostenlos

Im Sinne der Solidarität ist unser ePaper bis Ostern auch für Nicht-

KZ-Befreiungsfeier findet heuer nur online statt

MAUTHAUSEN. Tausende Menschen sollten am 10. Mai in der KZ-Gedenkstätte Mauthausen und an den Orten der ehemaligen Außenlager zusammenkommen, um an die Gräueltaten der Nazis zu erinnern und der mindestens 90.000 Toten zu gedenken. Doch 75 Jahre nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges findet wegen des Coronavirus erstmals keine KZ-Gedenkfeier statt.

Damit vor allem die letzten Zeitzeugen und KZ-Überlebenden eine Gedenkfeier erleben können, wird unter dem Motto „Menschlichkeit ohne Grenzen“ eine virtuelle internationale Befreiungsfeier stattfinden. Dazu laden das Mauthausen Komitee Österreich (MKÖ) und das Comité International de Mauthausen (CIM) am Sonntag, den 10. Mai, von 11 bis 12 Uhr ein. Darüber hinaus werden zwischen 26. April und 20. Mai virtuelle Gedenkwochen abgehalten. In dieser Zeit werden Kurzvideos von KZ-Überlebenden und Zeitzeugen, Berichte von Befreiern, Gedenk-Initiativen und mehr gezeigt. Infos unter: www.mkoe.at



KZ Mauthausen

- Virtuelle Internationale Befreiungsfeier-KZ Mauthausen
23:01

-  BY-ND
- MP3, 128 kbps
- 21.08 MB · 

Seit 1946 findet jährlich die Gedenk- und Befreiungsfeier in der KZ Gedenkstätte Mauthausen und an den Orten der ehemaligen Außenlager statt. Aufgrund der COVID-19-Pandemie hat sich das Mauthausen Komitee Österreich entschieden, 2020 eine virtuelle Internationale Befreiungsfeier mit Zeitzeug_innen-Statements, Videobeiträgen und Musik zu veranstalten.

Ob 75.letnici osvoboditve taborišča smrti Mauthausen in njegovih podružnic, bo letos v spomin na vse žrtve, potekala spominska slovesnost 10.maja ob 11 uri in to virtualno. Razlog je seveda vsem znan. Pogovarjamo se s poslovodkinjo Mauthausen Komitee Österreich Christo Bauer.

Gestaltung | Oblikovanje: Asja Boja

Fremdmaterial in Virtuelle Internationale Befreiungsfeier-KZ Mauthausen
Mountain by Ludovico Einaudi ©

Kommentare

Sendereihe



[AGORA Obzorja](#) Zu hören auf [radio Agora 105,5](#)

Informationen zum Beitrag

Produziert am:

15. April 2020

Veröffentlicht am:

15. April 2020

Ausgestrahlt am:

15. April 2020, 11:00

Thema:

[Wissenschaft](#) → [Geschichte](#)

Sprachen:

Deutsch, English, Slowenian

Tags:

Christa Bauer, KZ Mauthausen, mauthausen komitee österreich, Rajmund Pajer

RedakteurInnen:

Asja Boja

MedieninhaberIn

Zur Website (<http://www.agora.at>)

radio AGORA 105,5

Für E-Mail Adresse klicken

9020 klagenfurt

2000 - 2020 · CBA - Cultural Broadcasting Archive · Freier Rundfunk Oberösterreich

- [Kauf ein daheim](#)
- [Vereine](#)
- [Jobs](#)
- [Marktplatz](#)
- [Immo](#)
- [Reisen](#)

• **LOGIN**



E-Mail Adresse

Passwort

Anmelden

[Neu auf tips.at? Jetzt registrieren](#)

[Passwort vergessen?](#)

-

PROFIL



- Anmelden

- [Facebook](#)
- [Instagram](#)
- [+43 07327895](#)
- [tips-linz@tips.at](#)



- [Bezirk auswählen](#)
- [Nachrichten](#)
- [e-Paper](#)
- [Freizeit](#)
- [Coronavirus](#)
- [Events & Fotos](#)
- [Aktionen & Gewinnspiele](#)
- [Versteigerungen](#)
- [Service](#)

Suche & [Enter] drücken

Mauthausen Komitee präsentiert erstmals Original-Protokolle der US-Befreier des KZ Mauthausen

1. [Home](#)
2. [News](#)
3. [Perg](#)
4. [Land & Leute](#)

[News bearbeiten](#) [Bilder bearbeiten](#) [Optionen](#) X

133

Menü

Kaufein Daheim

Portale



Gedenken an dieses Ereignis werden im
Auszüge aus den Originalprotokollen der

genutzt, um die Erinnerungs- und Gedenkarbeit virtuell zu unterstützen.

[Mauthausen-Komitee präsentiert erstmals Original-Protokolle der US-Befreier des KZ Mauthausen](#)

[Mit vielen Kurzvideos wird virtuell an die Zeit der Befreiung erinnert. Foto: maj](#)

Die Protokolle der Befreiernationen werden zur selben Zeit ihrer Niederschrift vor 75 Jahren auf den Online-Kanälen des MKÖ präsentiert. Die Schauspielerinnen Konstanze Breitenbner, Mercedes Echerer und Katharina Stemberger verlesen die 33 zeithistorischen Dokumente. Begonnen wird mit jenem vom 26. April 1945. Enden werden die Gedenkwochen am 20. Mai mit einem Auszug der Protokolle an diesem Tag vor 75 Jahren, die die medizinische Versorgung der ehemaligen KZ-Häftlinge wiedergibt. „Die Verlesung der US-Befreierprotokolle ist für uns etwas sehr besonders, da sie die Geschehnisse dieser Tage im Detail schildern. Das Gedenken daran erinnert uns alle, wie wichtig es ist, für ein “Niemals Wieder!., einzutreten“, so die Geschäftsführerin des MKÖ, Christa Bauer. Weiters werden in der virtuellen Gedenkwoche Kurzvideos von KZ-Überlebenden und Zeitzeugen, Statements von internationalen und nationalen Opferorganisationen, Botschaftern, lokalen Gedenk-Initiativen und Jugendorganisationen gezeigt.

Virtuell erinnern auf

www.mkoe.at

Artikel weiterempfehlen:



Kommentare



1. Andreas Maislinger 26.04.2020 20:48 Uhr

Haus der Verantwortung - Im Haus der Verantwortung in Braunau am Inn würden wir im Erdgeschoß der US-Army für die Befreiung vom Nationalsozialismus in einer Ausstellung danken. www.facebook.com/houseofresponsibilitybraunau

[Kommentar löschen](#)

Kommentar verfassen



Menü

Kaufein Daheim

Portale

ORF.at



Foto: MKÖ

Foto: MKÖ

KULTUR

Original-Protokolle der KZ-Befreier von Mauthausen

Zum 75. Jahrestag der Befreiung des KZ-Mauthausen werden Original-Protokolle von US-Truppen verlesen. Die Dokumente werden zur gleichen Uhrzeit ihrer Niederschrift auf den Online-Kanälen des Mauthausen Komitee Österreich (MKÖ) präsentiert.

Die 11. US-Panzerdivision hatte nach dem fluchtartigen Verlassen der Schutzstaffel das Konzentrationslager befreit. Die Verlesung der Protokolle der Befreier sind „für uns etwas sehr Besonderes, da sie die Geschehnisse dieser Tage im Detail schildern. Das Gedenken daran erinnert uns alle, wie wichtig es ist, für ein ‚Niemals Wieder!‘ einzutreten“, meinte MKÖ-Geschäftsführerin Christa Bauer in einer Aussendung.

Virtuelles Erinnern im Internet

Nachdem die Gedenkfeiern auf dem ehemaligen KZ-Gelände wegen der Corona-Bestimmungen heuer ausfallen, wird dieses Erinnern virtuell stattfinden. Die Verlesung der Protokolle kann auf [YouTube](https://www.youtube.com/channel/UC8n1Z-V92qyVSMJIZGwIQ-w) (<https://www.youtube.com/channel/UC8n1Z-V92qyVSMJIZGwIQ-w>) und [Facebook](https://www.facebook.com/mauthausenkomitee/) (<https://www.facebook.com/mauthausenkomitee/>) sowie auf der [Webseite des MKÖ](https://www.mkoe.at/) (<https://www.mkoe.at/>) verfolgt werden.

Beginn am 26. April um 18.40 Uhr

Wesentliches Element der Gedenkwochen (26. April bis 20. Mai) sind die Vorträge von 33 Dokumenten, die die Schauspielerinnen Konstanze Breitebner, Mercedes Echerer und Katharina Stemberger präsentieren. Begonnen wird mit dem Verlesen am 26.

April um 18.40 Uhr. An jenem Tag vor 75 Jahren berichtete das XII. Korps unter dem Kommando von Generalmajor Stafford LeRoy, dass das 22. Panzerbataillon bei Lackenhäuser in Niederbayern die Grenze nach Oberösterreich überschritten habe.

Als letzter Vortrag steht am 20. Mai ein Auszug der Protokolle jenes Tages von 1945 auf dem Programm, in dem die medizinische Versorgung der ehemaligen KZ-Häftlinge beschrieben werden, teilte das MKÖ am Freitag mit.

red, ooe.ORF.at/Agenturen

Links:

- Mauthausen Komitee Österreich auf YouTube (<https://www.youtube.com/channel/UC8n1Z-V92qyVSMJIZGwlQ-w>)
- Mauthausen Komitee Österreich im Facebook (<https://www.facebook.com/mauthausenkomitee/>)
- Homepage des Mauthausen Komitee Österreich (<https://www.mkoe.at/>)

Wir machen das klar!

Entertain

ainer



K.AT » NEWS

24.4.2020

Protokolle der US-Befreier des KZ Mauthausen werden verlesen

Zum 75. Jahrestag der Befreiung des KZ-Mauthausen werden erstmals in Österreich Original-Protokolle von US-Truppen verlesen. Die 11. US-Panzerdivision hatte nach dem fluchtartigen Verlassen der Schutzstaffel das Konzentrationslager befreit. Die Protokolle der Befreier werden zur gleichen Uhrzeit ihrer Niederschrift auf den Online-Kanälen des Mauthausen Komitee Österreich (MKÖ) präsentiert.

Die Verlesung jener Dokumente "ist für uns etwas sehr besonders, da sie die Geschehnisse dieser Tage im Detail schildern. Das Gedenken daran erinnert uns alle, wie wichtig es ist, für ein 'Niemals Wieder!' einzutreten", meinte MKÖ-Geschäftsführerin Christa Bauer in einer Aussendung. Nachdem die Gedenkfeiern auf dem ehemaligen KZ-Gelände wegen der Corona-Bestimmungen heuer

Bitte stimmen Sie der Verwendung von Cookies zu, um Ihnen eine optimale Nutzererfahrung zu ermöglichen. Alle Informationen finden Sie in unserer Datenschutzrichtlinie. Sie haben bereits ein AdFree-Abo? Hier einloggen!

okay

Panzerbataillons bei Lackenhäuser in Niederbayern die Grenze nach Oberösterreich überschritten habe. Als letzter Vortrag steht am 20. Mai ein Auszug der Protokolle jenes Tages von 1945 auf dem Programm, in dem die medizinische Versorgung der ehemaligen KZ-Häftlinge beschrieben werden, teilte das MKÖ am Freitag mit.



Wir machen das klar

- ✔ Die TOP 5 Storys des Tages
- ✔ Bequem in dein E-Mail-Postfach
- ✔ Damit du mitreden kannst

Bleib up to date!

Behalte mit unserem Newsletter alle wichtigen Storys im Blick.

Deine E-Mail Adresse

Jetzt anmelden!

Quelle: Agenturen

[Allgemeine Nutzungsbedingungen](#) | [Datenschutzrichtlinie](#) | [Impressum](#)

Bitte stimmen Sie der Verwendung von Cookies zu, um Ihnen eine optimale Nutzererfahrung zu ermöglichen. Alle Informationen finden Sie in unserer Datenschutzrichtlinie. Sie haben bereits ein AdFree-Abo? Hier einloggen!

okay

[Schnellauswahl](#)[#Corona](#)[Innenpolitik](#)[Ausland](#)[Economist](#)[Kultur](#)[Chronik](#)[Wien](#)[Zeitreise](#)

KZ Mauthausen: Lesung aus Original-Protokollen der US-Befreier



Das ehemalige KZ Mauthausen APA/BKA/ANDY WENZEL

24.04.2020 um 11:06

Da die Gedenkfeiern auf dem ehemaligen KZ-Gelände wegen der Corona-Bestimmungen ausfallen, wird das Erinnern virtuell stattfinden.

Zum 75. Jahrestag der Befreiung des KZ-Mauthausen werden erstmals in Österreich Original-Protokolle von US-Truppen verlesen. Die 11. US-Panzerdivision hatte nach dem fluchtartigen Verlassen der Schutzstaffel das Konzentrationslager befreit. Die Protokolle der Befreier werden zur gleichen Uhrzeit ihrer Niederschrift auf den Online-Kanälen des Mauthausen Komitee Österreich (MKÖ) präsentiert.

Die Verlesung jener Dokumente "ist für uns etwas sehr besonders, da sie die Geschehnisse dieser Tage im Detail schildern. Das Gedenken daran erinnert uns alle, wie wichtig es ist, für ein 'Niemals Wieder!' einzutreten", meinte MKÖ-Geschäftsführerin Christa Bauer in einer Aussendung. Nachdem die Gedenkfeiern auf dem ehemaligen KZ-Gelände wegen der Corona-Bestimmungen heuer ausfallen, wird dieses Erinnern virtuell stattfinden.

DIESES VIDEO KÖNNTE SIE AUCH INTERESSIEREN:



US-Autoimport mit Hindernissen

Wesentliches Element der Gedenkwochen (26. April bis 20. Mai) sind die Vorträge von 33 Dokumenten, die die Schauspielerinnen Konstanze Breitebner, Mercedes Echerer und Katharina Stemberger präsentieren. Begonnen wird mit dem Verlesen am 26. April um 18.40 Uhr. An jenem Tag vor 75 Jahren berichtete das XII. Korps unter dem Kommando von Generalmajor Stafford LeRoy, dass das 22. Panzerbataillons bei Lackenhäuser in Niederbayern die Grenze nach Oberösterreich überschritten habe. Als letzter Vortrag steht am 20. Mai ein Auszug der Protokolle jenes Tages von 1945 auf dem Programm, in dem die medizinische Versorgung der ehemaligen KZ-Häftlinge beschrieben werden, teilte das MKÖ am Freitag mit.

(APA)

ORF.at

75. JAHRESTAG

Protokolle der KZ-Mauthausen-Befreier werden verlesen

Zum 75. Jahrestag der Befreiung des KZ Mauthausen werden erstmals in Österreich Originalprotokolle von US-Truppen verlesen. Die 11. US-Panzerdivision hatte nach dem fluchtartigen Verlassen der SS das Konzentrationslager befreit.

Die Protokolle der Befreier werden zur gleichen Uhrzeit ihrer Niederschrift auf den Online-Kanälen des Mauthausen Komitee Österreich (<https://www.mkoe.at/>) (MKÖ) präsentiert. Die Verlesung jener Dokumente „ist für uns etwas sehr besonders, da sie die Geschehnisse dieser Tage im Detail schildern. Das Gedenken daran erinnert uns alle, wie wichtig es ist, für ein ‚Niemals Wieder!‘ einzutreten“, meinte MKÖ-Geschäftsführerin Christa Bauer in einer Aussendung.

Gedenkwochen ab 26. April

Nachdem die Gedenkfeiern auf dem ehemaligen KZ-Gelände wegen der Coronavirus-Bestimmungen heuer ausfallen, wird dieses Erinnern virtuell stattfinden. Wesentliches Element der Gedenkwochen (26. April bis 20. Mai) sind die Vorträge von 33 Dokumenten, die die Schauspielerinnen Konstanze Breitebner, Mercedes Echerer und Katharina Stemberger präsentieren.

Begonnen wird mit dem Verlesen am 26. April um 18.40 Uhr. An jenem Tag vor 75 Jahren berichtete das XII. Korps unter dem Kommando von Generalmajor Stafford LeRoy, dass das 22. Panzerbataillons bei Lackenhäuser in Niederbayern die Grenze nach Oberösterreich überschritten habe. Als letzter Vortrag steht am 20. Mai ein Auszug der Protokolle jenes Tages von 1945 auf dem Programm, in dem die medizinische Versorgung der ehemaligen KZ-Häftlinge beschrieben werden, teilte das MKÖ am Freitag mit.

red, science.ORF.at/Agenturen

OTS0020, 24. April 2020, 08:53



MKÖ präsentiert erstmals Original-Protokolle der US-Befreier des KZ Mauthausen

Wien (OTS) - Vor 75 Jahren befreite die 11. US-Panzerdivision das Konzentrationslager Mauthausen. Tage zuvor hatte die SS das Lager schon fluchtartig verlassen. In Gedenken an dieses Ereignis werden im Rahmen der Virtuellen Gedenkwochen, die das Mauthausen Komitee Österreich (MKÖ) heuer von 26. April bis 20. Mai 2020 veranstaltet, erstmals in Österreich Auszüge aus den Originalprotokollen der US-Befreier des KZ Mauthausen der Öffentlichkeit nähergebracht.

Auch heuer setzt das Erinnern an die Gräueltaten der Nationalsozialisten trotz der COVID-19-Pandemie nicht aus. So bildet die Veröffentlichung der US-Protokolle den Startschuss für die virtuellen Gedenkwochen. Video- und Fotomaterial aus den Archiven des MKÖ und der Historikerin Anna Rosmus wird dazu genutzt, um die Erinnerungs- und Gedenkarbeit heuer virtuell zu unterstützen.

Die Protokolle der Befreiernationen werden genau zur selben Zeit ihrer Niederschrift vor 75 Jahren auf den Online-Kanälen des MKÖ präsentiert. Die Schauspielerinnen Konstanze Breitebner, Mercedes Echerer und Katharina Stemberger verlesen die 33 zeithistorischen Dokumente, beginnend mit jenem vom 26. April 1945, um 18:40 Uhr, als die XII. Korps unter dem Kommando von Generalmajor Stafford LeRoy die Grenzüberletzung des 22. Panzerbataillons bei Lackenhäuser in Niederbayern nach Oberösterreich berichtet. Enden werden die Gedenkwochen am 20. Mai mit einem Auszug der Protokolle vom 20. Mai 1945, die die medizinische Versorgung der ehemaligen KZ-Häftlinge wiedergibt.

Christa Bauer, Geschäftsführerin des MKÖ dazu: „Die Verlesung der US-Befreierprotokolle anlässlich der 75. Wiederkehr der Befreiung vom Nazi-Terror ist für uns etwas sehr besonders, da sie die Geschehnisse dieser Tage im Detail schildern. Das Gedenken daran erinnert uns alle, wie wichtig es ist, für ein „Niemals Wieder!“ einzutreten.“

Weiters werden in der virtuellen Gedenkwoche Kurzvideos von KZ-Überlebenden und Zeitzeugen, Statements von internationalen und nationalen Opferorganisationen, Botschaftern, lokalen Gedenk-Initiativen und Jugendorganisationen gezeigt.

Die Verlesung der Protokolle kann auf der You Tube und [Facebook-Seite des MKÖ](#) sowie auf der [Webseite des MKÖ](#) verfolgt werden. Ein Foto finden Sie auf www.mkoe.at/presse.

Rückfragen & Kontakt:

Mauthausen Komitee Österreich (MKÖ)
01/212 83 33
info@mkoe.at, www.mkoe.at/presse

Mag. Bettina Loidhold, The Skills Group
01/505 26 25-27
loidhold@skills.at

OTS-ORIGINALTEXT PRESSEAUSSENDUNG UNTER AUSSCHLIESSLICHER INHALTLICHER VERANTWORTUNG DES AUSSENDERS | MHK0001

Mauthausen Komitee Österr

ADRESSE

RÜCKFRAGEN & KONTAKT

Mauthausen Komitee Österr
01/212 83 33
info@mkoe.at, www.mkoe.at

Mag. Bettina Loidhold, The S
01/505 26 25-27
loidhold@skills.at

MEHR ZU DIESER AUSSENDUNG

Stichworte:
[Mauthausen](#), [Veranstaltung](#),
[Geschichte](#), [Gedenken](#)

Channels:
[Politik](#), [Chronik](#)

Geobezug:
[Wien](#)



Aus den Bezirken

NEWS IN KÜRZE



Vzbgm. Baier gartelt auch.

»Blühendes Linz-Wettbewerb startet

Linz. „Garteln ist in diesen herausfordernden Zeiten eine gute Möglichkeit, daheim seine Lebensqualität zu steigern“, sagt Vzbgm. Bernhard Baier (ÖVP) zum Start des Fotowettbewerbs „Blühendes Linz“.

Geisterfahrer-Oma mit Mopedauto

Unterweikersdorf. Eine 85-jährige Mühlviertlerin ist am Donnerstag mit ihrem Mopedauto auf der Mühlviertler Schnellstraße (S10) für rund zwei Kilometer zur Geisterfahlerin geworden.

Schlägerei unter Häftlingen in Asten

Asten. Ein 33-jähriger Häftling saß in der Justizanstalt in Asten (Bez. Linz-Land) beim Hofgang in der Wiese, als er plötzlich von einem anderen Insassen attackiert wurde. Er musste ins Spital.

LH Stelzer: »Wir greifen tief in die Tasche«

Corona-bedingte Gesetzesanpassungen

LH Thomas Stelzer (ÖVP) erklärt den oberösterreichischen Weg aus der Krise.

OÖ. „Wir werden um jeden einzelnen Arbeitsplatz kämpfen und unsere gesamte Kraft aufbringen, um Oberösterreich wieder stark zu machen“, sagt LH Thomas Stelzer (ÖVP) am Freitag in der Sitzung des Landtags. „Wir haben die Kraft dafür und das ist auch kein Zufall. Das ist das Ergebnis unseres verantwortungsvollen, finanzpolitischen Chancensstatt-Schulden-Kurses der letzten Jahre“, so Stelzer.

Mit Einkäufen heimische Betriebe unterstützen

Appell. Neben einigen Corona-bedingten landes-



Heimische Betriebe, wie Schuhproduzent Hartjes, unterstützen.

gesetzlichen Anpassungen stand vor allem das 580 Millionen Euro schwere OÖ. Unterstützungspaket im Mittelpunkt. „Das ist ein starkes Symbol und wichtiges Signal an unsere Landsleute. Wir greifen tief in die Tasche, um rasch und zielgerichtet den Unternehmen und den Men-



LH Thomas Stelzer (ÖVP) will Oberösterreich wieder stark machen.

schen in Oberösterreich zu helfen. Damit schützen wir unsere Gesundheit und unterstützen den Arbeitsplatz- und Wirtschaftsstandort. Das ist der oberösterreichische Weg“, sagt Stelzer.

Der Landeshauptmann sprach auch von der OÖ. Landeshymne und kehrte

vor allem die Passage *Dahoam is dahoam* hervor und leitete davon den Appell ab: „Die Oberösterreicher können jetzt wesentlich dazu beitragen, den Wirtschaftsmotor unseres Landes wieder zum Laufen zu bringen und mit ihren Einkäufen die heimischen Betriebe unterstützen.“



Aufzeichnung vom Spring String Quartet.

Nach negativem Bescheid vom Land Hängebrücke: Stadt Linz kämpft weiter

Das Land OÖ hat dem Bau der längsten Hängebrücke Europas eine Absage erteilt.

Linz. Die geplante Linzer Hängebrücke soll die beiden Donauufer, ausgehend vom Linzer Zoo bis zur Franz-Josefs-Warte, verbinden. „In einer ersten Stellungnahme des Landes werden viele Fragen, hauptsächlich aufgrund von Vermutungen, aufgeworfen. Wenn wir dieses Projekt für Linz rea-



So könnte Brücke aussehen.

lisieren wollen, müssen wir das Verfahren trotzdem fortsetzen!“, nimmt Bürgermeister Klaus Luger (SPÖ) die negative Stellungnahme des Landes OÖ nicht hin.

Heute, 16.47 Uhr AUF OE24.TV



Oberösterreich 4 Viertel auf OE24.TV mit Helmut Moser

»Tag der Arbeit 1.-Mai-Feier wird virtuell

Seit einigen Tagen werden im Linzer „Central“ die Beiträge aufgezeichnet.

Linz. Dieses Jahr gibt es erstmals seit 1945 ein komplett neues Konzept für die 1.-Mai-Feiern: Mehr als 40 Linzer Künstler spielen ab 10.30 Uhr in einem moderierten Programm im Internet. Auf Initiative von Stadtchef Klaus Luger (SPÖ) haben sich namhafte Musiker sowie Autoren zusammengefunden.

REGIONAL IN KÜRZE

Original-Protokolle der US-Befreier

Mauthausen. Zum 75. Jahrestag der Befreiung des KZ Mauthausen werden erstmals in Österreich Original-Protokolle von US-Truppen verlesen. Begonnen wird am Sonntag um 18.40 Uhr auf mkoe.at.

»Crossing Europe«-Filme im Netz

Linz. Ohne Corona würde derzeit das „Crossing Europe“-Filmfestival in Linz stattfinden. Als Alternative wanderte man kurzerhand ins Internet, wo eine Auswahl des geplanten Programms zu sehen ist.

Von Michael Corleone bis Jimmy Hoffa: Al Pacino wird 80

Seine Karriere startete im Theater – Noch heute agiert der Schauspieler italienischer Herkunft umtriebiger im Netz und auf der großen Leinwand

Es ist die letzte Szene in „Der Pate“. Als Michael Corleone wird ihm die Hand geküsst, er wird erstmals angesprochen als „Don Corleone“ ... Jetzt ist Al Pacino der Pate und hat eine der vielen, vielen Rollen, die sein Leben als Schauspieler geprägt haben.

Al Pacino ist eine Leinwand-Legende, heute feiert er seinen 80. Geburtstag. Erst kürzlich ließ Star-Regisseur Martin Scorsese neben Pacino in „The Irishman“ auch Robert De Niro und Joe Pesci über einen Zeitraum von 40 Jahren altern bzw. digital verjüngen. Doch am Ende war es die Schauspielkunst, die dem brillanten Pacino in diesem Jahr seine neunte Oscar-Nominierung einbrachte. „The Irishman“ war übrigens Pacinos erste Zusammenarbeit mit Regisseur Scorsese, mit De Niro hatte Pacino schon Klassiker wie „Der Pate – Teil II“ oder „Heat“ gedreht.

Mit fast 80 bei Scorsese, Amazon und Tarantino

Mit fast 80 Jahren mischte Pacino zuletzt gleich in drei Produktionen mit. Auf „The Irishman“ folgte im Frühjahr eine Hauptrolle in der umstrittenen Amazon-Serie „Hunters“. Davor hatte er einen Auftritt als Filmagent in Quentin Tarantinos „Once Upon A Time in Hollywood“. 20 Jahre nach seiner ersten Oscar-Nominierung für „Der Pate“ (1973) schaffte er es im achten Anlauf mit der Rolle des blinden Ex-Offiziers und raubeinigen Charmeurs Frank Slade in „Der Duft der Frauen“ (1993) auf die Oscar-Bühne. Davor war er für Auftritte in Filmen wie „Serpico“ (als gebrochener Cop), „Hundstage“ (als Geiselnnehmer) oder „Glengarry Glen

Ross“ (als verschlagener Immobilienmakler) nominiert gewesen.

Natürlich war es seine Darstellung von Michael Corleone, die Pacino zum Hollywood-Star machte. Regisseur Francis Ford Coppola setzte sich damals gegen zweifelnde Produzenten durch, die den jungen Italo-Amerikaner Alfredo James Pacino anfangs für die Rolle des Sohnes des Paten Don Corleone (Marlon Brando) für zu weich hielten. In der Mafia-Trilogie (1972-1990) wandelte sich Pacinos Figur vom braven Studenten zum kaltblütigen Oberhaupt des Familienclans.

Er wuchs ärmlich in der New Yorker Bronx auf

Al Pacino hatte keine leichte Kindheit. Nach der frühen Scheidung seiner Eltern wuchs er unter ärmlichen Verhältnissen bei den sizilianischen Großeltern in der New Yorker Bronx auf. Seine Mutter Rose jobbte zeitweise in einem Kino. Die Liebe zur Schauspielerei entdeckte er schon als Teenager. Bei der

New Yorker Theatergruppe „The Living Theatre“ habe er in den frühen 1960er Jahren mit Martin Sheen gearbeitet, erzählte Pacino in einem Zeitungsinterview. Pacino nahm bei Charles Laughton und dem legendären „Method Acting“-Lehrer Lee Strasberg Unterricht. Mit Ende 20 stand er auf den New Yorker Bühnen, auf der Leinwand fiel er erstmals 1970 als neurotischer Drogendealer in „Panik in Needle Park“ auf. Trotz Hollywood-Karriere blieb der Shakespeare-Fan dem Theater treu und kehrte immer wieder auf die Bühne zurück. Pacino war nie verheiratet. Die Zwillinge Anton und Olivia aus seiner Beziehung mit der Schauspielerin Beverly D'Angelo sind 19 Jahre alt. Die älteste Tochter Julie (30) arbeitet als Filmproduzentin, ihre Mutter ist eine Schauspiellehrerin. Pacino hatte langjährige Liebschaften, darunter auch mit seiner „Pate“-Kollegin Diane Keaton. Mit Blick auf seinen 80. Geburtstag sagte Pacino, dass er das runde Jubiläum eher gelassen angehe.



In der Nazi-Jäger-Serie „Hunters“ spielt Al Pacino einen Holocaust-Überlebenden.

Foto: AFP/Getty/Harrison

MKÖ: Original-Protokolle der US-Befreier



Foto: APA/H. Fohringer

Vor 75 Jahren befreite die elfte US-Panzerdivision das Konzentrationslager Mauthausen. Tage zuvor hatte die SS das Lager schon fluchtartig verlassen. Im Gedenken an dieses Ereignis werden im Rahmen der Virtuellen Gedenkwochen, die das Mauthausen Komitee Österreich (MKÖ) heuer von 26. April bis 20. Mai 2020 veranstaltet, erstmals in Österreich Auszüge aus den Original-Protokollen der US-Befreier des KZ Mauthausen der Öffentlichkeit nähergebracht. Die Protokolle der Befreiernationen werden genau zur selben Zeit ihrer Niederschrift vor 75 Jahren auf den Online-Kanälen des MKÖ präsentiert. Die Schauspielerinnen Konstanze Breitenberger, Mercedes Echerer und Katharina Stemberger (Bild) verlesen die 33 zeit-historischen Dokumente, beginnend mit jenem vom 26. April 1945, um 18.40 Uhr, als die XII. Korps unter dem Kommando von Generalmajor Stafford LeRoy die Grenzübertretung des 22. Panzerbataillons bei Lackenhäuser in Niederbayern nach Oberösterreich berichtet. Enden werden die Gedenkwochen am 20. Mai mit einem Auszug der Protokolle vom 20. Mai 1945, die die medizinische Versorgung der ehemaligen KZ-Häftlinge wiedergibt. Christa Bauer, Geschäftsführerin des MKÖ dazu: „Das Gedenken daran erinnert uns alle, wie wichtig es ist, für ein ‚Niemals Wieder!‘ einzutreten.“ www.mkoe.at

Kunstuniversitäten mit flammendem Appell

Die sechs österreichischen Kunstuniversitäten, darunter die Linzer Universität für künstlerische und industrielle Gestaltung, haben sich mit einem flammenden Appell an die Bundesregierung gewandt. Sie fordern mehr Engagement für die Kunst- und Kulturszene in der Coronakrise. In dem Offenen Brief wird die Sorge geäußert, dass durch die Coronamaßnahmen der Kulturbereich nachhaltig beschädigt werde. „Wir rufen die gesamte Bundesregierung dringend auf, den Kunst- und Kultursektor mit der gleichen Sorgfalt zu behandeln wie die übrigen gesellschaftlichen Teilbereiche“, heißt es.

Republik, nicht Volksrepublik

Die Kommunisten glaubten 1945, dass sich Österreich nach den Erfahrungen mit dem Faschismus zwangsläufig zur Volksdemokratie entwickeln würde. Ein Irrtum. Schlecht für die KPÖ, aber wohl gut für die Republik.

Conrad Seidl

Am 27. April 1945 konnte man stolz sein als Kommunist. Im Wiener Rathaus hat an diesem Tag der KPÖ-Chef Johann Koplenig seine Unterschrift unter die Unabhängigkeitserklärung der Republik Österreich, von der zu diesem Zeitpunkt noch beachtliche Teile Kriegsgebiet waren. Die KPÖ war damit zur staatstragenden Partei geworden und bedeutsam wie nie zuvor. Gegründet wurden die heimischen Kommunisten am 3. November 1918 von Linkssozialisten rund um die radikale, kaum 23 Jahre alte Studentin Elfriede Friedländer (besser bekannt unter ihrem Mädchennamen Ruth Fischer). Die KPÖ ist damit eine der ältesten kommunistischen Parteien der Welt. In der Ersten Republik blieb sie aber weitgehend bedeutungslos. Sowohl mit ihrer austromarxistischen Theoriebildung als auch mit der Praxis des „Roten Wien“ hatten ihr die Sozialdemokraten das Wasser abgegeben.

Perspektive Volksdemokratie

Nach der Erfahrung von Ständestaat, Nazi-Diktatur und Weltkrieg waren die Kommunisten nun also staatstragend. So hatte es sich die Parteiführung im sowjetischen Exil erträumt – langsamer Übergang zur Volksdemokratie inklusive. Von Anfang an eine KPÖ-Herrschaft zu installieren war den österreichischen Kommunisten ebenso wie den sowjetischen Besatzern, die das österreichische Staatsgebiet von Osten her befreit hatten, unrealistisch erschienen.

Koplenig und die KPÖ-Spitze, die im April 1945 ins eben von der Roten Armee besetzte Wien zurückgekehrt war, hatten vor, zunächst einen unabhängigen Bundeskanzler einzusetzen – ins Auge gefasst hatten sie den Ökonome-Professor Josef Dobretsberger. Dobretsberger war Schüler von Hans Kelsen, dem Autor der Bundesverfassung; ursprünglich war er CVer mit starker sozialer Orientierung gewesen, was ihm schließlich eine Berufung als Sozialminister in die austrofaschistische Regierung Schuschnigg eingebracht hatte. Während des Kriegs war Dobretsberger Universitätsprofessor in Kairo und Istanbul gewesen, von wo er Kontakte zum österreichischen Widerstand geknüpft hatte.

Diesen Linkskatholiken wünschten sich die österreichischen Kommunisten also als Kanzler, wie der Parteihistoriker Manfred Mugrauer in seinem eben erschienenen Buch *Die Politik der KPÖ 1945–1955* darlegt. Sie hatten die Rechnung aber ohne den Wirt gemacht, also ohne Josef Stalin und Karl Renner. Der Sozialdemokrat Renner, der schon bei der Republikgründung 1918 an der Staatsspitze gestanden war, hatte sich Tage zuvor dem sowjetischen Diktator als Chef einer österreichischen Übergangsregierung angedient – und war akzeptiert worden. Dobretsberger kehrte 1946 als Professor nach Österreich zurück, wurde Rektor der Universität Graz und engagierte sich zunächst in der ÖVP.

Unterstützt von der Sowjetunion und Österreichs Kommunisten um den Abgeordneten, Journalisten und Schriftsteller Ernst Fischer sollte Dobretsberger in der Volkspartei einen „linksoppositionellen Flügel“ organisieren und noch einmal zum Kanzlerkandidaten aufgebaut werden. Ein Unterfangen, das zum Scheitern verurteilt war: Dobretsberger schied 1949 aus der ÖVP aus, um sich dem KP-Bündnis der „Österreichischen Volksopposition“ anzuschließen. In den 1950er-Jahren war er im KZ-Ver-



Maiaufmarsch im Jahr 1950: Die Kommunistische Partei Österreichs marschierte natürlich mit.

band und dem kommunistisch durchsetzten Friedensrat engagiert.

Zurück in den April 1945: Da hatten sich die Kommunisten also in die von Renner mit Unterstützung der Sowjetunion geschaffene Realität zu fügen – also der Führung des 74-jährigen, in einer Mischung aus politischer Schläue und Altersstarrsinn agierenden und keinen Widerspruch dulden den designierten Staatskanzlers Renner. Er hatte Sowjetmarschall Fjodor Tolbuchin zunächst eine Regierung aus 35 Prozent Kommunisten, 45 Prozent Sozialdemokraten und „20 Prozent für die Katholiken“ vorgeschlagen.

Politische Sackgasse

Das sah schon ziemlich nach Volksfront aus – und sollte es auf den ersten Blick wohl auch. Aber Renner war wie den Vertretern der Sowjetunion klar, dass eine Volksfrontregierung weder von den Westalliierten noch von den Politikern in den von diesen besetzten westlichen Bundesländern akzeptiert werden würde. Also drängte Renner die KPÖ in den Regierungsverhandlungen vom 20. bis 26. April immer weiter zurück und setzte die berühmt gewordene Unabhängigkeitserklärung auf.

Diese sollte den Bruch nicht nur mit der Nazizeit („Anschluss, der Österreich am 15. März 1938 von Deutschland aufgezwungen worden ist“), sondern auch mit dem durch Renners Rücktritt als Nationalratspräsident am 4. März 1933 erst ermöglichten Ständestaat 1933 bis 1938 dokumentieren. Daher hieß es auch im Artikel I: „Die demokratische Republik Österreich

ist wiederhergestellt und im Geiste der Verfassung von 1920 einzurichten.“ Es wurde also auf den von Hans Kelsen verfassten Text der Bundesverfassung verwiesen, aber der war politisch schon innerhalb weniger Tage Makulatur: Der Kommunist Johann Koplenig, der die Unabhängigkeitserklärung gemeinsam mit Renner und Adolf Schärf (für die Sozialistische Partei) und Leopold Kunschak (für die Österreichische Volkspartei) unterschrieben hatte, drängte auf diese erste Fassung des Bundesverfassungsgesetzes, die anderen Parteien einigten sich aber darauf, an die Verfassungsnovelle von 1929, die die Stellung des Bundespräsidenten gestärkt hatte, anzuknüpfen. Der Anwalt, Staatssekretär und spätere Bundespräsident Adolf Schärf hatte befürchtet, dass der von Renner versprochene Rückgriff auf die Verfassung von 1920 den Kommunisten in die Hände spielen würde und eine „langwierige Auseinandersetzung“ nur Verwirrung stiften würde. Die Ausarbeitung einer neuen, womöglich einem Räteystem verpflichteten Verfassung in Weiterentwicklung jener von 1920 stand damit erst recht nicht mehr zur Diskussion.

Erste Ansätze hatte der KPÖ-Vorstoß für ein neues Staatsgrundgesetz – es stammt noch aus der Monarchie, blieb aber unangetastet – geliefert. Auch die Idee einer „Wirtschaftsdemokratie“ und der Vorschlag, neben der Regierung einen Rat der Parteien zu installieren, der auf die Regierung Druck ausüben könnte, verliefen im Sande. Ein weiterer Politikansatz der Kommunisten beruhte auf einer

Selbstüberschätzung: Da die KPÖ sich selbst nun als „konstruktiv mitgestaltende demokratische Aufbau-partei“ verstand, drängte sie auf Einrichtung eines überparteilichen Gewerkschaftsbundes. Dass das de facto hieß, dort in die Minderheit und weitgehende Bedeutungslosigkeit zu geraten, war nicht geplant. Die Exilkommunisten hatten die Zahl mobilisierbarer Linker in der Arbeitnehmerschaft überschätzt. Obwohl sie etliche Betriebsratswahlen gewinnen konnte, blieb die kommunistische Bewegung anderen Strömungen unterlegen. Vielleicht auch, weil sie gar nicht so revolutionär orientiert war, wie manche erwarteten oder befürchteten.

Restaurative Weichenstellung

„Auch für die zeitgenössischen politischen Konkurrenten in Österreich war es augenfällig, dass die KPÖ Parteiinteressen zugunsten der demokratischen Zusammenarbeit, der nationalen Einheit und des gesamtgesellschaftlichen Wiederaufbaus zurückgestellt hat. Insgesamt stand die KPÖ 1945 vor der Herausforderung, eine den nationalen Bedingungen und internationalen Kräfteverhältnissen entsprechende Strategie des schrittweisen Herankommens an den Sozialismus zu erarbeiten“, resümiert Mugrauer in seiner Parteigeschichte über die „restaurativen Weichenstellungen des Jahres 1945“. Aber die waren an jenem 27. April 1945 für die Kommunisten noch nicht erwartbar.

Manfred Mugrauer, „Die Politik der KPÖ 1945–1955: Von der Regierungsbank in die innenpolitische Isolation“. € 75,- / 833 Seiten. V&R Unipress, Vienna University Press

Nach Corona-Krise will Kurz ein neues Kapitel aufschlagen

Hoffnungsvolle Kanzlerrede zum Jubiläum der Republik

Wien – Das Jubiläum „75 Jahre Zweite Republik“ fällt mitten in die Corona-Krise. Eine Krise, die weitreichende Folgen für das ganze Land hat. Bundeskanzler Sebastian Kurz (ÖVP) wird sich vor diesem Hintergrund heute, Montag, in einer Rede an die Bevölkerung wenden und dabei das Aufschlagen eines neuen Kapitels ankündigen. Den Österreicherinnen und Österreichern will Kurz, wie sein Büro vorab mitteilte, versichern, dass die Regierung alles tun werde, um Menschen wieder in Beschäftigung zu bringen.

Die Republikfeierlichkeiten werden – wie so viele andere Veranstaltungen in diesen Tagen – in veränderter und eingeschränkter Form stattfinden. Zwar legen wie jedes Jahr Kanzler, Vizekanzler und Verteidigungsminister – sowie später auch Bundespräsident Alexander Van der Bellen – am Burgtor Kränze nieder, diesmal allerdings nicht mit Garde und Gardemusik in voller Stärke. Der Festakt aus dem Kanzleramt wird vom ORF live übertragen (11 Uhr).

Eine Phase des Verzichts

Der ÖVP-Chef wolle den Menschen „Hoffnung und Optimismus“ zusprechen, teilte das Kanzleramt mit. Österreich werde zum Start ins 76. Jahr der Zweiten Republik „ein neues Kapitel aufschlagen“ und auch diese Krise durch „Zusammenhalt, Fleiß und gemeinsame Kraftanstrengung“ bewältigen. Nach der Phase von „Verzicht, Entbehrung und Einsamkeit, die viel abverlangt hat“, beginne nun „unser Weg zurück mit schrittweisem Hochfahren des gesellschaftlichen Lebens und der Wirtschaft“. Für den Kanzler geht es in den kommenden Monaten darum, „Menschen in Kurzarbeit und Arbeitslosigkeit wieder rasch in volle Beschäftigung zu bringen“ und „all jenen zu helfen, denen durch das Virus die wirtschaftliche Existenz von einem Tag auf den anderen komplett entzogen wurde“. Unternehmen und deren Mitarbeiter brauchen jetzt volle Unterstützung. Dafür werde sich die Regierung „noch stärker ins Zeug legen“, um „gemeinsam das Comeback für Österreich zu schaffen“, hieß es vorab.

Für die SPÖ betonte die Zweite Nationalratspräsidentin Doris Bures anlässlich des Republikjubiläums die Grundsäulen der Demokratie und appellierte an gesellschaftlichen Zusammenhalt: „Wir stehen vor einer der größten Bewährungsproben der Zweiten Republik. Die Geschichte lehrt uns, dass wir diese Krise mit Zusammenhalt und Solidarität meistern können.“ (nim, APA)

Kommentar Seite 16



Kanzler Sebastian Kurz hält zum Republikjubiläum eine Rede.

Foto: APA/Fohringer



Ein fürstlicher Roman

Benjamin Quaderer holt mit „Für immer die Alpen“ Liechtenstein auf die Literaturlandkarte. Seite 20

Foto: imago

Montag, 27. April 2020 Nummer 116

17



Der Stephansdom und weite Teile Wiens lagen in Schutt.

Foto: Lucca Chmel



Staatskanzler Karl Renner am 29. April 1945 nach der Konstituierung der Regierung, rechts Wiens Bürgermeister Theodor Körner.

Foto: Votava/picturedesk.com

1945: Der Start des neuen Österreich

Am 27. April 1945 unterzeichneten Vertreter von SPÖ, ÖVP und KPÖ die Unabhängigkeitserklärung. In Tirol wurde zu diesem Zeitpunkt in der Schlussphase des Zweiten Weltkriegs noch gekämpft.

Wien, Innsbruck – „Die demokratische Republik Österreich ist wiederhergestellt und im Geiste der Verfassung von 1920 einzurichten.“ So lautet Artikel I der Unabhängigkeitserklärung vom 27. April 1945, unterzeichnet von Karl Renner und Adolf Schärf für die SPÖ, Leopold Kunschak für die ÖVP und Johann Koplenig für die KPÖ. Artikel II erklärt den – so wörtlich – „im Jahre 1938 dem österreichischen Volke aufgezwungenen Anschluss“ für „null und nichtig“. Artikel IV entbindet die Österreicher von allen dem Deutschen Reich und seiner Führung geschworenen Eiden.

Es war die Geburtsstunde der Zweiten Republik. Zwei Tage später konstituierte sich die provisorische Bundesregierung. Im November 1945 fanden die ersten freien Wahlen nach mehr als einem Jahrzehnt statt – die Demokratie in Österreich war bereits 1934 von der Ständestaats-Diktatur des Engelbert Dollfuß ausgeschaltet worden.

Der Krieg war zu diesem Zeitpunkt aber auch in Österreich noch nicht zu Ende. Westlich von Wien wurde noch gekämpft. In Innsbruck etwa marschierten erst am 3. Mai amerikanische Truppen ein. Einen Tag später

erreichten sie Salzburg. Am 5. Mai befreiten sie die Überlebenden des Konzentrationslagers Mauthausen nahe Linz (siehe unten). Erst am 9. Mai, schon nach der Kapitulation Nazi-Deutschlands, besetzten sowjetische Truppen mit Graz die letzte Landeshauptstadt.

Mit der politischen Geburtsstunde begann eine Erfolgsgeschichte, die Österreich zu einem der reichsten Länder der Welt machen sollte. Noch waren aber Städte und Infrastruktur vielfach zerstört. Als Symbol dafür gilt der Wiener Stephansdom, der freilich kein direktes Opfer der Kämpfe oder von Bom-

ben wurde, sondern als Folge von Plünderungen in der Nähe abbrannte.

Noch war auch Österreich in der früheren und seither wieder vertrauten Form nicht wieder hergestellt. Die Regierung Renner galt vor allem im Westen des Landes als Marionette der Sowjets.

Renner, der bereits 1918 die Erste Republik mitbegründet hatte, hat sich 1938 öffentlich für den Anschluss Österreichs an Deutschland ausgesprochen – später bedauerte er diesen Fehler. Den Krieg verbrachte er weitgehend unbeschadet in Gloggnitz. Nach dem Einmarsch der Roten Armee meldete er sich selbst bei

den Sowjets, um seine Dienste bei der Wiederherstellung eines demokratischen Österreich anzubieten.

Spätestens im Juli waren Vertreter der westlichen Bundesländer in Kontakt. Sie standen unter dem Einfluss der Westalliierten, die eine Anerkennung der von ihnen als kommunistisch empfundenen Regierung Renner bis zum 20. Oktober ablehnten. Doch die bürgerlichen Politiker aus Westösterreich einigten sich bei drei Treffen in Salzburg doch auf eine Zusammenarbeit mit Renner.

Vom 24. bis 26. September tagte schließlich die „Länderkonferenz“ in Wien. Ergeb-

nisse der Konferenz waren die Aufnahme von Politikern aus allen Bundesländern in die Regierung sowie die Einigung auf eine freie Wahl, die aber nicht vom kommunistischen Innenminister Franz Honner vorbereitet werden sollte.

Diese Nationalratswahl fand am 25. November statt. Sieger war die ÖVP, die bis 1966 mit der SPÖ regierte. Die KPÖ erlitt eine schwere Niederlage, die trotz sowjetischer Besatzung ihre Rolle als maßgebliche politische Kraft in Österreich beendete.

1955 erlangte Österreich mit dem Staatsvertrag die volle Souveränität zurück. 1995 trat es der EU bei. (sabl)

Gedenken muss ins Netz ausweichen

Mauthausen – Als Einheiten der 3. US Army am 5. Mai 1945 die Konzentrationslager Mauthausen und Gusen nahe Linz erreichten, fanden sie dort neben 40.000 Überlebenden auch Hunderte Leichen. Tausende Gefangene waren derart geschwächt und gesundheitlich angegriffen, dass sie noch in den Wochen und Monaten danach starben. Die einstigen Bewacher der SS waren bereits am 3. Mai vor den herannahenden Befreier geflohen.

Das Gedenken an die Befreiung des KZ Mauthausen findet heuer wegen der Corona-Krise in ungewohnter Form statt. Üblicherweise treffen sich Anfang Mai Opfer und deren Angehörige auf dem KZ-Gelände zu einem Festakt. Heuer verlegt das

Mauthausen Komitees Österreich (MKÖ) die „virtuelle Befreiungsfeier“ ins Internet und auf seine Website (Sonntag, 10. Mai, 11 Uhr, www.mkoe.at). 15 Zeitzeugen werden sprechen. Ein Video wird auch von David Sassoli, dem



US-Truppen befreiten am 5. Mai 1945 das Konzentrationslager Mauthausen in Oberösterreich.

Foto: APA/BMI

Präsidenten des Europäischen Parlaments, kommen.

Bereits gestartet hat das MKÖ im Internet die Verlegung von Armeeprotokollen der US-Befreier. Die Schauspielerinnen Konstanze Breitebner, Mercedes Echeverre und Katharina Stemberger tragen 33 Dokument vor, an dem Datum und zu dem Zeitpunkt, an dem sie vor 75 Jahren entstanden sind.

Start war gestern: Am 26. April 1945 berichtete das XII. Korps unter Generalmajor Stafford LeRoy, dass das 22. Panzerbataillon bei Lackenhäuser in Niederbayern die Grenze nach Oberösterreich überschritten habe. Im letzten Vortrag am 20. Mai geht es um die medizinische Versorgung der ehemaligen KZ-Häftlinge. (APA, TT)

„Zusammenhalt und Solidarität“

Wien – Große Feiern zum 75. Jahrestag des Kriegsendes und der Gründung der Zweiten Republik fallen wegen der Corona-Pandemie aus. Selbst die üblichen Kranzniederlegungen von Bundespräsident und Bundesregierung müssen kleiner ausfallen. Statt eines Festaktes will sich Bundeskanzler Sebastian Kurz (ÖVP) heute in einer Fernsehansprache (11 Uhr, ORF 2) an die Bevölkerung wenden. Seine Botschaft: „Hoffnung und Optimismus“ trotz der Krise, die durch „Zusammenhalt, Fleiß und gemeinsame Kraftanstrengung“ bewältigt werden solle.

Die Zweite Nationalratspräsidentin Doris Bures (SPÖ)

betont anlässlich des Jubiläums die Grundsäulen der Demokratie und appelliert für Zusammenhalt, um Krisen wie die Corona-Pandemie bewältigen zu können: „Wir stehen vor einer der größten Bewährungsproben der Zweiten Republik. Die Geschichte lehrt uns, dass wir diese Krise mit Zusammenhalt und Solidarität meistern können.“

Gemeinsam und ohne Krisenverlierer zuzulassen, werde man die Normalität des Zusammenlebens herstellen und den wirtschaftlichen Wiederaufbau bewältigen. Der Blick auf die letzten 75 Jahre zeige, „was wir mit gemeinsamem Willen alles schaffen können“. (TT)

Heimspiel- Digitale Kulturereignisse der Woche

Empfehlungen von Daniel Hadler

ZEITGESCHICHTE-SCHWERPUNKT IM ORF

110 Stunden über Ende und Neuanfang

Vor 75 Jahren endete der Zweite Weltkrieg: Der ORF erinnert an das Jubiläum mit einem umfassenden Schwerpunkt.

Das es auch nach 75 Jahren nicht nur um das Erinnern, sondern auch um das Neuentdecken geht, davon ist Alexander Wrabetz überzeugt: Es gelte, „Geschichte aufzuarbeiten, neue, bislang unbeleuchtete Kapitel unserer Geschichte aufzubereiten und darzustellen“, erklärte der ORF-Generaldirektor bei einer Videopressekonferenz zum Programmschwerpunkt „75 Jahre Ende Zweiter Weltkrieg“. Als Nachrichtenlieferant habe der ORF in den letzten Wochen seine Stärken gezeigt, führte Wrabetz aus. Nun soll der ORF wieder seine zweite Stärke ausspielen,

seine „Rolle als elektronisches Gedächtnis des Landes“.

Der öffentlich-rechtliche Sender tut dies ab Mittwoch umfassend: mit 110 Programmstunden auf allen Plattformen und sechs Neuproduktionen. Eine Auswahl: Am 29. April erinnert sich Anne Franks Stiefschwester Eva Geiringer in „Das Mädchen, das überlebte“ an ihr Aufwachsen in Wien und Amsterdam. Fritz Dittlbacher widmet sich in seiner ersten Doku („Wieder ein Mensch sein und nicht nur eine Nummer“, 5. Mai) der Frage, wie das Gedenken an den Holocaust unmittelbar nach dem Krieg aussah.



Neue Doku über Anne Franks Stiefschwester Eva Geiringer

ORF

Heimspiel
Unsere Serie über
Kultur für zu Hause
online auf
[kleinezeitung.at/
heimspiel](http://kleinezeitung.at/heimspiel)

Im Bereich der Spielfilme sind unter anderem „Die Fälscher“, „Der Bockerer“, „Maikäfer flieg“ und „Waldheims Walzer“ zu sehen. Coronabedingt in den virtuellen Raum verlegt werden mussten das „Fest der Freude“ am 8. Mai, dem Tag der Befreiung vom NS-Regime, und die Internationale Befreiungs-

feier aus Mauthausen am 10. Mai. Beides überträgt der Kultursender ORF III live.

Neben dem Kriegsende und der Gründung der Zweiten Republik steht das 65-jährige Jubiläum der Unterzeichnung des Staatsvertrages im Fokus zahlreicher Sendungen rund um den 15. Mai.



OPER

Was 2021 in Wien zu sehen ist

Die Opéra national de Paris bietet ab heute, 19.30 Uhr, eine Aufzeichnung der Oper „Carmen“. Die vom spanischen Regisseur Calixto Bieito inszenierte Produktion wird im kommenden Jahr (Premiere 6. Februar 2021) auch in der Wiener Staatsoper zu sehen sein. Der Stream aus Paris ist kostenlos bis 3. Mai abrufbar.
www.operadeparis.fr/en



THEATER

Abgang im virtuellen Raum

Keine Frage, Intendantin Anna Badora hätte sich einen anderen Abschied aus dem Wiener Volkstheater gewünscht und verdient. Ihr Vertrag läuft aus, das Theater bleibt leer. Online, immerhin, bietet die Bühne ein ambitioniertes Programm. Ab morgen für 24 Stunden zu sehen: Ibsens „Peer Gynt“ in der Regie von Viktor Bodó.
www.volkstheater.at



TV

Roščić beginnt sein Projekt

Ein schwieriger Neuanfang in Coronazeiten: Der designierte Staatsoperndirektor Bogdan Roščić blickt im Gespräch mit Martin Traxl auf seine erste Spielzeit und Clarissa Stadler stellt das Programm der Saison 2021/21 vor. Im Anschluss (23.15 Uhr) geht es am Kulturmontag um die Fotografie-Kunst von Robert Capa.
Heute, ORF 2, 22.30 Uhr



STREAM

Ein Leben ohne Eltern

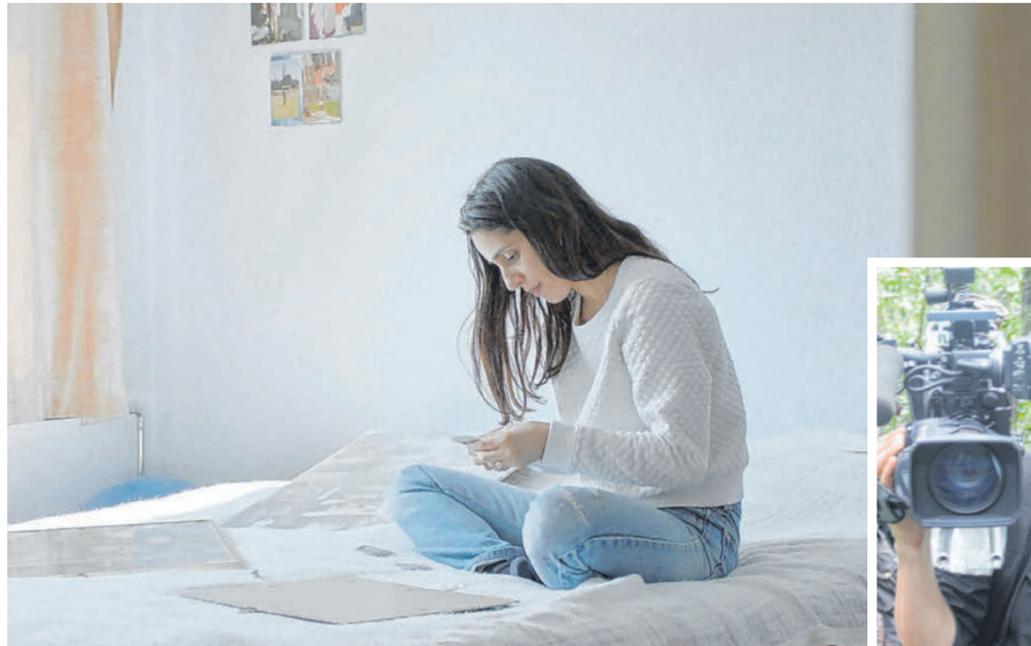
„Familie Willoughby“ heißt das zweite Netflix-Animationsabenteuer. Optik und Geschichte sind hochgradig ungewöhnlich: Die Geschichte dreht sich um vier Kinder, die von ihren Eltern zwar Namen, aber keine Liebe erhielten. Ob der schräge Film eher für Kinder oder Erwachsene gemacht wurde, lässt sich kaum sagen. Vielleicht das größte Lob.

„Man muss Demut haben und Vertrauen“

„Born in Evin“ wurde mit dem Deutschen Filmpreis prämiert, die Vorarlbergerin Siri Klug stand hinter der Kamera.

BERLIN, BLUDENZ „Es ist bei Weitem nicht so, dass man Antworten bekommt“, sagt Siri Klug. Die Bludenerin (geb. 1972) hat bei der Produktion des Films „Born in Evin“ die Kamera geführt. Das Werk wurde nun als bester Dokumentarfilm mit einer Goldenen Lola, der Trophäe beim Deutschen Filmpreis, ausgezeichnet. Als Regisseurin und Drehbuchautorin behandelt die auch als Schauspielerin bekannte und erfolgreiche Maryam Zaree damit die eigene Geschichte, die die Geschichte vieler ist. Sie wurde im Jahr 1983 im Gefängnis Evin in Teheran geboren, in dem Gegner des Khomeini-Regimes inhaftiert, gefoltert und ermordet wurden.

Die Eltern haben überlebt, der Mutter gelang mit der kleinen Tochter die Flucht nach Deutschland. Der Film erzählt von der Schwierigkeit über die traumatisierenden Erlebnisse zu sprechen. „Man muss Demut haben und Vertrauen“, sagt Siri Klug, wenn sie sich an die Begegnung mit Betroffenen erinnert. „Es ist für mich einer der Filme, bei denen ich selbst sehr viel



Szene aus dem Film „Born in Evin“ von Maryam Zaree und Kamerafrau Siri Klug.



TONDOWSKI FILMS, KLUG

Zaree hat als Schauspielerin übrigens auch in „Systemsprenger“ mitgewirkt. Das Drama von Nora Fingscheidt über ein Mädchen, das die Menschen in seinem Umfeld enorm fordert, wurde nun als bester Spielfilm ausgezeichnet.

Siri Klugs Filmografie ist bereits sehr umfangreich. Sie arbeitete mit der Vorarlbergerin Katharina Weingartner auch am Film „Das Fieber“. Dabei wird auch die Frage aufgeworfen, wie wir mit einer Krankheit umgehen, die man bei uns als überwunden betrachtet, obwohl sie das nicht ist.

Patricia Highsmith

Aktuell ist sie gerade mit Eva Vitija mit einer filmischen Biografie von Patricia

Highsmith (1921-1995) beschäftigt. „Das ist ein sehr schönes Projekt, wir haben uns auf die Spurensuche bis nach Texas gemacht, um mit Verwandten und ehemaligen Bekannten zu sprechen.“ Dargelegt werden soll dabei vor allem auch, welchen Geschäftssinn die berühmte gewordene Schriftstellerin entwickeln musste, deren psychologische Romane Millionenauflagen erreichten. Die Bildfindung ist abgeschlossen, in etwa einem Jahr soll der Film zu sehen sein.

CHRISTA DIETRICH
christa.dietrich@vn.at
05572 501-225

ZUR PERSON

SIRI KLUG

GEBOREN 1972 in Bludenz

AUSBILDUNG Studium Sozialwissenschaften und an der Deutschen Film- und Fernsehakademie in Berlin

TÄTIGKEIT Kamerafrau, Bildgestalterin, Filmdramaturgin

FILMOGRAPHIE u. a. „Orly2“, „Dicker als Wasser“, „Emodied“, „Die Meisterschüler“, „Song from the Forest“, „Das Fieber“, „Born in Evin“

WOHNORT Berlin

gelernt habe.“ Sie habe sich länger überlegen müssen, ob sie den Auftrag überhaupt annehmen kann, die Vorbereitungszeit war intensiv und eine Reise in den Iran war sowieso ausgeschlossen. Es galt also Bilder und Einstellungen zu finden, die die komplexe Thematik vermitteln, auch das, was die Menschen bewegt, die Gewalt und Folter erlitten haben, aber sich aus der Opferrolle zu befreien versuchen, um überhaupt weiterleben zu können.

Aufarbeitung und Verdrängung

Der Film wurde bei der Berlinale gezeigt, wurde positiv kommentiert, weil er die Themen Aufarbei-

tung und Verdrängung in psychologischer Hinsicht so vielschichtig aufgreift. Letztendlich gehe es auch um die Angst und darum, dass die

„Es ist für mich einer der Filme, bei denen ich selbst sehr viel gelernt habe.“

Siri Klug
Kamerafrau

Täter gar nicht zur Verantwortung gezogen wurden oder wie die Menschen der zweiten Generation damit umgehen, dass ihre Eltern Leid

erfahren haben, über das sie nicht sprechen wollen.

Die spezielle Herausforderung lag für Siri Klug auch darin, dass sie mit der Kamera in private Bereiche einzudringen hatte. Nach Bildern zu fragen, die der Film für seine Aussage braucht und sie schließlich zu finden, war das, was sie über lange Zeit beschäftigte. Durch den Preis gerate das wichtige Thema wieder erneut ins Blickfeld. Die Verbreitung des Films hat sich zwar durch die Kinoschließungen aufgrund der Covid19-Pandemie verzögert, Siri Klug darf aber wohl davon ausgehen, dass er in absehbarer Zeit auch in Vorarlberg gezeigt wird. Maryam

Schriftsteller Per Olov Enquist gestorben

STOCKHOLM Nach einem Leben voller preisgekrönter Bücher und Ausnahmewerke wie „Der Besuch des Leibarztes“ ist Per Olov Enquist nach längerer Krankheit im Alter von 85 Jahren gestorben. Werke von Enquist gehören in Schweden in jedes Bücherregal. Viele seiner Bücher wurden zu Standardwerken und im Ausland zu Bestsellern. Häufig nahm sich Enquist historische Ereignisse und Persönlichkeiten zum Ausgangspunkt seiner Arbeiten. Auch in Deutschland fanden Enquists Romane im Laufe der Jahre eine immer größer werdende Leserschaft. Unter dem Titel „Ein anderes Leben“ ist seine Autobiografie erschienen.



Ehemaliges KZ Mauthausen. APA

Dokumente von der Befreiung

MAUTHAUSEN Vor 75 Jahren, am 26. April 1945, um 18.40 Uhr, begann die letzte Etappe der Befreiung des KZ Mauthausen. Das Mauthausen Komitee Österreich erinnert bis 20. Mai an die Ereignisse, indem Auszüge aus den Originalprotokollen der Befreier vorgelesen und ins Netz gestellt werden: www.mkoe.at

Auf der großen Bühne Österreichs wird ein neues Basisprogramm aufgebaut

Bogdan Roscic beginnt an der Wiener Staatsoper mit zehn Premieren, einige sind Übernahmen.

WIEN Zehn Premieren stehen in der ersten Spielzeit der Wiener Staatsoper unter der Direktion Bogdan Roscic an. Bereits im ersten Jahr sollen wichtige Säulen des Repertoires ausgetauscht werden. Mozart, Wagner, Verdi, Puccini: An einem Haus wie der Wiener Staatsoper mit seinen 350 Vorstellungen pro Jahr bilden sie den Sockel des Geschehens. „Madama Butterfly“, „Die Entführung aus dem Serail“, „La Traviata“, „Carmen“, Parsifal“, heißen einige der Premierenabende, mit denen Bogdan Roscic, der keine Kritik an der Staatsoperdekade seines Vorgängers ausspricht, möglichst rasch für ein neues Basisprogramm am Haus sorgen will.

Neue Da-Ponte-Trilogie

Um auf diese Menge zu kommen, setzt die neue Direktion auf Übernahmen aus anderen Häusern. Eröffnet wird der Reigen mit der in London und New York seit 2005 gespielten „Butterfly“ des 2008 verstorbenen Anthony Minghella mit Sopranstar Asmik Grigorian, gefolgt von Hans Neuenfels' ikonischer Fassung der „Entführung“ aus der Stuttgarter Oper und Dmitri Tcherniakovs Inszenierung von „Eugen Onegin“ aus Moskau. Calixto Bieitos „Carmen“ wurde seit 1999 auf 29 Bühnen weltweit gezeigt, Barrie Kosky inszenierte „Macbeth“ ursprünglich für Zürich.



Bogdan Roscic leitet ab September die Wiener Staatsoper. APA

Beide Regisseure geben mit diesen Übernahmen ihr Debüt und kehren danach mit neuen Arbeiten zurück: Bieito wird 21/22 „Tristan und Isolde“ erarbeiten, Kosky startet

„Es geht hier um stilprägende Produktionen, die zu regulären Repertoireproduktionen werden.“

Bogdan Roscic
Staatsoperndirektor

mit „Don Giovanni“ eine neue Da-Ponte-Trilogie. Die Produktionen werden neu einstudiert und gehen ins Repertoire über. In den weiteren Spielzeiten soll es dann verstärkt Ei-

genproduktionen geben. Die erste hat am 13. Dezember Premiere und ist Hans Werner Henze gewidmet. „Das verratene Meer“ wird von Jossi Wieler und Sergio Morabito inszeniert, Simone Young dirigiert. Die zweite ist ein neuer „Parsifal“: Unter Philippe Jordan singen Jonas Kaufmann und Elina Garanca, Regie führt Kirill Serebrennikow. „La Traviata“ ist als Koproduktion mit der Pariser Oper die erste Arbeit von Simon Stone am Haus, in der nächsten Saison folgt sein „Wozzeck“. „Faust“ in der Regie von Frank Castorf ist eine Koproduktion mit der Stuttgarter Oper, „L'incoronazione di Poppea“ hat als Koproduktion in der Regie von Jan Lauwers in Salzburg bereits 2018 Premiere gehabt.

Uraufführung im Ballettsektor

In Wien wird auch der Concentus Musicus im Orchestergraben spielen und so die unter Dominique Meyer begonnene Tradition barocker Werke mit Gasterchestern fortsetzen. Ballettchef Martin Schläpfer stellt sich mit einer Uraufführung „4“ zur vierten Symphonie Gustav Mahlers vor. Die hohe Anzahl der Übernahmen kommt, so Roscic daher, dass eine Auseinandersetzung mit dem stattfinden soll, was ein Repertoirehaus heute ausmacht. Roscic: „Philippe Jordan und ich haben uns vorgenommen, viele dieser Stücke auf einmal zu erneuern. Darum gibt es nächste Saison Eigenproduktionen, Koproduktionen und eben auch Übernahmen. Es geht hier um stilprägende Produktionen von Regisseuren, die so zu regulären Repertoireproduktionen bei uns werden.“

#JETZTMITMACHEN
unter klima.vn.at

„Wir sind die erste Generation, die die Folgen der Klimakrise spürt, und die letzte, die gegensteuern kann.“

Johannes Rauch,
Landesrat für Umwelt,
Klimaschutz, Energie
und Mobilität

VN
KLIMA
SCHUTZ
PREIS
2020

PARTNER VN-KLIMASCHUTZPREIS 2020



BEFREIUNGSFEIER IM RADIO, FERNSEHEN UND INTERNET

Befreiung des Konzentrationslager Gusen jährt sich zum 75. Mal

2. Mai 2020, 12:27 Uhr ■ 77× gelesen ■ 0 ■ 0 ■



Ehemalige KZ-Häftlinge bei der Befreiungsfeier 2017 ■ Foto: Werner Dedl ■ hochgeladen von [Bezirksrundschau Perg](#)



Autor: [Bezirksrundschau Perg](#) aus Perg

Befreiungsfeier im Radio, Fernsehen und sozialen Netzwerken

ST. GEORGEN AN DER GUSEN, LANGENSTEIN. "Die Gedenkfeier im Jahr 2020 ist auch für uns etwas ganz Besonderes. Zum einen ist der 75. Jahrestag der Befreiung, zum anderen findet diese Feier unter ganz speziellen Umständen statt. Anstatt vieler herzlicher Begrüßungen und Umarmungen senden wir am 9. Mai um 17 Uhr Botschaften aus der ganzen Welt – eine virtuelle Gedenkfeier – wer hätte vor kurzem noch an so etwas gedacht", informiert das Gedenkdienstkomitee Gusen.

Der Beitrag wurde vom Komitee selbst gestaltet, um an diesem Tag, eine Botschaft zu senden, ein Zeichen zu setzen. "Dazu haben wir die Kamera bedient, Tonaufnahmen gemacht, Beiträge übersetzt und synchronisiert und viele Menschen motiviert uns dabei zu unterstützen. Besonders freuen wir uns über die Botschaften von einigen der Überlebenden von Gusen und deren Angehörigen", so das Gedenkdienstkomitee.

Zusätzlich wird die digitale Gedenkfeier auf der Facebook-Seite des Gedenkdienstkomitees Gusen in englischer Sprache und auf dem YouTube Kanal der Plattform Johann Gruber in Deutsch und Englisch gezeigt. Außerdem ist auf dem Youtube-Kanal des Mauthausen Komitee Österreich zu sehen. Einzigartig ist die Kooperation mit den Freien Medien in ganz Österreich. Die virtuelle Feier wird als Radiosendung bundesweit in allen 13 Freien Radios ausgestrahlt, der Video-Beitrag in den drei Community TV-Sendern in Linz, Salzburg und Wien gesendet.

Siehe auch Bericht:

["KZ-Gedenkstätte Mauthausen: Heuer virtuelle Befreiungsfeier"](#)

Links

Sendezeiten: <https://www.frf.at/2020/04/75-jahre-befreiung-konzentrationslager-gusen/>

Die Sendung steht ab 9. Mai um 17 Uhr auch in der Radiothek der Freien Radios zur Verfügung: <https://cba.fro.at/451775>

YouTube Kanal Plattform Johann Gruber:

<https://www.youtube.com/channel/UCqmggpyffOboyr0IgtgJZnA>

YouTube-Kanal des Mauthausen Komitee Österreich: https://www.youtube.com/channel/UC8n1Z-V92qyVSMJlZGwlQ-w?view_as=subscriber

Facebookseite Gedenkdienstkomitee Gusen: https://www.facebook.com/Gusen-Memorial-Committee-GMC-219073061455382/?tn=%2Cd%2CP-R&eid=ARA4L6RxGx-PUrzBNwzyYljrBQpIHsGYSN2-oTjhniLF69XnlcVCicC7ij-DPSwJLNjl3ITTa_b2kxypL

IN TV UND INTERNET

75 Jahre Befreiung: Spezielles Mauthausen-Gedenken

75 Jahre Befreiung: Im Konzentrationslager Mauthausen starben mehr als 100.000 Menschen. Am 5. Mai 1945 fuhr der erste Wagen der US-Armee ein. Die Befreiungsfeier findet heuer in TV und Internet statt.

Es bleibt ewig unfassbar: Mehr als 100.000 Menschen wurden im Konzentrationslager Mauthausen und seinen Außenlagern, in vielen Bundesländern gelegen, von August 1938 bis Mai 1945 ermordet oder starben noch nach der Befreiung.



(Bild: APA/Harald Schneider)

„Der Großteil in den letzten Monaten“, erzählt Christian Dürr, der in Wien lebt. Er ist Kurator der Gedenkstätte. In Mauthausen befanden sich zum Schluss an die 40.000 Menschen. Der Grund: „Auschwitz, auch die Lager in Österreich wurden aufgelöst, es gab den Befehl des Reichsinnenministers Heinrich Himmler, dass kein Häftling den Alliierten in die Hand fallen dürfe“, sagt Dürr.



Die berüchtigte Todesstiege im ehemaligen KZ Mauthausen (Bild: APA/Harald Schneider)

Daraufhin begannen „Todesmärsche“ nach Mauthausen. „Frauen, Männer, Kinder und sogar Schwangere“, erzählt Gudrun Blohberger, Pädagogin der Gedenkstätte - siehe auch Interview unten. Sie weiß von drei Kindern, die während des Marsches zur Welt kamen: „Sie haben überlebt, feiern die Befreiung des KZ Mauthausen jedes Jahr wie ihren Geburtstag.“

Tage der Befreiung

Am 28. April 1945 hatte die letzte Vergasung stattgefunden, am 29. April mussten Häftlinge Gaskammern abbauen, Zeugen wurden liquidiert. „Schon Mitte April war die Leitung des Lagers der Wiener Berufsfeuerwehr übergeben worden“, weiß Dürr. Doch erst am 3. Mai verließ das Personal der SS das Lager. Am 5. Mai fuhr das erste Fahrzeug der 11. Panzerdivision der US-Armee ein.



Mauthausen Memorial / KZ-Gedenkstätte
about 3 weeks ago



Marija Hafner (Mutter) Pavla Frlc, Marija Hafner (Tochter) und Cecilija Vrankar: So lauteten die Namen der ersten Frauen, die 1942 zuerst von der SS in Slowenien als Geiseln genommen und später in das [#Konzentrationslager #Mauthausen](#) gebracht worden sind um sie dort zu ermorden - zynischerweise am 20. April 42, also am Geburtstag von Adolf Hitler. Viele weitere so genannter "Vergeltungsaktionen" sollten folgen um den Widerstand in besetzten Gebieten zu schwächen.

Mauthause... [Mehr anzeigen](#)

36 6 31

Den Befreiern bot sich ein Bild des Grauens: Tausende unterernährte, entkräftete, halb tote Menschen aller Altersgruppen sowie Leichenberge. Die Sicht der Häftlinge dokumentierte der spanische Fotograf Francisco Boix (1920-1951). Er war auch inhaftiert gewesen, trat später als Zeuge in Prozessen gegen Kriegsverbrecher auf.

Mit dem Fahrrad nach Polen

In der Gedenkstätte erinnern vor allem die Bauten an die Gräueltaten. Bei Führungen erzählen auch Gegenstände, die Häftlingen gehört haben, Lebensgeschichten. Wie etwa das Fahrrad des Überlebenden Stanislaw Kudlinski. „Ordensschwester schenkte ihm das Rad, zu dritt - er und zwei Kameraden - fuhren sie damit heim nach Polen“, berichtet Dürr.



Mauthausen Memorial / KZ-Gedenkstätte
about a week ago



Die #Aussenlager des #KZ #Mauthausen:
#Großraming

Dauer des Bestehens: 15. Jänner 1943 bis 29. August 1944...
[Mehr anzeigen](#)

27 2 9

Feier erstmals online

Seit 1946 findet am Sonntag nach dem 5. Mai die große Befreiungsfeier mit Opfernverbänden aus 40 Nationen statt. Heuer fällt sie auf den 10. Mai, zugleich Muttertag. Erstmals gibt es sie nur im Internet unter [mkoe.at](https://www.mkoe.at) und auf ORF III. Die Gedenkstätte steht offen, kann aber nur unter Einhaltung der Corona-Schutzrichtlinien besucht werden.

Interview: „Befreiung gibt uns neue Hoffnung“

Die Kärntner Pädagogin Gudrun Blohberger leitet die Führungs- und Vermittlungsangebote in der KZ-Gedenkstätte Mauthausen. Sie weiß, dass der Tag der Befreiung für Überlebende und Besucher große Bedeutung hat. Die „Krone“ traf sie in der Gedenkstätte zum Talk.

„Krone“: *Wir stehen hier an der „Klagemauer“ des KZ. Ist das ein altes Schild?*

Gudrun Blohberger: Nein, die Mauer wurde zynisch von den SS-Leuten so genannt. Wer ins Lager kam, musste hier seine Kleidung ablegen, er wurde dann zur Dusche, Ganzkörperrasur weitergeschickt und bekam seine Nummer tätowiert. Heute hängen hier Gedenktafeln.

Sie arbeiten fast jeden Tag hier. Ist das belastend?

Es ist zweifellos ein Ort der Schwere. Ich habe mich aber entschieden, aus Kärnten hierherzuziehen, um für Erinnerungsarbeit da zu sein.

Sie führen die Leute durch das Areal. Wie wichtig ist das Thema Befreiung bei den Führungen?

Ob Schulklassen oder Erwachsene - die Menschen, die hierherkommen, setzen sich sehr bewusst mit den Gewaltverbrechen der NS-Zeit auseinander. Auch mit Schicksalen, das wühlt die meisten auf. Doch politische Kräfte von außen besiegten das NS-System. Sie befreiten nicht nur die Häftlinge, sondern auch die österreichische und deutsche Gesellschaft. Das ist für uns heute wichtig und relevant, es gibt uns Hoffnung.



Für Überlebende war der Tag der Befreiung wie ein zweiter Geburtstag.

Gudrun Blohberger

Wie sehen Überlebende die Befreiung?

Ich begleite Überlebende oder deren Familienangehörige durch das Areal. Für Überlebende war der Tag der Befreiung wie ein zweiter Geburtstag.

Die Gedenkstätte war Corona-bedingt geschlossen. Wann öffnet sie?

Außenflächen sind ab sofort zugänglich, Gebäude bleiben zu. Wer alleine gedenken möchte, kann gerne herkommen.

Elisabeth Rathenböck, Kronen Zeitung

krone.at



Gefällt 0 mal



Autor:

Bezirksrundschau Perg aus Perg

Folgen



Eine/r folgt diesem Profil

KOMMENTARE

Wirtschaft

OÖN DIGITAL-ABO AB 3,90 EURO PRO MONAT

JETZT BESTELLEN

STUNDE NULL

5. Mai, KZ Mauthausen

Von Manfred Wolf 02. Mai 2020 00:04 Uhr



Die SS hat das Konzentrationslager Mauthausen verlassen, die Häftlinge warten auf dem Appellplatz auf ihre Befreiung. Das Foto schoss der spanische Häftling Francisco Boix.

Bild: Mauthausen Memorial, Sammlung Antonio Garcia

Mindestens 90.000 Menschen kamen zwischen 1938 und 1945 im Lagerkomplex des KZ Mauthausen ums Leben. 90.000, das ist nicht nur eine Zahl. Es ist 90.000 Mal ein Mensch. Die, die überlebt haben, wurden am 5. Mai vor 75 Jahren befreit.



LESEDAUER ETWA 8 MIN

Als am 5. Mai 1945 ein Spähtrupp des Kampfkommandos B der 11. US-Panzerdivision von Gallneukirchen über Katsdorf Richtung Donau unterwegs war, wussten die Soldaten nicht, was sie wenige Stunden später sehen würden. Es muss nahe Lungitz gewesen sein, wo sich das Lager Gusen III befand, als ihnen ein weißer Wagen mit rotem Kreuz auffiel. Darin saßen zwei SS-Männer und der Schweizer Louis Häfliger.

*Aus den Erinnerungen von Kommandant **Albert J. Kosiek** der US-Armee*

EPAPER

Jetzt ePaper lesen!

Lesen Sie die tagesaktuelle ePaper-Ausgabe der OÖNachrichten - jetzt gleich digital durchblättern!



ZUM EPAPER

"... Der Zivilist war ein Mitglied des Internationalen Roten Kreuzes und der Sprecher dieses unheiligen Pöbels ..."

Häftling schilderte die Lage und führte den Trupp nach Gusen und weiter nach Mauthausen. Was sie hier vorfanden, damit hatten sie nicht gerechnet. Selbst harte Soldaten, die im Laufe des Krieges Tausende Tote und Gewalt gesehen und erlebt haben, schilderten es als schockartiges Erlebnis. Im KZ wurden sie mit den Auswirkungen der unvorstellbaren Gräueltaten der Nationalsozialisten konfrontiert – Leichen überall, Gestank, halb verhungerte, zerlumpte Menschen ...

In den Monaten vor Kriegsende gab es im Lagerkomplex Mauthausen ein regelrechtes Massensterben. Todesmärsche aus den 40 Außenlagern gingen in das ohnehin schon heillos überfüllte KZ Mauthausen. Alleine von Dezember 1944 bis zur Befreiung 1945 starben im gesamten Komplex gleichviele Menschen wie zwischen 1938 und Dezember 1944 – insgesamt mindestens 90.000 Menschen.

Eine Zahl, die einer Deutung bedarf, die nicht als statistischer Wert stehenbleiben darf. Denn hinter der Zahl 90.000 steht 90.000 Mal ein Mensch. Ein Mensch, der Mann oder Frau, Kinder, Geschwister oder zumindest Eltern hatte. 90.000 Menschen, ermordet, drangsaliert und gequält durch die SS oder das dem Lager immanente "Vernichtungssystem".

Diese Vernichtung hatte viele Fratzen. Eine war, dass die Häftlinge hier keine "Erwartungssicherheit" hatten, sprich, nicht nur falsches Verhalten – aus Sicht der SS – zog Bestrafung nach sich. Bestraft oder ermordet wurde auch zum Amüsement der Wachmannschaften, die sich dafür eigens Spiele ausgedacht hatten. Diesen Sadismus spürten

die Häftlinge schon bei der Ankunft. Sie mussten sich bei der Klagemauer aufstellen, wurden registriert und dehumanisiert – sie verloren ihren Namen und wurden zur Nummer.

Weitere Inhalte:



PDF Datei (1.68 MBytes.)

*Der Pole **Tadeusz Smreczynski** (19. April 1924 – 2. Februar 2018) erinnert sich ...*

"Wir wurden aufgestellt, tausend Leute ... wir waren völlig nackt, dann kamen junge SS-Männer, sie gingen ... entlang und schlugen – in den Magen in den Unterleib ... sie zeigten uns, wo wir waren."

Danach ging es für die Häftlinge in den Keller, wo sie geschoren und geduscht wurden – zu heiß oder zu kalt. In gestreifte Uniformen gesteckt, mit Kappe und Holzschuhen waren sie nun gleichgemacht, ohne Habseligkeiten und ohne äußere Würde.

Ein Umstand, auf den die SS von Anbeginn Wert gelegt hatte. Schon als die ersten 304 Häftlinge, bewacht von 80 Angehörigen der SS, am 8. August 1938 aus Dachau angekommen sind und das KZ Mauthausen errichten mussten. "Sie wurden gezwungen, ihr eigenes Lager zu bauen, und es ist immer größer und größer geworden", sagt Gregor Holzinger. Der Gmundner ist Historiker in der Forschungsstelle des Mauthausen Memorials mit Sitz in Wien. Die Steine für den Bau des Lagers mussten die Häftlinge aus dem Steinbruch Wienergraben am Fuße des Lagers nach oben schleppen.

*Der Tschechoslowake **Ota Sik** (11. September 1919 – 22. August 2004) erinnert sich ...*

"Die, die gefallen sind und tot waren, die hat man unten gesammelt. Wir anderen mussten unter dauerndem Geschrei und Prügel – das waren die bösen Kapos ... das waren die ärgsten Verbrecher, totale Sadisten – Steine aufklauben ... mindestens 20 Kilo, aber das waren die kleinen, da konnte man auffallen und Prügel bekommen, also war es besser, einen 30 Kilo schweren aufzuheben, den hat man dann auf die Schulter gelegt ... und dann hinauf, auf diesen Steintreppen, da sind immer schon viele hingefallen, es gab also weiter zu Tode geprügelte ... Oben hieß es anhalten ... dann kamen die SS-Leute und das war für sie die größte Belustigung ... dann kam der Hauptmann ... und auf wen er zeigte, der muss an den Rand des Steinbruchs ... das

waren dann so 80, 90 Meter Tiefe und dann hieß es: Und jetzt springst du. Jeder hat sich ans Leben geklammert, dort kam es zu den fürchterlichsten Szenen, es wurde ums Leben gebettelt, dann wurde er gestoßen ... und wer sich noch festgehalten, dem wurde auf die Finger getreten, solange bis er losließ ..."

Kapos spielten im Lageralltag eine große Rolle. "Sie waren Häftlinge, jedoch der verlängerte Arm der SS", sagt Holzinger. "Sie haben die Schmutzarbeit für die SS ausgeführt. Wenn die SS es so wollte, dann haben die Kapos andere Häftlinge in die Waschbaracke gebracht und ihnen gesagt, ‚Du bist jetzt zehn Minuten alleine und dann hast du dich aufgehängt.‘ In der Statistik zählte das als Selbstmord."

Die Struktur der Kapos war kompliziert. Es gab Kapos bei der Arbeit und im Block. Es gab den Lagerältesten, den Block- und Stubenältesten und Funktionshäftlinge, wie Friseure und Essensträger, die verschiedene Vorteile genossen. Die älteren durften sich auch einen "Schwung" halten, also einen jungen Häftling, dem sie bessere Nahrung und Zigaretten – die harte Währung im KZ – zukommen ließen – im Austausch für sexuelle Dienste.

Mauthausen war – im Sinne der SS – perfekt organisiert und geführt. Jedoch nicht von Beginn an. Der erste Lagerkommandant, Albert Sauer, wurde 1939 wieder abberufen, er war Alkoholiker und permanent im Clinch mit den Behörden. Ihm folgte der Münchner Franz Zierys nach, der das Lager unter seine Kandare nahm. Er pflegte ein sehr gutes Verhältnis zu Gauleiter August Eigruber, zu Reichsführer SS Heinrich Himmler, der einige Mal auch in Mauthausen war, sowie zum Chef der Sicherheitspolizei, dem Innviertler Ernst Kaltenbrunner.

Zierys hatte sein Personal, das ganz normal im Ort lebte, im Griff. "Es gab auch Eheschließungen mit Frauen aus dem Ort, darum sind später viele immer wieder zurückgekommen. So wie Martin Roth, Leiter des Krematoriums und der Gaskammer", sagt Holzinger.

Zierys wurde seine stringente Art gedankt – er war der einzige Lagerkommandant, der in der Mitte des Krieges nicht ausgewechselt wurde, als es neue Vorschriften für die Lager gab und die Ausbeutung der Häftlinge immer wichtiger wurde. Er wurde zum längstdienenden

Kommandanten aller Lager und hatte nicht nur unglaublichen Einfluss, sondern war auch voll verantwortlich dafür, was im Lager geschah.

Und was hier geschah, zählte zum Schlimmsten. Denn Mauthausen war ienes Lager mit den

härtesten Haftbedingungen, das einzige Lager im dritten Reich der Kategorie drei – "Tod durch Arbeit". "Wer hier hergekommen ist, der sollte nicht zurückkommen", sagt Holzinger – wenngleich es kein Vernichtungslager wie Auschwitz oder Treblinka war. Die Häftlinge in Mauthausen wurden als Arbeitsressource gesehen, die, wenn sie "abgearbeitet" war, vernichtet wurde. Verpflegt wurden sie mit minderwertigem "Essen". Zum Frühstück – vor einem harten Tag im Steinbruch – gab es lediglich Kaffee. Zu Mittag gab es Brot, das mit Sägemehl gestreckt wurde, und Steckerübensuppe, manchmal auch Fleisch – schimmliges Fleisch.

Letzte Vergasung am 28. April 1945

Beim Essen wurde auch experimentiert – teils mit desaströsen und tödlichen Folgen für die Probanden. Auch andere medizinische Experimente wurden in Mauthausen vorgenommen. Der Tod kam in hunderten Facetten nach Mauthausen. Ungefähr 3500 Menschen wurden vergast. Die letzten, als der Krieg bereits hoffnungslos verloren war, am 28. April 1945 – eine Gruppe von 42 politischen Häftlingen. Danach wurden – was jedoch schon länger im Gang war – kompromittierende Spuren vernichtet und die Gaskammer abgebaut. Die SS verließ das Lager bis zum 3. Mai, übergab es an die Wiener Feuerschutzpolizei sowie den Volkssturm und flüchtete.

Als das Kampfkommando B der 11. US-Panzerdivision in Mauthausen ankam, muss die Freude unter den Überlebenden unendlich groß gewesen sein. Doch diese mischte sich auch mit anderen Gefühlen ...

*Die Tschechoslowakin **Lisbeth Scheuer** – geborene Adler – (19. August 1907 – 11. August 2003) erinnert sich ...*

"Etwa sechs Wochen nachdem wir hier angekommen waren, war es soweit ... alle SS Leute zogen ab und auf einem der höchsten Türme des Festungsbaues des KZ Mauthausen wurde eine weiße Fahne gehisst. Dass ich das in diesem Augenblick erleben konnte, ich dachte immer – und habe es mir auch tausendmal vorgestellt –, dass dieser Augenblick irgendwie besonders, aufregend, ja erschütternd und vor allem beglückend sein würde. Nichts von alledem fühlte ich. Kein Glück, keine Aufregung, nur trostlose Leere und eine fürchterliche Angst – die Angst vor dem Nach-Hause-Kommen und die Angst vor der Frage, wen ich antreffen würde und auf wen ich vergeblich warten müsste, beschäftigte mich in dieser Stunde. Ich konnte nicht fröhlich sein."

Der US-Spähtrupp zog kurz nach der Ankunft wieder ab, die Befreier kamen erst am 7. Mai zurück, dennoch gilt der 5. Mai als Tag der Befreiung. In den Stunden dazwischen verließen

viele Häftlinge das Lager und es kam zu Racheaktionen – vorwiegend an den Kapos, die ertränkt, erstochen ... wurden.

Im Hauptprozess für Mauthausen, der von 29. März bis 13. Mai 1946 in Dachau stattfand und von den Alliierten geführt wurde, wurden 61 Angeklagte verurteilt, 58 zum Tode. Es gab auch danach noch Prozesse – bis in die 1970er-Jahre. Manche der Angeklagten zeigten auch Reue – doch schuld, so Holzinger, "waren die anderen".

Ungefähr 500 Personen wurden verurteilt. Zur Einordnung: Insgesamt haben – mehr oder weniger lange – rund 20.000 SS-Leute, Ärzte, Offiziere ... hier Dienst getan. "Und die Urteile waren teils absurd. Es gab viele Freisprüche", sagt Holzinger. Martin Roth, der die Gaskammer und das Krematorium in Mauthausen über hatte, wurde 1970 in Deutschland zu sieben Jahren Haft verurteilt. "Wegen Beihilfe zum Mord in insgesamt 250 Fällen. Diese 250 Fälle betrafen jedoch insgesamt 2511 Menschen!", sagt Holzinger.

In Mauthausen und den 40 Außenlagern waren in sechs Jahren und neun Monaten insgesamt 190.000 Menschen inhaftiert – davon wurden rund 35.000 Menschen in andere Lager überstellt oder anderweitig für den Kriegsdienst benötigt. Wenige Tausend wurden enthaftet, etwa 65.000 überlebten und wurden am 5. Mai befreit. 90.000 Menschen wurden ermordet.

Aus den Befreierprotokollen der US-Armee vom 7. Mai von Oberst John H. Claybrook

"Ein weiterer Name wurde der langen Liste von Nazi-Gräueltaten hinzugefügt. Mauthausen, wo ein Konzentrationslager mit 16.000 Toten und sterbenden Gefangenen gefunden wurde. Die Insassen waren russisch und polnisch, mit ein paar Amerikanern. Verhungern, Krankheit und Quälereien der Gefangenen machten die Bedingungen so jämmerlich, dass selbst altgediente Soldaten der 11. Panzerdivision beim Anblick krank wurden. Gefangene wurden durch Folter, Erhängen, Verbrennen getötet, und ein Hunderudel wurde benutzt, um viele der Gefangenen in Stücke zu reißen."

Ziereis wurde Ende Mai von der US-Armee in seinem Jagdhaus in Spital am Pyhrn angeschossen, verhaftet und zum Verhör nach Gusen gebracht, wo er am 25. Mai 1945 seinen

Verletzungen erlag. Sein Leichnam wurde von den Überlebenden als Vergeltung an den Lagerzaun gehängt.

Der Krieg war aus. Die, die überlebt hatten, waren befreit. Äußerlich.

Der Fotograf von Mauthausen

Das Bild von der Befreiung stammt von Francisco Boix, einem spanischen Häftling, der im Erkennungsdienst für die SS als Fotograf arbeitete. Er sicherte gemeinsam mit weiteren Häftlingen und der Hilfe der Mauthausenerin Anna Pointner Tausende Bilder vor der Vernichtung.

- **Die Stunde Null: Ihre Erinnerungen an den Krieg**

Ihre Hilfe, liebe Leserinnen und Leser, ist gefragt: Haben Sie Erinnerungen, Geschichten und Fotos von den letzten Tagen des Kriegs, dem Leben der Menschen im Jahre 1945 sowie dem Wiederaufbau? Wenn ja, schicken Sie uns diese Fotos an damals@nachrichten.at oder per Post an: OÖNachrichten, Promenade 23, 4020 Linz – Kennwort: Die Stunde Null.

Wir freuen uns auf Ihre Zuschriften.

- **Memorial ab 4. Mai wieder zugänglich**

Um am historischen Ort zum 75. Jahrestag der Befreiung ein individuelles und stilles Gedenken zu ermöglichen, sind ab 4. Mai alle Außenbereiche der KZ-Gedenkstätte wieder täglich zugänglich – dies gilt auch für die Außenbereiche Gusen, Ebensee und Melk. Allorts gelten selbstverständlich die vom Gesundheitsministerium vorgegebenen Verhaltensregeln im öffentlichen Raum in Zeiten des Corona-Virus.

- **Vermittler sind digital aktiv**

Auf großartige Weise hat das junge Vermittler-Team des Mauthausen Memorials auf die Corona-Krise reagiert. Auf Anregung der pädagogischen Leiterin Gudrun Blohberger geben die Vermittler im Homeoffice ihr Wissen an Schüler und Interessierte auf facebook und youtube ([#bildungsarbeitdigital](https://www.facebook.com/bildungsarbeitdigital)) weiter – jeden Tag ein neues Thema mit Arbeitsmaterial auf mauthausen-memorial.org. Großer Tipp, großes Kompliment!

- **Protokoll der Befreiung**

Eine tolle Idee hatte das Mauthausen Komitee Österreich (MKÖ): Schauspielerinnen lesen Protokolle der 11. US-Panzerdivision von der Befreiung des KZ Mauthausen – beginnend mit dem Grenzübertritt des 22. Panzerbataillons bei Lackenhäuser. Die Aktion endet am 20. Mai mit einem Auszug der Protokolle über die Versorgung der ehemaligen KZ-Häftlinge. Die Videos



NÖN / Wr. Neustädter

WIENER NEUSTADT

Seite 6 / 05.05.2020

Druckauflage: 4.306 | Reichweite: 14.080 | Dokumentengröße: 1/32 | Werbewert: €68,55

WIENER NEUSTADT | Anlässlich des Kriegsendes vor 75 Jahren kam es zur Kranzniederlegung vor der „Serbenhalle“. Seit 2005 erinnert ein Denkmal an das Leid der Zwangsarbeiter und KZ-Häftlinge, die dort arbeiten mussten.
Am Foto: Grüne-Gemeinderätin Selina Prünster, Grüne-Gemeinderat Andreas Löffler, Michael Rosecker (Mauthausen Komitee), ÖVP-Vizebürgermeister Christian Stocker, SPÖ-Vizebürgermeister Rainer Spenger, Helmut Edelmayr (Mauthausen Komitee) und SPÖ-Klubchef Christian Hoffmann. *Foto: Franz Baldauf*

Als die 71. Infanteriedivision nach Gunkirchen kam

Am 4. Mai 1945 befreiten US-Truppen das KZ-Außenlager Gunkirchen – ihnen bot sich ein Schreckensbild

GUNSKIRCHEN. „Living hell“ – die Hölle auf Erden: So beschreibt Major Cameron Coffman das Lager Gunkirchen, das er und seine Kameraden am 4. Mai erreichten.

Gelegen in einem kleinen Wald, ist das KZ-Außenlager Gunkirchen die letzte Station für jene Häftlinge, die die Todesmärsche der letzten Kriegswochen überlebt haben.

Ab Mitte April 1945 werden Häftlinge aus den Lagern Mauthausen und Gusen Richtung Gunkirchen getrieben – etliche davon haben schon den grausamen Marsch aus dem Südburgenland durch die Steiermark und das Ennstal durchgemacht.

Als im Mai die US-Soldaten nach Gunkirchen kommen, werden rund 5400 Überlebende im Lager registriert. „Ein kleines Mädchen, geplagt von den Schmerzen nagenden Hungers, ruft nach Hilfe“, notiert Major Coffman. „Neben dem Mädchen liegt die verwesende Leiche eines Mannes“. Die NS-Wachmann-



Daniel Chanoch mit seiner Enkelin beim Tag der Befreiung 2016 in Wien (APA)

schaften haben sich in den beiden Tagen zuvor abgesetzt. Rund 3000 Häftlinge nutzten diese Gelegenheit und verließen ebenfalls das Lager. Einige kamen nur wenige hundert Meter weit, wie Captain J. D. Pletcher und Corporal James DeSpain mitteilt. „Schwach wie sie waren, waren sie zusammengebrochen und gestorben“.

Im Lager rufen die Überlebenden nach Wasser und Essen. „Ein Leut-

nant bückte sich, um einem Häftling ein Stück Schokolade zu geben. Der Mann starb in seinen Armen“, berichtet Coffman.

Er überlebte: Daniel Chanoch

Etliche Überlebende werden nach der Befreiung noch an Entkräftung und Seuchen sterben. Einer, der überlebt hat, ist der heute 87-jährige Daniel Chanoch. Er war zwölf, als der Nazischrecken ein Ende fand. „Ich kam Mitte April ins Lager nach Gunkirchen“, sagt er. „Für uns, die wir dort gelitten haben, war es das schrecklichste Lager, auch verglichen mit anderen Nazi-Lagern wie Dachau, Auschwitz-Birkenau oder Mauthausen“, zitiert ihn das Mauthausen Komitee Österreich.

Aufgewachsen ist Chanoch in Litauen. 1941 wurden er und seine jüdische Familie nach Deutschland verschleppt. Sechs Konzentrationslager überlebte Chanoch. Heute lebt er in einem Ort zwischen Tel Aviv und Jerusalem, in einem Haus mit

einem Garten in den Weinbergen. Chanoch ist seit 1980 als Zeitzeuge tätig. „50 Millionen Menschen sind gestorben, das sollte in Erinnerung bleiben“, sagt er.

In seinem neuen Buch, das er noch heuer in Österreich vorstellen will, gehe es um Solidarität und Altruismus, „wie man die Welt besser macht, das ist unsere Pflicht“. Auch der gerade entstehende Film „A boy's life“ erzählt die Geschichte des 87-Jährigen. (mst)

[nachrichten.at/damals](https://www.nachrichten.at/damals)

Die Historikerin **Angelika Schlackl** hat eine **interaktive Karte** der Todesmärsche von Mauthausen nach Gunkirchen erstellt. Diese finden Sie auf [nachrichten.at/damals](https://www.nachrichten.at/damals).

Die **Berichte der US-Soldaten** sind in einer Broschüre der US-Armee aus dem Jahr 1945 zu finden, die das U.S. Holocaust Memorial Museum archiviert hat. Das Pdf finden Sie ebenfalls auf [nachrichten.at/damals](https://www.nachrichten.at/damals)



Mauthausen prägte ihre Geschichte

Seite 3 / 05.05.2020

Druckauflage: 7.162 | Reichweite: 20.698 | Dokumentengröße: 1/4 | Werbewert: €934,75

Mauthausen prägte ihre Geschichte

2. Weltkrieg | In St. Valentin gab es ein Außenlager. In Ennsdorf starben 33 Häftlinge bei Todesmarsch.

Von Ingrid Vogl

ST. VALENTIN/ENNSDORF | Das Konzentrationslager in Mauthausen wurde im Zweiten Weltkrieg zu einem Symbol nationalsozialistischer Gewaltherrschaft in Österreich und war eines der gefürchtetsten Lager im gesamten KZ-System. Aufgrund der geografischen Nähe prägte es auch die Geschichte von Gemeinden im Bezirk Amstetten.

So wurde am 21. August 1944 in St. Valentin ein KZ-Außenlager gegründet, das in engem Zusammenhang mit der Rüstungsindustrie und den dazugehörigen Zwangsarbeiterlagern stand. Das Lager befand sich im Ortsteil Herzograd rund 300 Meter hinter dem Gelände des Nibelungenwerks, das das größte und modernste Panzer-Montagewerk des Deutschen Reiches war. Im KZ-Außenlager selbst wurden etwa zehn Baracken errichtet. Die KZ-Häftlinge waren in drei Baracken untergebracht, eine weitere diente als Krankenstation. Der Häftlingshöchststand lag bei 1.490 und wurde am 21. Oktober 1944 erreicht. Ende April 1945 wurde das KZ-Außenlager aufgelöst, da die alliierten Luftangriffe schwere Zerstörungen im Gebiet St. Valentin angerichtet hatten. Die Häftlinge wurden in die Konzentrati-

onslager Mauthausen und Ebensee überstellt, wo sie am 5. Mai 1945 von US-Soldaten befreit wurden.

Der sogenannte Todesmarsch vom KZ Mauthausen ins Anhaltelager Gunskirchen in der zweiten Aprilhälfte des Jahres 1945 führte auch durch das Gemeindegebiet von Ennsdorf. 22.000 stark geschwächte jüdische Männer, Frauen und Kinder mussten die 55 Kilometer lange Strecke innerhalb von drei Tagen bewältigen. Der Zug der ausgemergelten Häftlinge schockierte die Ennsdorfer Bevölkerung. So musste der damals 12-jährige Walter Plöderl mit ansehen, wie Menschen, die nicht mehr mitkonnten, mit Gewehrkolben erschlagen wurden. Nach Ende des Krieges wurden zwischen Windpassing und Ennsdorf zwölf Stellen mit insgesamt 33 verscharrten Opfern des Todesmarsches entdeckt. Sie wurden im Laufe der Jahre in einem Massengrab auf der Wiese des ehemaligen Bürgermeisters Matthias Pölzl begraben.

Die Quellen

- www.mauthausen-guides.at (Mauthausen Komitee Österreich)
- www.mkenns.at (Mauthausen Komitee Enns)

[Schnellauswahl](#)[#Corona](#)[Innenpolitik](#)[Ausland](#)[Economist](#)[Kultur](#)[Chronik](#)[Wien](#)[Nationalsozialismus](#)

75. Jahrestag der Befreiung des KZ Mauthausen: "Fassungslos - auch heute noch"



Alexander Van der Bellen am Dienstag im ehemaligen KZ Mauthausen. APA/BUNDESHEER/PETER LECHNER

05.05.2020 um 13:54

Der Bundespräsident, Alexander Van der Bellen, legte auf dem Appellplatz des früheren Konzentrationslagers in Oberösterreich einen Kranz nieder. „Fassungslos - auch heute noch - und voll Scham verneigen wir uns vor den Opfern von damals.“

Zum 75. Jahrestag der Befreiung des Konzentrationslagers (KZ) Mauthausen und seiner 49 Nebenlager hat Bundespräsident Alexander Van der Bellen am Dienstag

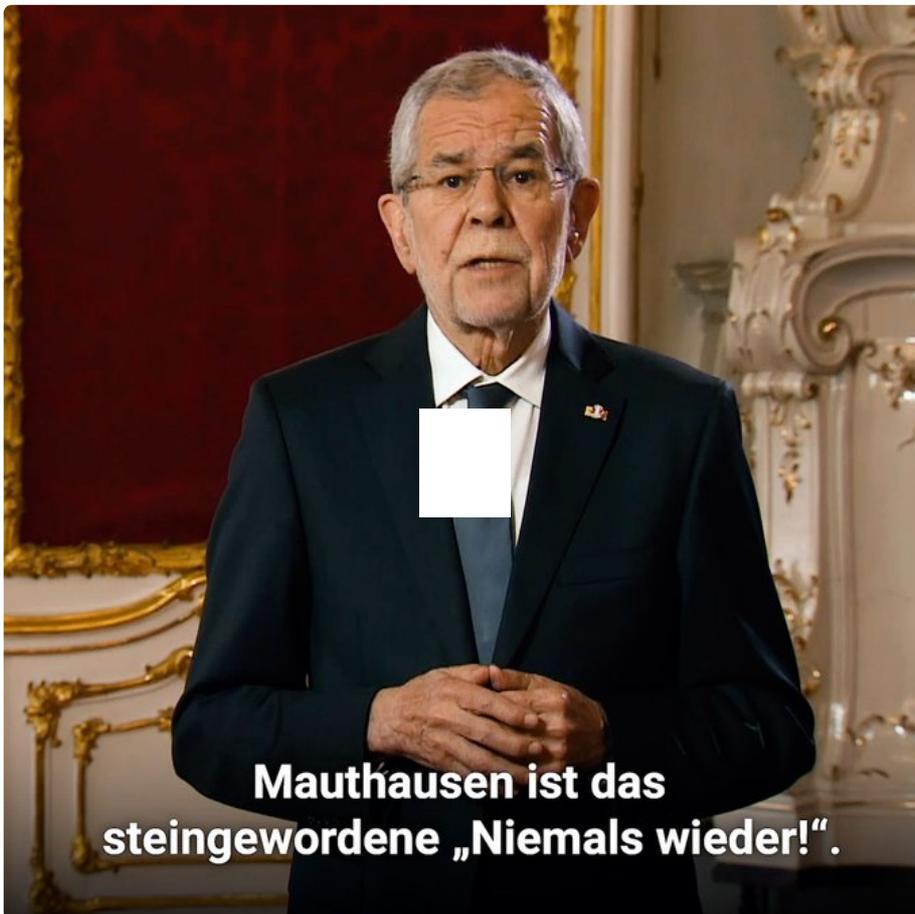
auf dem Appellplatz des ehemaligen Lagers im Gedenken der Opfer einen Kranz niedergelegt. "Fassungslos - auch heute noch - und voll Scham verneigen wir uns vor den Opfern von damals", hatte der Bundespräsident schon tags zuvor in einer Videobotschaft erklärt.



A. Van der Bellen

@vanderbellen

Es ist eine "offene Wunde in der Geschichte Österreichs".
Sehen Sie die Videobotschaft von Bundespräsident Alexander Van der Bellen anlässlich des 75. Jahrestages der Befreiung des Konzentrationslagers [#Mauthausen](#) und seiner Nebenlager.



612 21:13 - 4. Mai 2020

[232 Nutzer sprechen darüber](#)

DIESES VIDEO KÖNNTE SIE AUCH INTERESSIEREN:





Queen mahnt zum Kriegsende: "Nie aufgeben, nie verzweifeln"

Die traditionelle Mauthausen-Befreiungsfeier findet heuer zwar wie immer am 10. Mai statt - **wegen der Corona-Pandemie allerdings online auf der Website des Mauthausen Komitees Österreich.** Von 1938 bis zur endgültigen Befreiung des KZ am 7. Mai 1945 durch die 11. Panzerdivision der Dritten US-Armee kamen nach Mauthausen 200.000 Gefangenen, die Hälfte von ihnen überlebte die nationalsozialistische Vernichtungsmaschinerie nicht.

Kurz: „Ihnen allen sind wir in der Pflicht“

Bundeskanzler Sebastian Kurz (ÖVP) erinnerte am Dienstag an die historische Verantwortung Österreichs "für die dunkelsten Seiten der Geschichte".

"Mauthausen steht wie kein zweiter Ort in unserem Land für die Schrecken des NS-Terrorregimes. Umso wichtiger ist es, sich auch heute der Verantwortung der Geschichte zu stellen."

Diese "dunkelsten Seiten" dürften niemals in Vergessenheit geraten. "Es ist 75 Jahre nach der Befreiung unerlässlich, sich an die Gräueltaten und Verbrechen, die im Nationalsozialismus begangen wurden, zu erinnern. Wir erinnern uns daran, dass Österreicherinnen und Österreicher nicht nur Opfer, sondern auch Täterinnen und Täter waren", bekräftigte der Kanzler. "Unsere Verantwortung gilt den 100.000 Menschen, großteils jüdische Mitbürgerinnen und Mitbürger, die Mauthausen zum Opfer fielen. Menschen mit Behinderung, Roma und Sinti, Homosexuelle, Widerstandskämpfer und Menschen mit anderen Meinungen verloren an diesem Schicksalsort für Österreich ihr Leben. Ihnen allen sind wir in der Pflicht."

(APA/Red.)



BEFREIUNGSFEIERN

Bundespräsident besuchte KZ-Gedenkstätte Mauthausen

5. Mai 2020, 20:15 Uhr ▪ 169× gelesen ▪ 0 ▪ 0 ▪

Foto: fotokerschi.at/Kerschbaummayr ▪ hochgeladen von [Bezirksrundschau Perg](#)Autor: [Bezirksrundschau Perg](#) aus Perg

Anlässlich des 75. Jahrestages der Befreiung des Konzentrationslagers Mauthausen legte Bundespräsident Alexander Van der Bellen am 5. Mai im ehemaligen KZ Mauthausen einen Kranz nieder. Die Befreiungsfeiern können heuer wegen der Corona-Pandemie nicht im üblichen Rahmen stattfinden. Individuelles Gedenken direkt beim Mauthausen Memorial ist aber möglich.

MAUTHAUSEN. Seit 4. Mai stehen alle Außenbereiche der KZ-Gedenkstätte Mauthausen (auch das ehemalige „Schutzhaftlager“) täglich wieder offen. Auf diese Weise können Menschen am historischen Ort individuell und still gedenken. Diese Form des individuellen Gedenkens wird auch in den Außenbereichen der Gedenkstätten Gusen,

Ebensee und Melk möglich sein. „Wir wollten in diesen herausfordernden Zeiten bewusst ein Zeichen setzen. Individuelles Gedenken ist wichtig und wird von uns selbstverständlich ermöglicht“, sagt Barbara Glück, Direktorin der KZ-Gedenkstätte Mauthausen.

Man wolle mit diesem Schritt auch signalisieren, dass 75 Jahre nach der Befreiung des Konzentrationslagers Mauthausen am 5. Mai 1945 durch die Amerikaner kein Schlussstrich unter das Thema gezogen werden darf. „Die Auseinandersetzung mit dem Nationalsozialismus und vor allem mit den Verbrechenorten ist vielmehr eine Verpflichtung und wesentlicher Bestandteil unserer Demokratie“, führt Glück aus. Die Leitung der Gedenkstätte bittet Besucher, einzeln und nicht in großen Gruppen zum Memorial zu kommen. Zu beachten sind vor allem das Einhalten eines 1,5 Meter Sicherheitsabstandes zu anderen Personen und das Tragen eines Mund-Nasen-Schutzes in Gebäuden.

Die Befreiungsfeier 2020 findet virtuell statt

Bundespräsident Alexander Van der Bellen gedachte der Opfer des Konzentrationslagers Mauthausen und seiner Nebenlager am Vormittag des 5. Mai mit einer Kranzniederlegung in der Gedenkstätte. Oberösterreichs Landeshauptmann Thomas Stelzer äußerte sich anlässlich des Gedenktags in einer Aussendung: „Das Konzentrationslager Mauthausen kam nicht über Nacht. Am Anfang standen Ausgrenzung, Rassismus und Ablehnung politisch Andersdenkender. Für mich gibt es deshalb keinerlei Toleranz gegenüber solchen Tendenzen in einer Gesellschaft. Solchen Entwicklungen gilt es immer den Nährboden zu entziehen und dagegen mit aller Kraft anzukämpfen“, so Stelzer.

Die offiziellen Gedenkveranstaltungen an der KZ-Gedenkstätte Mauthausen und an vielen Orten ehemaliger Nebenlager mussten wegen der Corona-Pandemie abgesagt werden. Die heurige Befreiungsfeier wird virtuell durchgeführt: Sonntag, 10. Mai, von 11 bis 12 Uhr. Live zu sehen unter <https://www.mkoe.at/gedenk-und-erinnerungsarbeit/gedenk-und-befreiungsfeiern> sowie live auf ORFIII. Die virtuelle Befreiungsfeier wird von 26. April bis 20. Mai 2020 von virtuellen Gedenkwochen umrahmt. In dieser Zeit werden Kurzvideos von KZ-Überlebenden und Zeitzeugen, mit Berichten von den Befreiern, Statements von Opferorganisationen, Botschaftern, lokalen Gedenk-Initiativen usw. gezeigt.

Hörpfade binational sind online

Bürger aus den Regionen Dachau in Oberbayern und Mauthausen – Gusen – St. Georgen in Oberösterreich haben im Audioguide-Projekt „Hörpfade binational“ gemeinsam erforscht, welche Rolle die NS-Vergangenheit heute noch in ihrer Heimat spielt. Ihre Audios erzählen von Dirndl-Schneiderinnen und Heimatforschern, vom Erinnern und Verdrängen, von Tatsachen und Legenden.

Die zweite Staffel der Podcast-Serie konnte noch kurz vor dem Corona-Shutdown in Österreich produziert werden. Nun sind alle 15 Audios online abrufbar: Auf <https://www.br.de/medienkompetenzprojekte/inhalt/hoerpfade-2020-mauthausen-nationalsozialismus-erinnerung-100.html> sowie über die „Klingende Landkarte“ des Bayerischen Volkshochschulverbands, <https://www.klingende-landkarte.de/> Die „Hörpfade binational“ sind ein Projekt auf Initiative des Bayerischen Volkshochschulverbands, der Medienkompetenzprojekte des BR und der Bewusstseinsregion Mauthausen – Gusen – St.Georgen. Finanziell unterstützte es u. a. der Regionalentwicklungsverband Dachau AGIL mit EU-Fördergeldern.



THOMAS STELZER

75 Jahre Befreiung KZ Mauthausen



Katharina Wurzer



Mehr Bilder

Startseite > Politik > **Innenpolitik**

Mauthausen-Gedenktag | Van der Bellen: "Wir verneigen uns vor den Opfern"

Bundespräsident, Bundeskanzler und die Vertreter der Parlamentsparteien gedenken der Befreiung des Konzentrationslagers Mauthausen vor 75 Jahren.

14.48 Uhr, 05. Mai 2020

①

{PRESENDARTICLE.DO}

Zum 75. Jahrestag der Befreiung des KZ Mauthausen und seiner 49 Nebenlager hat Bundespräsident **Alexander Van der Bellen** auf dem Appellplatz des ehemaligen Lagers im Gedenken der Opfer einen Kranz niedergelegt. "Fassungslos - auch heute noch - und voll Scham verneigen wir uns vor den Opfern von damals", hatte der Bundespräsident schon tags zuvor in Videobotschaft erklärt.

Die traditionelle Mauthausen-Befreiungsfeier findet heuer zwar wie immer am 10. Mai statt, wegen der Corona-Pandemie allerdings online auf der **Website des Mauthausen Komitees Österreich**. Von 1938 bis zur endgültigen Befreiung des KZ am 7. Mai 1945 durch die 11. Panzerdivision der Dritten US-Armee kamen nach Mauthausen 200.000 Gefangene, die Hälfte von ihnen überlebte die NS-Vernichtungsmaschinerie nicht.



©

MEHR ZUM THEMA



GEDENKTAG

Van der Bellen: "Mauthausen ist nicht vom Himmel gefallen"

[/politik/innenpolitik/5809081/index.do](http://politik/innenpolitik/5809081/index.do)

Bundeskanzler Kurz: "dunkelste Seite der Geschichte"

Bundeskanzler **Sebastian Kurz** (ÖVP) hat am 75. Jahrestag der Befreiung des KZ Mauthausen an die historische Verantwortung Österreichs "für die dunkelsten Seiten der Geschichte" erinnert. "Mauthausen steht wie kein zweiter Ort in unserem Land für die **Schrecken des NS-Terrorregimes**. Umso wichtiger ist es, sich auch heute der Verantwortung der Geschichte zu stellen", sagte Kurz am Dienstag.

Diese "dunkelsten Seiten" dürften niemals in Vergessenheit geraten. "Es ist 75 Jahre nach der Befreiung unerlässlich, sich an die Gräueltaten und Verbrechen, die im Nationalsozialismus begangen wurden, zu erinnern. Wir erinnern uns daran, dass Österreicherinnen und Österreicher **nicht nur Opfer, sondern auch Täterinnen und Täter waren**", bekräftigte der Kanzler.

"Unsere **Verantwortung** gilt den 100.000 Menschen, großteils jüdische Mitbürgerinnen und Mitbürger, die Mauthausen zum Opfer fielen. Menschen mit Behinderung, Roma und Sinti, Homosexuelle, Widerstandskämpfer und Menschen mit anderen Meinungen verloren an diesem Schicksalsort für Österreich ihr Leben. Ihnen allen sind wir in der Pflicht", sagte Kurz abschließend.

Rendi-Wagner: "Menschlichkeit ist unsere Pflicht"

Am 75. Jahrestag der Befreiung des Konzentrationslagers Mauthausen hat SPÖ-Vorsitzende **Pamela Rendi-Wagner** kollektive Wachsamkeit eingemahnt. "Wir dürfen auch nicht vergessen, dass es die Verantwortung von uns allen ist, dass sich die **schlimmsten Gräueltaten** in unserer Geschichte nicht wiederholen. Menschlichkeit ist unsere Pflicht", sagte Rendi-Wagner.

"Vergessen wir nicht, dass der Nationalsozialismus in vielen kleinen Schritten kam - **am Anfang standen Ausgrenzung und Diffamierung**, Entmenschlichung war die Folge", erklärte Rendi-Wagner. Das Gedenken an die Mauthausen-Befreiung zeige, dass eine offene und solidarische Gesellschaft nichts Selbstverständliches ist. "Freiheit und Demokratie jeden Tag aufs Neue aktiv einzufordern, zu verteidigen und zu stärken, ist unsere Aufgabe."

Hofer: "Respekt im Mittelpunkt der politischen Arbeit"

FPÖ-Parteichef Norbert Hofer bezeichnete die Mauthausen-Befreiung durch Soldaten der Alliierten als Warnung. "Vor 75 Jahren wurde ein **Schreckensregime** in die Knie gezwungen", betonte der Dritte Präsident des Nationalrates. "Wir alle müssen daran arbeiten, dass sich dieses dunkle Kapitel der Geschichte nicht mehr wiederholen kann."

Wer heutzutage in der Politik tätig ist, trage "die große Verantwortung und Verpflichtung, immer darauf zu achten, dass **Respekt** im Mittelpunkt der politischen Arbeit stehen". Die Politik müsse jene Rahmenbedingungen schaffen, die Extremismus und Verführungen keinen Nährboden bieten.

Meinl-Reisinger: Nicht in alte Muster verfallen

NEOS-Chefin Beate Meinl-Reisinger stellte neben das Gedenken an die Opfer des NS-Regimes einen Vergleich mit der Gegenwart. "Mauthausen konnte passieren, weil sich Österreicherinnen und Österreicher gegen ihre eigenen Nachbarinnen und Nachbarn sowie Freundinnen und Freunde gewandt haben", erklärte sie. Es gelte, "jeden Tag überzeugt gegen jede Art von Ausgrenzung, Einschränkung von Rechtsstaatlichkeit und Menschenrechten einzutreten - ganz besonders in schwierigen Zeiten, in denen es leicht ist, in alte Muster zu verfallen und **Sündenböcke** zu suchen".

Stadtentwicklung: Ihre Meinung ist gefragt!

(https://www.kleinezeitung.at/lebensart/5783179/Neue-Bezirke_So-profitieren-Sie-zukuenftig-von-der?utm_source=klz&utm_medium=cxense&utm_campaign=stadtteile_a)



([https://www.kleinezeitung.at/lebensart/5783179/Neue-Bezirke_So-profitieren-Sie-zukuenftig-von-](https://www.kleinezeitung.at/lebensart/5783179/Neue-Bezirke_So-profitieren-Sie-zukuenftig-von-der?utm_source=klz&utm_medium=cxense&utm_campaign=stadtteile_a)

[der?utm_source=klz&utm_medium=cxense&utm_campaign=stadtteile_a](https://www.kleinezeitung.at/lebensart/5783179/Neue-Bezirke_So-profitieren-Sie-zukuenftig-von-der?utm_source=klz&utm_medium=cxense&utm_campaign=stadtteile_a)).

Städtewachstum und neue Wohnbedürfnisse: Was würden Sie dazu gerne wissen?

BEZIRKE_SO-PROFITIEREN-SIE-ZUKUENFTIG-VON-DER?UTM_SOURCE=KLZ&UTM_MEDIUM=CXENSE&UTM_CAMPAIGN=STADTTTEILE_A)

MEHR VON KLEINEZEITUNG.AT



(https://www.kleinezeitung.at/kaernten/5809264/75-Jahre-Befreiung-Mauthausen_Gruene-fuer-Umbenennung-der)

75 JAHRE BEFREIUNG MAUTHAUSEN

Grüne für Umbenennung der Windisch-Kaserne
(https://www.kleinezeitung.at/kaernten/5809264/75-Jahre-Befreiung-Mauthausen_Gruene-fuer-Umbenennung-der)



(<https://www.kleinezeitung.at/advertorials/sponsored/5803727/Unsere-Staedte-wachsen-und-wie-Sie-mit-ihnen-mitwachsen>)

Unsere Städte wachsen – und wie Sie mit ihnen mitwachsen

(<https://www.kleinezeitung.at/advertorials/sponsored/5803727/Unsere-Staedte-wachsen-und-wie-Sie-mit-ihnen-mitwachsen>)



(https://www.kleinezeitung.at/lebensart/5783179/Neue-Bezirke_So-profitieren-Sie-zukuenftig-von-der?utm_source=klz&utm_medium=cxense&utm_campaign=stadtteile_a)
BEATMUNG BEI COVID-19
Welche Folgen hat die Th
(https://www.kleinezeitung.at/lebensart/5783179/Neue-Bezirke_So-profitieren-Sie-zukuenftig-von-der?utm_source=klz&utm_medium=cxense&utm_campaign=stadtteile_a)

MEHR AUS POLITIK



15 ZEITZEUGEN SPRECHEN

Virtuelles Gedenken an Befreiung des KZ Mauthausen

(https://www.kleinezeitung.at/politik/innenpolitik/5811626/15-Zeitzeugen-sprechen_Virtuelles-Gedenken-an-Befreiung-des-KZ)



500 MILLIONEN EURO

Regierung schnürt "Wirtshaus-Paket"

(https://www.kleinezeitung.at/politik/5811936/500-Millionen-Euro_Regierung-schnuert-WirtshausPaket)



NACH WAHL

Van der Bellen empfängt erste Parteichefs zu Gesprächen

(https://www.kleinezeitung.at/politik/innenpolitik/5699504/Nach-Wahl_Van-der-Bellen-empfaengt-erste-Parteichefs-zu-Gespraechen)



"KEINE WÜRDIGE ALTERNATIVE"

75 Jahre Mauthausen-Befreiung: Online-Feier in 23 Ländern

(https://www.kleinezeitung.at/politik/5811751/Keine-wuerdige-Alternative_75-Jahre-MauthausenBefreiung_)

kleinezeitung&utm_medium=referral&utm_content=alternating-thumbnails-a:Below Article Thumbnails:)
kleinezeitung&utm_medium=referral&utm_content=alternating-thumbnails-a:Below Article Thumbnails:)

(https://www.gruener-fisher.de/anfrage-eurostudie.html?gfi=TABROB7EISAB07P6ANXX&utm_source=Taboola&utm_medium=Native&utm_campaign=ATRON_Mobile_EURO&utm_term=styria-kleinezeitung&utm_content=%C3%96konomen+warnen%21+Darum+k%C3%B6nnte+der+Euro+schon+bald+zerbrechen.&tblici=GicucOm11h4eaNu3zfitPjB9VQzcCqj_WpxVaJJe_7q3XSCx6UE)

Ökonomen warnen! Darum könnte der Euro schon bald zerbrechen.

Grüner Fisher Investments

- [Kauf ein daheim](#)
- [Vereine](#)
- [Jobs](#)
- [Marktplatz](#)
- [Immo](#)
- [Reisen](#)

• **LOGIN**



E-Mail Adresse

Passwort

Anmelden

[Neu auf tips.at? Jetzt registrieren](#)

[Passwort vergessen?](#)



PROFIL



• Anmelden

- [Facebook](#)
- [Instagram](#)
- [+43 07327895](#)
- [tips-linz@tips.at](#)



- [Bezirk auswählen](#)
- [Nachrichten](#)
- [e-Paper](#)
- [Freizeit](#)
- [Coronavirus](#)
- [Events & Fotos](#)
- [Aktionen & Gewinnspiele](#)
- [Versteigerungen](#)
- [Service](#)

Suche & [Enter] drücken

Bundespräsident gedachte im KZ-Mauthausen den Opfern

1. [Home](#)
2. [News](#)
3. [Perg](#)
4. [Wirtschaft & Politik](#)

[News bearbeiten](#) [Bilder bearbeiten](#) [Optionen](#) X

84

Menü

Kaufein Daheim

Portale



Vorlesen

uthausen und seine Nebenlager. Anlässlich
ittag einen Kranz nieder. Und auch

keine Schuld trifft – Verantwortung müssen wir dennoch übernehmen“, sagt Bundespräsident Alexander van der Bellen in einer Videobotschaft.

[Bundespräsident gedachte im KZ-Mauthausen den Opfern](#)

Verantwortung, dass Erinnerung bleibt

[Bundespräsident Alexander Van der Bellen am 5. Mai im Rahmen der Kranzniederlegung, Foto: Fotokerschi.at](#)

„Das Konzentrationslager Mauthausen steht für unvorstellbares Leid, unsäglichen Hass und war das Ergebnis einer menschenverachtenden Politik. Es liegt in unserer Verantwortung, die Erinnerungen daran wachzuhalten und die Worte der Überlebenden tief in unserem Bewusstsein zu verankern, damit sich solch grausame Taten niemals wiederholen“, sagt Landeshauptmann Thomas Stelzer.

„Die fundamentalen Stützen unserer Republik – Demokratie, Rechtsstaatlichkeit und Menschenrechte – sind stark und robust, sie sind aber nicht unzerstörbar. Demokratie, Rechtsstaatlichkeit und Menschenrechte brauchen nämlich auch immer eine Gesellschaft, die zu jeder Zeit klar dafür eintritt und sich dazu bekennt. Das Gedenken an das dunkelste Kapitel unserer Geschichte führt uns das vor Augen“, so der Landeshauptmann.

Keine Toleranz gegenüber Ausgrenzung

„Das Konzentrationslager Mauthausen kam nicht über Nacht. Am Anfang standen Ausgrenzung, Rassismus und Ablehnung politisch Andersdenkender. Für mich gibt es deshalb keinerlei Toleranz gegenüber solchen Tendenzen in einer Gesellschaft. Solchen Entwicklungen gilt es immer den Nährboden zu entziehen und dagegen mit aller Kraft anzukämpfen“, betont Stelzer weiter.

Die Befreiungsfeier findet heuer zwar wie immer am 10. Mai statt, wegen der Coronakrise allerdings online auf der Website des Mauthausen Komitees Österreich.

Artikel weiterempfehlen:



Kommentar verfassen



Anzeige

[Notfall Küche: Jetzt Ihre Produktion sichern](#)

In der Produktion wird es eng. Planen Sie daher jetzt.

powered by XXXLutz

[weiterlesen >](#)

Menü

Kaufein Daheim

Portale

OÖN DIGITAL-ABO AB 3,90 EURO PRO MONAT

JETZT BESTELLEN

CHRONIK

Van der Bellen gedachte im KZ Mauthausen der Opfer

Von nachrichten.at/apa 05. Mai 2020 13:55 Uhr



Bundespräsident Alexander Van der Bellen am Dienstag, 05. Mai 2020, im Rahmen einer Kranzniederlegung anlässlich des 75. Jahrestages der Befreiung des KZ

Bild: PETER LECHNER (APA/BUNDESHEER/PETER LECHNER)

MAUTHAUSEN. Zum 75. Jahrestag der Befreiung des KZ Mauthausen und seiner 49 Nebenlager hat Bundespräsident Alexander Van der Bellen am Dienstag auf dem Appellplatz des ehemaligen Lagers im Gedenken der Opfer einen Kranz niedergelegt.



LESEDAUER ETWA 2 MIN

"Fassungslos - auch heute noch - und voll Scham verneigen wir uns vor den Opfern von damals", hatte der Bundespräsident schon tags zuvor in Videobotschaft erklärt. Die traditionelle Mauthausen-Befreiungsfeier findet heuer zwar wie immer am 10. Mai statt, wegen der Corona-Pandemie allerdings online auf der Website des Mauthausen Komitees Österreich. Von 1938 bis zur endgültigen Befreiung des KZ am 7. Mai 1945 durch die 11. Panzerdivision der Dritten US-Armee kamen nach Mauthausen 200.000 Gefangenen, die Hälfte von ihnen überlebte die NS-Vernichtungsmaschinerie nicht.

Lesen Sie zu diesem Thema auch: KZ-Überlebende und US-Soldaten erinnern sich an die Befreiung >> [Zu den Protokollen](#)

EPAPER

Jetzt ePaper lesen!

Lesen Sie die tagesaktuelle ePaper-Ausgabe der OÖNachrichten - jetzt gleich digital durchblättern!



ZUM EPAPER

Anlässlich des Jahrestages haben die Spitzen der Republik an die Mitverantwortung Österreichs für die Gräueltaten des Nationalsozialismus erinnert. "Mauthausen steht wie kein zweiter Ort in unserem Land für die Schrecken des NS-Terrorregimes. Umso wichtiger ist es,

sich auch heute der Verantwortung der Geschichte zu stellen", sagte Kanzler **Sebastian Kurz** (ÖVP).

Diese "dunkelsten Seiten" dürften niemals in Vergessenheit geraten. Kurz betonte, dass

"Österreicherinnen und Österreicher nicht nur Opfer, sondern auch Täterinnen und Täter waren". Die Verantwortung gelte "den 100.000 Menschen, großteils jüdische Mitbürgerinnen und Mitbürger, die Mauthausen zum Opfer fielen. Menschen mit Behinderung, Roma und Sinti, Homosexuelle, Widerstandskämpfer und Menschen mit anderen Meinungen verloren an diesem Schicksalsort für Österreich ihr Leben."

Bildergalerie: Stilles Gedenken in Mauthausen



Bildergalerie: Van der Bellen gedachte im KZ-Mauthausen der Opfer

Bild: FOTOKERSCHI.AT / KERSCHBAUMMAYR

Bild 1/33

Auch Vizekanzler **Werner Kogler** (Grüne) wies in seiner Aussendung auf die historische Mitverantwortung hin. "Noch am 27. April 1945, dem Gründungstag der Zweiten Republik, wurden in Mauthausen 43 Widerstandskämpfer hingerichtet", sagte er. Kogler verwies auch auf die zahlreichen Nebenlager von Mauthausen wie etwa das KZ Gusen und unterstrich das aktuelle Bemühen der Bundesregierung, diese Liegenschaft zu kaufen. "Denn an dieser Stelle soll ebenfalls eine mahnende und würdige Gedenkstätte errichtet werden können."

Gedenkfeier heuer online

Die traditionelle Mauthausen-Befreiungsfeier wird heuer wegen der Coronavirus-Pandemie am Sonntag, dem 10. Mai, online auf der Website des Mauthausen Komitees Österreich (MKÖ) stattfinden. Gedenkaktionen im kleineren Rahmen fanden schon davor statt. So legte Bundespräsident Alexander Van der Bellen am Dienstag auf dem Appellplatz des ehemaligen Lagers im oberösterreichischen Bezirk Perg einen Kranz nieder, Innenminister Karl Nehammer (ÖVP) beim Mahnmahl zur Erinnerung an die Opfer der Gestapo am Wiener Morzinplatz.

SPÖ-Chefin **Pamela Rendi-Wagner** appellierte an alle Menschen in Österreich. "Wir dürfen

auch nicht vergessen, dass es die Verantwortung von uns allen ist, dass sich die schlimmsten Gräueltaten in unserer Geschichte nicht wiederholen. Menschlichkeit ist unsere Pflicht", sagte sie laut einer Aussendung.

Fast wortident verlautbarte **Norbert Hofer**: "Wir alle müssen daran arbeiten, dass sich dieses dunkle Kapitel der Geschichte nicht mehr wiederholen kann." Vor 75 Jahren "wurde ein Schreckensregime in die Knie gezwungen", stellte der FPÖ-Parteiboss klar.

"Mauthausen konnte passieren, weil sich Österreicherinnen und Österreicher gegen ihre eigenen Nachbarinnen und Nachbarn sowie Freundinnen und Freunde gewandt haben", erklärte NEOS-Chefin **Beate Meinl-Reisinger**. Es gelte, jeden Tag gegen Ausgrenzung und die Einschränkung von Grundrechten einzutreten - "ganz besonders in schwierigen Zeiten, in denen es leicht ist, in alte Muster zu verfallen und Sündenböcke zu suchen".

Nationalratspräsident **Wolfgang Sobotka** (ÖVP) wollte bei Gedenkveranstaltung des Parlaments gegen Gewalt und Rassismus keinen Vergleich zur Gegenwart herstellen. Denn heute könne man dankbar sein, dass die Gesellschaft "in ihren Grundfesten vom unerschütterlichen Festhalten an demokratischer Rechtsstaatlichkeit und Solidarität gegenüber all ihren Mitgliedern geprägt ist".

Video: Gedenken in Mauthausen

Misstöne wegen Schändungen

Für Misstöne sorgte der Hinweis, dass das vom Jahr 2013 an bis zum Februar 2020 107 Fälle von Schändungen von Gedenkstätten in Österreich polizeilich registriert worden sind. Das ergab eine parlamentarische Anfrage der Nationalratsabgeordneten Sabine Schatz (SPÖ) an Innenminister Nehammer. In 22 Fällen wurden demnach Schändungen an der Gedenkstätte Mauthausen ermittelt.

Das Mauthausen Komitee beklagte ein Verschweigen der "allermeisten Gedenkstättenerschändungen" und forderte Transparenz sowie konkrete politische Schritte. "Die Öffentlichkeit hat ein Recht, über Schändungen von Gedenkstätten und andere braune Verbrechen zeitnah und umfassend informiert zu werden", sagt der MKÖ-Vorsitzende Willi Mernyi. Der von der Regierung angekündigte Nationale Aktionsplan gegen Rechtsextremismus müsse endlich realisiert werden.

Interessieren Sie sich für dieses Thema?

Mit einem Klick auf das "Merken"-Symbol fügen Sie ein Thema zu Ihrer Merkliste hinzu. Klicken Sie auf den Begriff, um alle Artikel zu einem Thema zu sehen.

ALEXANDER VAN DER BELLEN



BEATE MEINL-REISINGER



NORBERT HOFER



SEBASTIAN KURZ



ÖSTERREICH

"Fassungslos - auch heute noch": 75 Jahre Mauthausen-Befreiung

0 KOMMENTARE

5.05.2020 20:29

(Akt. 6.05.2020 08:01)

Bundespräsident Van der Bellen gedachte im KZ-Mauthausen der Opfer. - Kanzleramtsministerin Raab: "Aus Schrecken der Geschichte lernen".

WERBUNG

 107 Gedenkstätten-Schändungen seit 2013 5. Mai 1945: Der Kampf zum Arlberg

Zum 75. Jahrestag der Befreiung des KZ Mauthausen und seiner 49 Nebenlager hat Bundespräsident Alexander Van der Bellen am Dienstag auf dem Appellplatz des ehemaligen Lagers im Gedenken der Opfer einen Kranz niedergelegt.

Gedenktag: Kranzniederlegung in Mauthausen



"Fassungslos - auch heute noch - und voll Scham verneigen wir uns vor den Opfern von damals", hatte der Bundespräsident schon tags zuvor in einer Videobotschaft erklärt.

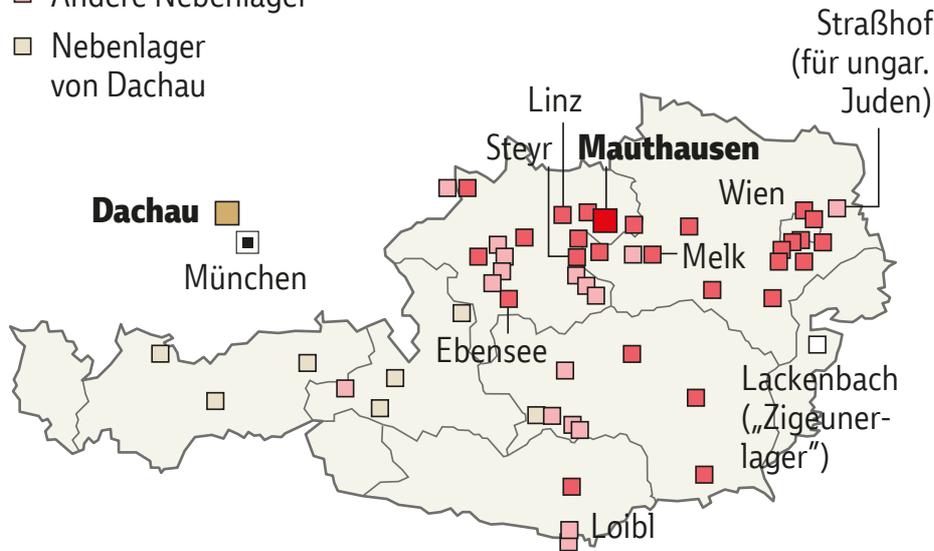
Die traditionelle Mauthausen-Befreiungsfeier findet heuer zwar wie immer am 10. Mai statt, wegen der Corona-Pandemie allerdings online auf der Website des Mauthausen Komitees Österreich. Von 1938 bis zur endgültigen Befreiung des KZ am 7. Mai 1945 durch die 11. Panzerdivision der Dritten US-Armee kamen nach Mauthausen 200.000 Gefangenen, die Hälfte von ihnen überlebte die NS-Vernichtungsmaschinerie nicht.



Kanzleramtsministerin Raab: "Aus Schrecken der Geschichte lernen"

"Mauthausen ist einer jener Orte, an dem uns die Grausamkeit der Nazi-Herrschaft eindrücklich vor Augen geführt wird. Im Andenken an die Befreiung am 5. Mai 1945 wird aber deutlich, dass Österreicherinnen und Österreicher nicht nur Opfer, sondern auch Täter waren. Es liegt daher in der Verantwortung von Politik und Gesellschaft, alles dafür zu tun, dass sich Antisemitismus und derartige Gräueltaten niemals wiederholen", sagt Kanzleramtsministerin Susanne Raab anlässlich des heutigen 75. Jahrestags der Befreiung des ehemaligen Konzentrationslagers Mauthausen.

- Lager für Zwangsarbeiter in der Rüstungsindustrie
- Andere Nebenlager
- Nebenlager von Dachau



Grafik: © APA

VN-GRAFIK

"Eine starke Erinnerungskultur beginnt beim würdigen Gedenken an alle Opfer des Holocaust. Mehr als 100.000 Menschen mussten in Mauthausen ihr Leben lassen, darunter vorwiegend jüdische Mitbürgerinnen und Mitbürger. Vergessen werden dürfen auch nicht Menschen mit Behinderung, Homosexuelle, Widerstandskämpfer und Menschen mit anderer Meinung oder anderem Glauben, die in Mauthausen brutal ermordet worden sind", so die Ministerin. Raab, die auch für Volksgruppenangelegenheiten zuständig ist, erinnert insbesondere an das Schicksal der 9.000 ermordeten österreichischen Roma und Romnja, die dem Holocaust zum Opfer fielen.

"Rassismus, Antisemitismus und Hass dürfen keinen Platz in unserer Gesellschaft haben - dafür müssen wir uns jeden Tag einsetzen", mahnt Raab.

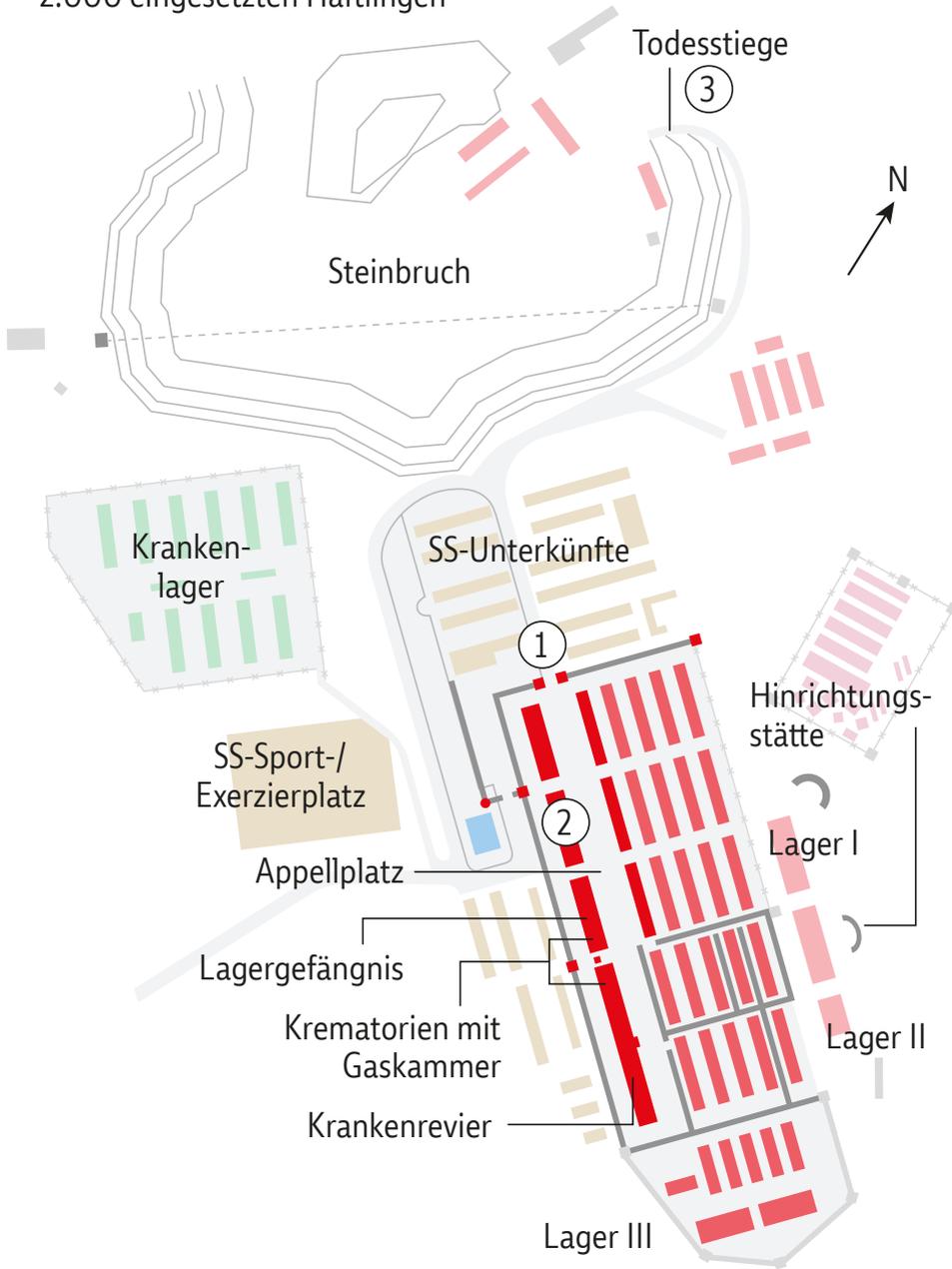
Das Konzentrationslager Mauthausen



- Baracken
- Werkstätten
- Zeltlager
- SS-Unterkünfte



2.000 eingesetzten Häftlingen



① Eingangstor



② Baracken



③ Todesstiege

Grafik: © APA, Fotos: APA/AFP

VN-GRAFIK

NÖN.at > Niederösterreich > Gesellschaft > 75 Jahre Befreiung: Gedenken im virtuellen Raum

GEDENKSTÄTTE MAUTHAUSEN

75 Jahre Befreiung: Gedenken im virtuellen Raum

Nach einer Sondersitzung im Nationalrat wird auch ein Online-Gedenkakt abgehalten. Nationalratspräsident Wolfgang Sobotka und Direktorin Barbara Glück über die Bedeutung der Erinnerungsarbeit.

Von **Wolfgang Millendorfer**. Erstellt am 06. Mai 2020 (06:40)

Der 5. Mai 1945, jener Tag, an dem das erste Fahrzeug der US-Armee im Konzentrationslager Mauthausen einfuhr, markierte nicht nur den Tag der Befreiung, sondern bis heute auch das Bewusstsein über die unfassbaren Gräueltaten der NS-Diktatur. Anlässlich des 75. Jahrestages gedachte der Nationalrat in einer Sondersitzung der Opfer des Nationalsozialismus. Das Mauthausen-Komitee hält aufgrund der Corona-Beschränkungen am 10. Mai einen virtuellen Gedenkakt ab (Infos auf www.mkoe.at und mauthausen-memorial.org).

Als Direktorin ist Barbara Glück, gebürtige Wienerin mit Wohnsitz Donnerskirchen, seit 15 Jahren zuständig für die Erinnerungsarbeit an der KZ-Gedenkstätte. Die Aufarbeitung passiert zurzeit online, die Außenbereiche sind aber bereits geöffnet, was individuelle Besuche und stilles Gedenken ermöglicht.

„Menschen mit Fragen nachhause schicken“

„Hier gedenken wir 365 Tage im Jahr“, unterstreicht Barbara Glück im BVZ-Gespräch die Bedeutung des historischen Ortes: „Gerade jetzt in hätten wir tausende Besucher, das ist auch das Lebendige, das einen solchen Begegnungsort ausmacht.“ So viele Möglichkeiten die digitale Welt auch biete, meint Glück, so wichtig sei der Besuch der Gedenkstätte Mauthausen, gerade auch für die jüngeren Generationen: „Die große Frage ist: Wie konnte es kommen, dass in einer zivilisierten Gesellschaft Millionen von Menschen ermordet wurden? Fragen wie diese können hier nur zum Teil beantwortet werden. Menschen sollen auch mit Fragen nachhause geschickt werden. Dann denken sie nach.“

„Der 5. Mai erinnert uns an unsere Verantwortung und Pflicht: Bedenken, Gedenken und Vorausdenken“, betonte Nationalratspräsident Wolfgang Sobotka, „wir sind es den Opfern des Holocaust schuldig, die Erinnerung an sie zu bewahren. Wir haben sechs Millionen Gründe, zu gedenken.“ Auf nationaler wie auch internationaler Ebene setzt der Nationalratspräsident daher immer wieder Aktivitäten im Kampf gegen Antisemitismus, Rassismus, Gewalt und Diskriminierung. So wurde unter anderem eine Antisemitismus-Studie in Auftrag gegeben; zudem wurde gemeinsam mit Daniel Landau mit dem Format „Bildung gegen Vorurteile“ ein eigenes Modul des Parlaments für Schulen entwickelt. Im Jahr 2019 fanden in diesem Rahmen 762 Workshops statt, an denen insgesamt 9.558 Schülerinnen und Schüler teilnahmen.

Schickt uns einen [Leserbrief](#). [Alle Leserbriefe](#).



75 JAHRE BEFREIUNG
Mauthausen-
Befreiung
Seite-
feier
Geschichte"
23
Ländern

HEUTE ▶ POLITIK

05.05.2020 17:47

Van der Bellen gedachte im KZ-Mauthausen der Opfer

Soziale Einstellungen ▼

Inhalte immer automatisch laden

[Inhalt nur diesmal anzeigen](#)

Zum 75. Jahrestag der Befreiung des KZ Mauthausen legte Bundespräsident Alexander Van der Bellen am Dienstag einen Kranz nieder.

dem Appellplatz des ehemaligen Lagers einen Kranz nieder.

Soziale Einstellungen ▼

Inhalte immer automatisch laden

Inhalt nur diesmal anzeigen

Es ist eine "offene Wunde in der Geschichte Österreichs", hatte Van der Bellen bereits am Montagabend in einer Videobotschaft festgestellt. Es sei 75 Jahre her, "dass das größte Verbrechen der Menschheitsgeschichte beendet werden konnte."



0

zu den Kommentaren

Am 5. Mai 1945 befreite die US-Armee das Konzentrationslager Mauthausen in Oberösterreich. Seit 1946 finden Gedenk- und Befreiungsfeiern in der KZ-Gedenkstätte und ehemaligen Außenlagern statt. In diesem Jahr ist das aufgrund der Corona-Pandemie nicht in der gewohnten Form möglich.

Wie das [Mauthausen Komitee Österreich \(MKÖ\)](#) bekannt gab, soll es am 10. Mai von 11 bis 12 Uhr – 75 Jahre nach der Befreiung – eine virtuelle Befreiungsfeier mit Zeitzeugen-Statements, Videos und Musik geben.

Von 1938 bis zur endgültigen Befreiung des KZ am 7. Mai 1945 durch die 11. Panzerdivision der Dritten US-Armee kamen nach Mauthausen 200.000 Gefangene, die Hälfte von ihnen überlebte die NS-Vernichtungsmaschinerie nicht.

Kanzler erinnert an historische Verantwortung



Home



Neueste



Videos

VP hat am 75. Jahrestag der Befreiung des KZ Mauthausen an die historische Verantwortung Österreichs "für die

dunkelsten Seiten der Geschichte" erinnert. "Mauthausen steht wie kein zweiter Ort in unserem Land für die Schrecken des NS-Terrorregimes. Umso wichtiger ist es, sich auch heute der Verantwortung der Geschichte zu stellen", sagte Kurz am Dienstag.

Soziale Einstellungen ▼

Inhalte immer automatisch laden

[Inhalt nur diesmal anzeigen](#)

Diese "dunkelsten Seiten" dürften niemals in Vergessenheit geraten. "Es ist 75 Jahre nach der Befreiung unerlässlich, sich an die Gräueltaten und Verbrechen, die im Nationalsozialismus begangen wurden, zu erinnern. Wir erinnern uns daran, dass Österreicherinnen und Österreicher nicht nur Opfer, sondern auch Täterinnen und Täter waren", bekräftigte der Kanzler.

"Unsere Verantwortung gilt den 100.000 Menschen, größtenteils jüdische Mitbürgerinnen und Mitbürger, die Mauthausen zum Opfer fielen. Menschen mit Behinderung, Roma und Sinti, Homosexuelle, Widerstandskämpfer und Menschen mit anderen Meinungen verloren an diesem Schicksalsort für Österreich ihr Leben. Ihnen allen sind wir in der Pflicht", sagte Kurz abschließend.

Kogler: Um weiter Gedenkstätte bemüht

"Es waren Gegner des Nationalsozialismus aus den eroberten und besetzten Ländern, sowjetische Kriegsgefangene, Juden und Jüdinnen vor allem aus Holland, Polen und Ungarn, Sinti und Roma, österreichische und deutsche Widerstandskämpfer und Oppositionelle verschiedener politischer Couleur, Zeugen Jehovas, Homosexuelle", zählt Kogler auf und betont: "Uns muss immer bewusst sein, dass in Mauthausen auch Österreicher Täter waren. Noch am 27. April 1945, dem Gründungstag der Zweiten Republik, wurden in Mauthausen 43 Widerstandskämpfer hingerichtet."

Der Vizekanzler verweist am heutigen Jahrestag auch auf die zahlreichen Nebenlager von Mauthausen wie etwa das KZ Gusen. Kogler unterstreicht hier das aktuelle Bemühen der Bundesregierung, diese Liegenschaft zu kaufen. "Denn an dieser Stelle soll ebenfalls eine mahrende und würdige Gedenkstätte errichtet werden können."

Rendi-Wagner: "Menschlichkeit ist unsere Pflicht"

Am 75. Jahrestag der Befreiung des Konzentrationslagers Mauthausen hat SPÖ-Vorsitzende ruft Pamela Rendi-Wagner zur kollektiven Wachsamkeit auf: "Wir dürfen auch nicht vergessen, dass es die Verantwortung von uns allen ist, dass sich die schlimmsten Gräueltaten in unserer Geschichte nicht wiederholen. Menschlichkeit ist unsere Pflicht".

"Vergessen wir nicht, dass der Nationalsozialismus in vielen kleinen Schritten kam – am Anfang standen Ausgrenzung und Diffamierung, Entmenschlichung war die Folge", erklärte Rendi-Wagner. Das Gedenken an die Mauthausen-Befreiung zeige, dass eine offene und solidarische Gesellschaft nichts Selbstverständliches ist. "Freiheit und Demokratie jeden Tag aufs Neue aktiv einzufordern, zu verteidigen und zu stärken, ist unsere Aufgabe."

Hofer: "Respekt im Mittelpunkt"

FPÖ-Parteichef Norbert Hofer bezeichnete die Mauthausen-Befreiung durch Soldaten der Alliierten als Warnung. "Vor 75 Jahren wurde ein Schreckensregime in die Knie gezwungen", betonte der dritte Nationalratspräsident. "Wir alle müssen daran arbeiten, dass sich dieses dunkle Kapitel der Geschichte nicht mehr wiederholen kann."

Wer heutzutage in der Politik tätig ist, trage "die große Verantwortung und Verpflichtung, immer darauf zu achten, dass Respekt im Mittelpunkt der politischen Arbeit stehen". Die Politik müsse jene Rahmenbedingungen schaffen, die Extremismus und Verführungen keinen Nährboden bieten.

Meinl-Reisinger: Jeden Tag für Menschenrechte eintreten



Home



Neueste



Videos

Reisinger gedachte der Opfer des NS-
keit im Heute:

"Mauthausen konnte passieren, weil sich Österreicherinnen und Österreicher gegen ihre eigenen Nachbarinnen und Nachbarn sowie Freundinnen und Freunde gewandt haben", erklärte sie. Es gelte, "jeden Tag überzeugt gegen jede Art von Ausgrenzung, Einschränkung von Rechtsstaatlichkeit und Menschenrechten einzutreten – ganz besonders in schwierigen Zeiten, in denen es leicht ist, in alte Muster zu verfallen und Sündenböcke zu suchen".

☰ Weiterlesen

- "Offene Wunde in der Geschichte Österreichs"
- Nehammer erinnert an die Opfer der Gestapo
- Maskierte Feier zum 75. Jahrestag der Republik
- Befreiungsfeier im KZ Mauthausen heuer nur virtuell
- Land listet auf, an welchen Schulen es Corona gibt

👤 heute.at ⌚ 05.05.2020 17:47 | Akt:05.05.2020 17:47

Mauthausen News Österreich Geschichte Zweiter Weltkrieg

Was die meisten Apple Mac-Besitzer nicht wissen (tun Sie das noch heute)

Security Savers Online | Anzeige

In Quarantäne, General? Spiele das 3. Weltkrieg Strategie-Spiel jetzt, kostenlos

Conflict Of Nations | Dorado Games | Anzeige

Ökonomen warnen! Darum könnte der Euro schon bald zerbrechen.

Grüner Fisher Investments | Anzeige

Newsletter abonnieren

Mit Anklicken der jeweiligen Checkbox stimme ich zu dass die angegebenen Daten und meine IP Adresse zum Zweck der Zusendung der ausgewählten Newsletter per E-Mail verwendet werden.

Links

- Impressum
- Tarife & Mediadaten
- Datenschutzrichtlinie
- AGB

External Links

- 20 Minuten
- 20 Minuten Friday
- L'essentiel
- MetroXpress

Rubriken

- Österreich Newsletter
- Politik Coronavirus Klima
- Sport Welt Community
- People Szene Digital
- Wirtschaft Life Tiere
- Timeout Gewinnen

HeuteTV

heuteKino

HeuteInForm

- 🏠 Home
- 🕒 Neueste
- ▶ Videos

Fehler gesehen?



© APA/BUNDESHEER/PETER LECHNER

MAUTHAUSEN-GEDENKTAG

Van der Bellen: "Voll Scham verneigen wir uns vor den Opfern"

f Teilen   Twittern 

Kranz auf Appellplatz niedergelegt.



Mauthausen. Zum 75. Jahrestag der Befreiung des KZ Mauthausen und seiner 49 Nebenlager hat Bundespräsident Alexander Van der Bellen am Dienstag auf dem Appellplatz des ehemaligen Lagers im Gedenken der Opfer einen Kranz niedergelegt. "Fassungslos - auch heute noch - und voll Scham verneigen wir uns vor den Opfern von damals", hatte der Bundespräsident schon tags zuvor in Videobotschaft erklärt.

Die traditionelle Mauthausen-Befreiungsfeier findet heuer zwar wie immer am 10. Mai statt, wegen der Corona-Pandemie allerdings online auf der Website des Mauthausen Komitees Österreich. Von 1938 bis zur endgültigen Befreiung des KZ am 7. Mai 1945 durch die 11. Panzerdivision der Dritten US-Armee kamen nach Mauthausen 200.000 Gefangenen, die Hälfte von ihnen überlebte die NS-Vernichtungsmaschinerie nicht.

Video zum Thema: Gedenken an KZ-Mauthausen-Befreiung durch US-Truppen

Kurz: "Dunkelste Seiten der Geschichte"

Bundeskanzler Sebastian Kurz (ÖVP) hat am 75. Jahrestag der Befreiung des KZ Mauthausen an die historische Verantwortung Österreichs "für die dunkelsten Seiten der Geschichte" erinnert. "Mauthausen steht wie kein zweiter Ort in unserem Land für die Schrecken des NS-Terrorregimes. Umso wichtiger ist es, sich auch heute der Verantwortung der Geschichte zu stellen", sagte Kurz am Dienstag.

Diese "dunkelsten Seiten" dürften niemals in Vergessenheit geraten. "Es ist 75 Jahre nach der Befreiung unerlässlich, sich an die Gräueltaten und Verbrechen, die im Nationalsozialismus begangen wurden, zu erinnern. Wir erinnern uns daran, dass Österreicherinnen und Österreicher nicht nur Opfer, sondern auch Täterinnen und Täter waren", bekräftigte der Kanzler.

"Unsere Verantwortung gilt den 100.000 Menschen, großteils jüdische Mitbürgerinnen und Mitbürger, die Mauthausen zum Opfer fielen. Menschen mit Behinderung, Roma und Sinti, Homosexuelle, Widerstandskämpfer und Menschen mit anderen Meinungen verloren an diesem Schicksalsort für Österreich ihr Leben. Ihnen allen sind wir in der Pflicht", sagte Kurz abschließend.

Hofer: "Schreckensregime in die Knie gezwungen"

FPÖ-Parteichef Norbert Hofer bezeichnete die Mauthausen-Befreiung durch Soldaten der Alliierten als Warnung. "Vor 75 Jahren wurde ein Schreckensregime in die Knie gezwungen", betonte der Dritte Präsident des Nationalrates. "Wir alle müssen daran arbeiten, dass sich dieses dunkle Kapitel der Geschichte nicht mehr wiederholen kann."

Wer heutzutage in der Politik tätig ist, trage "die große Verantwortung und Verpflichtung, immer darauf zu achten, dass Respekt im Mittelpunkt der politischen Arbeit stehen". Die Politik müsse jene Rahmenbedingungen schaffen, die Extremismus und Verführungen keinen Nährboden bieten.

NEOS-Chefin Beate Meinl-Reisinger stellte neben das Gedenken an die Opfer des NS-Regimes einen Vergleich mit der Gegenwart. "Mauthausen konnte passieren, weil sich Österreicherinnen und Österreicher gegen ihre eigenen Nachbarinnen und Nachbarn sowie Freundinnen und Freunde gewandt haben", erklärte sie. Es gelte, "jeden Tag überzeugt gegen jede Art von Ausgrenzung, Einschränkung von Rechtstaatlichkeit und Menschenrechten einzutreten - ganz besonders in schwierigen Zeiten, in denen es leicht ist, in alte Muster zu verfallen und Sündenböcke zu suchen".

Die Junge ÖVP wies darauf hin, dass die heutigen Jungen die letzte Generation darstellen, "die die Möglichkeit hat, Zeitzeugen des zweiten Weltkrieges zu erleben und mit diesen in Kontakt zu treten", so Generalsekretärin Laura Sachslehner. "Deshalb ist gerade unsere Generation gefordert und in der Pflicht, die Erinnerung an die Gräueltaten der Nationalsozialisten aufrecht zu erhalten und dafür zu sorgen, dass aus einem 'Nie wieder vergessen' ein 'Nie wieder' wird."

Sobotka: "Fackel der Erinnerung" weitertragen

Auch wenn die Coronakrise eine außergewöhnliche Zeit ist, ist sie unvergleichbar mit jener Zeit, der heute, 75 Jahre nach der Befreiung des KZ Mauthausen gedacht wird, stellte Nationalratspräsident Wolfgang Sobotka (ÖVP) Dienstag bei der - Pandemie-

bedingt reduzierten - Gedenkveranstaltung des Parlaments gegen Gewalt und Rassismus fest.

Heute könne man dankbar sein, dass die Gesellschaft "in ihren Grundfesten vom unerschütterlichen Festhalten an demokratischer Rechtsstaatlichkeit und Solidarität gegenüber all ihren Mitgliedern geprägt ist". Das Konzentrationslager Mauthausen stehe - wie alle "Orte des Schreckens" der NS-Herrschaft - "für das düstere Gegenteil all dessen, was unsere Gesellschaft ausmacht", nämlich für "das Böse schlechthin", für Zynismus, Selbstüberschätzung, Gewalt, die konstruierte Einteilung der Menschen in Höher- und Minderwertige, Ausmerzungen der Untüchtigen und mörderischen Judenhasse.

"Heute gedenken wir aller Opfer des Irrsinns, der Toten, der gepeinigten Überlebenden, und wir tun dies in Demut und Scham", verbunden mit der "starken Gewissheit, dem Rassenwahn in unserem Land keinen Platz zu lassen", betonte Sobotka. Es gelte, die "Fackel der Erinnerung" zu Kindern und Enkeln weiterzutragen, und gemeinsam gegen den Antisemitismus zu kämpfen - "auch in Zeiten noch so großer Herausforderungen".

Scharfe Worte von Bundesratspräsident Robert Seeber

In scharfen Worten trat Bundesratspräsident Robert Seeber dem Vergleich des Lebens mit Covid-Schutzmaßnahmen mit dem Leben der Juden im Faschismus entgegen - wie er bei Protesten gegen die Corona-Regelungen zu hören gewesen sei. Das sei "nichts anderes als eine Verharmlosung des NS-Terrors", sagte er. Dem müsse man entschieden entgegenzutreten - und allen Einhalt gebieten, die für Gewalt und Hass eintreten.

Einen Vergleich dieser Zeiten, aber auch die im Zusammenhang mit dem Coronavirus immer wieder angewandten Kriegsrhetorik, hielten auch die Diskutanten für nicht angebracht, die sich zu einem Gespräch in der KZ-Gedenkstätte Mauthausen eingefunden hatten - Gedenkstätten-Leiterin Barbara Glück, Nationalfonds-Generalsekretärin Hannah Lessing, der Präsident der Israelitischen Kultusgemeinde Oskar Deutsch sowie der Schriftsteller Paulus Hochgatterer.

Auch wenn die Pandemie eine schweren Wirtschaftskrise zur Folge hat, hält Deutsch die Situation mit jener der 1930er-Jahre nicht für vergleichbar. Österreich sei EU-Mitglied, es gebe die UNO, rundum "fast nur demokratische Regierungen", die alle, wie die EU auch, viel Geld in die Hand nehmen, um Massenarbeitslosigkeit zu vermeiden. Das alles seien "Garanten, dass das so nicht passieren wird", zeigte er Optimismus.

"Rückzug hinter die Grenzen der Nationalstaaten"

Hochgatterer war skeptischer: Ihm macht der "Rückzug hinter die Grenzen der Nationalstaaten" Sorge. Auch Lessing zeigte sich bestürzt über die unsolidarische Abschottung etwa angesichts der dramatischen Situation in den überfüllten Spitälern Norditaliens. "Die Demokratie ist extrem verletzlich", mahnte sie.

Der Opfer des Nationalsozialismus wird alljährlich mit einer großen Gedenkveranstaltung im Parlament gedacht. Heuer fand sie in reduziertem Rahmen statt: Die Mitglieder der Präsidialkonferenzen von Nationalrat und Bundesrat - Präsidenten und Klubobleute - fanden sich, mit großem Abstand und teilweise mit Mund-Nasen-Schutz, im Dachfoyer der Hofburg ein, zu der, per TV-Übertragung und Stream, Zuseher virtuell geladen waren. Im Mittelpunkt der Sendung stand das in Mauthausen aufgenommene Gespräch.

0 Kommentare

Sortieren nach **Neueste**

Kommentar hinzufügen ...

[Facebook-Plug-in für Kommentare](#)

LESEN SIE MEHR

Experten kritisieren Ungleichbehandlung bei Deutschklassen

Entscheidung über Wechsel in Regelunterricht bleibt, während in Regelklassen keine Schularbeiten stattfinden dürfen.

Parlament-Sanierung: Sobotka erwartet Verzögerung von Umbau

Eigentlich sollte die Sanierung bis Sommer kommenden Jahres abgeschlossen sein. Die Kosten wurden mit einer gesetzlichen Obergrenze von 352,2 Mio. Euro versehen.

AUCH INTERESSANT

Mauthausen-Gedenkfeier: Auftakt mit ökumenischem Gottesdienst



© flickr.com / Max Pfandl

Bischöfe Scheuer und Chalupka und Erzpriester Lapin stehen am Sonntag Gedenkgottesdienst in Kapelle der Gedenkstätte vor - Virtuelle Gedenkfeier wird auf ORF III, im Lokalsender LT1 und im Livestream übertragen - Befreiung des KZ-Mauthausen und der Nebenlager durch US-Truppen jährt sich heuer zum 75. Mal

© 04.05.2020, 13:56 Uhr Österreich/Kirche/Ökumene/Mauthausen/Gedenkfeier



Linz, 04.05.2020 (KAP) Die traditionelle Gedenkveranstaltung am kommenden Sonntag, 10. Mai, aus Anlass des Jahrestags der Befreiung des ehemaligen NS-Konzentrationslagers Mauthausen findet wegen der Corona-Pandemie nur in virtueller Form statt. Den Auftakt bildet - wie jedes Jahr - ein ökumenischer Gottesdienst in der Kapelle der Gedenkstätte. Beginn ist um 10.15 Uhr. Im Anschluss findet ab 11 Uhr die einstündige Gedenkfeier mit Zeitzeugen-Statements, Videobeiträgen und Musik statt. Die Befreiung des KZ-Mauthausen und der Nebenlager durch US-Truppen Anfang Mai 1945 jährt sich heuer zum 75. Mal.

Dem Gottesdienst werden der Linzer Bischof Manfred Scheuer, der evangelische Bischof Michael Chalupka und der orthodoxe Erzpriester Alexander Lapin vorstehen. Der Gottesdienst kann online auf der Website des Mauthausen-Komitees (www.mkoe.at) mitgefeiert werden, zudem überträgt der oberösterreichische Privat-TV-Sender LT1. Die im Anschluss stattfindende und vom Mauthausen-Komitee Österreich (MKÖ) gestaltete Befreiungsfeier wird auf ORF III und ebenfalls im Web auf www.mkoe.at gezeigt. Neben rund 15 Zeitzeugen wird auch

Europaparlaments-Präsident David Sassoli in einem Video-Beitrag sprechen.

Die Veranstaltung steht heuer unter dem Motto "Menschlichkeit ohne Grenzen". Nachdem weit über 90 Prozent der Opfer weder Deutsche noch Österreicher waren, habe für das MKÖ das Gedenken an die Opfer des Konzentrationslagers Mauthausen und seiner Außenlager einen hohen internationalen Stellenwert, hieß es in einer Aussendung. Demgemäß beginnt die virtuelle internationale Befreiungsfeier mit einer internationalen Begrüßung und der Verlesung des Mauthausen-Schwurs in verschiedenen Sprachen.

Traditioneller Bestandteil der Veranstaltung ist auch eine Jugendgedenkfeier. Diese kann heuer ebenfalls nur virtuell stattfinden. Sie wird bereits ab 9 Uhr im MKÖ-Livestream übertragen.

Virtuelles Fest der Freude

Bereits zum achten Mal veranstaltet das MKÖ heuer am 8. Mai das "Fest der Freude". Auch dieses Fest im Gedenken an die Opfer und die Freude über die Befreiung der NS-Terrorherrschaft kann heuer aber nur virtuell stattfinden und nicht wie üblich am Wiener Heldenplatz. Übertragen wird am Freitag, 8. Mai, ab 18 Uhr auf ORF III und im MKÖ-Livestream. Prominentester Redner ist Bundespräsident Alexander Van der Bellen. Auch die Wiener Symphoniker werden mit einem Beitrag vertreten sein.

Als Zeitzeugin wird heuer Erika Kosnar sprechen. Sie stammt aus einer Wiener Arbeiterfamilie jüdischen Glaubens. Ihre Mutter konvertierte 1931 zum Judentum. Ab 1938 musste Erika Beschimpfungen, Schikanen und Gewalt erleiden. Unter anderem dank des zivilen Muts ihrer Mutter überlebte sie den Nazi-Terror in Wien.

Befreiungsfeiern 2020 in ganz Österreich

Am 3. Mai 1945 flohen die letzten SS-Angehörigen aus den Lagern Mauthausen und Gusen. Am 5. Mai traf ein Spähtrupp der US-Armee in Gusen und Mauthausen ein, am darauf folgenden Tag befreiten Einheiten der 3. US Army etwa 40.000 Gefangene dieser Lager endgültig.

Seit 1946 werden die Gedenk- und Befreiungsfeiern in der KZ-Gedenkstätte Mauthausen und an Orten der ehemaligen Außenlager von den Überlebenden bzw. deren Verbänden organisiert und durchgeführt. Die ersten Überlebenden, die in größeren Gruppen nach Mauthausen zurückkehrten, waren französische KZ-Überlebende. Neben den Franzosen kamen aus sehr vielen anderen Nationen regelmäßig Gruppen für ihr nationales Gedenken nach Mauthausen, sofern es die aktuelle politische Lage in den jeweiligen Heimatländern zuließ. Als Nachfolgeorganisation der Österreichischen Lagergemeinschaft Mauthausen (ÖLM) hat das Mauthausen Komitee Österreich (MKÖ) diese Aufgabe übernommen.

Seit 2006 widmen sich die Feierlichkeiten jedes Jahr einem speziellen Thema, das in Beziehung zur Geschichte des KZ Mauthausen bzw. zur NS-Vergangenheit Österreichs steht.

Neben der Befreiungsfeier in Mauthausen gibt es jedes Jahr mehr als 110 Gedenkveranstaltungen an Orten ehemaliger Außenlager des KZ-Mauthausen und anderen Orten nationalsozialistischen Terrors in ganz Österreich. Der Großteil dieser Veranstaltungen wird von lokalen Vereinen und Initiativen in enger Zusammenarbeit mit dem MKÖ organisiert. Viele davon wurden und werden heuer ins Internet verlegt.

(Alle Infos zu den Veranstaltungen und Livestreams: www.mkoe.at)



FROzine (<https://www.fro.at/sendungen/frozine/>)

75 Jahre Befreiung – virtuelles Gedenken

Am 5. Mai 1945, also vor 75 Jahren, wurde das Konzentrationslager in Mauthausen befreit. Anlässlich dieses besonderen Gedenkjahres widmet sich diese Sendung der Zukunft des Erinnerns. Vier Gespräche über Herausforderungen und Formen des Gedenkens, Bildungsarbeit sowie Antisemitismus und Rechtsextremismus der Gegenwart.

Virtuelle Gedenk- und Befreiungsfeiern in Mauthausen und Gusen

Aufgrund der Corona-Pandemie sind die Durchführung der Internationalen Befreiungsfeiern in Mauthausen und Gusen in der gewohnten Form nicht möglich.

In enger Zusammenarbeit mit dem Comité International de Mauthausen (CIM) veranstaltet das Mauthausen Komitee Österreich (MKÖ) deswegen 75 Jahre nach der Befreiung des KZ Mauthausen eine Virtuelle Internationale Befreiungsfeier mit ZeitzeugInnen-Statements, Videobeiträgen und Musik. Die Virtuelle Befreiungsfeier wird am Sonntag, 10. Mai 2020 von 11:00 bis 12:00 Uhr auf www.mkoe.at (<http://www.mkoe.at/>) zu finden sein.

Marina Wetzmaier hat mit **Christa Bauer**, der **Geschäftsführerin des Mauthausen Komitees**, über die virtuelle Feier unter dem Motto „Menschlichkeit ohne Grenzen“ gesprochen. Ebenso berichtet Bauer über die Informationsangebote des MKÖ zu den Themen Zivilcourage und rechtsextreme Jugendkulturen.

Auch das Gedenkdienstkomitee Gusen bestreitet neue Wege in der Erinnerungskultur. Die Gedenkfeier beim ehemaligen KZ-Gusen findet heuer ebenfalls virtuell statt.

Michael Diesenreither hat mit **Bernhard Mühleder** vom **Gedenkdienstkomitee Gusen** über das virtuelle Gedenken, die Tätigkeiten des ehrenamtlichen Gedenkdienstkomitees und seine Einschätzung zur Weiterentwicklung der KZ-Gedenkstätte Gusen gesprochen.

Besonders ist auch eine Kooperation mit den Freien Medien in ganz Österreich. Die virtuelle Feier des Gedenkdienstkomitee Gusen wird als Radiosendung bundesweit in allen 14 Freien Radios ausgestrahlt, der Video-Beitrag in den drei Community TV-Sendern in Linz, Salzburg und Wien gesendet. Bei Radio FRO ist die Ausstrahlung am Sonntag, 10. Mai um 15:00 Uhr geplant, ab Samstag, 9 Mai um 17:00 Uhr ist die Sendung im Audioarchiv unter <https://cba.fro.at/451775> (<https://cba.fro.at/451775>) verfügbar.

Zusätzlich wird die digitale Gedenkfeier auf der Facebookseite des Gedenkdienstkomitees Gusen in englischer Sprache und auf dem YouTube Kanal der Plattform Johann Gruber in Deutsch gezeigt.

Infos zur Radiosendung: <https://www.frf.at/2020/05/75-jahre-befreiung-konzentrationslager-gusen/> (<https://www.frf.at/2020/05/75-jahre-befreiung-konzentrationslager-gusen/>)

Link zum Gedenkdienstkomitee Gusen: <http://www.gusen.org/> (<http://www.gusen.org/>)

KZ-Gedenkstätte Mauthausen: Bildungsarbeit nun digital

Aufgrund des Corona-Virus musste die KZ-Gedenkstätte Mauthausen vorübergehend den Besucherbetrieb einstellen. Üblicherweise wäre jetzt die besucherstärkste Zeit an der KZ-Gedenkstätte Mauthausen. Hunderte Schulklassen hatten einen Rundgang gebucht. Vielfach davon betroffen sind Schüler*innen, Oberstufe, wie Unterstufe und Lehrlinge. Viele von ihnen werden wohl auf ihrem weiteren Berufs- und Bildungsweg nicht so schnell wieder die Gelegenheit haben, sich intensiv mit einem ehemaligen Verbrechenort auseinanderzusetzen und Fragen an die Zeit des Nationalsozialismus zu stellen.

Das Team der Gedenkstätte produziert nun digitale Vermittlungsangebote. Michael Diesenreither hat darüber mit **Gudrun Blohberger, pädagogische Leiterin** und Initiatorin des digitalen Vermittlungsangebots des Mauthausen Memorial, gesprochen.

Täglich wird auf der Internetseite www.mauthausen-memorial.org (<http://www.mauthausen-memorial.org/>) sowie auf Youtube, Facebook und Instagram ein Video zu einem konkreten Ort und zu Themen, die in Verbindung mit den ehemaligen Konzentrationslagern Mauthausen und Gusen stehen, veröffentlicht.

Jüdisches Leben in Linz

Jahrelange Forderungen nach einem dauerhaften Gedenkprojekt in Linz haben schließlich zu einer Entscheidung geführt: auch wenn es nicht die von der Zivilgesellschaft geforderten Stolpersteine sein werden (kleine im Boden angebrachte Gedenktafeln mit den Namen und Daten jüdischer NS-Opfer), einigte sich die Stadt Linz mit der Israelitischen Kultusgemeinde (IKG) auf Gedenk-Stelen. Wie und wann diese Stelen errichtet werden sollen, erzählt **Charlotte Herman, Präsidentin der IKG Linz**, im Gespräch mit Marina Wetzlmaier. Zudem spricht sie von den drei gegenwärtigen Formen des Antisemitismus und über das Leben der kleinen jüdischen Gemeinde in Oberösterreich.

Moderation: Marina Wetzlmaier

Zur Sendungsseite (<https://www.fro.at/sendungen/frozine/>)

Zuletzt geändert am 06.05.20, 13:40 Uhr



Zu hören am Do 07. Mai 2020 / 18 Uhr

„Fassungslos und voll Scham verneigen wir uns vor den Opfern von damals“

Bundespräsident Alexander Van der Bellen gedachte in Mauthausen der Opfer des Lagers

MAUTHAUSEN/WIEN. Das Coronavirus und die damit einhergehenden Sicherheitsmaßnahmen machen auch vor dem Weltkriegsgedenken nicht halt. Ganz ohne großen Begleittross legte Bundespräsident Alexander Van der Bellen gestern auf dem Appellplatz des ehemaligen Lagers Mauthausen einen Kranz nieder.

„Fassungslos – auch heute noch – und voll Scham verneigen wir uns vor den Opfern von damals“, hatte der Bundespräsident schon tags zuvor in einer Videobotschaft erklärt: „Voll Demut bekennen wir ein, dass wir das Geschehene nicht ungeschehen machen können. Und auch wenn die Nachgeborenen keine Schuld trifft – Verantwortung müssen wir dennoch übernehmen.“

„Holocaust war der Endpunkt“

Am Anfang sei das Schweigen und das Wegschauen angesichts von Antisemitismus und Rassismus gestanden. „Mauthausen ist nicht vom Himmel gefallen. Der Holocaust war der grausame Endpunkt“, sagte Van der Bellen.

„Viele Österreicher waren Täter. Österreich bekennt sich zu seiner Mitschuld an den Verbrechen des Nationalsozialismus“, betonte der Bundespräsident. Für die Verfolgten und Ermordeten sei Mauthausen ein Symbol ihrer Leiden. „Mauthausen ist eine Mahnung. Mauthausen ist das Stein gewordene ‚Niemals wieder!‘.“ Heute bedeute dies, dass es keine Toleranz gegenüber Rassismus und Antisemitismus geben dürfe: „Die Menschenwürde ist unteilbar.“

Eine traditionelle Mauthausen-Befreiungsfeier am 10. Mai wird es



Bundespräsident Van der Bellen anlässlich des 75. Jahrestages der Befreiung im ehemaligen Lager Mauthausen (APA)

heuer trotz des Virus geben, allerdings findet diese online auf der Website des Mauthausen Komitees Österreich statt. Von 1938 bis zur endgültigen Befreiung des KZ am 7. Mai 1945 durch die 11. Panzerdivision der Dritten US-Armee kamen 200.000 Gefangene nach Mauthausen, die Hälfte von ihnen überlebte die NS-Vernichtungsmaschinerie nicht.

Bundeskanzler Sebastian Kurz (ÖVP) erinnerte gestern an die historische Verantwortung Österreichs „für die dunkelsten Seiten der Geschichte“: „Mauthausen steht wie kein zweiter Ort in unserem Land für die Schrecken des NS-Terrorregimes. Umso wichti-

ger ist es, sich auch heute der Verantwortung der Geschichte zu stellen.“ Diese „dunkelsten Seiten“ dürften niemals in Vergessenheit geraten. Mauthausen sei heute der „zentrale Gedenk- und Erinnerungsort für die Gräueltaten des Nationalsozialismus in Österreich“, betonte auch Vizekanzler Werner Kogler (Grüne). Man dürfe nicht vergessen, dass in Mauthausen „auch Österreicher Täter“ waren.

Der Nationalsozialismus sei in vielen kleinen Schritten gekommen, sagte SP-Vorsitzende Pamela Rendi-Wagner und mahnte gestern kollektive Wachsamkeit ein: „Menschlichkeit ist unsere Pflicht.“ FPÖ-Parteichef Norbert

Hofer bezeichnete die Mauthausen-Befreiung als Warnung: „Wir alle müssen daran arbeiten, dass sich dieses dunkle Kapitel der Geschichte nicht mehr wiederholen kann.“ Neos-Chefin Beate Meinl-Reisinger sieht das Gedenken auch als Auftrag, „jeden Tag überzeugt gegen jede Art von Ausgrenzung und Einschränkung von Rechtsstaatlichkeit und Menschenrechten einzutreten.“

In Linz gedachte die Arbeitsgemeinschaft der NS-Opferverbände und Widerstandskämpfer der Befreiung der Stadt gestern mit einer Kranzniederlegung beim Mahnmahl für die Opfer des Nationalsozialismus.



Spitzen der Republik gedachten der Befreiung des KZ Mauthausen

Seite 1 / 06.05.2020

Druckauflage: 61.135 | Reichweite: 558.000 | Dokumentengröße: 1/32 | Werbewert: €616,61

Spitzen der Republik gedachten der Befreiung des KZ Mauthausen

Wien – Wie „kein zweiter Ort in diesem Land“ stehe Mauthausen für die Schrecken des NS-Terrorregimes, betonte Bundeskanzler Sebastian Kurz (ÖVP). Am Dienstag jährte sich die Befreiung des Konzentrationslagers, in dem über 100.000 Menschen ermordet wurden, zum 75. Mal. Vertreter aller Parteien sowie Bundespräsident Alexander Van der Bellen gedachten der Opfer. Das Mauthausen-Komitee nahm den Tag zum Anlass, die baldige Umsetzung des Aktionsplans gegen Rechtsextremismus zu fordern. (red)

FORSCHUNG Seite 14

Kolumne von Hans Rauscher Seite 27

Kommentar Seite 28



Vor 75 Jahren wurde das KZ Mauthausen von US-Truppen befreit. Bundespräsident Alexander Van der Bellen gedachte der Opfer vor Ort.

Foto: APA / Bundesheer / Peter Lechner



NÖN / Wr. Neustädter

WIENER NEUSTADT

Seite 6 / 05.05.2020

Druckauflage: 4.306 | Reichweite: 14.080 | Dokumentengröße: 1/32 | Werbewert: €68,55

WIENER NEUSTADT | Anlässlich des Kriegsendes vor 75 Jahren kam es zur Kranzniederlegung vor der „Serbenhalle“. Seit 2005 erinnert ein Denkmal an das Leid der Zwangsarbeiter und KZ-Häftlinge, die dort arbeiten mussten.
Am Foto: Grüne-Gemeinderätin Selina Prünster, Grüne-Gemeinderat Andreas Löffler, Michael Rosecker (Mauthausen Komitee), ÖVP-Vizebürgermeister Christian Stocker, SPÖ-Vizebürgermeister Rainer Spenger, Helmut Edelmayr (Mauthausen Komitee) und SPÖ-Klubchef Christian Hoffmann. *Foto: Franz Baldauf*



"Ich hätte einen Ankauf am Tag der Befreiung erhofft"

Seite 11 / 06.05.2020

Druckauflage: 116.686 | Reichweite: 370.000 | Dokumentengröße: 1/3 | Werbewert: €6.977,1

„Ich hätte einen Ankauf am Tag der Befreiung erhofft“

Polens Botschafterin Jolanta Kozłowska drängt auf einen Kauf von Teilen des einstigen KZ-Areals Gusen durch Österreich

VON MARKUS STAUDINGER

LINZ. Im Lager Gusen – offiziell ein Nebenlager des KZ Mauthausen – waren während der NS-Zeit 71.000 Menschen inhaftiert. Rund 37.000 wurden getötet, darunter sehr viele Polen. Am 5. Mai 1945 wurden die Überlebenden befreit. Seit Jahren wünscht sich Polen einen anderen Umgang Österreichs mit den Resten des ehemaligen Lagers. Im OÖN-Interview drängt Jolanta Roza Kozłowska, Polens Botschafterin in Österreich, zum 75. Jahrestag der Befreiung auf einen Ankauf, „so wie das im Regierungsprogramm festgeschrieben ist“.

■ OÖN: Die Ankündigung des polnischen Ministerpräsidenten Mateusz Morawiecki, Polen wolle Teile des ehemaligen KZ Gusen kaufen, hat im Dezember 2019 Aufsehen erregt. Hat Polen noch Kaufabsichten?

Jolanta Kozłowska: Das war anlässlich des Besuchs der deutschen Bundeskanzlerin in Auschwitz – und war auch Ausdruck einer gewissen Verzweiflung auf polnischer Seite. Wir haben bezüglich Gusen in den letzten Jahren viele Gespräche geführt. Man hat bei der Politik in Österreich aber gespürt, dass man immer wieder an eine Glaswand stößt und nicht weiterkommt. Der Ministerpräsident ist selbst Historiker, da ist die Ungeduld gewachsen. Es geht um die Bewahrung Gusens als Gedenkstätte.

■ Verstehen Sie die Aufregung, die das in Österreich ausgelöst hat?

Die Bevölkerung, vor allem vor Ort, und die Medien haben dieses Thema aufgegriffen. In der österreichischen Politik herrschte zu nächst aber Stille, vielleicht auch

eine gewisse Konsternierung. Aus vielen anderen Ländern und auch von Opferverbänden und Familien von Opfern kamen aber sehr positive Reaktionen. Das ist ja nicht nur eine Geschichte von Polen und Österreich, sondern aufgrund der vielen Häftlinge auch aus anderen Ländern ein europäisches Thema.

■ Gibt es konkrete Schritte für einen Kauf durch Polen?

Es hat sich dann ja doch etwas bewegt. Gusen ist für die aktuelle Regierung in Österreich ein Thema, es ist auch im Regierungsprogramm niedergeschrieben. Jetzt sollten aber die nächsten Schritte kommen.

■ Und die wären aus Ihrer Sicht?

Wir warten auf den Ankauf des Geländes, so wie das im Regierungsprogramm festgeschrieben ist. Das, was übrig ist, soll in den Besitz der Republik Österreich kommen und geschützt werden. Die NS-Opfer und ihre Nachkommen haben das verdient. Eigentlich hätte ich den Ankauf zum 75. Jahrestag der Befreiung der Häftlinge erhofft. Das wäre ein symbolisches Datum gewesen. Das kann doch keine Frage des Budgets sein. Ich glaube, die privaten Besitzer des Geländes sind auch bereit, zu verkaufen. Das internationale Mauthausen-Komitee und andere Nationen stehen hinter diesem Anliegen. Wir würden uns auch gerne in die Erarbeitung eines Konzepts einbringen. Aber uns wurde die Machbarkeitsstudie zu Gusen bis heute nicht übermittelt.

■ Was ist Ihnen besonders wichtig?

Wir kämpfen um die Bewahrung und die Gestaltung der Überreste: das „Jourhaus“, die SS-Baracken



Botschafterin Kozłowska: „Wir haben bezüglich Gusen in den letzten Jahren viele Gespräche geführt.“

Foto: Schwarzl



Der Appellplatz im Lager Gusen I, fotografiert im Jahr 1946

Foto: José Careno Saez



„Das, was übrig ist, soll in den Besitz der Republik Österreich kommen und geschützt werden. Die NS-Opfer und ihre Nachkommen haben das verdient.“

■ Jolanta Roza Kozłowska, Polens Botschafterin in Österreich

und Häftlingsbaracken, der ehemalige Steinbrecher und das, was vom Appellplatz noch übrig ist. Das sind grausame, aber wichtige Symbole der Vergangenheit.

■ Sie waren gestern – zum Jahrestag der Befreiung – in den Gedenkstätten in Mauthausen und Gusen. Wie war das in Corona-Zeiten?

Es ist ja heuer das erste Mal seit vielen Jahrzehnten, dass keine offizielle Gedenkfeier vor Ort stattfinden kann. Trotzdem ein Tag mit starker Symbolik: Es war leer, es war ein trüber Tag ohne Sonne...

■ Der Umgang mit dem Gelände des KZ Gusen nach Kriegsende, auch in der sowjetischen Besatzungszeit, war alles andere als vorbildlich. Letztlich wurden Grundstücke verkauft, eine Siedlung gebaut. Haben Sie Verständnis, dass manche Leute, die heute dort leben, Vorbehalte gegen eine Ausweitung des Gedenkbereichs haben?

GUSEN I, II UND III

Das Konzentrationslager Gusen umfasste drei Örtlichkeiten, die als Außenlager des KZ Mauthausen geführt wurden:

- Das Lager Gusen I in der Gemeinde **Langenstein**, um das sich die Ankaufs-Debatte dreht.
- Das Lager Gusen II in der Gemeinde **Sankt Georgen**.
- Das Lager Gusen III in der Ortschaft Lungitz, Gemeinde **Katsdorf**.

Ich glaube, es ist schwierig für die Bevölkerung, besonders für diejenigen, die dort beziehungsweise in der Umgebung schon seit Generationen leben. Aber es ist wahrscheinlich besser zu akzeptieren, was hier war, und sich damit auseinanderzusetzen, als es zu verleugnen und abzulehnen. Man sollte aus diesem Schrecken etwas Positives für kommende Generationen bewirken, damit so etwas nie wieder passiert. Deswegen ist die Bildungsarbeit vor Ort so wichtig. Ich danke daher den Gemeinden, der Bewusstseinsregion Mauthausen-Gusen-St. Georgen und den lokalen Initiativen, die Seminare und Workshops machen. Auch das Begegnungshaus der Gemeinde Sankt Georgen vor dem Stollen „Bergkristall“ ist enorm wichtig.



„Fackel der Erinnerung“

Seite 2 / 06.05.2020

Druckauflage: 22.000 | Reichweite: 63.800 | Dokumentengröße: 1/2 | Werbewert: €2.700

„Fackel der Erinnerung“

Vor 75 Jahren wurde das Konzentrationslager

Auch wenn die Corona-Krise eine außergewöhnliche Zeit ist, ist sie unvergleichbar mit jener Zeit, der gestern, 75 Jahre nach der Befreiung des KZ Mauthausen, gedacht wurde, so Nationalratspräsident Wolfgang Sobotka (ÖVP) bei der – Pandemiebedingt reduzierten – Gedenkveranstaltung des Parlaments gegen Gewalt und Rassismus fest. Es gelte, die „Fackel der Erinnerung“ zu Kindern und Enkeln weiterzutragen – „auch in Zeiten noch so großer Herausforderungen“. Das KZ Mauthausen stehe – wie alle „Orte des Schreckens“ der NS-Herrschaft – „für das düstere Gegenteil all dessen, was unsere Gesellschaft ausmacht“, nämlich für „das Böse schlechthin“, für Zynismus, Selbstüberschätzung, Gewalt, die konstruierte Einteilung der Menschen in Höher- und Minderwertige, Ausmerzung der Untüchtigen und mörderischen Judenhass. In scharfen Worten trat Bundesratspräsident Robert See-

ber dem Vergleich des Lebens mit Covid-Schutzmaßnahmen mit dem Leben der Juden im Faschismus entgegen – wie bei Protesten gegen die Corona-Regelungen zu hören gewesen sei. Das sei „nichts anderes als eine Verharmlosung des NS-Terrors“, sagte er. Dem müsse man entgegentreten – und allen Einhalt gebieten, die für Gewalt und Hass eintreten.

Kurz betont Österreichs Verantwortung

Bundeskanzler Sebastian Kurz (ÖVP) nutzte den gestrigen Tag, um an die historische Verantwortung Österreichs „für die dunkelsten Seiten der Geschichte“ zu erinnern. „Mauthausen steht wie kein zweiter Ort in unserem Land für die Schrecken des NS-Terrorregimes. Umso wichtiger sei es, sich der Geschichte zu stellen. „Unsere Verantwortung gilt den 100.000 Menschen, großteils jüdische Mitbürgerinnen und Mitbürger, die Mauthausen



Foto: Parlament/Zimmer

Der NS-Opfer wird alljährlich mit einer großen Gedenkveranstaltung im Parlament gedacht. Heuer fand sie reduziert statt: Die Mitglieder der Präsidentschaft von National- und Bundesrat – Präsidenten und Klubobleute – fanden sich, mit großem Abstand und teilweise mit Mund-Nasen-Schutz, im Dachfoyer der Hofburg ein.

zum Opfer fielen. Menschen mit Behinderung, Roma und Sinti, Homosexuelle, Widerstandskämpfer und Menschen mit anderen Meinungen verloren an diesem Schicksalsort für Österreich ihr Leben. Ihnen allen sind wir in der Pflicht“, so Kurz. Mauthausen sei der „zentrale Gedenk- und Erinnerungsort an die Gräueltaten des Nationalsozialismus in Österreich“, sagte Vizekanzler Werner Kogler (Grüne). Es sei „unsere Verpflichtung, der Opfer des NS-Terrors zu gedenken“ und zu erinnern, mahnte Kogler.

Wachsamkeit nötig

SPÖ-Vorsitzende Pamela Rendi-Wagner mahnte kollektive Wachsamkeit ein. „Wir dürfen auch nicht vergessen, dass es die Verantwortung von uns allen ist, dass sich die schlimmsten Gräueltaten in unserer Geschichte nicht wiederholen. Menschlichkeit ist unsere Pflicht“, so Rendi-Wagner. FPÖ-Parteichef Norbert Hofer bezeichnete die Maut-



Zum 75. Jahrestag der Befreiung des KZ Mauthausen und seiner 49 Nebenlager hat Bundespräsident Alexander Van der Bellen gestern auf dem Appellplatz des ehemaligen Lagers im Gedenken der Opfer einen Kranz niedergelegt. Die traditionelle Mauthausen-Befreiungsfeier findet zwar wie immer am 10. Mai statt, allerdings heuer nur online auf der Website des Mauthausen Komitees. Von 1938 bis zur endgültigen Befreiung des KZ am 7. Mai 1945 durch die 11. Panzerdivision der Dritten US-Armee kamen nach Mauthausen 200.000 Gefangenen, die Hälfte von ihnen überlebte die NS-Vernichtungsmaschinerie nicht.

Foto: Bundesheer/Lechner



„Fackel der Erinnerung“

Seite 3 / 06.05.2020

Druckauflage: 22.000 | Reichweite: 63.800 | Dokumentengröße: 1/2 | Werbewert: €2.700

der Nazis in Mauthausen befreit



hausen-Befreiung durch Soldaten der Alliierten als Warnung. Wer heutzutage in der Politik tätig ist, trage „die große Verantwortung und Verpflichtung, immer darauf zu achten, dass Respekt im Mittelpunkt der politischen Arbeit stehen“.

Neos-Chefin Beate Meisl-Reisinger stellte neben das Gedenken an die Opfer des NS-Regimes einen Vergleich mit der Gegenwart. „Mauthausen konnte passieren, weil sich Österreicherinnen und Österreicher gegen ihre eigenen Nachbarinnen und Nachbarn sowie Freundinnen und Freunde gewandt haben“, erklärte sie. Es gelte, „jeden Tag überzeugt gegen jede Art von

Ausgrenzung, Einschränkung von Rechtsstaatlichkeit und Menschenrechten einzutreten – ganz besonders in schwierigen Zeiten, in denen es leicht ist, in alte Muster zu verfallen und Sündenböcke zu suchen“.

Es liege „in unserer Verantwortung“, die Erinnerung wachzuhalten „und die Worte der Überlebenden tief in unserem Bewusstsein zu verankern, damit sich solche grausamen Taten niemals wiederholen“, betonte LH Thomas Stelzer. Er danke dem Mauthausen-Komitee für dessen „enorm wichtige Arbeit“, es trage wesentlich dazu bei, „dass Werte wie Menschlichkeit und Solidarität hochgehalten werden“, so Stelzer.

Die Mauthausen-Befreiungsfeier wird heuer wegen der Coronavirus-Pandemie online auf der Website des Mauthausen Komitees Österreich (MKÖ) abgehalten. Gedenkaktionen im kleineren Rahmen fanden schon statt. So legte Innenminister Karl Nehammer (ÖVP) beim Mahnmal zur Erinnerung an die Opfer der Gestapo am Wiener Morzinplatz einen Kranz nieder.

**„Müssen Fackel der Erinnerung weitertragen“**

Seite 6 / 06.05.2020

Druckauflage: 29.000 | Reichweite: 84.100 | Dokumentengröße: 1/6 | Werbewert: € 1.345,27

„Müssen Fackel der Erinnerung weitertragen“

Republik gedachte am 75. Jahrestag der Befreiung des KZ Mauthausen der Opfer des Nationalsozialismus.

Wien. Vor 75 Jahren, am 5. Mai 1945, wurde das Konzentrationslager Mauthausen von amerikanischen Soldaten befreit. Im KZ und seinen Nebenlagern wurden von 1938 bis 1945 rund 200.000 Menschen interniert und mehr als 100.000 ermordet. Am Dienstag gedachten die Präsidialkonferenzen des Bundesrats und Nationalrats im Dachfoyer der Hofburg der Opfer des NS-Regimes.

„Wir sind die Letzten, die noch aus der persönlichen Begegnung mit den Überlebenden lernen können“, sagte Nationalratspräsident Wolfgang Sobotka (ÖVP) bei seiner Gedenkrede. Umso wichtiger sei es, die „Fackel der Erinnerung“ an die nächste Generation weiterzutragen. Es müsse alles getan werden, damit Rassenhass keinen Platz mehr in der Gesellschaft habe, mahnte Sobotka.

Er warnte davor, die jetzige Corona-Krise mit der NS-Zeit zu vergleichen. Die österreichische Gesellschaft sei „in ihren Grundfesten von ihrem unerschütterlichen

Festhalten an der demokratischen Rechtsstaatlichkeit und ihrer Solidarität gegenüber all ihren Mitgliedern geprägt“, hielt Sobotka fest. Mauthausen hingegen stünde für „das Böse schlechthin: für Selbstüberschätzung, Zynismus und Gewalt“.

Warnung vor starkem Mann

Parallelen zwischen der Vergangenheit und der Corona-Krise zog die Zweite Nationalratspräsidentin Doris Bures (SPÖ). „Gerade wenn viele Menschen Sorgen und Existenzängste plagen, muss der Kampf für Zusammenhalt, Demokratie und Menschenrechte Teil unseres Alltags sein“, sagte Bures. Auch derzeit seien Ängste allgegenwärtig – und „wer Angst hat, ruft allzu schnell nach dem starken Mann“. Bures forderte die Politik auf, sich „um das Bedürfnis der Menschen nach Sicherheit zu kümmern und ihnen durch soziale Absicherung die derzeit berechtigten Ängste zu nehmen“.

„Vor 75 Jahren wurde ein

Schreckenregime in die Knie gezwungen“, erklärte Norbert Hofer, der Dritte Präsident des Nationalrates. „Wir alle müssen daran arbeiten, dass sich dieses dunkle Kapitel der Geschichte nicht mehr wiederholen kann.“ Ewa Ernst-Dziedzic, grüne Vize-Klubobfrau, verwies darauf, dass während der NS-Zeit auch Menschen verfolgt wurden, die nicht dem heterosexuellen Lebensmodell entspra-

chen: „Lange blieb die historische Aufarbeitung im Dunkeln – gerade in Bezug auf LGBTI-Personen.“

„Mauthausen konnte passieren, weil sich Österreicherinnen und Österreicher gegen ihre eigenen Nachbarinnen und Nachbarn sowie Freundinnen und Freunde gewandt haben“, so Neos-Chefin Beate Meisl-Reisinger. Es gelte, „jeden Tag überzeugt gegen jede Art von Ausgrenzung, Einschrän-

kung von Rechtsstaatlichkeit und Menschenrechten einzutreten“.

Bundespräsident Alexander Van der Bellen legte am Dienstag auf dem Appellplatz des ehemaligen Lagers Mauthausen im Gedenken an die Opfer einen Kranz nieder. „Fassungslos – auch heute noch – und voll Scham verneigen wir uns vor den Opfern von damals“, erklärte er in einer Videobotschaft.

107 Schändungen bekannt

Wie wichtig der Kampf gegen Antisemitismus ist, zeigt der Umstand, dass in Österreich weiterhin Gedenkstätten geschändet werden. Laut einer parlamentarischen Anfragebeantwortung von Innenminister Karl Nehammer (ÖVP) wurden bundesweit von 2013 bis Februar 2020 107 Fälle aktenkundig. In 22 Fällen war die Gedenkstätte Mauthausen betroffen. Die Behörden müssten dagegen entschlossener vorgehen, zeigte sich das Mauthausen Komitee Österreich schockiert. ■ (dab)



Bundespräsident Alexander Van der Bellen besuchte am Dienstag die Gedenkstätte Mauthausen. Foto: apa/Bundesheer/Peter Lechner



Gedenken im virtuellen Raum

Seite 26 / 06.05.2020

Reichweite: 123.000 | Dokumentengröße: 1/6 | Werbewert: €642,8

Gedenken im virtuellen Raum

75 Jahre Befreiung KZ Mauthausen | Nationalratspräsident Sobotka und Direktorin Barbara Glück über die Bedeutung der Erinnerungsarbeit.

Der 5. Mai 1945, jener Tag, an dem das erste Fahrzeug der US-Armee im Konzentrationslager Mauthausen einfuhr, markierte nicht nur den Tag der Befreiung, sondern bis heute auch das Bewusstsein über die unfassbaren Gräueltaten der NS-Diktatur. Anlässlich des 75. Jahrestages gedachte der Nationalrat in einer Sondersitzung der Opfer des Nationalsozialismus. Das Mauthausen-Komitee hält aufgrund der Corona-Beschränkungen am 10. Mai einen virtuellen Gedenkakt ab (Infos auf www.mkoe.at und mauthausen-memorial.org).

Als Direktorin ist Barbara Glück, gebürtige Wienerin mit Wohnsitz Donnerskirchen, seit 15 Jahren zuständig für die Erinnerungsarbeit an der KZ-Gedenkstätte. Die Aufarbeitung



Nationalratspräsident Wolfgang Sobotka und Barbara Glück, Direktorin der KZ-Gedenkstätte Mauthausen. Foto: Parlamentsdirektion / Johannes Zinner

passiert zurzeit online, die Außenbereiche sind aber bereits geöffnet. „Hier gedenken wir 365 Tage im Jahr“, unterstreicht Glück im BVZ-Gespräch die Bedeutung des historischen Ortes: „Gerade jetzt hätten wir tausende Besucher, das ist auch das Lebendige, das einen solchen Begegnungsort ausmacht.“

„Der 5. Mai erinnert uns an unsere Verantwortung und Pflicht: Bedenken, Gedenken und Vorausdenken“, betonte Nationalratspräsident Wolfgang Sobotka. Auf nationaler wie internationaler Ebene werden daher immer wieder Aktivitäten im Kampf gegen Antisemitismus und Diskriminierung gesetzt.



Befreiungsfeier im Internet auf mkoe.at

Seite 8 / 07.05.2020

Druckauflage: 21.054 | Reichweite: 61.057 | Dokumentengröße: 1/8 | Werbewert: €240,5

Befreiungsfeier im Internet auf mkoe.at

MAUTHAUSEN. Seit 1946 findet jährlich die Gedenk- und Befreiungsfeier in der KZ-Gedenkstätte Mauthausen und an den Orten der ehemaligen Außenlager statt. Aufgrund der Covid-19-Pandemie und der damit einhergehenden Maßnahmen der Bundesregierung ist die Durchführung in der gewohnten Form nicht möglich. In enger Zusammenarbeit mit dem Comité International de Mauthausen (CIM) veranstaltet das Mauthausen Komitee Österreich (MKÖ) 75 Jahre nach der Befreiung eine virtuelle Internationale Befreiungsfeier mit Zeitzeugen-Statements, Videobeiträgen und Musik. Stattfinden wird die virtuelle Befreiungsfeier am Sonntag, 10. Mai, von 11 bis 12 Uhr. Die virtuelle Befreiungsfeier wird auf **mkoe.at** im Internet zu finden sein. Zusätzlich wird die Internationale Befreiungsfeier von 26. April bis 20. Mai von virtuellen Gedenkwochen umrahmt.



Heuer keine Feiern, Gedenken online

Seite 8 / 07.05.2020

Druckauflage: 47.508 | Reichweite: 137.773 | Dokumentengröße: 1/8 | Werbewert: €369,2

Heuer keine Feiern, Gedenken online

BEZIRK. Die Gedenkfeiern des Mauthausen Komitees in Zipf, Lenzing, Vöcklabruck und Attnang-Puchheim können heuer wegen der Veranstaltungsbeschränkungen nicht stattfinden. Für Zipf und Attnang sind aber virtuelle Beiträge geplant. Der Obmann des Mauthausen Komitees, Frederik Schmidberger, bedauert die Absagen, betont aber gleichzeitig, dass die Gesundheit vorgeht. „Besonders leid tut es mir, dass die Zeitzeugin Michaela Vidláková aus Prag heuer ihre bekannten und beliebten Vorträge in den Schulen nicht halten konnte.“ Statt der gewohnten Feiern wird es heuer zwei Beiträge in den sozialen Netzwerken geben. Das Mauthausen Komitee ist auf Instagram und Facebook vertreten und wird am Montag, 11., und Mittwoch, 13. Mai, Beiträge ins Netz stellen. Erinnern, an das was war, und der Opfer zu gedenken, sei wichtiger denn je.



Befreiung des KZ Gusen jährt sich zum 75. Mal

Seite 8 / 07.05.2020

Druckauflage: 21.054 | Reichweite: 61.057 | Dokumentengröße: 1/4 | Werbewert: €481

Befreiung des KZ Gusen jährt sich zum 75. Mal

Gedenkdienstkomitee produzierte Radio- und Fernsehsendung, die am 9. Mai ausgestrahlt wird.

ST. GEORGEN/GUSEN, LANGENSTEIN. „Die Gedenkfeier im Jahr 2020 ist auch für uns etwas ganz Besonderes. Zum einen ist es der 75. Jahrestag der Befreiung, zum anderen findet diese Feier unter ganz speziellen Umständen statt. Anstatt vieler herzlicher Begrüßungen und Umarmungen senden wir am 9. Mai um 17 Uhr Botschaften aus der ganzen Welt – eine virtuelle Gedenkfeier. Wer hätte vor Kurzem noch an so etwas gedacht“, informiert das Gedenkdienstkomitee Gusen. Der Beitrag wurde vom Komitee



Ehemalige KZ-Häftlinge bei der Befreiungsfeier 2017 – im gestalteten Beitrag kommen Botschaften von Gusen-Überlebenden vor. Foto: Werner Dedl

selbst gestaltet. Zusätzlich wird die digitale Gedenkfeier auf der Facebook-Seite des Gedenkdienstkomitees Gusen in englischer Sprache und auf dem YouTube-Kanal der Plattform Johann Gruber in Deutsch und Englisch gezeigt. Außerdem ist sie auf dem YouTube-Kanal des Mauthausen Komitees Öster-

reich zu sehen. Einzigartig ist die Kooperation mit den Freien Medien. Die virtuelle Feier wird als Radiosendung bundesweit in allen 13 Freien Radios ausgestrahlt, der Video-Beitrag in den drei Community-TV-Sendern in Linz, Salzburg und Wien gesendet. Alle Links finden Sie auf meinbezirk.at/4053354

Montag 11. Mai 2020

Bischof Manfred Scheuer: Mauthausen ist Mahnmal gegen Entmenschlichung

Eine „Menschlichkeit ohne Grenzen“ ist der einzige Schutz vor der Entmenschlichung, wie sie im Nazi-Konzentrationslager Mauthausen sichtbar wurde: So Bischof Scheuer anlässlich der Befreiung von Mauthausen am 5. Mai vor 75 Jahren.

Mit dem Eintreffen US-amerikanischer Truppen wurden damals 40.000 Menschen befreit, die von den deutschen Nationalsozialisten aus allen Teilen Europas nach Oberösterreich verschleppt worden waren.

Einer der damals Befreiten war der 2011 verstorbene griechische Autor Iakovos Kambanellis, der von 1943 bis 1945 im Konzentrationslager Mauthausen interniert war, dessen Gedichte durch Mikis Theodorakis in der „Mauthausen-Kantate“ vertont wurden und auf dessen Erfahrungen der Linzer Diözesanbischof in seinem zwölf Seiten umfassenden Essay verweist. Die Menschenrechte sind der einzige Schutz gegen alle Formen der Entmenschlichung, betont Scheuer, der gleichzeitig davor warnt, dass Menschenrechte und Menschenwürde immer gefährdet blieben.

Der Linzer Diözesanbischof nimmt als Vertreter der Österreichischen Bischofskonferenz an der heurigen Mauthausen-Befreiungsfeier teil, die am Sonntag, 10. Mai 2020 aufgrund der Corona-Pandemie nur virtuell stattfinden kann. Zuvor feiert Bischof Scheuer in der Lagerkapelle einen ökumenischen Gottesdienst gemeinsam mit dem evangelischen Bischof Michael Chalupka und dem orthodoxen Erzpriester Alexander Lapin. Die Feier beginnt um 10.15 Uhr und wird auf der Website des Mauthausen-Komitees (www.mkoe.at), auf der Website der Diözese Linz www.dioezese-linz.at und vom Privat-TV-Sender LT1 übertragen.

Im Anschluss findet ab 11 Uhr die einstündige Gedenkfeier mit Zeitzeugen-Statements, Videobeiträgen und Musik statt. Die Befreiung des KZ-Mauthausen und der Nebenlager durch US-Truppen Anfang Mai 1945 jährt sich heuer zum 75. Mal. Die vom Mauthausen-Komitee Österreich (MKÖ) gestaltete Befreiungsfeier wird auf ORF III und ebenfalls im Web auf www.mkoe.at gezeigt. Die Veranstaltung steht heuer unter dem Motto „Menschlichkeit ohne Grenzen“. Traditioneller Bestandteil der Veranstaltung ist auch eine Jugendgedenkfeier, die von mehreren Jugendorganisationen, u. a. der Katholischen Jugend OÖ, gestaltet wird. Diese kann heuer ebenfalls nur virtuell stattfinden. Sie wird bereits ab 9 Uhr im MKÖ-Livestream und auf den Kanälen der veranstaltenden Organisationen übertragen.

Mit Ihrer Zustimmung erlauben Sie das Setzen von Cookies auf unserer Webseite, um unser Internetangebot zu analysieren und stetig zu verbessern.

[Akzeptieren](#) [Ablehnen](#) [Mehr ...](#)



© MKÖ / Ulrike Springer.

Christentum und Menschenrechte

Iakovos Kambanellis (1921–2011) zählte zu den bekanntesten Bühnen- und Filmautoren Griechenlands. Seine Popularität gründete sich auf oft gespielten und gesungenen Vertonungen seiner Gedichte, besonders auf die weltweit bekannte "Mauthausen Cantata", die von Mikis Theodorakis vertont wurde. Kambanellis schilderte in seinem Buch, das von Elena Strubakis ins Deutsche übersetzt wurde, die Zeit der Gefangenschaft.

Nach Bischof Manfred Scheuer beschreiben die autobiografischen Texte von Kambanellis „das Ritual der Entmenschlichung der KZ-Neuankömmlinge“, die Teil einer „perfiden Strategie der Nationalsozialisten“ war. „Sie griffen den Wesenskern des Menschen an: Sie sprachen ihm das Recht auf Menschsein ab und rüttelten damit an einer Idee, die sich lange anbahnte und sich in der Erklärung der Menschenrechte 1948 manifestierte“, führt Scheuer detailliert aus. Dabei verweist der Bischof auf wesentliche biblische Grundelemente für die spätere Entwicklung der Menschenrechte. Dies seien die Vorstellung von der Gottebenbildlichkeit des Menschen, der Unsterblichkeit jedes Menschen als des sakralen Kerns jeder Person, vom Leben des einzelnen als einer Gabe sowie die Botschaft von der Menschwerdung Gottes, der sich mit den Armen und Geringen identifiziert.

Ein Blick in die Geschichte zeige aber auch, dass die biblische Botschaft von der Gottebenbildlichkeit und von der Menschwerdung Gottes häufig als kulturelle Kraft dennoch schwach blieb. Grund dafür sei die Einschränkung des universalistischen Potenzials der Menschenrechte gewesen, die nicht nur in der Geschichte des Christentums erfolgt sei, sondern auch von anderen Wegbereitern der Menschenrechtsidee. So seien selbst Aufklärer und Intellektuelle wie Voltaire, David Hume, Immanuel Kant und Georg Hegel nicht davor gefeit gewesen, rassistische Klischees zur Abwertung der Afrikaner zu benutzen, erinnert Scheuer.

Auch das kirchliche Lehramt habe große Probleme mit der Akzeptanz von Menschenrechten gehabt, wie sie im Zuge der Französischen Revolution oder anderer Verfassungen und Kodifikationen entstanden.

Mit Ihrer Zustimmung erlauben Sie das Setzen von Cookies auf unserer Webseite, um unser Internetangebot zu analysieren und stetig zu verbessern.

[Akzeptieren](#) [Ablehnen](#) [Mehr ...](#)

Menschenrechte bleiben gefährdet

„Der Grundsatz der Menschenwürde wird meist nicht bestritten. Und doch sind Umfang und Reichweite umstritten“, konstatiert Scheuer in seinem Text. Insbesondere der Lebensanfang und das Lebensende würden immer mehr zur Nagelprobe für das ethische Instrumentalisierungsverbot des Menschen. „Was um die Lebensränder gesellschaftlich besprochen wird, ist ein Signal für das, was uns künftig auch in der Lebensmitte betreffen kann“, gibt der Bischof zu bedenken und schreibt: „Die Gefahr ist nicht von der Hand zu weisen, dass Menschenwürde auf Gesundheit, Tüchtigkeit, Jugendlichkeit, Souveränität, wirtschaftliche Brauchbarkeit und Effizienz oder auch Sportlichkeit und Schönheit reduziert wird. Aber Würde und Lebensrecht dürfen nicht abgestuft werden.“

Wie sehr die Menschenrechte auch und gerade international gelten müssen, sei kirchlicherseits beispielsweise an Papst Johannes Paul II. und seiner Antrittszyklika „Redemptor Hominis“ ablesbar, so Scheuer, der wie folgt daraus zitiert: „Es muss die Verpflichtung sein, dass die Menschenrechte in der ganzen Welt zum Grundprinzip aller Bemühungen um das Wohl des Menschen werden. Die Rechte der staatlichen Gewalt dürfen nicht anders verstanden werden als auf der Grundlage der Achtung der objektiven und unverletzlichen Menschenrechte. Jenes Gemeinwohl, dem die Autorität im Staate dient, ist nur dann voll verwirklicht, wenn alle Bürger ihrer Rechte sicher sind.“

Solidarität mit den Leidenden

Damit Humanität und Menschenrechte nicht untergraben werden, brauche es permanent das Bewusstsein von der Vulnerabilität des Menschen und die Solidarität mit den Leidenden, führt der Linzer Bischof weiter aus und schreibt: „Es gibt heute unzählige wund Stellen, eine Welt, die blutet, in der gestritten, gelitten und gestorben wird, weltweit, wenn tausende Flüchtlinge aus Afrika nach lebensgefährlichen Überfahrten in Italien stranden, in Syrien oder Libyen, wenn Menschen, Frauen und Kinder gehandelt werden, hier bei uns, wenn Menschen an unheilbarer Krankheit, Überforderung und Vereinsamung leiden, in Depression und Sucht, Burnout und massivem Mangel an Zeit, in Unversöhntheit, Streit und Neid.“

Demgegenüber laute die Devise: Hinschauen statt wegschauen. Dem entspreche auch eine politische Mystik der Bibel mit ihrer „sozialen Compassion“. So lehre Jesus nicht eine Mystik der geschlossenen Augen, sondern eine „Mystik der offenen Augen und damit der unbedingten Wahrnehmungspflicht für fremdes Leid“.

„Die Menschlichkeit kehrte zurück mit der Befreiung von der Terrorherrschaft der Nationalsozialisten im Mai 1945“, schreibt Bischof Scheuer am Ende seiner Ausführungen. Es gehe dabei um eine „Menschlichkeit, die eingebettet ist in Zusammenleben, Gemeinschaft und Kultur. Eine Menschlichkeit, die nicht Maßlosigkeit meint, sondern Maß nimmt an den Bedürfnissen von Mensch und Schöpfung. Eine Menschlichkeit, die verletzlich und immer neu zu verteidigen ist – sie soll nicht nur ein Traum sein“.

(Zusammenfassung: [Kathpress](#))

[Gedanken von Bischof Manfred Scheuer zum Nachlesen](#)

Mit Ihrer Zustimmung erlauben Sie das Setzen von Cookies auf unserer Webseite, um unser Internetangebot zu analysieren und stetig zu verbessern.

[Akzeptieren](#) [Ablehnen](#) [Mehr ...](#)



Niemals

vergessen. © MKÖ / Sebastian Philipp

(be), publiziert am 08.05.2020



<https://www.dioezese-linz.at/>

DARSTELLUNG: Desktop Mobil **Auto**

Mit Ihrer Zustimmung erlauben Sie das Setzen von Cookies auf unserer Webseite, um unser Internetangebot zu analysieren und stetig zu verbessern.

Akzeptieren Ablehnen Mehr ...

Gedenken im virtuellen Raum

Eigentlich wollte Erika Kosnar ihre Ehrenrede am Fest der Freude damit beginnen, welche Genugtuung es für sie ist, 75 Jahre nach der Kapitulation der deutschen Wehrmacht auf dem Wiener Heldenplatz zu stehen. „Dort, wo 1938 der Hitler gestanden ist. Nur sind die alle tot, und ich habe es überlebt“, sagt Kosnar am Telefon. Ihre Rede für den 8. Mai musste sie ändern, wegen der Coronavirus-Krise wird die Feier der Befreiung nur virtuell und im Fernsehen übertragen.

Kosnar wird 1932 als Kind einer Arbeiterfamilie in Wien geboren. Ihre Mutter, eine Katholikin, konvertiert 1931 zum jüdischen Glauben des Vaters, damit das Mädchen „nicht zwischen Katholizismus und Judentum hin- und hergeschupft wird“. Später muss die Mutter den Übertritt vertuschen. Bis zum März 1938 habe Kosnar im Hof mit allen anderen Kindern gespielt, erinnert sie sich. „Danach haben sie mir nachgeschrien: ‚Jud, Jud, spuck in Hut.‘“ Im selben Jahr wird sie eingeschult und besucht drei Jahre lang den normalen Unterricht. In der vierten Klasse erhält sie einen neuen Klassenvorstand – eine „feste Nazi-Anhängerin“, sagt Kosnar: „Nachdem wir den Führer begrüßt hatten, musste ich meine Schulsachen packen und mir wurde gesagt, dass ich es nicht würdig sei, mit arischen Kindern in die Schule zu gehen.“ Sie wechselt in eine sogenannte „Mischlingsschule“. Statt Lehrern unterrichten dort Geschäftsleute, deren Läden „arisiert“ wurden. Auch die Lehrmittel fehlen. Als den Kindern das Thermometer erklärt wurde, habe ein Mitschüler eines von daheim mitgebracht, erinnert sich Kosnar. 14 Tage danach sei er nicht mehr in die Schule gekommen. Sie habe ihn nie wieder gesehen. „Was aus ihm geworden ist, überlasse ich der Fantasie der Zuhörenden, das ist nicht angenehm“, sagt sie.

Lange Zeit hatte Kosnar nicht über ihre Kindheit während des Krieges gesprochen. Seit 2008 erzählt sie Schülern von ihren Erfahrungen. „Balsam auf der Seele“ seien diese Termine. Eine Frage, die immer aufkomme, sei jene nach dem Kriegsende. „Ich bin im Hof gestanden und die noch verbliebenen Glocken haben geläutet“, antwortet sie. Seit im März Schulen geschlossen wurden, sind diese Treffen ausgefallen.

Abgesagt wurden heuer auch die offiziellen Befreiungsfeiern im ehemaligen Konzentrationslager Mauthausen. Gut 10.000 Menschen treffen sich dort normalerweise Anfang Mai, um gemeinsam mit Überlebenden im Sinne einer aktiven Gedenk- und Erinnerungsarbeit aus einem „Niemals vergessen“ ein „Nie wieder“ zu machen.

Es bleibt die Frage, ob virtuelles Gedenken tatsächlich möglich ist und die Vorstellungskraft reicht. Für Barbara Glück,



Die Pandemie hat das Gedenken an die Opfer der Shoah in den virtuellen Raum verbannt. Was bleibt, ist die Frage, ob es nicht die unmittelbare Konfrontation mit dem dunkelsten Kapitel der Geschichte am Ort des Grauens braucht.

Oona Kroisleitner, Markus Rohrhofer

Im KZ Mauthausen und in den 49 Nebenlagern waren rund 200.000 Personen interniert, etwa 90.000 starben. Am 5. Mai 1945 wurde das Lager befreit. Die Feier findet heuer virtuell statt. Bundespräsident Alexander Van der Bellen gedachte der Opfer vor Ort.

Foto: APA / Bundesheer / Peter Lechner

Direktorin der Gedenkstätte Mauthausen, gibt es zwei Faktoren: „Es ist leider eine Gewissheit, dass die Generation der Zeitzeugen uns in absehbarer Zeit nicht mehr so unterstützen kann, wie es noch vor einigen Jahren möglich war. Für die tägliche Vermittlungsarbeit an der Gedenkstätte stehen heute keine Überlebenden mehr zur Verfügung. Um dies auszugleichen, greifen wir auch auf digitale Hilfsmittel zurück.“ So habe man bereits Anfang der 2000er in Kooperation mit anderen Institutionen ein umfassendes internationales Interviewprojekt gestartet, in dem rund 900 Überlebende befragt worden seien. „Andererseits stellen wir uns auch laufend die Frage, wie wir junge Menschen erreichen können. Wir haben es uns über Jahrzehnte zu einfach gemacht, indem wir uns zurückgelehnt haben und auf jene gewartet haben, die zu uns kommen.“ So erreiche man aber auch nur jene, die „sich von sich aus schon mit dem Thema auseinandergesetzt haben“.

Drei-Stufen-Modell

„Seit ein paar Jahren sei die Gedenkstätte aber auf Facebook und auf Instagram: „Und da haben wir gemerkt, dass wir viel mehr Leute ansprechen können. Jugendliche, Pädagogen, die vielleicht Hemmungen gehabt haben, die Gedenkstätte zu besuchen.“ Prinzipiell sieht Glück ein Drei-Stufen-Modell: „Zuerst die Vorbereitung, die natürlich virtuell passieren kann. Dann der unverzichtbare eigentliche Besuch der Gedenkstätte, dann eine Nachbearbeitung.“

Mit Beginn der Covid-19-Krise und der vorübergehenden Schließung der Gedenkstätte habe man die Vermittlungsarbeit komplett ins Netz verlegt. Glück: „Unsere Vermittler produzieren Videos, die sich speziell an Schüler richten. Mit Arbeitsmaterialien abgestimmt auf Unter- und Oberstufe. Jeden Tag ein neues Thema.“

Für Barbara Glück ist aber eines klar: „Es kann kein Entweder-oder geben. Die virtuelle Auseinandersetzung kann nie ein Ersatz sein für den Besuch des historischen Orts.“ Auf der Verknüpfung mit dem Ort baue die Vermittlungsarbeit auf: „Wenn ich will, dass eine bleibende Wirkung entsteht und die Menschen sich etwas merken und mitnehmen, ist eine Verknüpfung des Themas mit dem Ort sehr wichtig. Die Auseinandersetzung am Ort des Geschehens kann man nicht einfach ersetzen.“

Der Ausfall der heurigen Gedenkfeier sei insbesondere für Überlebende schwierig: „Es ist bitter. Denn den persönlichen Kontakt, eine Umarmung, den lebendigen Moment in unserer Gedenkarbeit kannst du virtuell nicht ersetzen. Die Befreiung zu feiern heißt nämlich vor allem: Wir feiern hier gemeinsam das Leben.“ **Gastbeitrag Seite 23**

Porträt von Erika Kosnar: dst.at/Panorama

Mit den Stimmen von Opfern und Tätern im Ohr durch das KZ

Der Audioweg Gusen zeigt, wie eindrucksvoll „virtuelle Gedenkkultur“ gestaltet werden kann

Thomas Neuhold

Es sind diese Bilder, die einem nie wieder aus dem Kopf gehen wollen: verhungerte Gestalten in zerschlissener Häftlingskleidung, die kahlgeschorenen Köpfe mit den tiefliegenden Augen voll des erlebten Grauens. Es sind auch die Eindrücke der Appellplätze, der Verladerampen, der Baracken hinter Stacheldraht, die die Gedenkstätten in den ehemaligen Konzentrations- und Vernichtungslagern so unsagbar bedrückend machen.

Von all dem ist im ehemaligen Konzentrationslagerkomplex Gusen nichts mehr zu sehen. Dabei waren in den insgesamt drei Lagern östlich von Linz zeitweise bis zu doppelt so viele Menschen gefangen wie im wenige Kilometer entfernten Stammlager Mauthausen. Hier befanden sich in von den Gefangenen in den Berg getriebenen unterirdischen Stollen gewaltige Rüstungsanlagen, über deren tatsächliches Ausmaß zuletzt 2019 wilde Spekulationen aufgetaucht waren. „Vernichtung durch Arbeit“ war das Prinzip der NS-Schergen in Gusen.

800 Menschen leben hier. Auch einige ehemalige Lagerbauten sind zu Wohnhäusern umgebaut worden. Nur wenig erinnert noch an das am 5. Mai 1945 befreite KZ. Ein kleines Memorial aus Sichtbeton rund um den Krematoriumssofen, ein 2004 erbautes Besucherzentrum, ein alter Bahndamm, ein unscheinbares Denkmal nahe der ehemaligen Verladerampe, eine von Häftlingen erbaute Brücke und der verschlossene Eingang in das Stollensystem der einstigen NS-Rüstungsproduktion.

Zuletzt hatte Polen mehrfach Interesse am Kauf der „Überreste“ des früheren Kon-



zentrationslagers gezeigt. Unter den Opfern waren besonders viele polnische Staatsbürger. Die Bundesregierung hielt unterdessen in ihrem Regierungsprogramm fest, die Gedenkstätte selbst erwerben zu wollen. Ein Konzept für eine adäquate Gedenkstätte gibt es freilich nicht.

Wie man sich dem Horror der Naziverbrechen in der überbauten KZ-Anlage mitten im Wohngebiet nähern und so einen historisch korrekten, aber auch dem Geschehen angemessenen Raum für eine „virtuelle Gedenkkultur“ schaffen kann, zeigt auf höchst eindrucksvolle Weise der Audioweg Gusen.

Hören, was nicht sichtbar ist

Rund eineinhalb Stunden ist man auf dem Weg durch die ehemaligen Lagerteile Gusen I und II unterwegs. Ausgestattet mit einem iPod und Kopfhörern werden Besucher und Besucherinnen von einer Erzählerin durch die Siedlung geleitet. Markierungen am Boden oder auf Masten und Bäumen gibt es keine.

Zwischen Wegbeschreibungen und his-

auf blutgetränktem Boden zu leben. Der Weg führt vom ehemaligen Krematorium über das Lagertor und die Reste des Appellplatzes zu einem flachen Wohnhaus mit Granitsäulen am Eingang. Das war das Lagerbordell. Im Ohr die heutigen Bewohner: Sie erzählen, wie sie die kleinen Kojen herausgerissen und das Haus umgebaut haben.

Weiter geht es vorbei an steril geschotterten Vorgärten und kleinen Kinderspielplätzen, vorbei an der ehemaligen Krankenbaracke. Hier seien Kinder in Säcken verpackt gegen die Wand geschmissen worden, bis Blut aus den Säcken geronnen sei, sagt an dieser Stelle eine Zeitzeugin im Kopfhörer. Ein unerträgliches Bild. Zuletzt gelangt man über die Reste des Bahndammes der alten Schlepplahn an der längst verschwundenen Verladerampe zu den verschlossenen Rüstungsstollen im Berg.

Rund zwei Jahre hat der in St. Georgen an der Gusen aufgewachsene, heute in Berlin lebende Künstler Christoph Mayer in den 2007 eröffneten Audioweg investiert. Mit seinem Projekt, mit den 25 Stimmen von Opfern, Tätern und Anwohnern

Kindheitserinnerungen aus der Nachkriegszeit

Ich bin Jahrgang 1940 und bin in Schwanestadt an der Bundesstraße 1 aufgewachsen. Nach dem Krieg waren die Amerikaner Besatzungsmacht in OÖ, und wir Kinder haben die GIs nur von ihrer besten Seite kennengelernt. Wenn sie mit ihren Lkw und Jeeps durch unsere Stadt fuhren, warfen sie uns großzügig Schokoladetafeln zu. So wurde auch mein erster Satz in englischer Sprache „Please, give me chocolate“. Schokolade war damals für uns etwas Besonderes, und ich werde die rostroten Täfelchen nie vergessen, genauso wenig wie den gelben Cheddarkäse, den wir mit den Care-Paketen von den Amerikanern bekamen. Wenn so ein

Care-Paket ankam, war dies für uns Kinder immer wie Weihnachten. Wenn wir heute erzählen, dass wir nach dem Krieg keinen Ball, keine Puppe, keine Bananen oder Orangen kannten, so erwecken wir bei der heutigen Jugend ungläubiges Zweifeln.

Adventkalender, die einem heute fast nachgeworfen werden, musste man sich allenfalls selbst anfertigen. Ich denke immer noch an den Adventkalender, den meine Mutter, völlig unbegabt im Zeichnen, dennoch liebevoll für uns Kinder bastelte. Wir hatten nicht viel, umso größer war die Freude, wenn es etwas nicht Alltägliches gab.

Wir waren drei Geschwis-

ter, und zur Jause gab es Brote mit Käseaufstrich aus einem „Eckerl-Käse“ für uns alle. Wir Kinder sammelten am Güterbahnhof Zuckerrüben, die beim Verladen am Boden liegen geblieben waren. Die Mutter machte Sirup daraus, Zucker war ja rar. Zur Erntezeit sammelten wir auf den Feldern Weizenähren, die beim „Mandlmachen“ übrig geblieben waren. Die Mutter brachte sie in die Mühle, und wir bekamen Mehl dafür. Aus den Weizenkörnern machten wir uns „Kaugummi“, indem wir die Körner so lange kauten, bis eine Art Gummi entstand.

Jeden Abend lief ich mit der Milchkanne zum Bauern um Magermilch und beeilte

mich, rasch wieder nach Hause zu kommen, damit der Schaum, der sich beim Melken und Zentrifugieren gebildet hatte, nicht zusammenfiel, denn dieser Schaum mit etwas Zucker war für uns Kinder eine Köstlichkeit. Gelegentlich gab es von der Bäuerin ein Stück Bauernbrot, hart, grau, mit dicker Rinde – wunderbar! Auch diesen Geruch und Geschmack werde ich nie vergessen.

Trotz aller Entbehrungen hatten wir eine schöne Kindheit. Statt teurer Spiele gebrauchten wir unsere Fantasie, und uns war nie langweilig. Manchmal denke ich, wir hatten es besser.

Hannelore Stelzhammer,
Mattighofen

Verantwortung zur Wachsamkeit!

Mit der Befreiung des KZ Mauthausen und dem Ende des Zweiten Weltkrieges ging das dunkelste Kapitel unserer Geschichte zu Ende. Vor diesem Hintergrund, mit Millionen von Toten, Zerstörung und unendlichem menschlichen Leid hat die heutige Generation die Verantwortung, alles zu tun, um nie mehr in alte Muster zu verfallen.

Auch damals standen Populismus, Diffamierung und die Suche nach Sündenböcken am Anfang des Weges, der zum nationalsozialistischen Schreckensregime mit all seinen Folgen führte. Es liegt an jedem Einzelnen, auf unsere Demokratie und Freiheit zu achten und jeden Tag gegen Ausgrenzung und Einschränkungen einzutreten. Rechtsstaatlichkeit und Menschenrechte müssen stets im Mittelpunkt unserer Gesellschaft stehen, damit ansatzweise Entwicklungen wie damals



Bundespräsident Alexander Van der Bellen legte am 75. Jahrestag der Befreiung des KZ Mauthausen auf dem Appellplatz des ehemaligen Lagers einen Kranz nieder.

schon vorab erkannt und verhindert werden.

Mag. Hans Rankl, St. Pölten

Niemals vergessen

Zum 75. Mal jährte sich am 5. Mai die Befreiung des Konzentrationslagers Mauthausen. 100.000 Todesopfer und unzählige gequälte und gepeinigte Häftlinge der Nazischer-

gen klagen an. Ich werde meine Gefühle nie vergessen, als ich im Rahmen einer Gedenkfeier an der sogenannten „Todesstiege“ sowie der Gaskammer stand und nicht begreifen konnte, dass Menschen dazu fähig sind, solche Taten zu begehen. Schon während meiner Dienstzeiten als UN-Soldat musste ich mich mit Not und

Elend auseinandersetzen, doch die Gräueltaten in den Konzentrationslagern übersteigen das Vorstellungsvermögen eines normal denkenden Menschen bei Weitem. Daher dürfen „nie wieder“ und „niemals vergessen“ nicht nur Floskeln sein, sondern müssen unserer festen Überzeugung entsprechen. Franz Köfel, Völs

Vortrag / Diskussion

Europa Club live: Europas Zukunft: Spielball der Weltmächte oder souveräner Akteur? Diskussion mit Oliver Grimm (EU-Korrespondent Die Presse), Thomas Mayer (EU-Korrespondent Der Standard), Ingrid Steiner-Gashi (EU-Korrespondentin Kurier), Moderation: Paul Schmidt (Generalsekretär ÖGfE), Martin Selmayr (Leiter EK-Vertretung) → falter.at/e/882475, 11.00–12.00

Internationale Gedenk- und Befreiungsfeier der KZ-Gedenkstätte Mauthausen: Menschlichkeit ohne Grenzen (virtuelle Feier mit ZeitzeugInnen-Statements, Videobeiträgen und Musik) → falter.at/e/881806, 11.00

75 Jahre Kriegsende: Gedenken aus der Distanz

Wegen der Corona-Krise können internationale Gedenkfeiern nicht wie geplant stattfinden

WIEN. Am heutigen 8. Mai jährt sich das Ende des Zweiten Weltkrieges zum 75. Mal. Gedenkfeiern können in vielen Staaten aufgrund der Ausgangssperren und Versammlungsverbote nicht wie geplant stattfinden. Seit acht Jahren veranstaltet das Mauthausen-Komitee Österreich das „Fest der Freude“. Heute wird das Gedenken an die Opfer

und die Freude über die Befreiung nicht auf dem Wiener Heldenplatz, sondern via Livestream ausgetragen, unter festderfreude.at und in ORF III. Großbritannien hätte den 8. Mai heuer besonders feierlich begehen wollen. Daraus wird vorerst nichts. Die Organisatoren hoffen, die Feierlichkeiten im Sommer nachholen zu können. Ein Fix-

punkt bleibt: Königin Elizabeth II. spricht zur Nation, anschließend wird es ein landesweites „Sing-along“ des Weltkrieg-Hits „We'll meet again“ geben. In Frankreich finden die Feiern unter Ausschluss der Öffentlichkeit statt, so auch das nationale Gedenken mit Präsident Emmanuel Macron. Die Bevölkerung wird aufgerufen, Fahnen an

Fenstern und Balkonen aufzuhängen. Zum „Siegstag“ am 9. Mai hätte in Moskau die größte Militärparade in der Geschichte des Landes stattfinden sollen. Die Gedenkfeier wird nun verschoben, auf welches Datum, ist vorerst unklar. Präsident Wladimir Putin fordert die Bevölkerung auf, den Gedenktag privat in den Familien zu feiern.

Als vor 75 Jahren, am 8. Mai 1945, der Krieg zu Ende ging, als die Alliierten die Nationalsozialisten besiegt und die Insassen der Konzentrationslager befreit hatten, feierten viele den Frieden. Bei anderen hörte der Holocaust im Kopf nicht auf. 714.211 Häftlinge waren im Jänner 1945 von den Nazis in Konzentrationslagern inhaftiert. Sechs Millionen Jüdinnen und Juden wurden in der Shoah ermordet, vier Millionen davon in den Konzentrations- und Vernichtungslagern der Nationalsozialisten.

Welche Spuren diese Haft, was die Folter, der Hunger, die Todesangst bei diesen Häftlingen hinterließen, erlebt Esra, Österreichs einziges Traumazentrum, das Holocaustüberlebende betreut.

Die Einrichtung, die zur Israelitischen Kultusgemeinde gehört, war bei ihrer Gründung im Jahr 1994 in erster Linie für Jüdinnen und Juden sowie Roma und Sinti, politisch verfolgte und Überlebende des Spiegelgrunds gedacht, also für all jene, die unter den Folgen der Shoah litten.

„Heute profitieren auch Menschen, die schwer traumatisiert wurden, aus den Erfahrungen, die wir bei der Therapie von Holocaustüberlebenden gesammelt haben“, sagt Klaus Mihacek, der ärztliche Leiter von Esra. Das Zentrum bot unter anderem jenen Personen, die im Jahr 2000 miterleben mussten, wie bei der Brandkatastrophe der Gletscherbahn Kaprun ihre Angehörigen ihr Leben verloren, Unterstützung. Oder österreichischen Touristen, die beim Tsunami in Asien 2005 knapp mit dem Leben davonkamen und zusehen mussten, wie viele andere starben. Menschen, die schon im Kleinkindalter sexueller Gewalt ausgesetzt waren. Oder Flüchtlingen, die von den furchtbaren Erinnerungen an die Folterkeller dieser Welt eingeholt werden.

Natürlich sei die Hauptaufgabe des Zentrums in der Tempelgasse im zweiten Bezirk in Wien bis heute die seelische und psychische Gesundheit der Wiener Jüdinnen und Juden, sagt der Leiter. Aber auch anderen, die unter einer extremen posttraumatischen Belastungsstörung leiden, wird hier geholfen. So lautet der medizinische Ausdruck für eine Erkrankung, die auf extreme Traumata folgen kann. Die Betroffenen haben Flashbacks, in denen sie das Furchtbare stets wieder erleben, können nachts nicht schlafen, können ihre Affekte schlecht regulieren, leiden unter Aggressionschüben und Impulsdurchbrüchen, sind innerlich völlig aufgekratzt, wirken aber nach außen richtig dumpf. Und sie haben ein Vermeidungsverhalten, versuchen, allen Reizen aus dem Weg zu gehen, die das Trauma neu aufflackern lassen. „Die Holocaustüberlebenden, die wir betreuen, konnten oft nicht mehr auf Bahnhöfe gehen und hatten Flashbacks, wenn sie einen Zug vorbeifahren oder Hunde bellen hörten“, erzählt der Psychiater Mihacek.

Dass es Esra überhaupt gibt, ist indirekt dem früheren Bundespräsidenten Kurt Waldheim zu verdanken. Als er 1986 bei der Bundespräsidentenwahl antrat und seine Vergangenheit



Befreiungsfeier im KZ Mauthausen in der Vorcoronazeit im Mai 2019

Das Trauma Überleben

Am 8. Mai vor 75 Jahren war der Krieg vorbei. Wie geht es den letzten KZ-Überlebenden und was hat die Traumaforschung aus dem Holocaust gelernt?

BERICHT: NINA HORACZEK

in der nationalsozialistischen Wehrmacht verleugnete, löste die sogenannte Waldheim-Affäre 40 Jahre nach der Nazi-Diktatur eine breite öffentliche Debatte über den Holocaust und die Mitschuld Österreichs aus. Womit viele Österreicherinnen und Österreicher damals zum ersten Mal konfrontiert waren, ließ bei vielen Mitgliedern der jüdischen Gemeinde alte Erinnerungen, die sie über Jahrzehnte verdrängt hatten, hochkommen.

Nicht nur an den Holocaust, sondern auch an die Zeit danach, „als Jüdinnen und Juden alles andere als willkommen waren in Österreich, weil sie für die Bevölkerung das personifizier-

te schlechte Gewissen waren“, sagt der Arzt. Aus diesem Grund wurde 1994 Esra gegründet, das seit Beginn multidisziplinär arbeitet. Hier helfen Ärzte, Psychologen, Pflegekräfte, Psychotherapeuten, Sozialarbeiter und Sozialpädagogen. Finanziert wird das Zentrum durch den Fonds Soziales Wien, den Nationalfonds der Republik, den Zukunftsfonds, Subventionen des Landes Niederösterreich, Gelder der Krankenkassen sowie durch Spenden.

Zwischen 300 und 400 Menschen, die den Holocaust überlebt haben, gibt es heute noch in Österreich. Dabei handelt es sich um „Child Survivors“, die als Kinder oder Jugendliche „in die Maschinerie gelangten“, wie es

der Psychiater Mihacek nennt. Heute wisse man, dass das Trauma umso stärker sein kann, je jünger die Person war, der Unrecht angetan wurde. „Früher dachte man, dass alles, was bis zum zweiten Geburtstag passiert ist, keinen Einfluss auf die Entwicklung habe“, sagt der Mediziner, „weil man davon ausging, dass das Gehirn bis dahin nicht ausreichend entwickelt sei.“ Durch die intensive Traumaforschung in den vergangenen zehn Jahren habe man aber nachweisen können, dass traumatische Erlebnisse schon über die Nabelschnur ans Kind weitergegeben werden. „Wird die Mutter während der Schwangerschaft schwer traumatisiert, kann es zu Veränderungen beim Fötus kommen, speziell im Stammhirn“, sagt Mihacek. Das habe Auswirkungen auf die kindliche Entwicklung, die Kinder seien oft stressanfälliger und würden auch körperliche Symptome entwickeln.

Bei den Überlebenden, die als Kinder im KZ waren oder sich vor den Nazis verstecken mussten, komme hinzu, dass ihnen oft das fehlt, was essenziell ist, um ein schwerwiegendes Trauma zu verarbeiten: Resilienz. So nennt sich die psychische Widerstandsfähigkeit eines Menschen und die Fähigkeit, Krisen zu bewältigen. Um diese Resilienz entwickeln zu können, braucht es positive Erfahrungen und stabile, verlässliche Bezugspersonen, auf die eine traumatisierte Person zurückgreifen kann. „In einer ganz furchtbaren Situation kann eine glückliche Kindheit helfen“, sagt Mihacek.

Doch diesen Kindern von damals, die von den Nazis in Viehwaggons getrieben wurden, die in den Konzentrationslagern oft miterleben mussten, wie die Wärter ihre Eltern und Geschwister ermordeten, fehlen diese positiven Erfahrungen. Nach 1945 traf sie zusätzlich eine „Überlebensschuld“, das Leiden darunter, überlebt zu haben, während der Rest der Familie ermordet wurde. Dieses Schuldgefühl habe sich auch bei Tsunami-Überlebenden gezeigt, die um ihre Angehörigen trauerten.

Nun, im Alter, würden bei den letzten KZ-Überlebenden diese Traumata verstärkt wiederkommen, weil das Kurzzeitgedächtnis schwächer und das Langzeitgedächtnis stärker wird. „Auch der Moment, an dem eine alte Person in ein Pflegeheim kommt, kann zu einer Traumareaktivierung führen“, sagt der Experte. Deshalb achte man in den Pflegeeinrichtungen für jüdische Menschen besonders darauf, bei Pflegehandlungen besonders achtsam zu sein, etwa solchen im Intimbereich. Schließlich wurde den Frauen in den KZ sehr oft sexuelle Gewalt angetan. „Das betrifft aber auch nichtjüdische Frauen, die heute im Pflegeheim leben“, sagt Mihacek. „Schließlich wurden auch in den Nachkriegsjahren sehr viele Frauen vergewaltigt.“

„Heute, 75 Jahre nach der Befreiung Österreichs vom Nazi-Regime, sei es besonders die Enkelgeneration, die jenen, die damals der Vernichtung entgingen, Kraft gibt. „Die Enkel sind wie ein Symbol dafür, dass sie nicht ausgelöscht wurden“, meint Mihacek, „sie sind ein später Triumph über Adolf Hitler.“

Wie viele Schändungen gab es im KZ Mauthausen, Herr Mernyi?

Am 2. Jänner 2020 malten Unbekannte fünf Hakenkreuze auf das Denkmal für die niederländischen Gefangenen im Konzentrationslager Mauthausen. Es ist nur eine rechtsextreme Tat von vielen, wie die Beantwortung einer Anfrage der SPÖ-Abgeordneten Sabine Schatz durch Innenminister Karl Nehammer (ÖVP) zeigt. Willi Mernyi, Vorsitzender des Mauthausen Komitees, das die KZ-Überlebenden vertritt, fordert bessere Sicherheitsvorkehrungen bei der Gedenkstätte.

Wie oft wurde das KZ Mauthausen in den vergangenen Jahren geschändet?

Laut Anfragebeantwortung gab es in Mauthausen seit 2013 insgesamt 22 rechtsextreme Schändungen, in ganz Österreich waren es 107. Über die allermeisten Fälle wurde die Öffentlichkeit vom Innenministerium aber nicht informiert, auch wir vom Mauthausen Komitee nicht. Wir ahnten, dass es mehr Fälle gab, konnten das aber nicht beweisen.

Das KZ Mauthausen ist die wichtigste Gedenkstätte für NS-Überlebende. Gibt es dort keine Videokameras?

Leider nicht. Wir fordern seit langem

eine Videoüberwachung zumindest der Eingänge, damit diese Rechtsextremen von der Polizei leichter auffindig gemacht werden können.

Warum gibt es diese Kameras nicht?

Weil das Innenministerium der Meinung ist, solche Kameras würden das Gedenken stören. Aber wer gedenkt bei der Außenmauer? Der Bahnhof von Mauthausen wird videoüberwacht, die Gedenkstätte nicht.

Was sollte noch passieren?

Es braucht klare Richtlinien, wann und wie das Innenministerium solche rechtsextremen Schändungen kommuniziert.

Wie ist das Verhältnis zwischen Mauthausen Komitee und Innenministerium?

Das Verhältnis ist korrekt. Wobei Innenminister Karl Nehammer der erste für das KZ zuständige Minister ist, der das Mauthausen Komitee nicht zu einem Gespräch trifft. Und das, obwohl wir weit vor der Corona-Zeit um einen Termin gebeten haben.



Der Opfermythos verstellt den Blick

Seite 23 / 08.05.2020

Druckauflage: 65.879 | Reichweite: 498.000 | Dokumentengröße: 1/3 | Werbewert: €6.699,33



Foto: APA/Schneider

Das „Fest der Freude“ im Jahr 2019 fand noch auf dem Wiener Heldenplatz statt. Auch heuer wird gefeiert, Corona-bedingt aber im Internet.

Der Opfermythos verstellt den Blick

Dass die Befreiungsfeier Österreichs heute, am 8. Mai, virtuell stattfindet, verstärkt die Internationalität des Gedenkens. Am politischen Handeln wird aber gemessen, was man „sich erinnern“ nennt.

Peter Pirker

In Italien rief der Partisanenverband ANPI am 25. April, dem Tag der Befreiung Italiens, dazu auf, von jedem Balkon die Widerstandshymne Bella ciao zu singen, in Erinnerung an den Kampf gegen Faschismus und deutsche Besatzung und zur Mobilisierung einer gemeinsamen Anstrengung, die Corona-Pandemie zu bewältigen. In diesem Geiste will die Regierung Einwanderer legalisieren, um ihnen die Möglichkeit einer würdigen Existenz zu eröffnen.

Kein „Bella ciao“

Ein nationales Widerstandslied wie Bella ciao gibt es hierzulande nicht. In Österreich organisiert das Mauthausen-Komitee (MKÖ) heute ein virtuelles Fest der Freude in Erinnerung an die Kapitulation der Wehrmacht am 8. Mai. Die österreichische Erfahrung zum Ende des Nationalsozialismus bietet kaum positive Übertragungsmöglichkeiten auf die Gegenwart. Der Widerstand blieb – mit Ausnahmen – schwach.

Was die Befreiungsfeiern des MKÖ so wichtig macht, ist ihre Internationalität. Letzteres wird durch den virtuellen Raum noch verstärkt. Wir werden Überlebende aus aller Welt hören, die in Österreich von Österreichern verfolgt wurden, wir werden von ge-

glückter und gescheiterter Flucht hören, von Aufnahme und Hilfe trotz immenser Schwierigkeiten in den globalen Zufluchtsländern. Wir werden von Widerstand hören und von Befreiung, von Leistungen, die andere für Österreich erbracht haben. Wenn sich Österreicher heute darüber freuen können, so ist die Freude größtenteils geborgt. Denn hierzulande dominierte die Soldatenhymne Ich hatte einen Kameraden das Gedenken an den Zweiten Weltkrieg.

Die grüne Nationalratsabgeordnete Eva Blimlinger erinnerte uns am 27. April an dieser Stelle an die Unabhängigkeitserklärung. Das war gut, denn sie ist das Gründungsdokument der Zweiten Republik. Zugleich ist Blimlinger zu widersprechen. Sie meint, dass die darin formulierte Opferthese, wonach die Österreicher allesamt Opfer Hitler-Deutschlands geworden seien, die Nationsbildung geprägt hat. Wäre es nur so gewesen! Dann hätte sich eine klare Abgrenzung zum Nationalsozialismus entwickeln können und wir würden heute nicht erst zum achten Mal den 8. Mai als Tag der Befreiung feiern, sondern zum 75. Mal. Tatsächlich wurde der 8. Mai nur 1946 einmal gemeinsam mit den Alliierten gefeiert. Denn die Veteranen der Wehrmacht wollten keine schwachen oder befreiten

Opfer gewesen sein, die sich über den Sieg der Alliierten freuten. Jene, die sich als ihre Vertreter aufschwangen, wollten mehr ihre Pflichterfüllung und selbstlose Aufopferung gewürdigt sehen.

Rechtsextreme Veteranen

Rechtsextreme Veteranen waren 1950 die Ersten, die das unter dem Austrofaschismus errichtete und von den Nazis übernommene Heldendenkmal auf dem Heldenplatz wieder nutzten. Die ÖVP ließ Veteranenpolitiker des Austrofaschismus und ehemalige Wehrmachtsoffiziere den Österreichischen Kameradschaftsbund gründen, um sich die Hegemonie in der Veteranengesellschaft zu sichern.

Die SPÖ sah mit ihrer antifaschistischen Opferthese alt aus. Wenige Tage nach dem Abzug der Alliierten erklärte Verteidigungsminister Ferdinand Graf (ÖVP) das Heldendenkmal zum nationalen Denkmal und rief zu einem neuen Heldengedenken auf, 1965 verlangte ÖVP-Nationalratspräsident Alfred Maleta am ersten Nationalfeiertag im Parlament, die Aufopferungsleistungen der ehemaligen Soldaten und Nazis zum ideellen Bestandteil der Nation zu machen. Die mentale und in vielen Bereichen realisierte Koalition (z. B. Unis, Heer, Bürokratie) aus früheren Austrofaschisten und

Nationalsozialisten wurde zur Basis einer ziemlich autoritären Demokratie, die Bruno Kreisky (SPÖ) dann zwar zur Modernisierung nutzte, deren geschichtspolitisches Appeasement er aber nicht angriff. Dieser Autoritarismus war die Grundlage für den Wahlsieg Kurt Waldheims bei der Präsidentschaftswahl 1986 und den Aufstieg Jörg Haiders.

Die Theorie vom Opfermythos verstellt nicht nur den Blick auf die postfaschistischen und postnazistischen Kontinuitäten. Das Bekenntnis, dass sich die Österreicher lange zu Unrecht als Opfer dargestellt hätten, dient heute als bequemer Ausweis dafür, aus der Geschichte gelernt zu haben und der tatsächlichen Opfer zu gedenken: Die Regierung will ein weiteres großes Denkmal für die Opfer der Shoah errichten. Erinnerungspolitik ist jedoch nicht bloß daran zu messen, wie der Opfer vergangener Verbrechen rituell gedacht wird, sondern daran, ob im politischen Handeln das aufgehoben ist, was man „sich erinnern“ nennen kann.

Erfreulich ist, dass die ÖVP wie nie zuvor in ihrer Geschichte dem Antisemitismus den Kampf ansagt und die Verbundenheit mit Israel betont. Kontraproduktiv ist die bisherige Strategie von ÖVP-Chef und Kanzler Sebastian Kurz, den

Wohlfahrtschauvinismus und Nationalismus der FPÖ zu kopieren. Autoritäre Politik hat immer noch den Antisemitismus befördert.

Österreich war bis in die 1990er-Jahre hinein das einzige Land in Europa, in dem ein vom Staat massiv geförderter Zentralverband von Wehrmachtveteranen oder Kollaborateuren der Wehrmacht zu einem Träger des nationalen Gedächtnisses werden konnte. Dieses zentrale postnazistische Merkmal war viel stärker als die Opferthese. Es ist bis heute präsent.

Mit Täterseite befassen

Wer im Sinne des 8. Mai ernierungspolitisch tätig sein will, sollte nicht ein weiteres Shoah-Denkmal bauen, sondern sich mit der Täterseite und ihren Gedächtnisformen befassen. Doch hier wehren sich die Institutionen: Bunkern beim Heeresgeschichtlichen Museum, Klammern an das Heldendenkmal, Festhalten an nach Wehrmachtsgenerälen benannten Kasernen – und nach wie vor gibt es keinen Ort der Aufklärung über die Täter der Shoah in Wien.

PETER PIRKER ist Historiker am Institut für Zeitgeschichte an der Universität Innsbruck. Demnächst erscheint: „Schnappschüsse der Befreiung. Fotografien amerikanischer Soldaten im Frühjahr 1945“.



"Es geht nun um das Verhindern"

Seite 26 / 08.05.2020

Druckauflage: 141.334 | Reichweite: 526.000 | Dokumentengröße: 1/6 | Werbewert: €5.084,35

Fest der Freude. Der Text von Autorin Julia Rabinowich zur heutigen Gedenkveranstaltung

VON JULYA RABINOWICH

Heute, Freitag, gibt es anlässlich 75 Jahre Kriegsende wieder das „Fest der Freude“. Die Feier kann heuer jedoch nicht am Heldenplatz stattfinden. Stattdessen gibt es die Veranstaltung im Livestream auf www.festderfreude.at und in der Live-Übertragung des ORF zu sehen (siehe Info rechts). Autorin Julia Rabinowich ist mit folgendem Beitrag Teil des virtuellen Fests.

Zuerst das Gefühl der Freude, des Dankes und der Demut – dafür, dass die Hölle auf Erden, mitten im Herzen Europas, vorbei ist.

Dafür, dass Österreich jetzt ein anderes Österreich ist als damals.

Dann aber folgt das Nachhaken. Ja, Österreich ist ein anderes geworden. Wir wissen, wie es dazu kam, dass Menschen wie Vieh in Waggonen ihrer Ermordung entgegengekart wurden, wir wissen, wie man sie erst ihrer Rechte, dann ihrer Menschlichkeit beraubte: Es ging Schritt für Schritt, mit kleinen Pausen dazwischen, damit man sich daran ge-



BERG CHRISTANDL

Julya Rabinowich ist mit diesem Beitrag Teil des Fests

wöhnen konnte. „Niemals vergessen“ ist ein beliebter Spruch. Aber eine nicht halb so gerne gesetzte Handlung. Das, was schrecklicher Abgrund war, ist also überwunden, wenn auch noch immer nicht verarbeitet worden.

Ja, wir wissen das, wir haben viel dazu gelesen, gesehen, gehört. Und dennoch schleicht es sich wieder ein, dieses Schrittchen für Schrittchen, das die Grenzen verschiebt und die Wahrnehmung, bis man sich an im Wasser treibende Kinderkörper an den europäischen Küsten gewöhnt. Es wird nicht ohne hässliche Bilder gehen. Es geht nicht ohne hässliche Bilder. Es ging nicht ohne hässliche Bilder.

Der Stacheldraht spriest also wieder durch Europa, neue Triebe einer alten, allzu

Virtuelles Fest

75 Jahre Kriegsende

Das „Fest der Freude“ anlässlich des Kriegsendes vor 75 Jahren findet heute aufgrund der Corona-Krise virtuell statt. Das Mauthausen Komitee Österreich (MKÖ) veranstaltet die Feier am 8. Mai zum achten Mal. Highlight wird diesmal die Rede der Zeitzeugin Erika Kosnar sein. Auch die Wiener Symphoniker werden mit einem Beitrag vertreten sein. Katharina Stemberger moderiert.

Livestream und im ORF

Zu sehen ist das Fest live unter www.festderfreude.at sowie auf ORF III ab 18.05 Uhr.

alten Welt. Europa trug auch in der Vergangenheit das Stacheldrahtkleid. Menschen, die daran gehindert wurden, ihre Heimat zu verlassen, starben, in Verstecken aufgestöbert, entmenschlicht, ausgezehrt, gespannte Haut über den Knochen. Kinder, die in Leichenbergen spielten und in ihnen Schutz vor der Witterung suchten. Das ist unsere europäische Vergangenheit. Nie wieder, hat man da-



APA/HELMUT FOHRINGER

Katharina Stemberger begleitet durch das virtuelle Fest

mals gesagt, und heute blickt man dennoch in die wiedergeborenen, allerdings noch vorläufig schaumgebremst entgleisenden Fratzen dieses Entmenschlichens. Das Eis der Zivilisation ist dünn, zu dünn, um darauf Probebohrungen politischer Natur zu veranstalten. Das Eis ist dünn, und sein Knacken ist recht deutlich zu vernehmen in Tagen wie diesen.

Was wir brauchen in diesen Tagen: Verbundenheit. Empathie. Wir brauchen Handschlagqualität und keine Fähnchen im Umfragenwind. Menschen, die einstehen und keine Lippenbekenntnisse ablegen. Wir brauchen keine Privatmeinungen zu jenen Kindern, die jetzt in den griechischen Lagern unter erbärmlichen Zuständen vegetieren – son-

dern Handlungen, die den sogenannten Werten Europas entsprechen. Diese viel beschworenen europäischen Werte – was genau soll das sein? Die Anbetung der Vergangenheit unter Ausblendung ihrer Verbrechen? Oder doch das Besinnen auf das, was Menschen zu Menschen macht: Mitgefühl und Verantwortung? Das Besinnen auf das, was Europäer und Europäerinnen zu Europäern und Europäerinnen macht: die Aufklärung und der Humanismus?

Ich sehe aus meinem Fenster und ich sehe die Stolpersteine, die die Namen der nach 1938 ermordeten Juden benennen, bronzene Erinnerungsinstanzen vor den Hauseingängen betroffener Immobilien. Im Nebenhaus hat jemand ein Hakenkreuz in den Staub des Fensterglasses gezeichnet. Das, was wir überwunden glaubten, ist zurück. Noch ist es unstet, verwischt, hat sich nicht vollends materialisiert und der Schlaf unserer Vernunft liegt noch in den Wehen. Es geht nicht mehr um das Vergessen. Es geht nun um das Verhindern.



Vor 75 Jahren war der Krieg zu Ende

Seite 22 / 08.05.2020

Druckauflage: 85.572 | Reichweite: 279.000 | Dokumentengröße: 1/32 | Werbewert: €501,75

Vor 75 Jahren war der Krieg zu Ende

Mit der Kapitulation Nazi-Deutschlands – im Bild die Unterzeichnung durch Generalfeldmarschall Wilhelm Keitel – heute vor 75 Jahren endete der Zweite Weltkrieg auf europäischem Boden. Die Corona-Pandemie verlagert das Gedenken ins Internet und Fernsehen. So findet das „Fest der Freude“, das vom Mauthausen-Komitee Österreich zum achten Mal veranstaltet wird, heute nicht auf dem Wiener Heldenplatz, sondern nur im Livestream auf www.festderfreude.at sowie in einer TV-Übertragung auf *ORF III* statt. In Berlin wird Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier bei einem Staatsakt einen Kranz niederlegen. Auch Frankreichs Feier ist nicht-öffentlich. Die Rede von Queen Elizabeth II. im Vereinigten Königreich wird im britischen Fernsehen gesendet.

Foto: imago

OTS0031, 9. Mai 2020, 11:17



Virtuelles Fest der Freude mit geschätzten 30.000 Zuschauern aus der ganzen Welt

„Ich glaube, das ist genau das, worum es beim Fest der Freude geht. Einerseits der Befreiung zu gedenken, aber andererseits sich auch darauf zu besinnen, dass Menschlichkeit im Sprachschatz der Nationalsozialisten nicht vorkam. Dass Menschlichkeit keinen Wert hatte. Nazis kannten nur ‚Wir‘ und ‚die Anderen‘. Feiern wir den 8. Mai als Tag der Menschlichkeit.“

(illi Mernyi, Vorsitzender des Mauthausen Komitee Österreich)

Wien (OTS) - Geschätzte 30.000 Menschen feierten virtuell das Fest der Freude, das heuer aufgrund der Covid-19-Pandemie zum ersten Mal virtuell stattfand. Das Mauthausen Komitee Österreich ist erfreut, dass so viele Menschen weltweit die Möglichkeit nutzten und so ein Zeichen für ein „Niemals wieder“ setzten. Vor allem die Rede der Zeitzeugin Erika Kosnar bekam einen Sturm an Likes in der Online-Übertragung. Die internationalen ZuseherInnen folgten der Feier über Livestream – österreichweit war das Fest der Freude in ORF III zu sehen.

Am 8. Mai 2020 jährte sich zum 75. Mal die bedingungslose Kapitulation der Deutschen Wehrmacht. An diesem Tag veranstaltete das Mauthausen Komitee Österreich (MKÖ) im Gedenken an die Opfer und die Freude über die Befreiung der NS-Terrorherrschaft bereits zum achten Mal das Fest der Freude.

Willi Mernyi, Vorsitzender Mauthausen Komitee Österreich: "Wir schätzen, dass über 30.000 Zuseherinnen und Zuseher auf allen Kanälen dem Aufruf gefolgt sind, das Fest der Freude, das aufgrund der Covid-19-Pandemie zum ersten Mal nicht am Heldenplatz stattgefunden hat, heuer virtuell zu feiern."

Die virtuellen ZuseherInnen kamen aus 24 Ländern: Österreich, Spanien, Deutschland, Israel, Großbritannien, Dänemark, Schweiz, Rumänien, Argentinien, Kolumbien, Kanada, Malta, Polen, United States, Italien, Slowakei, Türkei, Bulgarien, Frankreich, Luxemburg, Niederlande, Schweden, Ukraine, Vereinigte Arabische Emirate.

Ein starkes Zeichen für die Botschaft „Menschlichkeit ohne Grenzen“

Dieses Jahr widmete sich das Fest der Freude, wie auch die kommende virtuelle Internationale Befreiungsfeier am 10. Mai 2020, dem thematischen Schwerpunkt „Menschlichkeit ohne Grenzen“. Willi Mernyi, Vorsitzender des Mauthausen Komitee Österreich, eröffnete das Fest der Freude mit einer Rede auf das Leben von Zeitzeuge und Opfer der NS-Militärjustiz Richard Wadani, der vor kurzem verstorben ist. Mit seinen Taten lebte er das diesjährige Thema „Menschlichkeit ohne Grenzen“, indem er sich unermüdlich für Rehabilitation von Deserteuren in der österreichischen Gesellschaft einsetzte. Auch die Rede von Bundespräsident Alexander Van der Bellen erinnerte an Richard Wadani und die Gräueltaten der nationalsozialistischen Terrorherrschaft sowie die Bedeutung des 8. Mai als Tag der Freude. Musikalisch bereichert wurde auch das virtuelle Fest der Freude von den Wiener Symphonikern.

Willi Mernyi, Vorsitzender des Mauthausen Komitee Österreich, zum Fest der Freude und „Menschlichkeit ohne Grenzen“:
 „Ich glaube, das ist genau das, worum es beim Fest der Freude geht. Einerseits der Befreiung zu gedenken, aber andererseits sich auch darauf zu besinnen, dass Menschlichkeit im Sprachschatz der Nationalsozialisten nicht vorkam. Dass Menschlichkeit keinen Wert hatte. Nazis kannten nur ‚Wir‘ und ‚die Anderen‘. Feiern wir den 8. Mai als Tag der Menschlichkeit.“

Virtuelles Fest der Freude verbindet international

Auch dieses Jahr bildeten die Videos und Botschaften zum thematischen Schwerpunkt einen wichtigen Teil des Fests der Freude. Darunter waren: Margaritis Schinas – Vizepräsident der Europäischen Kommission, Dmitrij Ljubinskij – Botschafter der Russischen Föderation, Robert Leigh Turner – Botschafter des Vereinigten Königreiches Großbritannien und Nordirland, François Saint-Paul – Botschafter von Frankreich, Trevor Dow Traina – Botschafter der Vereinigten Staaten von Amerika, Oskar Deutsch – Präsident der Israelitischen Kultusgemeinde, Rudolf Edlinger – Präsident des Dokumentationsarchivs des österreichischen Widerstandes, Christa Bauer – Geschäftsführerin des Mauthausen Komitee Österreich, Matthias Spadinger – Obmann des Vereins GEDENKDIENTST.

Den Höhepunkt der Veranstaltung bildete die Rede der Zeitzeugin Erika Kosnar. Die Wienerin stammt aus einer Arbeiterfamilie jüdischen Glaubens. Ab 1938 musste Kosnar Beschimpfungen, Schikanen und Gräueltaten erleiden. Dank der Zivilcourage ihrer Mutter überlebte sie den Nazi-Terror in Wien und widmet ihr Leben einem „Niemals wieder“.

Erika Kosnar zum Fest der Freude: „Brauchen die Menschen erst Krieg oder Krisen, wie wir jetzt wieder eine haben, um zu begreifen, dass nur das Miteinander und Füreinander stark und glücklich macht? Das Fest der Freude soll uns nicht nur an das Kriegsende erinnern, sondern auch an unsere Verantwortung für den Frieden und das Glück der folgenden Generationen. Dafür lohnt es sich zu kämpfen. Es ist weder die Hautfarbe noch die Religion noch die Rasse ausschlaggebend, wichtig ist nur eines: Mensch zu sein.“

Mauthausen Komitee Österr

ADRESSE

RÜCKFRAGEN & KONTAKT

Mauthausen Komitee Österr
 Willi Mernyi, Tel: 0664/10364
mernyi@mkoe.at und
 Christa Bauer, Tel.: 0650/2117
 Mail: bauer@mkoe.at

Wiener Symphoniker
 Quirin Gerstenecker, Tel.: 01-
 E-Mail:
q.gerstenecker@wienersymf.at

MEHR ZU DIESER AUSSENDUNG

Stichworte:
[Kultur](#), [Befreiung](#), [MKÖ](#), [Fest](#)
[Innenpolitik](#)

Channels:
[Politik](#), [Chronik](#)

Geobezug:
[Wien](#)

Wiener Symphoniker auch virtuell musikalisch vertreten

Auch eine globale Pandemie konnte die Wiener Symphoniker nicht davon abhalten, das Mauthausen Komitee Österreich beim Fest der Freude zu unterstützen. Eigens für das virtuelle Fest der Freude haben die Wiener Symphoniker den zweiten Satz „Allegretto“ aus Ludwig van Beethovens Siebter Symphonie A-Dur op. 92 im Covid-19 bekannten Split-Screen-Format präsentiert. Neben den musikalischen Beiträgen der Wiener Symphoniker war auch der Dirigent Alexander Liebreich, der das heurige Festkonzert dirigieren sollte, mit einer Grußbotschaft vertreten. Außerdem wurden Aufzeichnungen aus den Konzerten der vergangenen Jahre gezeigt.

Durch das virtuelle Fest der Freude, das mit der „Ode an die Freude“ von Ludwig van Beethoven einen feierlichen Abschluss fand, begleitete auch dieses Jahr SchauspielerIn Katharina Stemberger.

Virtuelle Befreiungsfeier des KZ Mauthausen und virtuelle Gedenkwochen

Die europaweit größte Internationale Befreiungsfeier findet am Sonntag, dem 10. Mai 2020, zum ersten Mal virtuell statt. Von 11:00 bis 12:00 Uhr kann international unter www.mkoe.at und österreichweit in ORF III an der Befreiungsfeier teilgenommen werden. Zahlreiche Überlebende werden dabei zu Wort kommen.

Weitere Informationen:

- Informationen zum Fest der Freude: <http://www.festderfreude.at/> und www.mkoe.at
- Programm des Fest der Freude: <https://www.festderfreude.at/de/programm/programm-2020>
- Informationen zu den Gedenk- und Befreiungsfeiern 2020: www.mkoe.at

Presseunterlagen und Fotos zum Download:

- <http://festderfreude.at/de/service/presse>
- <http://www.mkoe.at/presse>

Statements zum Fest der Freude 2020

Mag. Werner Kogler, Vizekanzler

Die Erinnerung an den Krieg und die Verbrechen der Nationalsozialisten ist eine moralische und eine politische Verpflichtung, die den antifaschistischen Grundkonsens der Zweiten Republik begründet. „Niemals Vergessen“ ist daher ein klarer Auftrag für heute und für die Zukunft. Denn die Gefahr, dass alter Nationalismus und neuer Rechtsextremismus zu Krieg führen, ist immer gegeben. Mit Geschichtsbewusstsein, Zusammenhalt und Zuversicht ist es unsere Aufgabe, gemeinsam wachsam zu bleiben – für den Frieden, die Freiheit und die Demokratie.

Rudolf Anschöber, Bundesminister für Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz

Am 8. Mai jährte sich zum 75. Mal der Tag der Befreiung vom Nationalsozialismus. Ein Tag geprägt vom Gedenken an die unzähligen Opfer, die wir niemals vergessen dürfen und einem ganz lauten „Nie wieder!“. Ein Tag, der aber auch für die Freude steht, Freude über das Ende des Zweiten Weltkriegs in Europa. Auf Grund der Covid-19 Pandemie läuft vieles anders als geplant, auch das Erinnern an den 8. Mai vor 75 Jahren. Große Feierlichkeiten sind heuer nicht möglich. Umso entschlossener und geeinter müssen wir die Menschlichkeit ins Zentrum unseres Handelns stellen, Gewalt und Rassismus entschieden entgegnetreten. Und im Erinnern Kraft schöpfen für die Zukunft.

Mag. Karoline Edtstadler, Bundesministerin für EU und Verfassung

„Wir gedenken heute auch all jener, die sich gegen das NS-Unrechtsregime gestellt haben und mutig für unser freies Österreich gekämpft haben. Viele haben dabei ihr Leben verloren. Die derzeitige Krise zeigt uns einmal mehr, wie wichtig unsere Grundwerte wie Demokratie, Rechtsstaatlichkeit, Menschenrechte und Freiheit sind, und dass wir dafür tagtäglich entschieden eintreten müssen.“

Leonore Gewessler BA, Bundesministerin für Klimaschutz, Umwelt, Energie, Mobilität, Innovation und Technologie

„Der 8. Mai ist wie kein anderer Tag ein Tag der Freude und der Freiheit. Die bedingungslose Kapitulation der Wehrmacht und das Ende des Naziterrors in Europa markieren einen Wendepunkt in unserer Geschichte – zurück zu Demokratie und Menschenwürde. Die Befreiung des Konzentrationslagers Mauthausen durch die US-Armee, die sich am 5. Mai zum 75. Mal jährte, ist aber auch eine nachdrückliche Mahnung. Sie erinnert uns an die historische Verantwortung, die gerade wir Österreicherinnen und Österreicher tragen. Es ist gerade unsere Aufgabe der ermordeten Jüdinnen und Juden, Roma und Sinti, Homosexuellen, Widerstandskämpfer, Menschen mit Behinderung und aller anderen Opfer der nationalsozialistischen Mordmaschinerie zu gedenken und dafür Sorge zu tragen, dass nichts Ähnliches je wieder geschieht.“

Elisabeth Köstinger, Bundesministerin für Landwirtschaft, Region und Tourismus

„Die Kapitulation der deutschen Wehrmacht hat eines der dunkelsten Kapitel der europäischen Geschichte beendet. Niemals werden wir vergessen, welche Gräueltaten dieses verbrecherische Regime begangen hat und wie viele Menschen ihr Leben lassen mussten. Das „Fest der Freude“ ist eine wichtige Veranstaltung, um den Opfern würdig zu gedenken und uns über die Befreiung von der NS-Terrorherrschaft zu freuen.“

Karl Nehammer, MSc, Bundesminister für Inneres

„Der 8. Mai – der Tag unserer Befreiung vom Nationalsozialismus - ist heuer für mich ein besonderer Tag der Freude. Heute hat die Bundesregierung beschlossen, in Ankaufverhandlungen über verbliebene historische Liegenschaften des ehemaligen KZ Gusen zu treten und so ein würdiges Gedenken für die Opfer zu ermöglichen. So lässt die Republik Österreich ihrer historischen Verantwortung auch konkrete Taten folgen.“

Margarete Schramböck, Bundesministerium für Digitalisierung und Wirtschaftsstandort

„Am 8.Mai wurde das nationalsozialistische Terrorregime beendet. Wir dürfen die Verbrechen dieser Zeit, die unvorstellbares Leid ausgelöst haben, niemals vergessen. Niemals wieder darf sich dieses dunkle Kapitel unserer Geschichte wiederholen. Wir alle tragen dafür Verantwortung.“

Dr. Michael Ludwig, Bürgermeister von Wien

Der Holocaust-Überlebende Rudi Gelbard sagte einmal: Das Wichtigste, damit wir die Gräueltaten des NS-Regimes nicht vergessen und uns vor kommenden Gefahren wappnen, sei Information. Dafür steht das Mauthausen Komitee Österreich (MKÖ), dass verlässlich sowohl an den Terror der Nationalsozialisten erinnert als auch an die Befreiung von der Gewaltherrschaft der Nazis. Deshalb veranstaltete das MKÖ auch heuer wieder das traditionelle „Fest der Freude“ zur Erinnerung an die endgültige Kapitulation der Deutschen Wehrmacht vor 75 Jahren. Wobei die große Herausforderung diesmal darin bestand, aufgrund der COVID-19-Pandemie virtuell – also via Internet und ORF III – zu feiern. Was gleichzeitig aber auch die große Chance mit sich brachte, dass noch mehr Menschen als sonst dieser hochkarätig besetzten Befreiungsfeier unter dem schönen und hoch aktuellen Motto „Menschlichkeit ohne Grenzen“ beiwohnen konnten.

Thomas Stelzer, Landeshauptmann Oberösterreich

Auch wenn die Feier heuer in ungewohnter Form stattfinden wird, so bleibt die Botschaft dieselbe. Dieses Fest erinnert an die Befreiung von der nationalsozialistischen Terrorherrschaft – einer Herrschaft, die Achtung der Menschenwürde, Menschlichkeit und Solidarität aus ihrem Denken und Handeln verbannte. Das Fest der Freude trägt wesentlich dazu bei, dass die Schrecken dieser Zeit nie in Vergessenheit geraten und unverzichtbare Werte für ein friedliches und menschenwürdiges Miteinander hochgehalten werden. Ich bedanke mich beim Mauthausen Komitee Österreich (MKÖ) für die Organisation und Durchführung dieser so wichtigen Veranstaltung.

Rückfragen & Kontakt:

Mauthausen Komitee Österreich

Willi Mernyi, Tel.: 0664/1036465, E-Mail: mernyi@mkoe.at und

Christa Bauer, Tel.: 0650/2117085, E-Mail: bauer@mkoe.at

Wiener Symphoniker

Quirin Gerstenecker, Tel.: 01-589 79-15, E-Mail: q.gerstenecker@wienersymphoniker.at

OTS-ORIGINALTEXT PRESSEAUSSENDUNG UNTER AUSSCHLIESSLICHER INHALTLICHER VERANTWORTUNG DES
AUSSENDERS | MHK0001

[Schnellauswahl](#)[#Corona](#)[Innenpolitik](#)[Ausland](#)[Economist](#)[Kultur](#)[Chronik](#)[Wien](#)**75 Jahre Kriegsende**

Mutter sagte über Hitler: "Der bringt Unheil"



Familie Langthaler ging kurz nach Kriegsende 1945 mit den Gefangenen Michail Rybtschinskij (hinten li.) und Nikolai Zimkolo (hinten re.), zum Fotografen im Ort - und wurde dafür offen angefeindet. Anna Hackl ist in der hinteren Reihe Mitte. Vorne ihre Eltern und Schwester Maria. Archiv/Beigestellt

09.05.2020 um 20:26

von **Asam Badfar**

Die Familie von Altbäuerin Anna Hackl versteckte im Februar 1945 zwei KZ-Häftlinge, die im Zuge der Mühlviertler Hasenjagd aus dem KZ Mauthausen geflohen waren. Sie erzählt 75 Jahre danach von ihrer mutigen Mutter, von den Russen, die wie Brüder wurden und von einem etwas anderen Gedenken.

Anlässlich des Befreiungs-Gedenktages am 5. Mai musste ich an Sie denken und wollte mich nach Ihrem Wohlbefinden erkunden. Wie geht es Ihnen, Frau Hackl?

Gut, danke. Ich habe das Coronavirus bis jetzt nicht bekommen. Ich bin zwar ziemlich eingesperrt die ganze Zeit, aber trotzdem glücklich, weil ich den Gemüsegarten zum Herrichten habe und durch den Garten auch Auslauf habe. Es geht mir also gut. Die Decke fällt mir nicht auf den Kopf (lacht).

Frau Hackl, hat Ihre Familie an Hitler und seine Visionen geglaubt?

DIESES VIDEO KÖNNTE SIE AUCH INTERESSIEREN:



Deutsche Bahn 5 Tipps für Familien

Anna Hackl: Als Hitler kam, waren die Leute voller Begeisterung. Doch die Mutter (Maria Langthaler, Anm.) hat ihn von Anfang an überhaupt nicht mögen. Wir hatten im Gegensatz zu den anderen auch kein Bild von ihm im Haus hängen. Mutter hat gleich gesagt: „Der bringt Unheil!“ Es stimmt, er hatte zwar Arbeit gebracht, denn die 30er Jahre waren keine guten Jahre. Es ist zum Beispiel die Vöest (Vereinigte Österreichische Eisen-und Stahlwerke, früher Eisenwerke Oberdonau, Anm.) gebaut worden, die Arbeit gebracht haben. Doch dann hat er mit dem Krieg angefangen und er hat nichts außer Elend und Leid mehr gebracht.

Sie besuchen seit über zwei Jahrzehnten bis zu dreißig Schulen jährlich und erzählen dort Ihre Lebensgeschichte. Warum?



Weil ich mir denke, dass es ganz gut ist, wenn die heutige Jugend erfährt, wie es sich damals hier bei uns so abgespielt hat, dass wir ganz und gar keine schöne Zeit hatten. Das zu vermitteln ist sehr wichtig. Es geht bei meiner Geschichte um die Flucht von 500 russischen Soldaten aus dem Todesblock 20 des KZ Mauthausen ...

... um die sogenannte „Mühlviertler Hasenjagd“...

Nach dem Ausbruch in der Nacht zum 2. Februar 1945 sind sie (*die SS, Anm.*) mit Autos und Lautsprechern in die Ortschaften gefahren, um die Zivilbevölkerung zu warnen: „Es sind lauter Schwerverbrecher rausgekommen. Aber wir werden sie jagen wie die Hasen. Sie müssen alle erschlagen, erstochen oder erschossen werden. Und wehe, jemand leistet Hilfe! Der kommt selber dran!“ Es war eine schreckliche Jagd. Meine Schwester Maria hatte am Weg zu Kirche gesehen gehabt, wie sie den Toten die Füße zusammengebunden haben, damit Pferde sie zu einem Lastwagen ziehen. Es war Winter und es lag Neuschnee. Die Straße wurde zur Blutstraße. Nur schade, dass die Zivilbevölkerung so mitgemacht hat.

Können Sie sich das erklären?

Das kann man ganz leicht beantworten. Wer hätte sich denn getraut zu helfen? Es war ja das ganze System gefährlich.

Aber Ihre Familie hat geholfen.

Das stimmt. Die Mutter war sehr katholisch. Ich glaube, sie hätte sich das nie verziehen, wenn sie nicht geholfen hätte. Das hätte sie wahrscheinlich mit dem Glauben einfach nicht vereinbaren können.

Und Ihr Vater?

Ihm war bewusst, dass das nicht so leicht geht, dass das zu gefährlich ist und wir „alle dran kommen!“. Er hat die Entscheidung und die Verantwortung über unser aller Leben der Mutter alleinig überlassen. Und die hat bereits entschieden gehabt: „Wenn zu uns einer kommt, dann helfen wir.“

Die beiden Häftlinge Michail Rybtschinskij und Nikolai Zimkolo konnten in der besagten Nacht aus dem KZ Mauthausen fliehen. Ihre Familie hat sie am 3. Februar 1945 aufgenommen und am Dachboden bis zum Kriegsende versteckt. Wie war der Zustand der Geflüchteten, als sie bei Ihnen eintrafen?

Es war halb sieben Uhr in der Früh, als es hinten bei der Haustür geklopft hatte und die Mutter aufmachte. Und da stand einer draußen: einen Hut auf dem Kopf, ein Paar Schuhe, die nicht gepasst haben, eine Decke umgewickelt, darunter die gestreifte Hose und das gestreifte Oberteil, sonst nichts. Er war sichtlich erschöpft und fragte mit einem russischen Akzent nach etwas zu Essen. Es war an dem Tag sehr kalt, sehr eisig, es hatte Minusgrade und es lag sehr viel Schnee. Man muss sich vorstellen, unser Hof ist mehr als zehn Kilometer entfernt (*vom KZ Mauthausen, Anm.*). Wie die beiden es geschafft haben, diesen langen Weg bis hierher zu uns barfuß im Schnee zurückzulegen, ist mir bis heute ein Rätsel.

Termin

Am Sonntag, den 10. Mai findet von 11 bis 12 Uhr die jährliche Gedenk- und Befreiungsfeier in der KZ-Gedenkstätte Mauthausen und den ehemaligen Außenlagern statt, aufgrund des Coronavirus allerdings nur virtuell. Organisiert wird die Feier wie jedes Jahr vom Mauthausen Komitee Österreich. Mehr: www.mkoe.at

Mit Zeitzeuginnenstatements, Videobeiträgen und Musik. ORF III überträgt ab 11 Uhr.

Hat ihre Mutter sofort gewusst, wer da angeklopft hatte?

Vorgestellt hat sich Michail zwar als Dolmetscher, der aus Linz kommt. Doch Mutter wusste sofort, wer er ist. Nikolai hatte sich da in der Zwischenzeit schon auf unserem Heuboden versteckt gehabt.

Was war die erste Reaktion Ihrer Mutter?

Sie hat ihn gleich bei der Hand genommen, in die Küche geführt, um ihm etwas zu Essen zu machen.



Und das obwohl sie wusste, dass ihr und ihrer Familie mit dieser besonderen Art der Zivilcourage große Gefahr drohte.

Ja und sie sagte nur eines zum Michail: „Ich habe fünf Söhne im Krieg und will, dass alle heil nach Hause kommen. Und du wirst auch eine Mutter haben, die auf dich Daheim wartet.“

Wie spielte sich der Alltag in diesen drei Monaten ab?

Wir sind jeden Tag in die Kirche gegangen, um dafür zu beten, dass die fünf Brüder gesund zurück kehren, was dann auch der Fall war. Ansonsten waren Michail und Nikolai ständig mit uns. Wir haben gemeinsam zu Mittag gegessen und die zwei haben gearbeitet. Weil wir Tiere hatten, haben sie Maria (*ihre ältere Schwester, Anm.*) im Stall geholfen: ausmisten, Wasser geben, Heu wegräumen oder Holz zerkleinern. Es war durchgehend für uns alle eine ganz schwere Zeit, weil wir in ständiger Angst gelebt haben. Hat uns wer gesehen? Wenn ja, wird er uns verraten? Auch die Brüder, die im Krieg waren und sogar anfangs der verwundete Bruder, der hier Zuhause war, haben nichts von Michail und Nikolai gewusst. Wir haben uns einfach nicht getraut, sie einzuweihen.

Umso erstaunlicher ist es, dass trotz zweifacher Hausdurchsuchung Sie nicht aufgefliegen sind. Wie waren diese Momente für Sie?

Wir waren am Weg zur Kirche und sind den Berg gerade runter gegangen, als uns eine Schaar SSler mit Hunden in weiterer Ferne entgegen gekommen sind. Die Mutter hat mich mit den Worten „Du musst jetzt unser Leben retten!“ zurück ins Haus geschickt, damit ich das Geschirr von Michail und Nikolai am Heuboden weg räume. Gemeinsam mit Maria, die Zuhause war, haben wir die Beiden noch mit ganz viel Heu und Stroh zugedeckt. Und dann waren sie da und haben alles durchsucht. Das Haus, den Stall, den Heuboden. Sie haben mit der Gabel (Heugabel, Anm.) alles durchstochen. Unsere Herzen haben so laut geschlagen, das kann man sich nicht vorstellen. Und ehrlich gesagt, es ist uns heute noch ein Rätsel, dass die Hunde nichts geschnuppert haben. Es war ein Wunder!

Und wie war es beim zweiten Mal?

Da hat Alfred, der Bruder bei der Volkssturm, eine Rolle gespielt. Er hat damals nicht einrücken brauchen, da er mit 14 Jahren bei der Landwirtschaft ein Auge verloren hat. Und die, die was eine Behinderung gehabt haben, die waren dann bei der Volkssturm statt bei der Wehrmacht und für die Heimatverteidigung zuständig. So wurden weitere Hausdurchsuchungen angesetzt, und Alfred hat es so eingefädelt, dass er bei unserer dabei war. Wir waren recht berühmt für unseren guten Most und die Mutter hatte Brötchen hergerichtet. Alfred hat dann alle zu uns auf Trank und Speis eingeladen. So war unsere Küche und Wohnzimmer voll mit der Suchmannschaft der SS, während Michail und Nikolai am Dachboden waren.

Wie waren die allgemeine Lage damals in der Gegend?

Wir haben Lebensmittelkarten gehabt, wir haben Kleiderkarten gehabt, es gab Mehlscheine und generell, du hast um alles ansuchen müssen. Ohne Bund und Schein hast du nichts bekommen. Alles war aber ganz knapp. Wir haben am Land zwar keinen Hunger gehabt, weil schließlich hast du am Land vieles selbst: du hast die Hendl, die Schweine und die Kuh im Stall. Aber in den Städten waren die Menschen ganz arm. Viele von ihnen sind auf's Land raus, und haben gebettelt. Das war ganz schlimm.

Nach dem Kriegsende ging ihre Familie gemeinsam mit den beiden Männern festlich gekleidet zu einem Fotografen. Auf diese Enthüllung Ihres großen Geheimnisses bekamen Sie feindselige anonyme Briefe. Wie ist Ihre Familie damit umgegangen?

Was sollst du schon machen, wenn du keine schönen Briefe bekommst? Man ärgert sich! Das System war ja auch schrecklich und die Leute waren so verbissen. Es hat ja noch ganz viele nach dem Krieg gegeben, die noch immer an ihren Führer glaubten.

Wie war der Abschied, als die beiden Männer zurück in die Heimat gingen?

Ich weiß noch, dass die Mutter sagte: „Ich hab nicht sechs Buben, sondern acht.“ Michael und Nikolai haben einfach zu uns gehört. Wir haben uns gemocht. Wir waren wie Geschwister.



Anna Hackl, geboren 1931, erzählt die Geschichte ihrer Familie immer wieder unermüdlich.
Beigestellt/Privat

Zur Person

Anna Hackl (*1931), geb. Langthaler, war 13 als ihre Familie während der sogenannten dreiwöchigen „Mühlviertler Hasenjagd“ im Februar 1945 zwei entflozene ukrainische KZ-Insassen aus Mauthausen, Michail Rybtschinskij († 2008) und Nikolai Zimkolo († 2001), im eigenen Bauernhof (zuerst am Heuboden und später am Haus-Dachboden) in Winden (OÖ), bis zur Befreiung durch die ausländischen Armeen im Mai 1945 Unterschlupf gewährt hatte.

2005 erhält die 88-jährige Altlandwirtin den Menschenrechtspreis des Landes OÖ, 2011 wird sie mit dem goldenen Ehrenzeichen von der Republik Österreich geehrt und 2019 wird sie für ihr Lebenswerk mit dem Solidaritätspreis der Kirchenzeitung Diözese Linz ausgezeichnet. Hackl lebt nach wie vor im Elternhaus in Winden und hält als Zeitzeugin besonders an Schulen viele Vorträge.

Nach neunzehn Jahren gab es mit Hilfe eines sowjetischen Journalisten, der über Schwertberg berichtete, 1964 das erste Wiedersehen mit Ihrer Familie und den beiden Männern, deren Leben Sie gerettet haben. Was haben Sie bei diesem Treffen empfunden?

Es war sehr emotional. Wir haben gelacht und Tränen geweint. Vor allem haben wir uns verstanden, weshalb der anwesende Dolmetscher absolut überflüssig war. (*lacht*) Noch emotionaler war allerdings, als wir Nikolai in Luhansk besuchen waren.

Was ist da geschehen?

Nikolais' Mutter hat uns fast zerdrückt. Die beiden Mütter haben zwar nicht miteinander reden können, die eine redete russisch, die andere deutsch, aber die Geste war eindeutig. Sie haben sich ganz lange in die Arme genommen, das war sehr emotional. Später haben wir erfahren, Nikolais' Mutter hatte acht Söhne und

nur Nikolai kam zurück nach Hause. Deshalb hat sie uns so fest gedrückt. Sie war so dankbar, dass wir ihr ihren Buben zurück gebracht haben.



Wie fühlen Sie sich, wenn Sie anlässlich von Gedenktagen vor Ort in Mauthausen sind?

Ich weiß noch, wie ich einmal mit Michael draußen war bei der Maifeier (*Gedenk- und Befreiungsfeier in Mauthausen*). Er hat mich herum geführt und mir alles genau erklärt: wo die Küche stand, wo sich der Vernichtungsblock (*Annahme: Baracke 20*) sich befand, die Todesstiegen. Er erzählte von den Schikanen, die sie alle Tage erlebt haben. Von den vielen Männern, die die Gefangenen täglich grundlos quälten. Einfach nicht zu glauben, oder? Daheim waren sie die bravsten Familienväter und dann so auf der Arbeitsstelle? Wie kann man das sein?

Glauben Sie, könnte sich die Geschichte eines Tages wiederholen?

Wenn ich die Zeitung aufschlage, dann gibt es einen, der einfach nicht nach gibt. (*Macht eine Pause und wiederholt langsam*) Der gibt nicht nach. Und das ist ein ganz Gefährlicher. Der hat so viel am Hut, der gehört einfach überall raus geschmissen, weil so gefährlich wie er ist.

Wen meinen Sie konkret?

(*Schweigt und beginnt eine andere Geschichte zu erzählen.*) Wenn ich in den Schulen bin, dann ist es so ruhig. Alle hören mir und meiner Geschichte zu. Nur einmal ist es passiert, dass zwei Schüler jammerten und nichts darüber hören wollen. (*Macht eine lange Pause.*) Man weiß eben nicht, wie es daheim bei ihnen (*bei den Schülern, Anm.*) ausschaut. Sicher man kann nicht Kinder abstempeln, weil man eben nicht weiß, wie es daheim bei ihnen ist. Vielleicht sind sie ja für den Strache. Weil von wo kommen so viele Stimmen her? (*Macht wieder eine längere Pause*). Er ist ein ganz Gefährlicher! (*Flüstert*) Ein sehr gefährlicher Mensch. Und ich glaub, seine Frau ist noch ärger.

Wenn Sie noch eine Botschaft an die österreichische Bevölkerung hätten, wie würde sie lauten?

Zu den Schülerinnen und Schüler sage ich immer: „Ich bitte euch, schaut's auf unser schönes Österreich und gebt Acht auf die Demokratie. Ihr wisst's gar nicht, wie gut es uns eigentlich geht. Und seid ja wachsam und vorsichtig, denn solche Sachen gehen ganz schnell. Das ist damals auch so schnell gegangen. Es liegt an uns allen, dass all das Schreckliche nie mehr geschieht.“

Was können diese Nachfahren heute machen?

Als Erstes schon einmal nicht mit so einem System mitzumachen! Verhindern, dass es soweit kommt und darauf achten, wer regiert.

Glauben Sie, dass die Coronakrise und seine Folgen, wie zum Beispiel die dadurch zum Teil verursachte verschlechterte Lebenssituation mancher Österreicher, Populisten zum Vorteil werden kann?

Ich glaube nicht. Ich glaube, dass sie die Ängste der Menschen zwar schon ausnutzen und ihre Fühler ausstrecken werden, aber ich hoffe, dass die Menschen so gescheit sind und denen wegen dem keinen Erfolg anbietet. Außerdem denke ich, dass die Regierung sehr gut gehandelt hat, auch wenn sie sehr streng sind. Es hätte ja auch anders ausschauen können in Österreich.

Die jährliche Mauthausen-Befreiungsfeier fiel dieses Jahr aufgrund des Coronavirus aus. Sie waren bisher jedes Jahr vor Ort und haben an der Gedenkfeier teilgenommen. Wie haben Sie den Tag stattdessen verbracht?

Ich wäre gerne in die Kirche gegangen. Aber weil ja alle Kirchen gesperrt sind, gibt es auch keinen Gottesdienst. Das vermisse ich schon sehr. Ich habe Radio und Fernseher aufgedreht.

Worauf freuen Sie sich am meisten nach der Coronakrise?

Ich bin froh, wenn ich mich wieder ins Auto setzen, selbst nach Schwertberg fahren und einkaufen gehen kann (*lacht*).

Wenn Sie mit einem Menschen auf dieser Welt die Möglichkeit hätten, an einem Tisch zu sitzen, um ihre Geschichte erzählen zu können, wer wäre dieser Mensch?

Ich denke, ein jeder Mensch hat seine schönen Seiten auf irgendeiner Weise. Deshalb lade ich jeden Menschen dazu ein, Platz zu nehmen und mit mir Tee zu trinken, weil eine Kaffeedame bin ich keine.

Hinweis

Dieses Interview entstand im Rahmen der Lehrveranstaltung Mehrmediale Praxis im WS 2019/20, die von „Presse“-Redakteurin Anna-Maria Wallner am Journalistischen Institut der FH Wien der WKW geleitet wird. Asam Badfar (*1989) ist Studentin an der FH im 6. Semester des Studiengangs Content Produktion & Digitales Medienmanagement.

Das könnte Sie auch interessieren

Wenn es Ibiza nicht gegeben hätte

Grenzöffnung



Virtuelles Gedenken zum Ende des Zweiten Weltkriegs

Seite 18 / 09.05.2020

Druckauflage: 744.359 | Reichweite: 2.041.000 | Dokumentengröße: 1/4 | Werbewert: €8.365,33

Bundespräsident Van der Bellen und

vier Alliiertenvertreter schickten Videogrußbotschaften



Anlässlich 75 Jahre Kriegsende schickten der Bundespräsident und auch vier Alliiertenvertreter Videogrußbotschaften.



Virtuelles Gedenken zum Ende des Zweiten Weltkriegs

Vor 75 Jahren ist der Zweite Weltkrieg zu Ende gegangen. Das „Fest der Freude“ zum Gedenken fand heuer im virtuellen Raum statt. Grußbotschaften schickten der Bundespräsident und vier Alliiertenvertreter.

Alljährlich wird das „Fest der Freude“ anlässlich des Endes des Zweiten Weltkrieges auf dem Heldenplatz gefeiert – doch das traditionelle Gedenken war heuer nur virtuell möglich. Bundespräsident Van der Bellen hat in einer Videobotschaft ein „Bekenntnis zu Freiheitsrechten, zu Demokratie und zu Solidarität“ eingemahnt.

Begleitet wurde das Gedenken von Grußbotschaften der Alliiertenvertreter. Via Video zu Wort meldeten sich US-Präsident Trump, der russische Präsident Putin, Großbritanniens Außenminister Raab und Frankreichs Botschafter François Saint-Paul. Auch Kanzler Kurz (ÖVP) erinnerte an die er-

mordeten Juden und mahnte eine „Kultur der Erinnerung“ ein. „Dieses ‚Niemals vergessen‘ ist uns heute ein Auftrag und für alle Zukunft“, so Vizekanzler Kogler (Grüne).

Innenminister Nehammer: „Als Ministerium haben wir die Obhut für die KZ-Gedenkstätte Mauthausen. Indem nun auch verbliebene Liegenschaften des KZ Gusen erworben werden sollen, kann ein würdiges Gedenken an die Opfer gewährleistet werden.“



Statt pompöser Feiern gab es nur ein stilles Gedenken

Seite 5 / 09.05.2020

Druckauflage: 142.060 | Reichweite: 414.000 | Dokumentengröße: 1/6 | Werbewert: €4.147,4

Statt pompöser Feiern gab es nur ein stilles Gedenken

Der 75. Jahrestag des Weltkriegsendes musste ohne Publikum begangen werden

LONDON/PARIS/BERLIN. Zum Ende des Zweiten Weltkriegs und der Befreiung vom Nationalsozialismus vor 75 Jahren waren in ganz Europa heuer besonders große Feierlichkeiten geplant. Corona-bedingt mussten diese jedoch ohne großes Publikum und zum Teil im Internet stattfinden.

In Berlin legte die Staatsspitze einen Kranz an der Neuen Wache nieder, in Paris verneigte sich Präsident Emmanuel Macron am Triumphbogen. Queen Elizabeth II. wandte sich in einer Fernsehrede ans Volk. Und Russlands Staatspräsident Putin musste seine pompöse Militärparade zur Siegesfeier über Hitler-Deutschland verschieben und sich mit einer kleinen Gedenkfeier begnügen.

Auch in Wien fand das „Fest der Freude“ nicht mit zehntausenden Teilnehmern am Wiener Heldenplatz statt, sondern nur in Form

einer Fernsehsendung. Alle vier Alliiertenvertreter schickten zum Gedenken der Republik an das Ende des Zweiten Weltkriegs aber persönliche Grußbotschaften nach Wien. Via Video zu Wort meldeten sich US-Präsident Donald Trump, der russische Präsident Wladimir Putin, Großbritanniens Außenminister Dominic Raab und Frankreichs Botschafter.

Persönliche Videobotschaften

Nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs habe sich ein Verhältnis zu Europa entwickelt, das stärker ist als je zuvor, betonte Trump. Der US-Präsident erinnerte an das jüngste Treffen mit Kanzler Sebastian Kurz und die gute Beziehung zu Österreich. „Unsere Völker verstehen einander, der Kanzler hat einen fantastischen Job gemacht“, so Trump.

Auch Putin wünschte dem „freundschaftlichen österreichischen Volk Wohlergehen, Frieden und Prosperität“. Man habe den Krieg weder gebraucht noch gewollt, betonte er. „Er wurde der Sowjetunion aufgezwungen.“

Der 8. Mai 1945 sei im kollektiven Gedächtnis verankert, sagte Raab, der derzeit die Geschäfte des britischen Premierminister Boris Johnson führt. Im Namen des französischen Präsidenten Macron sprach Botschafter Francois Saint-Paul: „In einer Zeit, wo die Gesundheitskrise neue Trennlinien in der heutigen Welt ans Licht bringen könnte, ist es umso mehr unsere Pflicht, des 8. Mai zu gedenken, die das Ende der Nazi-Barbarei kennzeichnet.“



„Es gibt kein Ende des Erinnerns. Es gibt keine Erlösung von unserer Geschichte. Man kann dieses Land nur mit gebrochenem Herzen lieben.“

■ Frank-Walter Steinmeier,
Deutschlands Bundespräsident



Das NS-Entbindungsheim im Wienerwald

Seite 32 / 09.05.2020

Druckauflage: 80.754 | Reichweite: 345.000 | Dokumentengröße: 1/4 | Werbewert: €6.472,88

Das NS-Entbindungsheim im Wienerwald

Zeitgeschichte. Das Heim Wienerwald des nationalsozialistischen Vereins „Lebensborn“ ist heute eine Ruine, ein düsterer Fleck in einem Seitental der Piesting. Historikerin Barbara Stelzl-Marx beleuchtet seine Geschichte nun erstmals im Detail.

VON CORNELIA GROBNER

Na, servas“, kommentiert ein junger Mann das, was er mit seiner Handykamera festhält, in einem von zahlreichen YouTube-Videos aus dem Inneren des ehemaligen NS-Heims Wienerwald. „Unfassbar gruselig“, befindet ein anderer Bursche. Das verfallene Gebäude zieht seit Jahren nicht nur Abenteuerlustige, sondern auch Rechtsextreme an. Viele aufgesprayte Hakenkreuze zeugen davon. Die Gänge und Zimmer sind vermüllt, die Wände beschmiert, die Fenster eingeschlagen, Einrichtungsgegenstände demoliert.

Der heruntergekommene Komplex liegt, in der Landschaft versteckt, in der niederösterreichischen Ortschaft Feichtenbach. Das fünfgeschosige Gebäude wurde

“ SS-Angehörige wurden motiviert, ihre Gene auch außerehelich weiterzugeben.



Barbara Stelzl-Marx, Historikerin, Uni Graz, LBI für Kriegsfolgenforschung

Anfang des 20. Jahrhunderts als Lungenheilstätte von zwei jüdischen Ärzten errichtet und durchlebte in den darauffolgenden Jahren eine wechselvolle Geschichte. Einem düsteren Kapitel widmet sich jetzt ein vom Jubiläumsfonds der Nationalbank und dem Land Niederösterreich gefördertes Projekt der Historikerin Barbara Stelzl-Marx von der Universität Graz, die auch das Ludwig-Boltzmann-Institut (LBI) für Kriegsfolgenforschung leitet: die Nutzung des Sanatoriums nach dessen „Arisierung“ im Jahr 1938 als „Lebensborn“-Heim.

Ziel des 1935 gegründeten SS-Vereins „Lebensborn“ war die Erhöhung der Geburtenziffer „arischer“ Kinder durch spezielle Entbindungsanstalten. In diesen war anonymes Gebären für unverheiratete Frauen, die von SS-Offizieren oder Wehrmachtssoldaten ein Kind erwarteten, erlaubt. Außerdem wickelte man hier die anschließenden Adoptionen – bevorzugt an SS-Angehörige – ab. Diese Maßnahmen sollten die Betroffenen von Abtreibungen abhalten – denn uneheliche Kinder galten als Schande, so Stelzl-Marx. Darüber hinaus verschleppte der Verein Kinder aus besetzten Gebieten, wenn diese als „arisch“ galten. Sie wurden parteitreuen deutschen Familien überlassen.

„Lebensborn“ unterhielt zwischen 1936 und 1945 neun Entbindungsanstalten im Gebiet des heutigen Deutschland und weitere 15 in Österreich, Luxemburg, Belgien, Frankreich und Norwegen. Im Heim Wienerwald, der größten Entbindungsanstalt des Vereins, kamen geschätzt 1300 Kinder zur Welt. „In der Ostmark gab es nur ein zweites Heim, jenes in Schloss Oberweis in Oberösterreich“, erklärt Stelzl-Marx. „Hier wurden jedoch keine Geburten abgewickelt, es wurde für die ‚Germanisierung‘ der entführten polnischen Kinder genutzt.“

Anonyme Geburten

Das aus historischer Sicht Besondere an „Lebensborn“ ist für die Forscherin, wie der Verein die Verbindung von Sexual- und Bevölkerungspolitik der nationalsozialistischen Ideologie umgesetzt hat. Und zwar analog zur Lösung von Reichsführer-SS Heinrich Himmler: „Heilig soll uns sein jede Mutter guten Blutes.“ Stelzl-Marx: „Auf der einen Seite hat man also die Vernichtung ‚unwerten‘ Lebens, die Ermordung von Juden, von sowjetischen Kriegsgefangenen, die Euthanasie und auf der anderen Seite die ganz gezielte Förderung des ‚erbgesunden‘ Nachwuchses.“ Anders als immer wieder fälschlicherweise angenommen handelte es sich bei den „Lebensborn“-Heimen nicht um „Zuchtanstalten“.

Neben der Möglichkeit für anonyme Geburten unehelicher Kinder war es auch den Ehefrauen von SS-Angehörigen erlaubt, in den Heimen zu entbinden. Die



Rund 1300 Kinder wurden im größten „Lebensborn“-Heim geboren. [Archiv Lebensborn e. V.]

Mütter des Heimes Wienerwald kamen aus allen Teilen des Reiches. Sie mussten sich bewerben und wurden vor Ort mittels Fragebogen nach „rassischen“ Kriterien beurteilt. Für das zweijährige Projekt wertet Stelzl-Marx gemeinsam mit ihrem Kollegen Lukas Schretter bislang in der Forschung wenig berücksichtigte Dokumente aus. Sie erhofft sich daraus detailliertere Erkenntnisse zur Sozialstruktur der Mütter und zu den Kriterien, nach denen sie im Heim Wienerwald aufgenommen wurden.

Neben der Geschichte der Entbindungsanstalt und dem Umgang mit dem Ort nach dem Krieg interessiert sich die Historikerin aber nicht nur für die Mütter, sondern auch für das eingesetzte mehr als fünfzigköpfige Personal sowie für die Väter der dort geborenen Kinder. Vor allem über Letztere weiß man wenig. Die Namen wurden vielfach geheim gehalten und gegenüber den Kindern tabuisiert. Ein Augenmerk gilt schließlich den Kindern selbst und ihren weiteren Lebensläufen.

„Ein sensibles Thema ist der Umgang mit jenen Kindern, die nicht gesund auf die Welt gekommen sind“, so Stelzl-Marx. „Wir wollen nachverfolgen, was mit ihnen passiert ist.“ Um die vielen offenen Fragen rund um das Heim Wienerwald zu klären, will sie nicht nur historische Dokumente untersuchen, sondern sie ist auch auf der Suche nach Zeitzeugen (Kontakt: 0316/380-82 72 bzw. lukas.schretter@bik.ac.at).

Verfallen und verbarriadiert

Nach Kriegsende wurde die Entbindungsanstalt als Kindererholungsheim genutzt, später kaufte es der Gewerkschaftsbund und es wurde als Hotel genutzt. Seit Anfang der 2000er-Jahre steht das Gebäude leer und verfällt zunehmend. Mittlerweile ist es verbarriadiert und unzugänglich. Und selbst abenteuerlustigen Erkundern ist die Lust darauf vergangen: Um reinzukommen, müsse man klettern, das sei „riskant, und es lohnt sich nicht mehr, weil es schon so dermaßen zerstört wurde“, bedauert einer. [Foto APA/Neubauer]



Stilles Gedenken an Weltkriegsende

Seite 21 / 09.05.2020

Druckauflage: 93.696 | Reichweite: 281.000 | Dokumentengröße: 1/8 | Werbewert: €2.382,2

Viele Briten gedachten in einer landesweiten Schweigeminute, Foto: AFP/Pamaby Deutschlands Präsident Steinmeier hielt im Beisein u. a. von Kanzlerin Merkel (2. v. r.) und Bundestagspräsident Schäuble (2. v. l.) eine Rede. Foto: AFP/Hanschke

Stilles Gedenken an Weltkriegsende

Paris, London, Moskau, Berlin, Wien – Im Schatten der Corona-Krise gedachte Europa gestern des Weltkriegsendes vor 75 Jahren. In Paris, London und Moskau mussten die Gedenkzeremonien stark eingeschränkt werden. In Frankreich legte Präsident Emmanuel Macron Kränze zu Ehren von General Charles de Gaulle und in Erinnerung an die Weltkriegstoten am Grabmal des

unbekannten Soldaten unter dem Triumphbogen nieder. In Großbritannien wandte sich Königin Elizabeth II. am Abend in einer Fernsehansprache an die Bürger. Die für den 8. Mai geplanten Straßenfeste und Veteranenmärsche mussten ausfallen. Auch in Russland fällt das Gedenken in diesem Jahr kleiner aus. Die traditionelle Militärparade zum 9. Mai wurde abgesagt. Heute ist le-

diglich eine Luftschau geplant. Die deutsche Kanzlerin Angela Merkel gedachte gemeinsam mit Russlands Präsident Wladimir Putin telefonisch des Kriegsendes. Wegen der Corona-Pandemie wurde die Gedenkzeremonie auch in Berlin im Umfang stark reduziert. Der geplante Staatsakt wurde abgesagt, stattdessen fand eine kleinere Zeremonie an der Neuen Wache statt. „Man

kann dieses Land nur mit gebrochenem Herzen lieben“, sagte der deutsche Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier bei der Gedenkfeier. In Österreich wurde das „Fest der Freude“, das alljährlich am 8. Mai stattfindet, ins Internet verlegt. Die Israelitische Kultusgemeinde Wien legt einen Kranz am Denkmal der Opfer der Gestapo nieder. (APA, AFP, dpa, TT)



Frankreichs Präsident Macron und Premier Philippe legten gestern am Triumphbogen in Paris einen Kranz für die Weltkriegsopfer nieder. Foto: AFP/Platiou



Siegesfeiern ohne Publikum

Seite 7 / 09.05.2020

Druckauflage: 45.000 | Reichweite: 130.500 | Dokumentengröße: 1/3 | Werbewert: €2.689,73

Siegesfeiern ohne Publikum

Kriegsende vor 75 Jahren: Ehemalige Kriegsnationen nutzten Jahrestag für Austausch freundschaftlicher Gesten.

Europa gedachte am Freitag des Endes des Zweiten Weltkriegs und der Befreiung vom Nationalsozialismus vor 75 Jahren. Der Krieg kostete je nach Berechnungen zwischen 55 und 60 Millionen Menschen das Leben.

Wegen des grassierenden Coronavirus fanden die Feiern überall ohne großes Publikum statt.

In Berlin legte die Staatsspitze einen Kranz an der Neuen Wache nieder, in Paris verneigte sich Präsident Emmanuel Macron am Triumphbogen und fachte die Ewige Flamme symbolisch neu an. Queen Elizabeth II., die das Ende des Kriegs als junge Frau miterlebt hat, wandte sich in einer Fernsehrede ans Volk. Im Anschluss waren die Briten aufgefordert, von ihren Haustüren oder Balkonen aus gemeinsam den während des Zweiten Weltkriegs populären Song „We'll Meet Again“ von Vera Lynn anzustimmen. Straßenfeste und Veteranen-Aufmärsche fanden nicht statt.

„Freundschaft und Dankbarkeit“

Der Jahrestag wurde von Politikern genutzt, um miteinander in Kontakt zu treten. So hat Kremlchef Wladimir Putin mit Frankreichs Staatschef Macron, der deutschen Bundeskanzlerin Angela Merkel und US-Präsident Donald Trump telefoniert. „Dieses Jubiläum ist ein gemeinsames Gut unserer Staaten“, hieß es aus dem Kreml. Macron habe in dem Telefonat den Russen die Freundschaft und Dankbarkeit des französischen Volkes ausgesprochen, wurde im Elyseepalast verkündet.

CDU-Chefin Annegret Kramp-Karrenbauer war hinsichtlich Russland nicht in uneingeschränkter Feierlaune. Sie zeigte sich zwar offen für eine engere Kooperation. Aber nur bei einer Kehrtwende Moskaus im Ukraine-Konflikt und bei der Massenbeeinflussung durch Fake News.

Zudem übergab Deutschland riesige Datenmengen zu sowjetischen Kriegsgefangenen an Russland. 20.000 Kopien von Unterlagen sollen als erster Teil eines gemeinsamen Projekts an Russland gehen, hieß es bei der Übergabe in Moskau. „Diese Informationen können der Klärung von menschlichen Schicksalen, der wissenschaftlichen Forschung und der Gedenkkultur neue Impulse geben“, so der deutsche Außenminister Heiko Maas. Die Übergabe sei ein sehr wichtiger Schritt in den bilateralen Beziehungen. Bis heute ist das Schicksal von Millionen sowjetischer Kriegsgefangener ungeklärt.

In Österreich hat man anlässlich des Jahrestags auf Massenveranstaltungen ebenfalls verzichtet und das „Fest der Freude“ komplett ins Internet verlegt. Das Ereignis wurde zum achten Mal vom Mauthausen-Komitee Österreich veranstaltet, in den letzten Jahren ging es auf dem Wiener Heldenplatz über die Bühne.

Die Feierlichkeiten wurden von Grußbotschaften der ehemaligen vier Siegermächte begleitet. US-Präsident Trump und sein russischer Amtskollege Putin meldeten sich per Video persönlich zu Wort. Großbritanniens Außenminister Dominic Raab und Frankreichs Botschafter in Wien sandten Grußbotschaften.

Nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs habe sich ein Verhältnis zu Europa entwickelt, das stärker als je zuvor sei, betonte Trump in seinem Video-Auftritt.

Der US-Präsident erinnerte an das letzte Treffen mit Bundeskanzler Sebastian Kurz und die gute Beziehung zu Österreich, insbesondere im Handel. „Unsere Völker verstehen einander, wir respektieren die Nation, und der Kanzler hat einen fantastischen Job gemacht“, so Trump.

Auch Putin wünschte dem „freundschaftlichen österreichischen Volk Wohlergehen, Frieden und Prosperität“. Man habe den



Fliegerstaffel über Churchill-Statue in London (oben). Frankreichs Präsident Macron gedachte in Paris der Toten. Fotos: reuters

Krieg weder gebraucht noch gewollt, betonte er: „Er wurde der Sowjetunion aufgezwungen.“ Der „große Sieg“ habe die Menschheit gerettet. „Er eröffnete den Weg auch zur Wiedergeburt eines unabhängigen, sich dynamisch entwickelnden, demokratischen Österreichs.“

Trauer um Millionen Tote

Der 8. Mai 1945 sei im kollektiven Gedächtnis verankert, meinte der britische Außenminister Raab. Nationen hätten Millionen von Toten betrauert. „Wir werden uns immer an das Opfer und das Heldentum jener erinnern, die auf dem Schlachtfeld gefallen sind.“

Im Namen des französischen Präsidenten Macron sprach Botschafter Francois Saint-Paul. „In einer Zeit, wo die Gesundheitskrise, die wir durchleben, neue Trennlinien in der heutigen Welt ans Licht bringen könnte, ist es umso mehr unsere Pflicht, des 8. Mai zu gedenken, der das Ende der Nazi-Barbarei und des Zweiten Weltkriegs kennzeichnet.“

„Mit der vollständigen Kapitulation des Deutschen Reichs, konnte eines der dunkelsten Kapitel der Menschheitsgeschichte geschlossen werden“, meinte Kanzler Sebastian Kurz.

Das Wiener „Fest der Freude“ fand dann am Abend online mit zahlreichen Ansprachen statt, unter anderem mit einer Rede der Zeitzeugin Erika Kosnar und Darbietungen der Wiener Symphoniker.

Unterdessen hat die österreichische Bundesregierung beschlossen, das frühere KZ Gusen zu kaufen. Man wolle so ein würdiges Gedenken an die Opfer sicherstellen, hieß es am Freitag seitens der Bundesregierung. Gusen war ein Außenlager des KZ Mauthausen, das am 5. Mai von US-Truppen befreit worden ist. Allein in Gusen waren zum Zeitpunkt der Befreiung rund 20.000 Häftlinge interniert. ■

(15) Kerio x | P Presstige x | The Skill x | OTS-Man x | P Presstige x | (1) Vii x | „Niema! x | news.ORI x | PULS x +

puls4.com/Puls24/PULS-24-Livestream-730434

Apps | Netflix | New England Barn... | Kerio Connect Cli... | Einstellungen

PULS 24



VIRTUELLE BEFREIUNGSFEIER KZ MAUTHAUSEN **PULS 24**

11:42 *isenmanagement in Coronakrise +++ US-Experte Fauci geht in Quarantäne*

(46) Kerio Connect Client x Oberösterreich heute v x P Resstige Admin x The Skills Group - Presse x The Skills Group x +

tvthek.orf.at/profile/Oberoesterreich-heute/70016/Oberoesterreich-heute/14051255

Apps Netflix New England Barn... Kerio Connect Cli... Einstellungen

Favoriten Sendung verpasst Sendungen A-Z Im Fokus History LIVE



ORF-AT

ORF HD

HEUTE



ALLE SOMMERARTIKEL NIMM 3, ZAHL 2!

WIR SCHENKEN DIR DEN GÜNSTIGSTEN ARTIKEL

ZUM WEBSHOP >

Dressmann
FÜR ALLE MÄNNER DRESSMANN.COM

 <p>Arzt verlässt Krankenhaus während OP 02:28 Min.</p>	 <p>Bewusstloser Lenker aus brennendem Auto gerettet 01:10 Min.</p>	 <p>Virtuelle Befreiungsfeier für KZ Mauthausen 02:39 Min.</p>	 <p>Römische Luxusvilla am Attersee wird freigelegt 02:09 Min.</p>	 <p>Muttertag mit Abstand 02:37 Min.</p>	 <p>Verabschiedung 00:15 Min.</p>
--	--	---	---	---	---

https://ad13.adfarm1.adition.com/redi?lid=6825471493208671464&gdpr=0&gdpr_consent=&gdpr_pd=0&userid=6821467355339097317&sid=4420486&kid=3532880&bid=10856422&c=4568&keyword=&sr...

Startseite > Panorama > **Gesellschaft**

75 JAHRE

Virtuelles Gedenken an Befreiung des KZ Mauthausen

Wegen der Corona-Pandemie wird das Gedenken ins Internet verlagert. Neben rund 15 Zeitzeugen wird auch der Präsident des europäischen Parlaments sprechen

10. Mai 2020, 10:39



Bundespräsident Alexander Van der Bellen hat bereits am Dienstag die Gedenkstätte besucht.

Foto: APA / BUNDESHEER / PETER LECHNER

Mauthausen – Heute, Sonntag, wird der Befreiung des Konzentrationslagers Mauthausen vor 75 Jahren durch die 11. Panzerdivision der Dritten US-Armee gedacht. Allerdings gibt es aufgrund der Corona-Pandemie – wie bereits beim diesjährigen "Fest der Freude" – nur ein virtuelles Gedenken im Internet statt der traditionellen Feierlichkeiten, zu denen normalerweise Tausende Gäste aus aller Welt kommen.

Neben rund 15 Zeitzeugen wird auch der Präsident des europäischen Parlaments, David Sassoli, in einem Video-Beitrag sprechen. Für das offizielle Österreich hat Bundespräsident Alexander Van der Bellen bereits am Dienstag die Gedenkstätte besucht und einen Kranz für die Opfer niedergelegt. Von 1938 bis zur endgültigen Befreiung des KZ am 7. Mai 1945 waren in Mauthausen und seinen 49 Nebenlagern rund 200.000 Menschen interniert, rund die Hälfte von ihnen überlebte die NS-Vernichtungsmaschinerie nicht.

Neben der Befreiungsfeier in Mauthausen gibt es jedes Jahr mehr als 110 Gedenkveranstaltungen an Orten ehemaliger Außenlager des KZ-Mauthausen und anderen Orten nationalsozialistischen Terrors in ganz Österreich. Der Großteil dieser Veranstaltungen

wird von lokalen Vereinen und Initiativen in enger Zusammenarbeit mit dem Mauthausen Komitee Österreich (MKÖ) organisiert. (APA, red, 10.5.2020)

Link

[Virtuelle Befreiungsfeier MKÖ \(zwischen 11 und 12 Uhr\) \[https://www.mkoe.at/gedenk-und-erinnerungsarbeit/gedenk-und-befreiungsfeiern\]](https://www.mkoe.at/gedenk-und-erinnerungsarbeit/gedenk-und-befreiungsfeiern)

© STANDARD Verlagsgesellschaft m.b.H. 2020

Alle Rechte vorbehalten. Nutzung ausschließlich für den privaten Eigenbedarf.

Eine Weiterverwendung und Reproduktion über den persönlichen Gebrauch hinaus ist nicht gestattet.

rid:0HLVIGSPD2GPU:00000001|rts:1589104316622|mc:c4ecad891242|ed:At|ap:|br:na|hs:na|gd:na|np:at:/panorama/gesellschaft|ci:80c1141e-53d8-5f43-8e74-432f93dae5b3,7d9f65a2-f7bc-48df-961c-f7967c363835

Startseite > Panorama > **Gesellschaft**

75 JAHRE

Virtuelles Gedenken an Befreiung des KZ Mauthausen

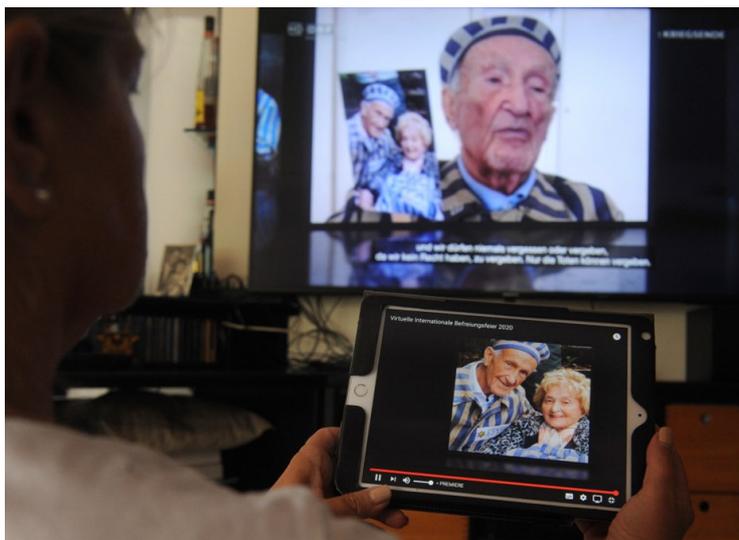
Wegen der Corona-Pandemie wurde das Gedenken ins Internet verlagert. Neben rund 15 Zeitzeugen sprach auch der Präsident des europäischen Parlaments

10. Mai 2020, 13:20 14 Postings



Bundespräsident Alexander Van der Bellen hat bereits am Dienstag die Gedenkstätte besucht.

Foto: APA / BUNDESHEER / PETER LECHNER



Zuseher aus 23 Ländern der Welt waren dabei.

Foto: APA / HERBERT PFARRHOFER

Mauthausen – In neuer Form hat heuer die traditionelle Befreiungsfeier des KZ Mauthausen stattgefunden: Just zum 75. Jahrestag wurde das Gedenken Corona-bedingt nicht am ehemaligen Appellplatz abgehalten, sondern – wie bereits zuvor das "Fest der Freude" – ins

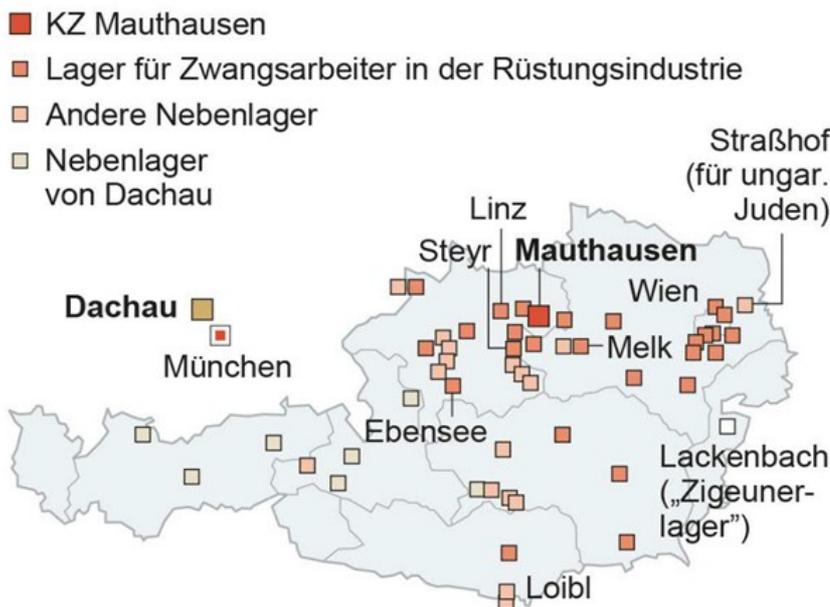
Internet verlegt. Zuseher aus 23 Ländern der Welt waren dabei. Nächstes Jahr findet die Feier am 16. Mai statt.

Zwischen 1938 bis 1945 waren in Mauthausen und seinen 49 Nebenlagern rund 200.000 Menschen interniert, etwa die Hälfte von ihnen überlebte die NS-Vernichtungsmaschinerie nicht. Seit Kriegsende wird der Befreiung des KZ am 7. Mai durch US-Truppen jedes Jahr gedacht. Zur größten KZ-Befreiungsfeier weltweit kommen üblicherweise Tausende Gäste aus aller Welt, darunter auch – mittlerweile hochbetagte – Überlebende des Todeslagers. Die heuer virtuell abgehaltene Feier, die das Mauthausen Komitee Österreich (MKÖ) mit seiner Partnerorganisation Comité International de Mauthausen organisiert hat, stand unter dem Thema "Menschlichkeit ohne Grenzen".

Statements von Zeitzeugen

Vieles an der Feier folgte den traditionellen Usancen – vom Verlesen eines Auszugs aus dem Mauthausen-Schwur in vielen Sprachen über die Präsentation durch die Schauspielerinnen Mercedes Echerer und Konstanze Breitebner bis zur "Hymne" der ehemaligen Insassen, dem Lied "Die Moorsoldaten". Viel stärker kamen in dem neuen Format aber die Zeitzeugen zu Wort. Das Konzept, dass sie Statements beisteuern, will man auch künftig beibehalten.

Konzentrationslager in Österreich



Grafik: © APA



Foto: APA

Daniel Chanoch etwa, der in vielen Lagern interniert war und 1945 in Gunkirchen befreit wurde, mahnte: "Stoppt Rassismus, Faschismus und Antisemitismus, damit sich so etwas nicht wiederholt!". Shaul Spielmann, der seit 75 Jahren in Israel lebt und regelmäßig zu den Feierlichkeiten kommt, sagte, er hoffe, nächstes Jahr wieder die Möglichkeit zu haben, nach

Mauthausen und auch zum Fest der Freude nach Wien anzureisen. Die Zeitzeugin Liliana Segre hofft, dass "das Bewusstsein über das, was geschehen ist, als Impfstoff gegen das dienen kann, was es hervorgebracht hat". Der KZ-Überlebende Aba Lewit betonte die Bedeutung der Arbeit des Mauthausen Komitees, "denn es gibt fast keine überlebenden Zeitzeugen mehr".

Über "Grenzen, Zäune und Menschlichkeit"

Wie wichtig die einzelnen Schilderungen der Opfer sind, betonte auch der Präsident der Israelitischen Kultusgemeinde Wien (IKG), Oskar Deutsch: "Gedenken funktioniert nicht mit Statistik", jeder Tote habe eine Familie und eine Geschichte. "An der Wurzel von Terror und Barbarei steht nicht selten die Anmaßung von absoluter Macht über Leben und Tod" und die Verachtung von anderen, sagte der katholische Linzer Diözesanbischof Manfred Scheuer. Und der evangelische Bischof Michael Chalupka betonte, "die Täter dürfen nicht das letzte Wort haben".

Eine virtuelle Feier "kann keine würdige Alternative sein", so Willi Mernyi, Vorsitzender des Mauthausen Komitee Österreich, angesichts des neuen Formats, aber es sei die beste Möglichkeit gemeinsam zu gedenken. "Der Erfolg der Nationalsozialisten war nur möglich, weil es ihnen gelungen ist, Grenzen zwischen Menschen zu ziehen. Verhaftungen und Deportationen waren die Konsequenz", betonte er und mahnte, dass durch das Coronavirus aktuell die Debatte "über Grenzen, Zäune und Menschlichkeit" in den Hintergrund getreten sei.

Kranzniederlegung

David Sassoli, Präsident des Europäischen Parlaments, wandte sich an die Jugend Europas. Er rief sie auf, derer zu gedenken, "die in diesem Lager ihr Leben verloren haben, die für eine bessere Welt gekämpft haben, die für die Werte von Freiheit und Gerechtigkeit eingetreten sind."

Im Vorfeld der virtuellen Feier legten Vertreter des Mauthausen Komitee Österreich (MKÖ), der Österreichischen Lagergemeinschaft Mauthausen (ÖLM) und des Comité International de Mauthausen (CIM) in der KZ-Gedenkstätte einen Kranz nieder. Für das offizielle Österreich hat das Bundespräsident Alexander Van der Bellen bereits am Dienstag getan.

Van der Bellen: "Niemals wieder"

Bei der Befreiungsfeier am Sonntag sagte der Bundespräsident: "Niemals wieder!" bedeute heute, keine Toleranz gegenüber Rassismus und Antisemitismus zu zeigen. "Mauthausen ist nicht vom Himmel gefallen. Der Holocaust war der grausame Endpunkt", so der Bundespräsident. Am Anfang seien "das Schweigen, das Wegschauen, als Antisemitismus und Rassismus ihre hässliche Fratze zeigten und schleichend von der Gesellschaft Besitz ergriffen", gestanden.

Nationalratspräsident Wolfgang Sobotka (ÖVP) betonte: "Wir sind es den Opfern des Holocaust schuldig, die Erinnerung an sie zu bewahren. Wir haben sechs Millionen Gründe zu gedenken." Die Zweite Präsidentin Doris Bures (SPÖ) zitierte den Schriftsteller Primo Levi: "Schweigen ist ein Fehler, fast ein Verbrechen." Diese Worte würden damals wie heute gelten.

Bundeskanzler Sebastian Kurz (ÖVP) sieht es auch nach 75 Jahren als "unsere Pflicht, sich an die unvorstellbaren Gräueltaten und Verbrechen, die im Nationalsozialismus begangen wurden, zu erinnern. Wir erinnern uns daran, dass Österreicherinnen und Österreicher nicht nur Opfer, sondern auch Täterinnen und Täter waren." Nur wer sich erinnere, könne aus den Fehlern der Vergangenheit lernen, so Kurz. "Das KZ Mauthausen war Teil des von den Nationalsozialisten industriell betriebenen Massenmordes. Nur, wenn wir die Erinnerung hochhalten, schaffen wir die Voraussetzung dafür, dass wir und kommende Generationen in einer demokratischen und antifaschistischen Welt leben können", betonte Vizekanzler Werner Kogler (Grüne). (APA, 10.5.2020)

Dieser Artikel wurde mehrfach aktualisiert.

Zum Weiterlesen:

Mauthausen-Komitee: Regierung "schwieg Schändungen von Gedenkstätten tot"

[<http://www.derstandard.at/story/2000117284788/mauthausen-komitee-regierung-schwieg-schaendungen-von-gedenkstaetten-tot>]

"Aula"-Autor Duswald attackierte KZ-Überlebende erneut

[<http://www.derstandard.at/story/2000117053190/aula-autor-duswald-attackierte-kz-ueberlebende-erneut>]

Schon gehört?



© STANDARD Verlagsgesellschaft m.b.H. 2020

Alle Rechte vorbehalten. Nutzung ausschließlich für den privaten Eigenbedarf.

Eine Weiterverwendung und Reproduktion über den persönlichen Gebrauch hinaus ist nicht gestattet.

rid:0HLVIGSPECKF1-00000001|rts:1589183689885|mc:c4ecad891242|ed:At|ap:|br:na|hs:na|gd:na|np:at:/panorama/gesellschaft|ci:bdd1d84d-0a93-57b0-b26a-8f7f5be4f45e,34727bda-fb7b-4d02-a32e-a6d0f6989ea7

ORF.at



Foto: ORF

Foto: ORF

CORONAVIRUS

Befreiungsfeier erstmals im Internet

Seit 1946 wird Anfang Mai der Befreiung des Konzentrationslagers Mauthausen durch US-Truppen gedacht - auch heuer, doch aufgrund der Gefahr durch das Coronavirus unter anderen Vorzeichen. Die Feier fand am Sonntag nicht in der Gedenkstätte Mauthausen, sondern im Internet statt.

Ehemalige französische Gefangene sind bereits 1946 zu einem ersten Gedenken nach Mauthausen zurückgekehrt. Seither wird immer am zweiten Sonntag im Mai eine Befreiungsfeier abgehalten. Delegationen von ehemaligen Häftlingen aus der ganzen Welt kommen dafür jedes Jahr nach Mauthausen in die KZ Gedenkstätte. Höhepunkt ist das gemeinsame Treffen auf dem früheren Appellplatz - mit Ansprachen und der Verlesung des Mauthausen-Schwurs.



Foto: ORF

Die KZ-Gedenkstätte Mauthausen, bei der Befreiungsfeier 2020 ohne Besucher - die Zeremonie findet im Internet statt



Foto: ORF

Kranzniederlegung von Mitgliedern des Mauthausen Komitees für die virtuelle Zeremonie



Foto: ORF

Die KZ-Gedenkstätte Mauthausen, bei der Befreiungsfeier 2020 ohne Besucher – die Zeremonie findet im Internet statt

13

Von 1938 bis zur endgültigen Befreiung des KZ am 7. Mai 1945 waren in Mauthausen und seinen 49 Nebenlagern rund 200.000 Menschen interniert, rund die Hälfte von ihnen überlebte die NS-Vernichtungsmaschinerie nicht.

Auch in diesem Jahr war die Verlesung des Schwurs auf dem Appellplatz zu sehen sein, allerdings ist es eine Aufzeichnung von der Gedenkfeier 2019. Diese aufgezeichneten Bilder waren Teil der heurigen virtuellen Gedenkfeier mit Videobotschaften von ehemaligen Häftlingen. Bereits im Vorfeld fixiert waren laut Mauthausen Komitee Beiträge von Aba Lewit, Liliana Segre, Dusan Stefancic, Daniel Chanoch, Shaul Spielmann, Edward Mosberg, Max Garcia, Igor Malitsky und Stanislaw Zalewski.

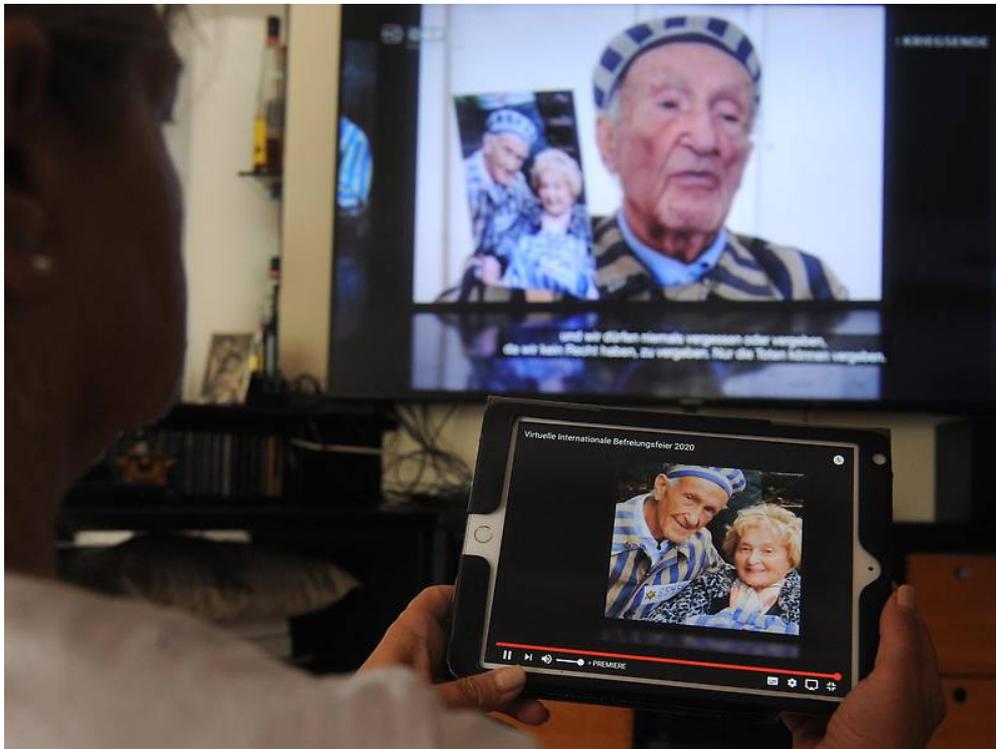


Foto: APA/HERBERT PFARRHOFER

Virtuelle Befreiungsfeier 2020

Die virtuelle Befreiungsfeier wurde auf der Website des Mauthausen Komitees übertragen. Seit 2006 tragen die Gedenkfeierlichkeiten jedes Jahr eine spezielle Überschrift - heuer war es „Menschlichkeit ohne Grenzen“.

„Eine virtuelle Befreiungsfeier ist kein Ersatz für eine Befreiungsfeier in der KZ-Gedenkstätte selbst. Aber es ist die beste Möglichkeit, gemeinsam, international und unter ganz starker Einbindung von Überlebenden zu gedenken“, so Willi Mernyi, der Vorsitzende des Mauthausen Komitees Österreich, der auch die Veranstaltung eröffnete, auf der Website.

„Der Erfolg der Nationalsozialisten war nur möglich, weil es ihnen gelungen ist, Grenzen zwischen Menschen zu ziehen. Verhaftungen und Deportationen waren die Konsequenz“, betonte er und mahnte, dass durch das Coronavirus aktuell die Debatte „über Grenzen, Zäune und Menschlichkeit“ in den Hintergrund getreten sei.

Statements der Bundesregierung

Für das offizielle Österreich hat Bundespräsident Alexander Van der Bellen bereits am Dienstag die Gedenkstätte besucht und einen Kranz für die Opfer niedergelegt. „Mauthausen ist nicht vom Himmel gefallen. Der Holocaust war der grausame Endpunkt“, so der Bundespräsident. Am Anfang seien „das Schweigen, das Wegschauen, als Antisemitismus und Rassismus ihre hässliche Fratze zeigten und schleichend von der Gesellschaft Besitz ergriffen“, gestanden.

Nationalratspräsident Wolfgang Sobotka (ÖVP) betonte: „Wir sind es den Opfern des Holocaust schuldig, die Erinnerung an sie zu bewahren. Wir haben sechs Millionen Gründe zu gedenken.“ Die Zweite Präsidentin Doris Bures (SPÖ) zitierte den

Schriftsteller Primo Levi: „Schweigen ist ein Fehler, fast ein Verbrechen.“ Diese Worte würden damals wie heute gelten.

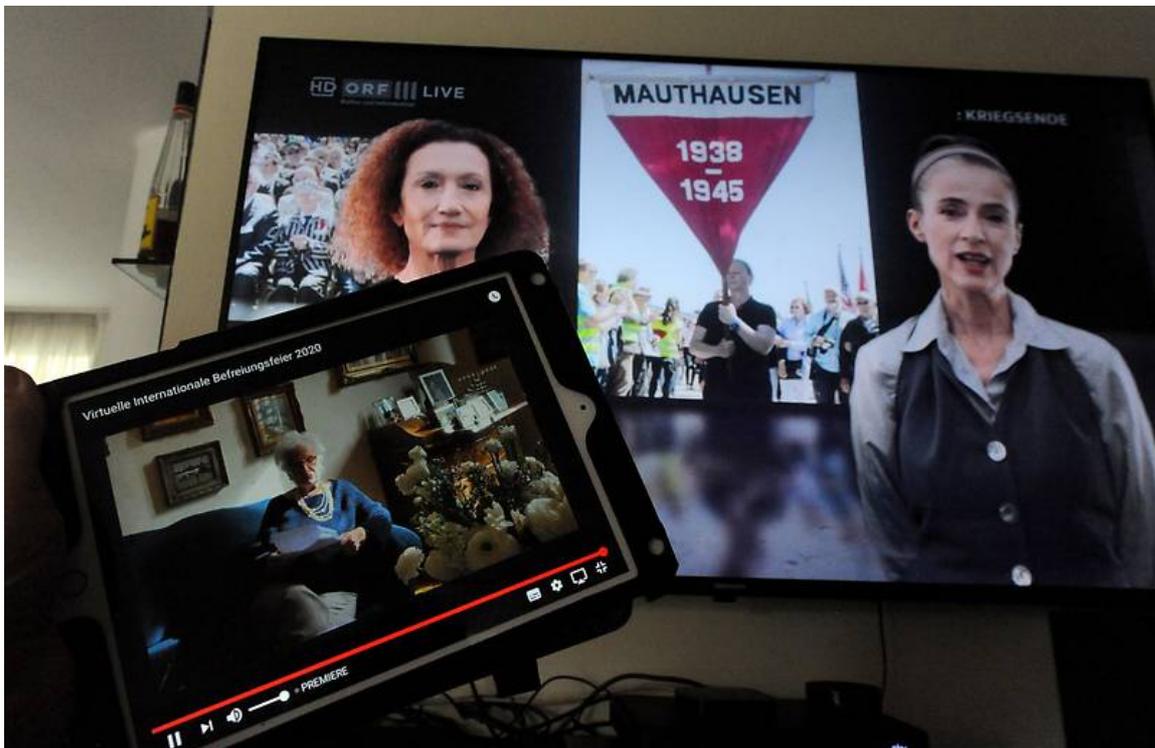


Foto: APA/HERBERT PFARRHOFER

Die virtuelle Befreiungsfeier 2020 wurde von Konstanze Breitebner und Mercedes Echerer moderiert

Bundeskanzler Sebastian Kurz (ÖVP) sieht es auch nach 75 Jahren als „unsere Pflicht, sich an die unvorstellbaren Gräueltaten und Verbrechen, die im Nationalsozialismus begangen wurden, zu erinnern. Wir erinnern uns daran, dass Österreicherinnen und Österreicher nicht nur Opfer, sondern auch Täterinnen und Täter waren.“ Nur wer sich erinnere, könne aus den Fehlern der Vergangenheit lernen, so Kurz. „Das KZ Mauthausen war Teil des von den Nationalsozialisten industriell betriebenen Massenmordes. Nur, wenn wir die Erinnerung hochhalten, schaffen wir die Voraussetzung dafür, dass wir und kommende Generationen in einer demokratischen und antifaschistischen Welt leben können“, betonte Vizekanzler Werner Kogler (Grüne).

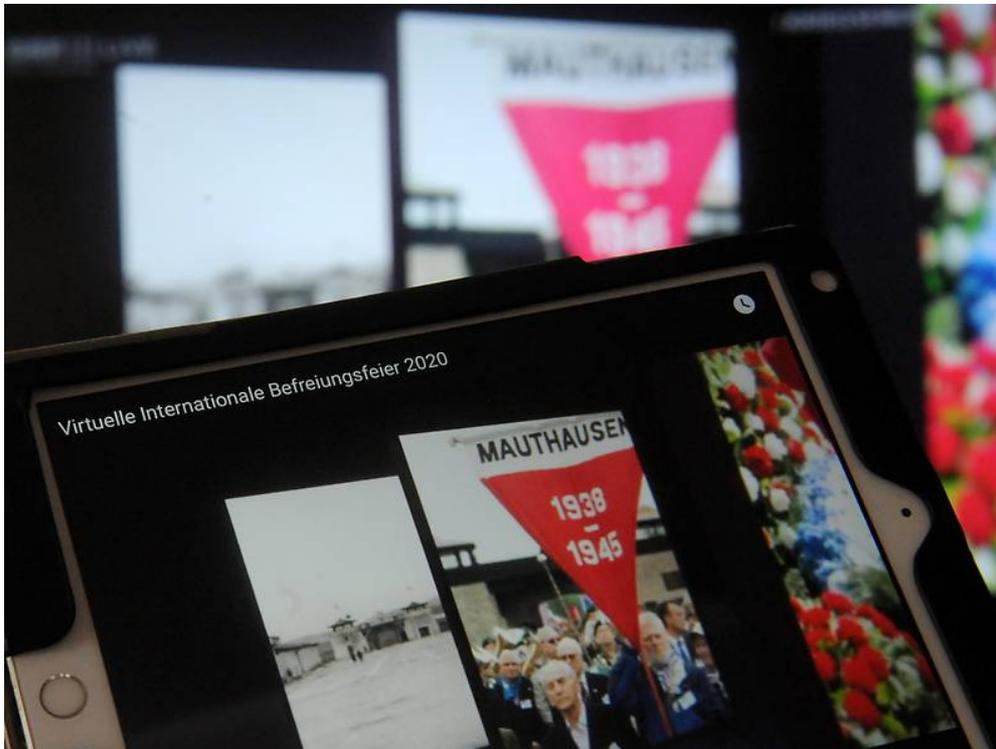


Foto: APA/HERBERT PFARRHOFER

Virtuelle Befreiungsfeier 2020

Stelzer: mit Vergangenheit auseinandersetzen

„Nur wenn wir unsere Vergangenheit kennen, uns kritisch damit auseinandersetzen und auch die Verantwortung übernehmen, können wir erfolgreich unsere Zukunft gestalten“, zeigte sich der oberösterreichische Landeshauptmann Thomas Stelzer (ÖVP) überzeugt. „Rassistische, antisemitische und menschenverachtende Entwicklungen haben keinen Platz in einer freien Gesellschaft. Menschenrechte, Demokratie und Rechtsstaatlichkeit - die das Fundament für Wohlstand und Frieden bilden - sind keine Selbstverständlichkeit.“ Das führe das „dunkelste Kapitel unseres Landes“ vor Augen.

Lob für Kauf von Gedenkstätte KZ Gusen

Die Direktorin der KZ-Gedenkstätte Mauthausen, Barbara Glück, lobte indes am Sonntag die Entscheidung der Bundesregierung, die Überreste des ehemals zum Lagerkomplex von Mauthausen gehörenden KZ Gusen zu erwerben, als „Meilenstein für die Gedenkkultur in Österreich und die Aufarbeitung der Geschichte zwischen 1938 und 1945“. Das bestehende Memorial, das auf eine Initiative ehemaliger Häftlinge zurückgeht, müsse zu einer „angemessenen und der historischen Dimension dieses Lagers entsprechende zeitgemäßen Gedenkstätte“ weiterentwickelt werden. Mehr in Republik kauft ehemaliges KZ Gusen (ooe.ORF.at)



Foto: APA/HERBERT PFARRHOFER

Virtuelle Befreiungsfeier 2020

Bei der virtuellen Befreiungsfeier nahmen Zuseher und Zuseherinnen aus 23 Ländern der Welt teil. Gemeinsam gedachten sie der Befreiung des KZ Mauthausen vor 75 Jahren und den Millionen Toten, die das nationalsozialistische Terrorregime gefordert hat.

Gedenkwochen bis 20. Mai

Zusätzlich zur virtuellen Internationalen Befreiungsfeier finden bis 20. Mai 2020 noch die virtuellen Gedenkwochen statt. In dieser Zeit werden erstmalig Originalprotokolle der US-Befreier, Kurzvideos von KZ-Überlebenden und Zeitzeugen, Statements von Opferorganisationen, Botschaftern und lokalen Gedenkinitiativen

red, ooe.ORF.at/Agenturen

Link:

- [Mauthausen Komitee Österreich \(https://www.mkoe.at/\)](https://www.mkoe.at/)

ORF.at

Virtuelles Gedenken an Befreiung des KZ Mauthausen

Seit 1946 wird Anfang Mai der Befreiung des Konzentrationslagers Mauthausen durch US-Truppen gedacht - so auch heuer, doch aufgrund der Gefahr durch das Coronavirus unter anderen Vorzeichen. Die Feier fand heute nicht in der Gedenkstätte Mauthausen, sondern im Internet statt.

Mehr dazu in [oeo.ORF.at](https://oeo.orf.at)

- [Kauf ein daheim](#)
- [Vereine](#)
- [Jobs](#)
- [Marktplatz](#)
- [Immo](#)
- [Reisen](#)

• **LOGIN**



E-Mail Adresse

Passwort

Anmelden

[Neu auf tips.at? Jetzt registrieren](#)

[Passwort vergessen?](#)



PROFIL



• Anmelden

- [Facebook](#)
- [Instagram](#)
- [+43 07327895](#)
- [tips-linz@tips.at](#)



- [Bezirk auswählen](#)
- [Nachrichten](#)
- [e-Paper](#)
- [Freizeit](#)
- [Coronavirus](#)
 - [Corona-Nachrichten](#)
 - [Miteinander](#)
 - [Hauskonzert](#)
 - [Bleib fit](#)
 - [Kauf ein daheim](#)
- [Events & Fotos](#)
- [Aktionen & Gewinnspiele](#)
- [Versteigerungen](#)
- [Service](#)

Suche & [Enter] drücken

„Menschlichkeit ohne Grenzen“: Virtuelle Befreiungsfeier in Mauthausen mit Zusehern aus aller Welt

1. [Home](#)
2. [News](#)
3. [Perg](#)
4. [Land & Leute](#)

[News bearbeiten](#) [Bilder bearbeiten](#) [Optionen](#) [X](#)

93

1. [1](#)
2. [2](#)

Menü

Kaufein Daheim

Portale



Vorlesen

geplant möglich. Das Gedenken zur

sich Zuseher aus 23 Ländern der Welt ein. Gemeinsam gedachten sie der Befreiung des KZ Mauthausen vor 75 Jahren und den Millionen Toten, die das nationalsozialistische Terrorregime gefordert hat. Das diesjährige Thema „Menschlichkeit ohne Grenzen: Virtuelle Befreiungsfeier in Mauthausen mit Zusehern aus aller Welt“ kann hier nachgesehen werden.

Konzentrationslager Mauthausen (Foto: Volker Weihbold)

Europaweit größte virtuelle Befreiungsfeier

Die europaweit größte Internationale Befreiungsfeier fand am Sonntag, 10. Mai, zum ersten Mal virtuell statt. Von 11 bis 12 Uhr konnte international unter www.mkoe.at und österreichweit in ORF III an der Befreiungsfeier teilgenommen werden. Nach der internationalen Begrüßung und der Verlesung des Mauthausen Schwurs in 17 verschiedenen Sprachen durch Jugendliche folgte die Begrüßung durch MKÖ-Vorsitzenden Willi Mernyi. „Eine virtuelle Befreiungsfeier ist für mich keinesfalls ein würdiger Ersatz für eine Befreiungsfeier in der Gedenkstätte Mauthausen. Die persönlichen Begegnungen mit den Überlebenden haben mich persönlich und politisch immer sehr berührt. Dazu gibt es keine virtuelle Alternative.“

Bundespräsident: „Die Menschenwürde ist unteilbar“

„75 Jahre ist es her, dass US-Truppen das Konzentrationslager Mauthausen befreiten. 75 Jahre ist es her, dass das größte Verbrechen der Menschheitsgeschichte beendet werden konnte. Seit 75 Jahren ist Mauthausen ein Ort gegen das Vergessen. Mauthausen ist nicht vom Himmel gefallen. Der Holocaust war der grausame Endpunkt. Am Anfang stand das Schweigen, das Wegschauen als Antisemitismus und Rassismus ihre hässliche Fratze zeigten und schleichend von der Gesellschaft Besitz ergriffen. Mauthausen ist das steingewordene 'Niemals wieder!'. 'Niemals wieder' bedeutet heute: keine Toleranz gegenüber Rassismus, keine Toleranz gegenüber Antisemitismus. Die Menschenwürde ist unteilbar!“

Zeitzeugen sprachen

Den Höhepunkt der virtuellen internationalen Befreiungsfeier bildeten die zahlreichen Überlebenden und Zeitzeugen, die aus der ganzen Welt teilnahmen. Berührend Zeitzeugin Liliana Segre: „Nur das Bewusstsein über das, was geschehen ist, kann als Impfstoff gegen das dienen, was es hervorgebracht hat.“

Virtuelle Gedenkwochen

Zusätzlich zur virtuellen Internationalen Befreiungsfeier finden bis 20. Mai noch die virtuellen Gedenkwochen statt. In dieser Zeit werden erstmalig Originalprotokolle der US-Befreier, Kurzvideos von KZ-Überlebenden und Zeitzeugen, Statements von Opferorganisationen, Botschaftern und lokalen Gedenkinitiativen und vieles mehr auf www.mkoe.at, dem [MKÖ YouTube-Kanal](#), der [MKÖ Facebook-Seite](#) und auf [Instagram](#) vorgestellt.

Virtuelle Internationale Befreiungsfeier 2020



Menü

Kaufen Daheim

Portale

OÖN DIGITAL-ABO AB 3,90 EURO PRO MONAT

JETZT BESTELLEN

OBERÖSTERREICH

75 Jahre Mauthausen-Befreiung: "Ort gegen Vergessen"

Von nachrichten.at/apa 10. Mai 2020 14:50 Uhr



Bei der virtuellen Gedenkfeier im Internet kamen verstärkt Zeitzeugen zu Wort.

Bild: (APA/HERBERT PFARRHOFER)

MAUTHAUSEN. In neuer Form hat heuer die traditionelle Befreiungsfeier des KZ Mauthausen stattgefunden. Zuseher aus 23 Ländern verfolgten das virtuelle Gedenken im Internet. Der Stream zum Nachschauen und Wortmeldungen der Polit-Spitzen.



LESEDAUER ETWA 4 MIN

Just zum 75. Jahrestag wurde das Gedenken Corona-bedingt nicht am ehemaligen Appellplatz abgehalten, sondern – wie bereits zuvor das "Fest der Freude" – ins Internet verlegt. Zuseher aus 23 Ländern der Welt waren dabei. Vieles an der Feier folgte den traditionellen Usancen – vom Verlesen eines Auszugs aus dem Mauthausen-Schwur in vielen Sprachen über die Präsentation durch die Schauspielerinnen Mercedes Echerer und Konstanze Breitebner bis zur "Hymne" der ehemaligen Insassen, dem Lied "Die Moorsoldaten". Viel stärker kamen in dem

neuen Format aber die Zeitzeugen zu Wort. Das Konzept, dass sie Statements beisteuern, will man auch künftig beibehalten. Der Stream zum Nachschauen:

Virtuelle Internationale Befreiungsfeier 2020

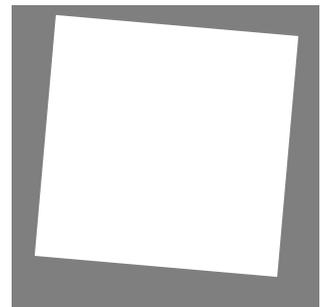


Zwischen 1938 bis 1945 waren in Mauthausen und seinen 49 Nebenlagern rund 200.000 Menschen interniert, etwa die Hälfte von ihnen überlebte die NS-Vernichtungsmaschinerie nicht. Seit Kriegsende wird der Befreiung des KZ am 7. Mai durch US-Truppen jedes Jahr gedacht.

EPAPER

Jetzt ePaper lesen!

Lesen Sie die tagesaktuelle ePaper-Ausgabe der OÖNachrichten - jetzt gleich digital durchblättern!



[ZUM EPAPER](#)

Video: Im Mai 1945 befreiten US-amerikanische Truppen die verbliebenen Lagerinsassen:

Zur größten KZ-Befreiungsfeier weltweit kommen üblicherweise Tausende Gäste aus aller Welt, darunter auch - mittlerweile hochbetagte - Überlebende des Todeslagers. Die heuer virtuell abgehaltene Feier, die das Mauthausen Komitee Österreich (MKÖ) mit seiner Partnerorganisation Comité International de Mauthausen organisiert hat, stand unter dem Thema "Menschlichkeit ohne Grenzen".

"Bewusstsein als Impfstoff"

Dabei kamen zahlreiche Zeitzeugen zu Wort. Daniel Chanoch etwa, der in vielen Lagern interniert war und 1945 in Gunkirchen befreit wurde, mahnte: "Stoppt Rassismus, Faschismus und Antisemitismus, damit sich so etwas nicht wiederholt!". Shaul Spielmann, der seit 75 Jahren in Israel lebt und regelmäßig zu den Feierlichkeiten kommt, sagte, er hoffe, nächstes Jahr wieder die Möglichkeit zu haben, nach Mauthausen und auch zum Fest der Freude nach Wien anzureisen.

Die Zeitzeugin Liliana Segre hofft, dass "das Bewusstsein über das, was geschehen ist, als Impfstoff gegen das dienen kann, was es hervorgebracht hat". Der KZ-Überlebende Aba Lewit betonte die Bedeutung der Arbeit des Mauthausen Komitees, "denn es gibt fast keine überlebenden Zeitzeugen mehr".

"Gedenken funktioniert nicht mit Statistik"

Wie wichtig die einzelnen Schilderungen der Opfer sind, betonte auch der Präsident der Israelitischen Kultusgemeinde Wien (IKG), Oskar Deutsch: "Gedenken funktioniert nicht mit Statistik", jeder Tote habe eine Familie und eine Geschichte. "An der Wurzel von Terror und Barbarei steht nicht selten die Anmaßung von absoluter Macht über Leben und Tod" und die

Verachtung von anderen, sagte der katholische Linzer Diözesanbischof Manfred Scheuer. Und der evangelische Bischof Michael Chalupka betonte, "die Täter dürfen nicht das letzte Wort haben".

"Keine würdige Alternative"

Eine virtuelle Feier "kann keine würdige Alternative sein", so Willi Mernyi, Vorsitzender des Mauthausen Komitee Österreich, angesichts des neuen Formats, aber es sei die beste Möglichkeit gemeinsam zu gedenken. "Der Erfolg der Nationalsozialisten war nur möglich, weil es ihnen gelungen ist, Grenzen zwischen Menschen zu ziehen. Verhaftungen und Deportationen waren die Konsequenz", betonte er und mahnte, dass durch das Coronavirus aktuell die Debatte "über Grenzen, Zäune und Menschlichkeit" in den Hintergrund getreten sei.

Appell an die Jugend

David Sassoli, Präsident des Europäischen Parlaments, wandte sich an die Jugend Europas. Er rief sie auf, derer zu gedenken, "die in diesem Lager ihr Leben verloren haben, die für eine bessere Welt gekämpft haben, die für die Werte von Freiheit und Gerechtigkeit eingetreten sind."

Im Vorfeld der virtuellen Feier legten Vertreter des Mauthausen Komitee Österreich (MKÖ), der Österreichischen Lagergemeinschaft Mauthausen (ÖLM) und des Comité International de Mauthausen (CIM) in der KZ-Gedenkstätte einen Kranz nieder. Für das offizielle Österreich hat das Bundespräsident Alexander Van der Bellen bereits am Dienstag getan. Bilder des stillen Gedenkens sehen Sie in dieser Galerie:





Bildergalerie: Van der Bellen gedachte im KZ-Mauthausen der Opfer

Bild: FOTOKERSCHI.AT / KERSCHBAUMMAYR

Bild 1/33

"Mauthausen ist nicht vom Himmel gefallen"

"75 Jahre ist es her, dass das größte Verbrechen der Menschheitsgeschichte beendet werden konnte. Seit 75 Jahren ist Mauthausen ein Ort gegen das Vergessen", sagte Bundespräsident Alexander Van der Bellen anlässlich der Befreiungsfeier am Sonntag. "Niemals wieder!" bedeute heute, keine Toleranz gegenüber Rassismus und Antisemitismus zu zeigen.

"Mauthausen ist nicht vom Himmel gefallen. Der Holocaust war der grausame Endpunkt", so der Bundespräsident. Am Anfang seien "das Schweigen, das Wegschauen, als Antisemitismus und Rassismus ihre hässliche Fratze zeigten und schleichend von der Gesellschaft Besitz ergriffen", gestanden.

"Sechs Millionen Gründe, zu gedenken"

Nationalratspräsident **Wolfgang Sobotka** (ÖVP) betonte: "Wir sind es den Opfern des Holocaust schuldig, die Erinnerung an sie zu bewahren. Wir haben sechs Millionen Gründe zu gedenken."

Die Zweite Präsidentin **Doris Bures** (SPÖ) zitierte den Schriftsteller Primo Levi: "Schweigen ist ein Fehler, fast ein Verbrechen." Diese Worte würden damals wie heute gelten.

"Nicht nur Opfer, sondern auch Täter"

Bundeskanzler Sebastian Kurz (ÖVP) sieht es auch nach 75 Jahren als "unsere Pflicht, sich an die unvorstellbaren Gräueltaten und Verbrechen, die im Nationalsozialismus begangen wurden, zu erinnern. Wir erinnern uns daran, dass Österreicherinnen und Österreicher nicht nur Opfer, sondern auch Täterinnen und Täter waren." Nur wer sich erinnere, könne aus den Fehlern der Vergangenheit lernen, so Kurz.

"Das KZ Mauthausen war Teil des von den Nationalsozialisten industriell betriebenen Massenmordes. Nur, wenn wir die Erinnerung hochhalten, schaffen wir die Voraussetzung dafür, dass wir und kommende Generationen in einer demokratischen und antifaschistischen Welt leben können", betonte **Vizekanzler Werner Kogler** (Grüne).

"Das dunkelste Kapitel unseres Landes"

"Nur wenn wir unsere Vergangenheit kennen, uns kritisch damit auseinandersetzen und auch die Verantwortung übernehmen, können wir erfolgreich unsere Zukunft gestalten", zeigte sich der oberösterreichische **Landeshauptmann Thomas Stelzer** (ÖVP) überzeugt.

"Rassistische, antisemitische und menschenverachtende Entwicklungen haben keinen Platz in einer freien Gesellschaft. Menschenrechte, Demokratie und Rechtsstaatlichkeit – die das Fundament für Wohlstand und Frieden bilden – sind keine Selbstverständlichkeit." Das führe das "dunkelste Kapitel unseres Landes" vor Augen.

Kauf des KZ Gusen als "Meilenstein für die Gedenkkultur"

Die Direktorin der KZ-Gedenkstätte Mauthausen, **Barbara Glück**, lobte indes am Sonntag die **Entscheidung der Bundesregierung**, die Überreste des ehemals zum Lagerkomplex von Mauthausen gehörenden KZ Gusen zu erwerben, als "Meilenstein für die Gedenkkultur in Österreich und die Aufarbeitung der Geschichte zwischen 1938 und 1945".

Das bestehende Memorial, das auf eine Initiative ehemaliger Häftlinge zurückgeht, müsse zu einer "angemessenen und der historischen Dimension dieses Lagers entsprechende zeitgemäßen Gedenkstätte" weiterentwickelt werden.

Interessieren Sie sich für dieses Thema?

Mit einem Klick auf das "Merken"-Symbol fügen Sie ein Thema zu Ihrer Merkliste hinzu. Klicken Sie auf den Begriff, um alle Artikel zu einem Thema zu sehen.

ALEXANDER VAN DER BELLEN



DORIS BURES



SEBASTIAN KURZ



WERNER KOGLER



WOLFGANG SOBOTKA





CHRONIK ÖSTERREICH

10.05.2020

Befreiungsfeier Mauthausen erstmals virtuell: "Seid menschlich"

Im Mittelpunkt stand das Thema „Menschlichkeit ohne Grenzen“. Zahlreiche KZ-Überlebende kamen zu Wort.

von Teresa Sturm

Seit 1946 werden die Gedenk- und Befreiungsfeiern in der KZ-Gedenkstätte Mauthausen und an Orten der ehemaligen Außenlager von den Überlebenden bzw. deren Verbänden organisiert. In diesem Jahr musste die Befreiungsfeier online über die Bühne gehen. Die Schauspielerinnen Mercedes Echerer und Konstanze Breitebner führten durch das Programm.

I **nationaler Stellenwert**

Das begann mit der Verlesung des Mauthausen Schwurs in verschiedenen Sprachen. Nachdem weit über 90 Prozent der Opfer weder Deutsche noch Österreicher waren, habe das Gedenken an die Opfer des Konzentrationslagers Mauthausen und seiner Außenlager einen internationalen Stellenwert, heißt es vonseiten des Mauthausen Komitee Österreich (MKÖ).

MKÖ-Vorsitzender Willi Mernyi eröffnete mit seiner Begrüßung. Die virtuelle Feier sei aber kein würdiger Ersatz für die Befreiungsfeier, die sonst in Mauthausen stattfindet: „Die persönlichen Begegnungen mit den Überlebenden haben mich persönlich und politisch immer sehr berührt.“

"Seid menschlich"

Die politische Debatte sei zwar wegen Covid-19 in den Hintergrund geraten, es bedürfe aber mehr als nur einem Kopfschütteln, wenn man zwar Erntehelfer zur Arbeit einfliegen könne, aber keine Flüchtlingskinder aus Griechenland, um ihnen Schutz zu bieten, sagt Mernyi.

"Seid menschlich."

Vertreterinnen und Vertreter Internationaler Lagerkomitees, Religionsgemeinschaften, Comité International de Mauthausen kamen zu Wort sowie viele KZ-Überlebende. So etwa auch Daniel Chanoch. Seine „Nachricht an die Welt“ war es, dass Rassismus, Faschismus und Antisemitismus gestoppt werden müssen, damit sich die grauenhaften Ereignisse nicht wiederholen.

Der Überlebende Shaul Spielmann war bisher jedes Jahr zur Feier angereist. „Dieses Jahr konnte ich zu meinem Bedauern wegen Corona nicht nach Österreich kommen. Ich hoffe, dass ich nächstes Jahr wieder die Option habe“, sagte der 89-Jährige, der immer wieder vor jungen Menschen als Zeitzeuge spricht.

"Vergessen nie"

2021 soll die Befreiungsfeier wieder in Mauthausen stattfinden. Die beiden Moderatorinnen schlossen die Live-Übertragung mit den Worten "Verzeihen ja, vergessen nie."





POLITIK | INLAND

75 Jahre Befreiung: Republik gedachte den Mauthausen-Opfern



CHRONIK | OBERÖSTERREICH

Gedenkstätte Mauthausen verzeichnet Besucher-Plus

OTS0030, 10. Mai 2020, 12:16



Menschlichkeit ohne Grenzen“: virtuelle Befreiungsfeier mit ZuseherInnen aus der ganzen Welt

„Eine virtuelle Befreiungsfeier ist für mich keinesfalls ein würdiger Ersatz für eine Befreiungsfeier in der Gedenkstätte Mauthausen. Die persönlichen Begegnungen mit den Überlebenden, ich denke da an Gespräche mit Ed Mosberg, Daniel Chanoch, Shaul Spielmann, Aba Lewit und mit dem kürzlich verstorbenen Richard Wadani – haben mich persönlich und politisch immer sehr berührt. Dazu gibt es keine virtuelle Alternative.“

(Willi Mernyi, Vorsitzender des Mauthausen Komitee Österreich)

Wien (OTS) - Aufgrund der Covid-19-Pandemie hat das Mauthausen Komitee Österreich beschlossen, die Internationale Befreiungsfeier virtuell abzuhalten. Das Mauthausen Komitee Österreich hat mit der Übernahme des Vermächtnisses, den Überlebenden ein Versprechen gegeben. Deswegen entfällt die Internationale Befreiungsfeier trotz der aktuellen Lage nicht. Statt zehntausender Menschen, die sonst in der KZ-Gedenkstätte Mauthausen zusammengetroffen wären, fanden sich ZuseherInnen aus 23 Ländern der Welt ein. Gemeinsam gedachten sie der Befreiung des KZ Mauthausen vor 75 Jahren und den Millionen Toten, die das nationalsozialistische Terrorregime gefordert hat. Das diesjährige Thema „Menschlichkeit ohne Grenzen“ gilt als Maxime für ein besseres Miteinander – auch heute.

Anlässlich des 75. Jahrestags der Befreiung des KZ Mauthausen fanden sich Menschen aus Österreich, Spanien, Deutschland, Frankreich, Polen, Vereinigte Staaten, Slowenien, Italien, Niederlande, Belgien, Israel, Ungarn, Tschechien, Vereinigtes Königreich, Russland, Luxemburg, Kanada, Schweiz, Griechenland, Serbien, Schweden, Singapur und Ukraine virtuell ein, um im Rahmen der Internationalen Befreiungsfeier des ehemaligen Konzentrationslagers Mauthausen den Opfern der Gräueltaten des NS-Terrors zu gedenken.

Der Tag der virtuellen Internationalen Befreiungsfeier begann bereits am Morgen des 10. Mai mit einer Kranzniederlegung in der KZ-Gedenkstätte Mauthausen. Es fanden sich VertreterInnen des Mauthausen Komitee Österreich (MKÖ), der Österreichischen Lagergemeinschaft Mauthausen (ÖLM) und des Comité International de Mauthausen (CIM) in der KZ-Gedenkstätte Mauthausen ein, um in Vertretung aller, die nicht teilnehmen konnten, an die unzähligen Verstorbenen zu erinnern. Die virtuelle Internationale Befreiungsfeier fand, wie auch im vergangenen Jahr, auf Einladung von MKÖ, ÖLM und CIM statt.

Diesjähriges Schwerpunktthema „Menschen ohne Grenzen“

Das diesjährige Gedenken widmet sich dem Schwerpunktthema „Menschlichkeit ohne Grenzen“ und setzt ein Zeichen für ein verbessertes Miteinander und internationale Solidarität. Nach der Befreiung vom NS-Terrorregime und dessen Verbrechen wurde die „Allgemeine Erklärung der Menschenrechte“ mit dem Ziel, grenzenlosen internationalen Frieden zu erlangen, verabschiedet. Menschlichkeit über alle Grenzen hinweg fordern auch die Überlebenden im Mauthausen Schwur, der nur wenige Tage nach der Befreiung des KZ Mauthausen von KZ-Überlebenden verfasst wurde.

Virtuelle Befreiungsfeier des KZ Mauthausen und virtuelle Gedenkwochen

Die europaweit größte Internationale Befreiungsfeier fand am Sonntag, dem 10. Mai 2020, zum ersten Mal virtuell statt. Von 11:00 bis 12:00 Uhr konnte international unter www.mkoe.at und österreichweit in ORF III an der Befreiungsfeier teilgenommen werden. Nach der internationalen Begrüßung und der Verlesung des Mauthausen Schwurs in 17 verschiedenen Sprachen durch Jugendliche folgte die Begrüßung durch MKÖ-Vorsitzenden Willi Mernyi.

Willi Mernyi, Vorsitzender des Mauthausen Komitee Österreich zur virtuellen Feier: „Eine virtuelle Befreiungsfeier ist für mich keinesfalls ein würdiger Ersatz für eine Befreiungsfeier in der Gedenkstätte Mauthausen. Die persönlichen Begegnungen mit den Überlebenden, ich denke da an Gespräche mit Ed Mosberg, Daniel Chanoch, Shaul Spielmann, Aba Lewit und mit dem kürzlich verstorbenen Richard Wadani – haben mich persönlich und politisch immer sehr berührt. Dazu gibt es keine virtuelle Alternative.“

CIM-Präsident Guy Dockendorf nahm anschließend in seinem Video-Statement zum thematischen Schwerpunkt "Menschlichkeit ohne Grenzen" Stellung und legte dar, wie der Zusammenhang mit Corona auch in das Gedenken und zu dem diesjährigen Thema passt: „Das Schlüsselwort lautet internationale Solidarität. Freilich ist es notwendig, dass der Begriff Solidarität in einer Zeit, in der die Grenzen physisch und mental geschlossen sind, in einer Zeit, in der der Neoliberalismus der gesamten Welt seine Regeln aufzuzwängen scheint, eine neue Bedeutung erlangt!“

Den Höhepunkt der virtuellen internationalen Befreiungsfeier bildeten die zahlreichen Überlebenden und Zeitzeugen, die aus der ganzen Welt teilnahmen. Unter ihnen waren Aba Lewit, Liliana Segre, Dusan Stefancic, Daniel Chanoch, Shaul Spielmann, Ed Mosberg, Max Garcia und Igor Malitskyi und Stanislaw Zaleski. Die Zeitzeugin Liliana Segre, die mit den Worten: „Nur das Bewusstsein über das, was geschehen ist, kann als Impfstoff gegen das dienen, was es hervorgebracht hat“ berührt hat, ist besonders in Erinnerung geblieben.

Mauthausen Komitee Österr

ADRESSE

RÜCKFRAGEN & KONTAKT

Mauthausen Komitee Österr
Willi Mernyi, Vorsitzender
Mobil: 0664/103 6465
Tel.: 01-212 83 33
E-Mail: info@mkoe.at
Web: <http://www.mkoe.at/>
<http://www.mkoe.at/presse>
<http://www.mkoe.at/gedenk-erinnerungsarbeit/gedenk-un-befreiungsfeiern>

MEHR ZU DIESER AUSSENDUNG

Stichworte:
[Befreiungsfeier](#), [MKÖ](#), [MauttInnenpolitik](#), [Gedenken](#)

Channels:

[Politik](#), [Chronik](#)

Geobezug:

[Wien](#)

Auch KZ-Überlebender Daniel Chanoch steht mit seiner Botschaft bei der virtuellen Befreiungsfeier ganz deutlich für ein „Niemals wieder“: „Die Botschaft an die Welt lautet: Stoppt jegliche Form von Rassismus, Faschismus und Antisemitismus. Wiederholen Sie nicht, was in der Vergangenheit geschah.“

David Sassoli, Präsident des Europäischen Parlaments wendet sich in seiner Rede an die Jugend in Europa: „Die Worte des Mauthausen-Schwurs müssen eine Warnung für uns alle, vor allem aber für Euch, junge Europäerinnen und Europäer, sein: eine Möglichkeit, derer zu gedenken, aber auch das Opfer derer zu ehren, die in diesem Lager ihr Leben verloren haben, die für eine bessere Welt gekämpft haben, die für die Werte von Freiheit und Gerechtigkeit eingetreten sind. Ich wünsche Euch gutes Gelingen!“

Moderiert wurde die virtuelle Veranstaltung, wie auch in den vergangenen Jahren, durch Konstanze Breitebner und Mercedes Echerer.

Virtuelle Gedenkwochen dauern noch bis zum 20. Mai 2020

Zusätzlich zur virtuellen Internationalen Befreiungsfeier finden bis 20. Mai 2020 noch die virtuellen Gedenkwochen statt. In dieser Zeit werden erstmalig Originalprotokolle der US-Befreier, Kurzvideos von KZ-Überlebenden und Zeitzeugen, Statements von Opferorganisationen, Botschaftern und lokalen Gedenkinitiativen u.v.m. auf www.mkoe.at, dem [MKÖ YouTube-Kanal](#), der [MKÖ Facebook-Seite](#) und auf [Instagram](#) vorgestellt.

Fotos und Presseunterlagen zur Gedenk- und Befreiungsfeier 2020 unter: <http://www.mkoe.at/service/presseinfo>

Über das Mauthausen Komitee Österreich:

Die Überlebenden des KZ-Mauthausen übergaben im Jahr 2000 dem Mauthausen Komitee Österreich offiziell ihr Vermächtnis. Dieses Vermächtnis der KZ-Überlebenden bildet die Grundlage der Aktivitäten des MKÖ. Neben der Gedenkarbeit für die Opfer der Verbrechen des NS-Regimes, insbesondere jene, die im KZ-Mauthausen und in den Außenlagern gefangen gehalten wurden, sind Aktivitäten gegen Rechtsextremismus sowie die engagierte anti-faschistische und anti-rassistische Arbeit vor allem mit jungen Menschen weitere wichtige Schwerpunkte. In den vergangenen Jahren führte das MKÖ mit mehr als 100.000 Jugendlichen Zivilcourage-Trainings, Begleitungen durch die KZ-Gedenkstätte Mauthausen sowie an Orten ehemaliger Außenlager, die Vor- und Nachbereitung der KZ-Gedenkstättenbesuche, Anti-Rassismus-Workshops wie den Workshop "Wir sind alle" sowie die neuen thematischen Rundgänge "denk mal wien" sowie diverse anlass- und themenbezogene Jugendprojekte durch.

Statements zur virtuellen Internationalen Befreiungsfeier

Bundespräsident Alexander Van der Bellen

„75 Jahre ist es her, dass US-Truppen das Konzentrationslager Mauthausen befreiten. 75 Jahre ist es her, dass das größte Verbrechen der Menschheitsgeschichte beendet werden konnte. Seit 75 Jahren ist Mauthausen ein Ort gegen das Vergessen.“

Mauthausen ist nicht vom Himmel gefallen. Der Holocaust war der grausame Endpunkt. Am Anfang stand das Schweigen, das Wegschauen als Antisemitismus und Rassismus ihre hässliche Fratze zeigten und schleichend von der Gesellschaft Besitz ergriffen. Mauthausen ist das steingewordene „Niemals wieder!“. „Niemals wieder“ bedeutet heute: keine Toleranz gegenüber Rassismus, keine Toleranz gegenüber Antisemitismus. Die Menschenwürde ist unteilbar!“

Nationalratspräsident Mag. Wolfgang Sobotka

„Wir sind es den Opfern des Holocaust schuldig, die Erinnerung an sie zu bewahren. Wir haben sechs Millionen Gründe zu gedenken. Erinnerung gehört zu unserer Identität.“

Zweite Präsidentin des Nationalrates, Doris Bures

„Primo Levi sagte: ‚Schweigen ist ein Fehler, fast ein Verbrechen.‘ Seine Worte gelten für das Damals wie für das Heute!“

Bundeskanzler Sebastian Kurz

„Mauthausen steht wie kein zweiter Ort in unserem Land für die Schrecken des NS-Terrorregimes. Auch wenn die Befreiungsfeier heuer aufgrund der Corona-Pandemie in einem anderen Rahmen stattfindet, ist es wichtig, sich auch heute der Geschichte zu stellen. Wir dürfen diese dunklen Seiten unserer Geschichte niemals vergessen. Es ist 75 Jahre nach der Befreiung unsere Pflicht, sich an die unvorstellbaren Gräueltaten und Verbrechen, die im Nationalsozialismus begangen wurden, zu erinnern. Wir erinnern uns daran, dass Österreicherinnen und Österreicher nicht nur Opfer, sondern auch Täterinnen und Täter waren. Denn nur wer erinnert, kann auch aus den Fehlern der Vergangenheit lernen.“

Vizekanzler Werner Kogler

„Die Befreiung des Konzentrationslagers Mauthausen vor 75 Jahren ist Anlass zum Gedenken an die mehr als 100.000 Opfer. Wir dürfen niemals vergessen. Das KZ Mauthausen war Teil des von den Nationalsozialisten industriell betriebenen Massenmordes. Nur, wenn wir die Erinnerung hochhalten, schaffen wir die Voraussetzung dafür, dass wir und kommende Generationen in einer demokratischen und antifaschistischen Welt leben können.“

Bundesministerin für Arbeit, Familie und Jugend, Christine Aschbacher

„Die Gedenk- und Befreiungsfeier erinnert uns jedes Jahr an unsere besondere historische Verantwortung. Auch 75 Jahre nach der Befreiung ist es unsere Pflicht, gegen jede Form von Antisemitismus anzukämpfen und auch in den Familien über die Verbrechen und Schrecken des Nationalsozialismus zu sprechen. Geben wir unseren Kindern und Jugendlichen Werte

wie Respekt, Integrität und Verantwortung mit, damit jetzt und in Zukunft die Menschlichkeit die Oberhand behält.“

Bundesministerin für EU und Verfassung, Mag.a Karoline Edtstadler

„Es ist auch 75 Jahre nach der Befreiung des KZ Mauthausen unsere Pflicht, uns an die Opfer des Nationalsozialismus zu erinnern und ihnen damit ein Stück Würde und Identität zurückzugeben. Wir müssen Geschichte greifbar und erlebbar machen und den Grundstein schon bei den Jüngsten legen, die einmal Verantwortung für dieses Land tragen werden.“

Bundesminister für Inneres, Karl Nehammer, MSc

„Als Innenministerium haben wir die Obhut für die KZ-Gedenkstätte Mauthausen. Sie erinnert uns an die Opfer der nationalsozialistischen Morde in unserem Land, aber auch an die Mitverantwortung von Österreicherinnen und Österreicher an diesen Taten. Heuer – 75 Jahre nach der Befreiung – wollen wir als Bundesregierung mit dem Ankauf und Weiterentwicklung der Gedenkstätte Mauthausen-Gusen ein bleibendes Zeichen des Gedenkens setzen. Diese Gedenkstätte möge den Opfern zur Erinnerung und den Lebenden zur Mahnung dienen.“

Bundesministerin für Frauen und Integration, Susanne Raab

„Die Erinnerung an die Schrecken des Zweiten Weltkriegs, das Elend und die unvorstellbare Brutalität in den Konzentrations- und Vernichtungslagern in ganz Europa soll auch als Mahnung für die Generationen nach uns dienen. Dieses dunkelste Kapitel unserer Geschichte darf sich niemals wiederholen.“

Bundesministerin für Justiz zum Fest der Freude, Alma Zadic

"Menschlichkeit heißt, die Menschenwürde von jedem und jeder Einzelnen zu achten. Sie leitet Politik, die niemals vergisst, was die Shoah bedeutet. Auch 75 Jahre nach der Befreiung liegt es an uns gemeinsam unsere offene, tolerante und demokratische Gesellschaft jeden Tag zu stärken.“

Staatssekretär im Bundesministerium für Klimaschutz, Umwelt, Energie, Mobilität, Innovation und Technologie, Dr. Magnus Brunner, LL.M

„Gemeinsam gedenken wir derer, die durch die schrecklichen Gräueltaten des Nationalsozialismus ums Leben kamen. Hass, Gewalt und Ausgrenzung dürfen nie Parameter unseres Handelns sein. Gemeinsam können wir dafür sorgen, dass unsere Gesellschaft weiterhin von gegenseitiger Verantwortung, Toleranz und Respekt geprägt ist. Damit wir in einer friedlichen Demokratie, in Freiheit und Sicherheit, leben können.“

Landeshauptmann von Oberösterreich, Thomas Stelzer

„Die diesjährige Befreiungsfeier setzt mit ihrem thematischen Schwerpunkt „Menschlichkeit ohne Grenzen“ ein klares Signal und bietet denjenigen eine große, internationale und wichtige Bühne, die die Gräueltaten der NS-Herrschaft am eigenen Leib erfahren und überlebt haben. Tief in unserem Bewusstsein verankert, sollen die Wörter der Überlebenden nie verhallen!

Dem Mauthausen Komitee Österreich (MKÖ) ist in enger Zusammenarbeit mit dem Comité International de Mauthausen (CIM) wiederum eine würdevolle Gedenkveranstaltung gelungen. Dafür möchte ich mich bedanken!“

Landeshauptmann von Vorarlberg, Mag. Markus Wallner

„Nie, auch nicht in der aktuellen Corona-Ausnahmesituation, dürfen wir vergessen, wohin Hass, Ausgrenzung und Demokratieverachtung führen können. Für einmal hat das Mauthausen Komitee Österreich (MKÖ) in enger Zusammenarbeit mit dem Comité International de Mauthausen (CIM) das jährliche Andenken an die Opfer der NS-Terrorherrschaft in den virtuellen Raum verlagert. Zu dieser gelungenen Initiative gratuliere ich dem gesamten Team um Vorstand Willi Mernyi und Geschäftsführerin Christa Bauer sehr herzlich.“

Statements der Überlebenden

Ed Mosberg

Ich möchte dem Mauthausen Komitee für die Ausrichtung der jährlichen Gedenkfeier zur Befreiung des KZ-Mauthausen und aller 47 Außenlager danken. Wir dürfen niemals die 186 Treppen der Todesstufe des Steinbruchs von Mauthausen vergessen, von der viele Insassen in den Tod gestoßen wurden. Ebenso wenig, dass die Insassen im KZ Ebensee verhungerten. Ich wurde aus Linz befreit. Meine Frau Cecile wurde aus Mauthausen befreit. Hier sehen Sie ein Bild von uns beiden am unteren Ende der Todesstiege. Wir dürfen die von den Nazis begangenen Gräueltaten nie vergessen und wir dürfen niemals vergessen oder vergeben, da wir kein Recht haben, zu vergeben. Nur die Toten können vergeben. Wir konnten ihren gewaltsamen Tod nicht verhindern, wir dürfen nicht zulassen, dass sie erneut getötet werden. Ich möchte mich nochmals bei Christa Bauer und dem Mauthausen Komitee für ihre aufopfernde Tätigkeit bedanken. Gott schütze Sie alle.

Dušan Stefančič

Aus Anlass des 75. Jahrestags der Befreiung des Konzentrationslagers Mauthausen und des Kriegsendes in Europa sollten wir uns der Erklärung des Internationalen Mauthausen-Komitees erinnern, welche im Mai 1945 verlautbart wurde und Freiheit für alle Völker dieser Erde forderte. Diese Erklärung ist seit vielen Jahren in Gebrauch, und das Mauthausen-Komitee hat einen Schwur hinzugefügt, der im Rahmen des Programmes der internationalen Befreiungsfeier feierlich geleistet wird. Ich kann mit Stolz sagen, dass Slowenien alle Freiheiten des Menschen im Text seiner Nationalhymne anführt.

Igor Malitskyi

Menschen dieser Welt! Ich bin ein ehemaliger Insasse von 4 Konzentrationslagern: Theresienstadt, Auschwitz, Mauthausen, Linz-3. Ich appelliere an Sie. Nur unser gemeinsames Tun kann verhindern, was in der Welt gerade passiert. Freundschaft und gegenseitige Hilfe haben uns geholfen, zu überleben. Man gab uns eine Steckrübe, und ich konnte sie nicht essen, da

mir Dr. Mengele zuvor die Zähne gezogen hatte. Dann nahm Fedir Gromov, einer meiner Freunde, meine Rübe, kaute sie und fütterte mich damit. Für Menschen, die niemals Hunger gelitten haben, ist dies unvorstellbar. Menschen, seid wachsam und schützt die Welt!

Aba Lewit

Die Arbeit vom Mauthausen Komitee ist besonders wichtig, damit die Gräueltaten der KZs nicht vergessen werden. Denn es gibt fast keine überlebenden Zeitzeugen mehr.

Daniel Chanoch

Ich heiße Daniel Chanoch und wurde 1932 in Litauen geboren. Unsere gesamte Familie wurde von den Deutschen und Litauern ermordet. Ich war in vielen Lagern wie Dachau, Auschwitz, Mauthausen und wurde in Gunkirchen befreit. Die Botschaft an die Welt lautet: Stoppt jegliche Form von Rassismus, Faschismus und Antisemitismus. Wiederholen Sie nicht, was in der Vergangenheit geschah.

Shaul Spielmann

Guten Tag, es spricht hier der Herr Paul Shaul Spielmann aus Israel. Ich bin ein geborener Österreicher aus Wien, geboren am 01.07.1931 und ich bin schon ungefähr 89 Jahre alt und lebe schon 75 Jahre in Israel. In den vorherigen Jahren war ich jedes Jahr in der Zeit von den Andenken der Holocaust in den Konzentrationslagern Mauthausen, Melk, Gunkirchen und auch bei dem Fest der Freude in Wien[...] am Heldenplatz gewesen. Jetzt dieses Jahr konnte ich nicht nach Österreich kommen wegen diesem Corona Virus, zu meinem Bedauern. Ich hoffe, dass ich das nächste Jahr wieder die Möglichkeit habe nach Wien, zu dieser Zeit, zu kommen. Vielen Dank.

Stanisław Zalewski

Uns wird die Ehre zuteil, "Zeitzeugen" genannt zu werden. Einer Zeit unserer Geschichte, die nach Johannes Paul II. "den Kampf des Bewusstseins mit einer Schicht von Ereignissen bedeckt". Diese Schicht verflechte sowohl Siege als auch Niederlagen. Die Geschichte verschleierte sie jedoch nicht, sondern macht sie noch sichtbarer".

Kann Geschichte gegen den Strom des Bewusstseins fließen? Das ist es, was mein Dilemma betreffend Vergebung ausmacht. Ein Mann ist ein Genie, aber ein sehr unverantwortliches.

Die vergangenen und aktuellen Ereignisse in der Welt verzögern die Verwirklichung der wichtigsten Aufgabe, vor der die Menschheit steht – ein Leben in Würde und Frieden, das auf gegenseitiger Achtung und gegenseitigem Verständnis beruht. Das ist es, was jeder von uns für den anderen verwirklichen kann.

Max Garcia

Hallo, ich bin Max Garcia aus Amsterdam/Niederlanden und ich bin 96 Jahre jung. (Können Sie die Konzentrationslager nennen, in denen sie inhaftiert waren?) Ich war in Westerbork in den Niederlanden, und wurde dann mit dem Zug nach Auschwitz gebracht. Von Auschwitz kam ich nach „Buna“. In „Buna“ blieb ich 10 Tage und kehrte dann nach Auschwitz zurück. Von Auschwitz in Polen begab ich mich auf einen Todesmarsch. Todesmarsch – wir wurden aus dem KZ evakuiert und kamen dann nach Mauthausen, Melk und Ebensee, von wo ich befreit wurde.

Liliana Segre

Liebe junge Menschen,

Ich weiß, ihr wäret aus ganz Europa gekommen.

Nützt diese Zeit – diese reisefreie Zeit – um das Gewissen zu schärfen und eine Meinung zu bilden: Wenn ihr wieder in der Lage sein werdet, zu dieser Reise aufzubrechen, werdet ihr bereit sein, dieser Erfahrung auf eine andere Art und Weise, mit mehr Bewusstsein zu begegnen.

Nur das Bewusstsein über das, was geschehen ist, kann als Impfstoff gegen das dienen, was es hervorgebracht hat.

Genauso wie es solche gab, die sich dafür entschieden, gleichgültig zu sein, sich abzuwenden, wegzuschauen, gab es auch solche, die sich dafür entschieden, rechtschaffen zu sein, zu helfen, zu beschützen und sich selbst zu opfern.

Deshalb appelliere ich an euch, zu bedenken, dass es immer eine Wahlmöglichkeit gibt. Selbst wenn wir denken, dass es keine Alternativen gibt, dass es letztlich "so funktioniert", möget ihr euch bewusst sein, dass es immer davon abhängt, wofür wir uns entscheiden. Verantwortung ist immer höchstpersönlich, sie liegt immer bei uns.

Der Besuch von Todesstätten muss uns eine Warnung und eine Lehre sein, sich für das Leben zu entscheiden.

Ich wünsche Euch eine gute Reise: jetzt, in eurer Fantasie. Und eine gute Reise dann, wenn ihr Mauthausen wieder besuchen könnt.

Rückfragen & Kontakt:

Mauthausen Komitee Österreich

Willi Mernyi, Vorsitzender

Mobil: 0664/103 6465

Tel.: 01-212 83 33

E-Mail: info@mkoe.at

Web: <http://www.mkoe.at/>

<http://www.mkoe.at/presse>

<http://www.mkoe.at/gedenk-und-erinnerungsarbeit/gedenk-und-befreiungsfeiern>

OTS-ORIGINALTEXT PRESSEAUSSENDUNG UNTER AUSSCHLIESSLICHER INHALTLICHER VERANTWORTUNG DES AUSENDERS | MHK0001



[Startseite](#) > Österreich

75 JAHRE

Mauthausen-Befreiung: Online-Feier in 23 Ländern

Gedenken an KZ-Opfer hochhalten

Just zum 75. Jahrestag der Befreiung des Konzentrationslagers Mauthausen wurde das Gedenken Corona-bedingt nicht am ehemaligen Appellplatz abgehalten, sondern ins Internet verlegt.

[Feedback](#)[Kommentieren](#)

Zwischen 1938 bis 1945 waren in Mauthausen und seinen 49 Nebenlagern rund 200.000 Menschen interniert, etwa die Hälfte von ihnen überlebte die NS-Vernichtungsmaschinerie nicht.

Gedenken seit Kriegsende

Seit Kriegsende wird der Befreiung des KZ am 7. Mai durch US-Truppen jedes Jahr gedacht. Zur größten KZ-Befreiungsfeier weltweit kommen üblicherweise Tausende Gäste aus aller Welt, darunter auch - mittlerweile hochbetagte - Überlebende des Todeslagers.



**Notfall Küche: Jetzt Ihre
Produktion sichern**

Die heuer virtuell abgehaltene Feier, die das Mauthausen Komitee Österreich (MKÖ) mit seiner Partnerorganisation Comité International de Mauthausen organisiert hat, stand unter dem Thema "Menschlichkeit ohne Grenzen".

Virtuelle Internationale Befreiungsfeier 2020





VdB: "Ein Ort gegen das Vergessen"

"75 Jahre ist es her, dass das größte Verbrechen der Menschheitsgeschichte beendet werden konnte. Seit 75 Jahren ist Mauthausen ein Ort gegen das Vergessen", sagte Bundespräsident Alexander Van der Bellen. "Niemals wieder!" bedeute heute, keine Toleranz gegenüber Rassismus und Antisemitismus zu zeigen.

- Werbung -



powered by 

"Mauthausen ist nicht vom Himmel gefallen. Der Holocaust war der grausame Endpunkt", so der Bundespräsident. Am Anfang seien "das Schweigen, das Wegschauen, als Antisemitismus und Rassismus ihre hässliche Fratze zeigten und schleichend von der Gesellschaft Besitz ergriffen", gestanden. Nationalratspräsident Wolfgang Sobotka (ÖVP) betonte: "Wir sind es den Opfern des Holocaust schuldig, die Erinnerung an sie zu bewahren. Wir haben sechs Millionen Gründe zu gedenken." Die Zweite Präsidentin Doris Bures (SPÖ) zitierte den Schriftsteller Primo Levi: "Schweigen ist ein Fehler, fast ein Verbrechen." Diese Worte würden damals wie heute gelten.

Erinnerung macht demokratische Welt möglich

Bundeskanzler Sebastian Kurz (ÖVP) sieht es auch nach 75 Jahren als "unsere Pflicht, sich an die unvorstellbaren Gräueltaten und Verbrechen, die im Nationalsozialismus begangen wurden, zu erinnern. Wir erinnern uns daran, dass Österreicherinnen und Österreicher nicht nur Opfer, sondern auch Täterinnen und Täter waren." Nur wer sich erinnere, könne aus den Fehlern der Vergangenheit lernen, so Kurz.

"Das KZ Mauthausen war Teil des von den Nationalsozialisten industriell betriebenen Massenmordes. Nur, wenn wir die Erinnerung hochhalten, schaffen wir die Voraussetzung dafür, dass wir und kommende Generationen in einer demokratischen und antifaschistischen Welt leben können", betonte Vizekanzler Werner Kogler (Grüne).

Gusen zu "zeitgemäßer Gedenkstätte" entwickeln

Die Direktorin der KZ-Gedenkstätte Mauthausen, Barbara Glück, lobte indes am Sonntag die Entscheidung der Bundesregierung, die Überreste des ehemals zum Lagerkomplex von Mauthausen gehörenden KZ Gusen zu

erwerben, als "Meilenstein für die Gedenkkultur in Österreich und die Aufarbeitung der Geschichte zwischen 1938 und 1945". Das bestehende Memorial, das auf eine Initiative ehemaliger Häftlinge zurückgeht, müsse zu einer "angemessenen und der historischen Dimension dieses Lagers entsprechende zeitgemäßen Gedenkstätte" weiterentwickelt werden.



Zeitzeugen stärker im Vordergrund

Vieles an der heurigen Feier folgte den traditionellen Usancen - vom Verlesen eines Auszugs aus dem Mauthausen-Schwur in vielen Sprachen über die Präsentation durch die Schauspielerinnen Mercedes Echerer und Konstanze Breitebner bis zur "Hymne" der ehemaligen Insassen, dem Lied "Die Moorsoldaten". Viel stärker kamen in dem neuen Format aber die Zeitzeugen zu Wort. Das Konzept, dass sie Statements beisteuern, will man auch künftig beibehalten.

"Bewusstsein als Impfstoff"

Daniel Chanoch etwa, der in vielen Lagern interniert war und 1945 in Gunskirchen befreit wurde, mahnte: "Stoppt Rassismus, Faschismus und Antisemitismus, damit sich so etwas nicht wiederholt!". Shaul Spielmann, der seit 75 Jahren in Israel lebt und regelmäßig zu den Feierlichkeiten kommt, sagte, er hoffe, nächstes Jahr wieder die Möglichkeit zu haben, nach Mauthausen und auch zum Fest der Freude nach Wien anzureisen.

Die Zeitzeugin Liliana Segre hofft, dass "das Bewusstsein über das, was geschehen ist, als Impfstoff gegen das dienen kann, was es hervorgebracht hat". Der KZ-Überlebende Aba Lewit betonte die Bedeutung der Arbeit des Mauthausen Komitees, "denn es gibt fast keine überlebenden Zeitzeugen mehr".

Mauthausen: Geistliche mahnen

Wie wichtig die einzelnen Schilderungen der Opfer sind, betonte auch der Präsident der Israelitischen Kultusgemeinde Wien (IKG), Oskar Deutsch: "Gedenken funktioniert nicht mit Statistik", jeder Tote habe eine Familie und eine Geschichte. "An der Wurzel von Terror und Barbarei steht nicht selten die Anmaßung von absoluter Macht über Leben und Tod" und die Verachtung von anderen, sagte der katholische Linzer Diözesanbischof Manfred Scheuer. Und der evangelische Bischof Michael Chalupka betonte, "die Täter dürfen nicht das letzte Wort haben".

Virtuelle Feier "keine würdige Alternative"

Eine virtuelle Feier "kann keine würdige Alternative sein", so Willi Mernyi, Vorsitzender des Mauthausen Komitee Österreich, angesichts des neuen Formats, aber es sei die beste Möglichkeit gemeinsam zu gedenken. "Der Erfolg der Nationalsozialisten war nur möglich, weil es ihnen gelungen ist, Grenzen zwischen Menschen zu ziehen. Verhaftungen und Deportationen waren die Konsequenz", betonte er und mahnte, dass durch das Coronavirus aktuell die Debatte "über Grenzen, Zäune und Menschlichkeit" in den Hintergrund getreten sei.

[» Politik](#)

Holocaust

Sonntag, 10. Mai 2020

Virtuelles Gedenken an Befreiung des KL Mauthausen

Am Sonntag wird der Befreiung des Konzentrationslagers Mauthausen vor 75 Jahren durch die 11. Panzerdivision der Dritten US-Armee gedacht. Allerdings gibt es aufgrund der Corona-Pandemie - wie bereits beim diesjährigen „Fest der Freude“ - nur ein virtuelles Gedenken im Internet statt der traditionellen Feierlichkeiten, zu denen normalerweise Tausende Gäste aus aller Welt kommen.



Der Befreiung des Konzentrationslagers von Mauthausen kann dieses Jahr nur virtuell gedacht werden. - Foto: © APA/afp / JOE KLAMAR

Neben rund 15 Zeitzeugen wird auch der Präsident des europäischen Parlaments, David Sassoli, in einem Video-Beitrag sprechen. Für das offizielle Österreich hat Bundespräsident Alexander Van der Bellen bereits am Dienstag die Gedenkstätte besucht und einen Kranz für

Mit der Nutzung unserer Webseite erklären Sie sich damit einverstanden, dass wir Cookies verwenden. [Infos zu Cookies](#)

OK

Mauthausen und seinen 49 Nebenlagern rund 200.000 Menschen interniert, rund die Hälfte von ihnen überlebte die NS-Vernichtungsmaschinerie nicht.

apa

Schlagwörter:

Holocaust | Gedenkstätten | Oberösterreich

75 Jahre Mauthausen-Befreiung: Online-Feier in 23 Ländern

 ARTIKEL DISKUSSION

🕒 Letztes Update am Sonntag, 10.05.2020, 13:42

In neuer Form hat heuer die traditionelle Befreiungsfeier des KZ Mauthausen stattgefunden: Just zum 75. Jahrestag wurde das Gedenken Corona-bedingt nicht am ehemaligen Appellplatz abgehalten, sondern - wie bereits zuvor das „Fest der Freude“ - ins Internet verlegt. Zuseher aus 23 Ländern der Welt waren dabei. Nächstes Jahr findet die Feier am 16. Mai statt.

Zwischen 1938 bis 1945 waren in Mauthausen und seinen 49 Nebenlagern rund 200.000 Menschen interniert, etwa die Hälfte von ihnen überlebte die NS-Vernichtungsmaschinerie nicht. Seit Kriegsende wird der Befreiung des KZ am 7. Mai durch US-Truppen jedes Jahr gedacht. Zur größten KZ-Befreiungsfeier weltweit kommen üblicherweise Tausende Gäste aus aller Welt, darunter auch - mittlerweile hochbetagte - Überlebende des Todeslagers. Die heuer virtuell abgehaltene Feier, die das Mauthausen Komitee Österreich (MKÖ) mit seiner Partnerorganisation Comité International de Mauthausen organisiert hat, stand unter dem Thema „Menschlichkeit ohne Grenzen“.

„75 Jahre ist es her, dass das größte Verbrechen der Menschheitsgeschichte beendet werden konnte. Seit 75 Jahren ist Mauthausen ein Ort gegen das Vergessen“, sagte Bundespräsident Alexander Van der Bellen. „Niemals wieder!“ bedeute heute, keine Toleranz gegenüber Rassismus und Antisemitismus zu zeigen.

„Mauthausen ist nicht vom Himmel gefallen. Der Holocaust war der grausame Endpunkt“, so der Bundespräsident. Am Anfang seien „das Schweigen, das Wegschauen, als Antisemitismus und Rassismus ihre hässliche Fratze zeigten und schleichend von der Gesellschaft Besitz ergriffen“, gestanden. Nationalratspräsident Wolfgang Sobotka (ÖVP) betonte: „Wir sind es den Opfern des Holocaust schuldig, die Erinnerung an sie zu bewahren. Wir haben sechs Millionen Gründe zu gedenken.“ Die Zweite Präsidentin Doris Bures (SPÖ) zitierte den Schriftsteller Primo Levi: „Schweigen ist ein Fehler, fast ein Verbrechen.“ Diese Worte würden damals wie heute gelten.

Bundeskanzler Sebastian Kurz (ÖVP) sieht es auch nach 75 Jahren als „unsere Pflicht, sich an die unvorstellbaren Gräueltaten und Verbrechen, die im Nationalsozialismus begangen wurden, zu erinnern. Wir erinnern uns daran, dass Österreicherinnen und Österreicher nicht nur Opfer, sondern auch Täterinnen und Täter waren.“ Nur wer sich erinnere, könne aus den Fehlern der Vergangenheit lernen, so Kurz. „Das KZ Mauthausen war Teil des von den Nationalsozialisten industriell betriebenen Massenmordes. Nur, wenn wir die Erinnerung hochhalten, schaffen wir die Voraussetzung dafür, dass wir und kommende Generationen in einer demokratischen und antifaschistischen Welt leben können“, betonte Vizekanzler Werner Kogler (Grüne).

„Nur wenn wir unsere Vergangenheit kennen, uns kritisch damit auseinandersetzen und auch die Verantwortung übernehmen, können wir erfolgreich unsere Zukunft gestalten“, zeigte sich der oberösterreichische Landeshauptmann Thomas Stelzer (ÖVP) überzeugt. „Rassistische, antisemitische und menschenverachtende Entwicklungen haben keinen Platz in einer freien Gesellschaft.“

Menschenrechte, Demokratie und Rechtsstaatlichkeit - die das Fundament für Wohlstand und Frieden bilden - sind keine Selbstverständlichkeit.“ Das führe das „dunkelste Kapitel unseres Landes“ vor Augen.

Die Direktorin der KZ-Gedenkstätte Mauthausen, Barbara Glück, lobte indes am Sonntag die Entscheidung der Bundesregierung, die Überreste des ehemals zum Lagerkomplex von Mauthausen gehörenden KZ Gusen zu erwerben, als „Meilenstein für die Gedenkkultur in Österreich und die Aufarbeitung der Geschichte zwischen 1938 und 1945“. Das bestehende Memorial, das auf eine Initiative ehemaliger Häftlinge zurückgeht, müsse zu einer „angemessenen und der historischen Dimension dieses Lagers entsprechende zeitgemäßen Gedenkstätte“ weiterentwickelt werden.

Vieles an der heurigen Feier folgte den traditionellen Usancen - vom Verlesen eines Auszugs aus dem Mauthausen-Schwur in vielen Sprachen über die Präsentation durch die Schauspielerinnen Mercedes Echerer und Konstanze Breitebner bis zur „Hymne“ der ehemaligen Insassen, dem Lied „Die Moorsoldaten“. Viel stärker kamen in dem neuen Format aber die Zeitzeugen zu Wort. Das Konzept, dass sie Statements beisteuern, will man auch künftig beibehalten.

Daniel Chanoch etwa, der in vielen Lagern interniert war und 1945 in Gunskirchen befreit wurde, mahnte: „Stoppt Rassismus, Faschismus und Antisemitismus, damit sich so etwas nicht wiederholt!“. Shaul Spielmann, der seit 75 Jahren in Israel lebt und regelmäßig zu den Feierlichkeiten kommt, sagte, er hoffe, nächstes Jahr wieder die Möglichkeit zu haben, nach Mauthausen und auch zum Fest der Freude nach Wien anzureisen. Die Zeitzeugin Liliana Segre hofft, dass „das Bewusstsein über das, was geschehen ist, als Impfstoff gegen das dienen kann, was es hervorgebracht hat“. Der KZ-Überlebende Aba Lewit betonte die Bedeutung der Arbeit des Mauthausen Komitees, „denn es gibt fast keine überlebenden Zeitzeugen mehr“.

Wie wichtig die einzelnen Schilderungen der Opfer sind, betonte auch der Präsident der Israelitischen Kultusgemeinde Wien (IKG), Oskar Deutsch: „Gedenken funktioniert nicht mit Statistik“, jeder Tote habe eine Familie und eine Geschichte. „An der Wurzel von Terror und Barbarei steht nicht selten die Anmaßung von absoluter Macht über Leben und Tod“ und die Verachtung von anderen, sagte der katholische Linzer Diözesanbischof Manfred Scheuer. Und der evangelische Bischof Michael Chalupka betonte, „die Täter dürfen nicht das letzte Wort haben“.

Eine virtuelle Feier „kann keine würdige Alternative sein“, so Willi Mernyi, Vorsitzender des Mauthausen Komitee Österreich, angesichts des neuen Formats, aber es sei die beste Möglichkeit gemeinsam zu gedenken. „Der Erfolg der Nationalsozialisten war nur möglich, weil es ihnen gelungen ist, Grenzen zwischen Menschen zu ziehen. Verhaftungen und Deportationen waren die Konsequenz“, betonte er und mahnte, dass durch das Coronavirus aktuell die Debatte „über Grenzen, Zäune und Menschlichkeit“ in den Hintergrund getreten sei.

David Sassoli, Präsident des Europäischen Parlaments, wandte sich an die Jugend Europas. Er rief sie auf, derer zu gedenken, „die in diesem Lager ihr Leben verloren haben, die für eine bessere Welt gekämpft haben, die für die Werte von Freiheit und Gerechtigkeit eingetreten sind.“

Im Vorfeld der virtuellen Feier legten Vertreter des Mauthausen Komitee Österreich (MKÖ), der Österreichischen Lagergemeinschaft Mauthausen (ÖLM) und des Comité International de Mauthausen (CIM) in der KZ-Gedenkstätte einen Kranz nieder. Für das offizielle Österreich hat das Bundespräsident Alexander Van der Bellen bereits am Dienstag getan.



KOMMENTIEREN

 [Kommentar schreiben](#)

SCHLAGWORTE



"Österreicher nicht nur Opfer, sondern auch Täter"

Bundeskanzler Sebastian Kurz sieht es auch nach 75 Jahren als "unsere Pflicht, sich an die unvorstellbaren Gräueltaten und Verbrechen, die im Nationalsozialismus begangen wurden, zu erinnern.

am 10.05.2020 um 14:22 Uhr

von WZ Online

"75 Jahre ist es her, dass das größte Verbrechen der Menschheitsgeschichte beendet werden konnte. Seit 75 Jahren ist Mauthausen ein Ort gegen das Vergessen", sagte Bundespräsident Alexander Van der Bellen anlässlich der Befreiungsfeier für das ehemalige KZ am Sonntag. "Niemals wieder!" bedeute heute, keine Toleranz gegenüber Rassismus und Antisemitismus zu zeigen.

"Mauthausen ist nicht vom Himmel gefallen. Der Holocaust war der grausame Endpunkt", so der Bundespräsident. Am Anfang seien "das Schweigen, das Wegschauen, als

Antisemitismus und Rassismus ihre hässliche Fratze zeigten und schleichend von der Gesellschaft Besitz ergriffen", gestanden. Nationalratspräsident Wolfgang Sobotka (ÖVP) betonte: "Wir sind es den Opfern des Holocaust schuldig, die Erinnerung an sie zu bewahren. Wir haben sechs Millionen Gründe zu gedenken." Die Zweite Präsidentin Doris Bures (SPÖ) zitierte den Schriftsteller Primo Levi: "Schweigen ist ein Fehler, fast ein Verbrechen." Diese Worte würden damals wie heute gelten.

Bundeskanzler Sebastian Kurz (ÖVP) sieht es auch nach 75 Jahren als "unsere Pflicht, sich an die unvorstellbaren Gräueltaten und Verbrechen, die im Nationalsozialismus begangen wurden, zu erinnern. Wir erinnern uns daran, dass Österreicherinnen und Österreicher nicht nur Opfer, sondern auch Täterinnen und Täter waren." Nur wer sich erinnere, könne aus den Fehlern der Vergangenheit lernen, so Kurz. "Das KZ Mauthausen war Teil des von den Nationalsozialisten industriell betriebenen Massenmordes. Nur, wenn wir die Erinnerung hochhalten, schaffen wir die Voraussetzung dafür, dass wir und kommende Generationen in einer demokratischen und antifaschistischen Welt leben können", betonte Vizekanzler Werner Kogler (Grüne).

"Nur wenn wir unsere Vergangenheit kennen, uns kritisch damit auseinandersetzen und auch die Verantwortung übernehmen, können wir erfolgreich unsere Zukunft gestalten", zeigte sich der oberösterreichische Landeshauptmann Thomas Stelzer (ÖVP) überzeugt. "Rassistische, antisemitische und menschenverachtende Entwicklungen haben keinen Platz in einer freien Gesellschaft. Menschenrechte, Demokratie und Rechtsstaatlichkeit - die das Fundament für Wohlstand und Frieden bilden - sind keine Selbstverständlichkeit." Das führe das "dunkelste Kapitel unseres Landes" vor Augen.

Die Direktorin der KZ-Gedenkstätte Mauthausen, Barbara Glück, lobte indes am Sonntag die Entscheidung der Bundesregierung, die Überreste des ehemals zum Lagerkomplex von Mauthausen gehörenden KZ Gusen zu erwerben, als "Meilenstein für die Gedenkkultur in Österreich und die Aufarbeitung der Geschichte zwischen 1938 und 1945". Das bestehende Memorial, das auf eine Initiative ehemaliger Häftlinge zurückgeht, müsse zu einer "angemessenen und der historischen Dimension dieses Lagers entsprechende zeitgemäßen Gedenkstätte" weiterentwickelt werden.(apa)

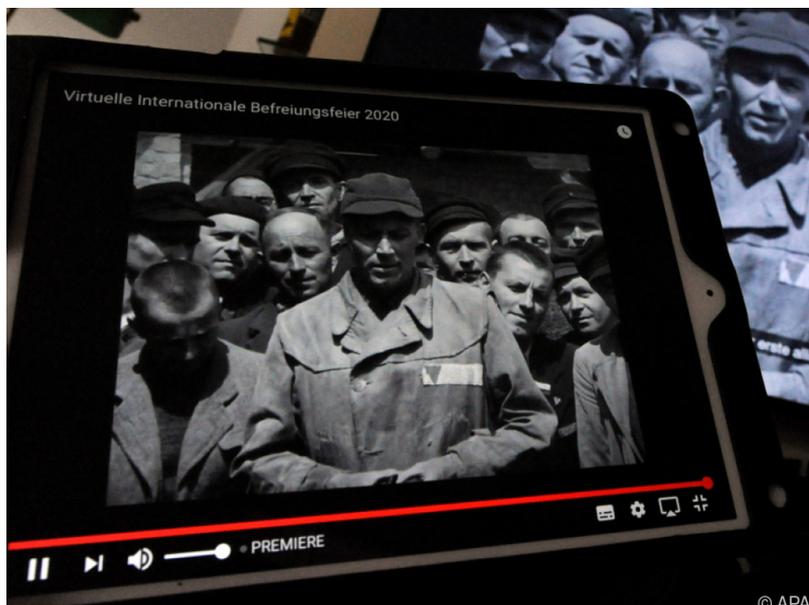
Zur mobilen Ansicht

Kommentare

Menschen aus 23 Ländern nahmen online an der Feier teil

75 Jahre Mauthausen–Befreiung: Online–Feier in 23 Ländern

Sonntag, 10. Mai 2020 | 13:41 Uhr



APA/HERBERT PFARRHOFER

In neuer Form hat heuer die traditionelle Befreiungsfeier des KZ Mauthausen stattgefunden: Just zum 75. Jahrestag wurde das Gedenken Corona-bedingt nicht am ehemaligen Appellplatz abgehalten, sondern – wie bereits zuvor das “Fest der Freude” – ins Internet verlegt. Zuseher aus 23 Ländern der Welt waren dabei. Nächstes Jahr findet die Feier am 16. Mai statt.

Zwischen 1938 bis 1945 waren in Mauthausen und seinen 49 Nebenlagern rund 200.000 Menschen interniert, etwa die Hälfte von ihnen überlebte die NS-Vernichtungsmaschinerie nicht. Seit Kriegsende wird der Befreiung des KZ am 7. Mai durch US-Truppen jedes Jahr gedacht. Zur größten KZ-Befreiungsfeier weltweit kommen üblicherweise Tausende Gäste aus aller Welt, darunter auch – mittlerweile hochbetagte – Überlebende des Todeslagers. Die heuer virtuell abgehaltene Feier, die das Mauthausen Komitee Österreich (MKÖ) mit seiner Partnerorganisation Comité International de Mauthausen organisiert hat, stand unter dem Thema “Menschlichkeit ohne Grenzen”.

“75 Jahre ist es her, dass das größte Verbrechen der Menschheitsgeschichte beendet werden konnte. Seit 75 Jahren ist Mauthausen ein Ort gegen das Vergessen”, sagte Bundespräsident Alexander Van der Bellen. “Niemals wieder!” bedeute heute, keine Toleranz gegenüber Rassismus und Antisemitismus zu zeigen.

“Mauthausen ist nicht vom Himmel gefallen. Der Holocaust war der grausame Endpunkt”, so der Bundespräsident. Am Anfang seien “das Schweigen, das Wegschauen, als Antisemitismus und Rassismus ihre hässliche Fratze zeigten und schleichend von der Gesellschaft Besitz ergriffen”, gestanden. Nationalratspräsident Wolfgang Sobotka (ÖVP) betonte: “Wir sind es den Opfern des Holocaust schuldig, die Erinnerung an sie zu bewahren. Wir haben sechs Millionen Gründe zu gedenken.” Die Zweite Präsidentin Doris Bures (SPÖ) zitierte den Schriftsteller Primo Levi: “Schweigen ist ein Fehler, fast ein Verbrechen.” Diese Worte würden damals wie heute gelten.

Bundeskanzler Sebastian Kurz (ÖVP) sieht es auch nach 75 Jahren als “unsere Pflicht, sich an die unvorstellbaren Gräueltaten und Verbrechen, die im Nationalsozialismus begangen wurden, zu erinnern. Wir erinnern uns daran, dass Österreicherinnen und Österreicher nicht nur Opfer, sondern auch Täterinnen und Täter waren.” Nur wer sich erinnere, könne aus den Fehlern der Vergangenheit lernen, so Kurz. “Das KZ Mauthausen war Teil des von den Nationalsozialisten industriell betriebenen Massenmordes. Nur, wenn wir die Erinnerung hochhalten, schaffen wir die Voraussetzung dafür, dass wir und kommende Generationen in einer demokratischen und antifaschistischen Welt leben können”, betonte Vizekanzler Werner Kogler (Grüne).

“Nur wenn wir unsere Vergangenheit kennen, uns kritisch damit auseinandersetzen und auch die Verantwortung übernehmen, können wir erfolgreich unsere Zukunft gestalten”, zeigte sich der oberösterreichische Landeshauptmann Thomas Stelzer (ÖVP) überzeugt. “Rassistische, antisemitische und menschenverachtende Entwicklungen haben keinen Platz in einer freien Gesellschaft. Menschenrechte, Demokratie und Rechtsstaatlichkeit – die das Fundament für Wohlstand und Frieden bilden – sind keine Selbstverständlichkeit.” Das führe das “dunkelste Kapitel unseres Landes” vor Augen.

Die Direktorin der KZ-Gedenkstätte Mauthausen, Barbara Glück, lobte indes am Sonntag die Entscheidung der Bundesregierung, die Überreste des ehemals zum Lagerkomplex von Mauthausen gehörenden KZ Gusen zu erwerben, als “Meilenstein für die Gedenkkultur in Österreich und die Aufarbeitung der Geschichte zwischen 1938 und 1945”. Das bestehende Memorial, das auf eine Initiative ehemaliger Häftlinge zurückgeht, müsse zu einer “angemessenen und der historischen Dimension dieses Lagers entsprechende zeitgemäßen Gedenkstätte” weiterentwickelt werden.

Vieles an der heurigen Feier folgte den traditionellen Usancen – vom Verlesen eines Auszugs aus dem Mauthausen-Schwur in vielen Sprachen über die Präsentation durch die Schauspielerinnen Mercedes Echerer und Konstanze Breitebner bis zur “Hymne” der ehemaligen Insassen, dem Lied “Die Moorsoldaten”. Viel stärker kamen in dem neuen Format aber die Zeitzeugen zu Wort. Das Konzept, dass sie Statements beisteuern, will man auch künftig beibehalten.

Daniel Chanoch etwa, der in vielen Lagern interniert war und 1945 in Gunskirchen befreit wurde, mahnte: "Stoppt Rassismus, Faschismus und Antisemitismus, damit sich so etwas nicht wiederholt!". Shaul Spielmann, der seit 75 Jahren in Israel lebt und regelmäßig zu den Feierlichkeiten kommt, sagte, er hoffe, nächstes Jahr wieder die Möglichkeit zu haben, nach Mauthausen und auch zum Fest der Freude nach Wien anzureisen. Die Zeitzeugin Liliana Segre hofft, dass "das Bewusstsein über das, was geschehen ist, als Impfstoff gegen das dienen kann, was es hervorgebracht hat". Der KZ-Überlebende Aba Lewit betonte die Bedeutung der Arbeit des Mauthausen Komitees, "denn es gibt fast keine überlebenden Zeitzeugen mehr".

Wie wichtig die einzelnen Schilderungen der Opfer sind, betonte auch der Präsident der Israelitischen Kultusgemeinde Wien (IKG), Oskar Deutsch: "Gedenken funktioniert nicht mit Statistik", jeder Tote habe eine Familie und eine Geschichte. "An der Wurzel von Terror und Barbarei steht nicht selten die Anmaßung von absoluter Macht über Leben und Tod" und die Verachtung von anderen, sagte der katholische Linzer Diözesanbischof Manfred Scheuer. Und der evangelische Bischof Michael Chalupka betonte, "die Täter dürfen nicht das letzte Wort haben".

Eine virtuelle Feier "kann keine würdige Alternative sein", so Willi Mernyi, Vorsitzender des Mauthausen Komitee Österreich, angesichts des neuen Formats, aber es sei die beste Möglichkeit gemeinsam zu gedenken. "Der Erfolg der Nationalsozialisten war nur möglich, weil es ihnen gelungen ist, Grenzen zwischen Menschen zu ziehen. Verhaftungen und Deportationen waren die Konsequenz", betonte er und mahnte, dass durch das Coronavirus aktuell die Debatte "über Grenzen, Zäune und Menschlichkeit" in den Hintergrund getreten sei.

David Sassoli, Präsident des Europäischen Parlaments, wandte sich an die Jugend Europas. Er rief sie auf, derer zu gedenken, "die in diesem Lager ihr Leben verloren haben, die für eine bessere Welt gekämpft haben, die für die Werte von Freiheit und Gerechtigkeit eingetreten sind."

Im Vorfeld der virtuellen Feier legten Vertreter des Mauthausen Komitee Österreich (MKÖ), der Österreichischen Lagergemeinschaft Mauthausen (ÖLM) und des Comité International de Mauthausen (CIM) in der KZ-Gedenkstätte einen Kranz nieder. Für das offizielle Österreich hat das Bundespräsident Alexander Van der Bellen bereits am Dienstag getan.

Von: apa

Kommentare

Hinterlasse einen Kommentar

6 Kommentare auf "75 Jahre Mauthausen-Befreiung: Online-Feier in 23 Ländern"

Sortiert nach: neuste | älteste | **Relevanz**



Roland Lang Grünschnabel

23 h 30 Min



Mutter sagte: »Der bringt Unheil«

Seite 33 / 10.05.2020

Druckauflage: 82.123 | Reichweite: 342.000 | Dokumentengröße: 1/4 | Werbewert: €6.472,88

Mutter sagte: »Der bringt Unheil«



Familie Langthaler ging nach Kriegsende mit den Versteckten, Michail Rybtschinskij (hinten l.) und Nikolai Zimkolo (hinten r.), zum Fotografieren im Ort. Anna Hackl (hinten Mitte). BR/Begegnung

Anna Hackl erinnert sich, wie ihre Familie im Februar 1945 zwei russische Gefangene aus dem KZ Mauthausen versteckt hat.

von ASAM BADFAR

Frau Hackl, hat Ihre Familie an Hitler und seine Visionen geglaubt?

Anna Hackl: Als Hitler kam, waren die Leute voller Begeisterung. Doch die Mutter (Maria Langthaler, Ann.) hat ihn von Anfang an überhaupt nicht mögen. Wir hatten im Gegensatz zu den anderen auch kein Bild von ihm im Haus hängen. Mutter hat gleich gesagt: „Der bringt Unheil!“

Sie besuchen seit über zwei Jahrzehnten bis zu dreißig Schulen jährlich und erzählen dort Ihre Lebensgeschichte. Warum?

Weil ich mir denke, dass es gut ist, wenn die Jugend erfährt, wie es sich damals bei uns abgespielt hat, dass wir ganz und gar keine schöne Zeit hatten. Das zu vermitteln ist sehr wichtig. Es geht bei meiner Geschichte um die Flucht von 500 russischen Soldaten aus dem Todesblock 20 des KZ Mauthausen.

Um die „Mühlviertler Hasenjagd“...

Nach dem Ausbruch in der Nacht zum 2. Februar 1945 sind sie (die SS, Ann.) mit Autos und Lautsprechern in die Ortschaften gefahren, um die Zivilbevölkerung zu warnen: „Es sind lauter Schwerverbrecher rausgekommen. Aber wir werden sie jagen wie die Hasen. Wehe, jemand leistet Hilfe! Der kommt selbst dran!“ Es war eine schreckliche Jagd. Meine Schwester Maria hatte auf dem Weg zur Kirche gesehen, wie sie den Toten die Füße zusammengebunden haben, damit Pferde sie zu einem Lastwagen ziehen. Es war Winter, und es lag Neuschnee. Die Straße wurde zur Blutstraße. Schade, dass die Zivilbevölkerung so mitgemacht hat.

Aber Ihre Familie hat geholfen.

Das stimmt. Die Mutter war sehr katholisch. Ich glaube, sie hätte sich das nie verziehen, wenn sie nicht geholfen hätte. Das hätte sie mit dem Glauben einfach nicht vereinbaren können.

Und Ihr Vater?

Ihm war bewusst, dass das nicht so leicht geht, dass das zu gefährlich ist und wir „alle drankommen“. Er hat die

Entscheidung und die Verantwortung über unser aller Leben der Mutter allein überlassen. Und die hat bereits entschieden gehabt: „Wenn zu uns einer kommt, dann helfen wir.“

Die russischen Häftlinge Michail Rybtschinskij und Nikolai Zimkolo konnten in der besagten Nacht aus dem KZ Mauthausen fliehen. Ihre Familie hat sie aufgenommen und auf dem Dachboden bis zum Kriegsende versteckt. Wie war der Zustand der Geflüchteten, als sie bei Ihnen eintrafen?

Es war halb sieben Uhr in der Früh, als es hinten bei der Haustür geklopft hat und die Mutter aufmachte. Und da stand einer draußen: einen Hut auf dem Kopf, ein Paar Schuhe, die nicht gepasst haben, eine Decke umgewickelt, darunter die gestreifte Hose und das gestreifte Oberteil, sonst nichts. Er war sichtlich erschöpft und fragte mit einem russischen Akzent nach Essen. Es war an dem Tag sehr kalt. Man muss sich vorstellen, unser Hof ist mehr als zehn Kilometer entfernt (vom KZ Mauthausen, Ann.). Wie die beiden es geschafft haben, diesen Weg zu uns barfuß im Schnee zurückzulegen, ist mir bis heute ein Rätsel.

Was war die erste Reaktion Ihrer Mutter?

Sie hat Michail gleich bei der Hand genommen, in die Küche geführt, um ihm etwas zu essen zu machen.

Obwohl sie wusste, dass ihr mit dieser Zivilcourage große Gefahr drohte.

Sie sagte nur eines zum Michail: „Ich habe fünf Söhne im Krieg und will, dass alle Heil nach Hause kommen. Und du wirst auch eine Mutter haben, die auf dich daheim wartet.“

Wie spielte sich der Alltag in diesen drei Monaten ab?

Wir sind jeden Tag in die Kirche gegangen, um dafür zu beten, dass die fünf Brüder gesund zurückkehren, was



STECKBRIEF

Anna Hackl (*1931), geb. Langthaler, war 13, als ihre Familie während der dreiwöchigen „Mühlviertler Hasenjagd“ im Februar 1945 zwei entflohenen russische KZ-Inassen aus Mauthausen, Michail Rybtschinskij (*2008) und Nikolai Zimkolo (*2001), im eigenen Bauernhof in Winden (OO), bis zur Befreiung durch die ausländischen Armeen im Mai 1945 Unterschlupf gewährte. Hackl lebt im Elternhaus in Winden und hält als Zeitzeugin besonders an Schulen viele Vorträge.

Virtuelle Befreiungsfeier: Heute, Sonntag findet von 11-12 Uhr die jährliche Gedenkfeier in der KZ-Gedenkstätte Mauthausen statt, aufgrund des Coronavirus nur virtuell. Mit Zeitzeuginnenstatements, Videos und Musik. ORF III überträgt ab 11 h. Mehr unter: www.mkoe.at

Dieses Interview entstand im Rahmen einer Lehrveranstaltung im WS 2019/20, die von „Presse“-Redakteurin Anna Wallner am Journalistischen Institut der FH Wien der WKW geleitet wird. Asam Badfar (*1989) ist Studentin an der FH im 6. Semester.

Anna Hackl ist 89 und erzählt Schülern die Geschichte der „Mühlviertler Hasenjagd“. BR/Begegnung

dann auch der Fall war. Sonst waren Michail und Nikolai ständig mit uns. Wir haben gemeinsam zu Mittag gegessen, und die zwei haben gearbeitet. Weil wir Tiere hatten, haben sie Maria im Stall geholfen. Es war durchgehend für uns alle eine ganz schwere Zeit, weil wir in ständiger Angst gelebt haben. Hat uns jemand gesehen? Wenn ja, wird er uns verraten? Auch die Brüder, die im Krieg waren, und sogar anfangs der verwundete Bruder, der hier zu Hause war, haben nichts von Michail und Nikolai gewusst. Wir haben uns einfach nicht getraut, sie einzuweisen.

Nach dem Kriegsende ging Ihre Familie mit den beiden Männern festlich gekleidet zu einem Fotografen. Auf diese Enthüllung ihres großen Geheimnisses bekamen Sie feindselige anonyme Briefe. Wie ist Ihre Familie damit umgegangen?

Man ärgert sich! Das System war ja auch schrecklich, und die Leute waren so verbissen. Es hat ja noch ganz viele nach dem Krieg gegeben, die noch immer an ihren Führer geglaubt haben.

Wie war der Abschied, als die beiden Männer zurück in die Heimat gingen?

Ich weiß noch, dass die Mutter sagte: „Ich hab nicht sechs Buben, sondern acht.“ Michael und Nikolai haben einfach zu uns gehört. Wir haben uns gemocht. Wir waren wie Geschwister.

Wie fühlen Sie sich, wenn Sie anlässlich von Gedenktagen vor Ort in Mauthausen sind?

Ich weiß noch, wie ich einmal mit Michael draußen war bei der Malfier (Gedenk- und Befreiungsfeier in Mauthausen). Er hat mich herumgeführt und mir alles genau erklärt: Wo die Küche stand, wo sich der Vernichtungsbereich befand, die Todesstiegen. Er erzählte von den Schikanen, die sie erlebt haben. Von den vielen Männern, die die Gefangenen täglich grundlos quälten. Einfach nicht zu glauben, oder? Daheim waren sie die bravsten Familienväter und dann so auf der Arbeitsstelle? Wie kann man das sein?

Die jährliche Mauthausen-Befreiungsfeier fiel dieses Jahr aufgrund von Corona aus. Sie waren bisher jedes Jahr vor Ort und haben an der Gedenkfeier teilgenommen. Wie haben Sie den Tag stattdessen verbracht?

Ich wäre gern in die Kirche gegangen. Aber weil ja alle Kirchen gesperrt sind, gibt es auch keinen Gottesdienst. Das vermisse ich schon sehr. Ich habe Radio und Fernseher aufgedreht. BR/Begegnung

Langversion des Interviews mit Anna Hackl: diepresse.com/leben



Virtuelle Befreiungsfeier

Seite 86 / 10.05.2020

Druckauflage: 1.273.779 | Reichweite: 2.499.000 | Dokumentengröße: 1/8 | Werbewert: €4.489,53

Virtuelle Befreiungsfeier

ORF III steht heute ganz im Zeichen des Mai 1945 – dem Ende des 2. Weltkriegs

GEDENKEN Seit 1946 findet die jährliche Gedenkveranstaltung in der KZ-Gedenkstätte Mauthausen sowie an den Orten der ehemaligen Außenlager statt. Aufgrund der Coro-

na-Pandemie und den damit einhergehenden Maßnahmen der Bundesregierung ist die Durchführung der internationalen Befreiungsfeier heuer nur in virtueller Form möglich:

mit Statements von Zeitzeuginnen und Zeitzeugen, Videobeiträgen und Musik. ORF III überträgt um 11 Uhr die „Internationale Befreiungsfeier „Menschlichkeit ohne Grenzen“. Im Hauptabend folgen vier Neuproduktionen im Zeichen des 75-Jahr-Jubiläums.



Der Eingang in das KZ Mauthausen (OÖ): Hier fanden Zehntausende den Tod



Kronen Zeitung

Kronen Zeitung / O.Ö.

ÖGB PRESSESPIEGEL

Mauthausen begeht Jubiläen virtuell

Seite 12 / 10.05.2020

Druckauflage: 206.457 | Reichweite: 437.000 | Dokumentengröße: 1/16 | Werbewert: €667,58

Mauthausen begeht Jubiläen virtuell

Das Mauthausen Komitee Österreich veranstaltete im Gedenken an die Opfer und aus Freude über die Befreiung nun bereits zum achten Mal das Fest der Freude – dieses Jahr jedoch virtuell. 30.000 Menschen aus 24 Ländern waren weltweit

online dabei, die Wiener Symphoniker musizierten und die Zeitzeugin Erika Kosnar hielt eine bewegende Rede. Heute, Sonntag, folgt um 11 Uhr die virtuelle Internationale Befreiungsfeier mit dem Thema „Menschlichkeit ohne Grenzen“, zu sehen im Livestream unter www.mkoe.at.

MKÖ: Top-Quoten für virtuelle Gedenkfeiern

Erstmals organisierte das Mauthausen Komitee Österreich das „Fest der Freude“ heuer online, auch die internationale Befreiungsfeier wurde gestern virtuell begangen. Die Übertragungen in ORF III erreichten bis zu 26.000 bzw. 57.000 Zuseher.



Die Wiener Symphoniker aus dem "Home-Office" (© Mauthausen Komitee Österreich)

Mit dem „Fest der Freude“ setzt das Mauthausen Komitee Österreich (MKÖ) jährlich ein fulminantes Zeichen für ein „Niemals wieder“: Immer am 8. Mai wird damit an den Jahrestag der bedingungslosen Kapitulation der Deutschen Wehrmacht und an die Opfer des NS-Regimes erinnert. So auch heuer – nur, dass das Event das normalerweise auf dem Wiener Heldenplatz stattfindet, aufgrund von Covid-19 erstmals virtuell über die Bühne ging. Gut 30.000 Menschen aus 24 Ländern ließen sich nicht davon abhalten, das eindrucksvolle Programm im Internet zu verfolgen.

Menschlichkeit ohne Grenzen

MKÖ-Vorsitzender **Willi Mernyi** eröffnete das Fest der Freude mit einer Rede auf den kürzlich verstorbenen Zeitzeugen **Richard Wadani**, der Opfer der NS-Militärjustiz wurde und sich unermüdlich für die Rehabilitation von Deserteuren in der österreichischen Gesellschaft einsetzte. Auch Bundespräsident **Alexander Van der Bellen** erinnerte an Wadani und die Gräueltaten der nationalsozialistischen Terrorherrschaft.

Das Schirmthema 2020 – „Menschlichkeit ohne Grenzen“ – fand auch in zahlreichen Videos und Botschaften Niederschlag, u.a. von **Margaritis Schinas** (Vizepräsident der Europäischen Kommission), **Dmitrij Ljubinskij** (Botschafter der Russischen Föderation), **François Saint-Paul** (Botschafter von Frankreich) und **Rudolf Edlinger** (Präsident des Dokumentationsarchivs des österreichischen Widerstandes).



Für ein „Nie wieder“: Bundespräsident Alexander Van der Bellen, Zeitzeugin Erika Kosnar und MKÖ-Vorsitzender Willi Mernyi (© Mauthausen Komitee Österreich)

Höhepunkt der Veranstaltung war die Rede der Zeitzeugin **Erika Kosnar**. Die Wienerin stammt aus einer jüdischen Arbeiterfamilie und musste ab 1938 Beschimpfungen, Schikanen und Gräueltaten erleiden. Dank der Zivilcourage ihrer Mutter überlebte sie den Nazi-Terror in Wien. „Brauchen die Menschen erst Krieg oder Krisen, wie wir jetzt wieder eine haben, um zu begreifen, dass nur das Miteinander und Füreinander stark und glücklich macht?“ fand Kosnar klare Worte. „Das Fest der Freude soll uns nicht nur an das Kriegsende erinnern, sondern auch an unsere Verantwortung für den Frieden und das Glück der folgenden Generationen. Dafür lohnt es sich zu kämpfen. Es ist weder die Hautfarbe noch die Religion noch die Rasse ausschlaggebend, wichtig ist nur eines: Mensch zu sein.“

Wiener Symphoniker geigten virtuell auf

Auch die Corona-Pandemie konnte die Wiener Symphoniker nicht davon abhalten, das Mauthausen Komitee Österreich beim Fest der Freude zu unterstützen. Eigens für das virtuelle Fest der Freude wurde Beethovens Siebte Symphonie A-Dur op. 92 im Split-Screen-Format präsentiert.

Durch das virtuelle Fest der Freude begleitetete auch dieses Jahr Schauspielerin **Katharina Stemberger**.

„Für persönliche Begegnungen gibt es keine virtuelle Alternative“

Auch die jährliche Internationale Befreiungsfeier am 10. Mai wurde in diesem Jahr nicht in Mauthausen abgehalten, sondern im Netz. Zuseher aus Österreich, Spanien, Deutschland, Frankreich, Polen, den USA, Slowenien, Italien, Niederlanden, Belgien, Israel, Ungarn, Tschechien, Großbritannien, Russland, Luxemburg, Kanada, Schweiz, Griechenland, Serbien, Schweden, Singapur und der Ukraine gedachten der Befreiung des KZ Mauthausen vor 75 Jahren und der Millionen Toten, die das NS-Terrorregime gefordert hat.

Auch in diesem Jahr waren eine Kranzniederlegung und die Verlesung des Mauthausen Schwurs in 17 Sprachen Bestandteil der Veranstaltung. MKÖ-Vorsitzender Willi Mernyi zeigte sich dennoch nicht restlos überzeugt: „Eine virtuelle Befreiungsfeier ist für mich keinesfalls ein würdiger Ersatz für eine Befreiungsfeier in der Gedenkstätte Mauthausen.“ Für persönliche Begegnungen mit Überlebenden gebe es „keine virtuelle Alternative“.

Den Höhepunkt der virtuellen internationalen Befreiungsfeier bildeten die zahlreichen Überlebenden und Zeitzeugen aus aller Welt. Besonders in Erinnerung geblieben ist Zeitzeugin **Liliana Segre** mit ihren Worten: „Nur das Bewusstsein über das, was geschehen ist, kann als Impfstoff gegen das dienen, was es hervorgebracht hat.“





Liliane Segre
KZ-Überlebende

Enormes Interesse für TV-Übertragung

Sowohl das Fest der Freude als auch die Internationale Befreiungsfeier wurden nicht nur online live übertragen, sondern auch in ORF III.

Das Fest der Freude am 8. Mai wurde dabei sehr konstant verfolgt (bis durchschnittlich 24.000 und bis zu 26.000 Zusehern), was einem Marktanteil von 2 % entspricht. Die internationale Befreiungsfeier am 10. Mai erreichte durchschnittlich 42.000 Zuseher mit Spitzenwerten von 57.000 Zusehern und einen Marktanteil von 5 %.

Noch bis 20. Mai 2020 finden die virtuellen Gedenkwochen statt. In dieser Zeit werden erstmalig Originalprotokolle der US-Befreier, Kurzvideos von KZ-Überlebenden und Zeitzeugen, Statements von Opferorganisationen, Botschaftern und lokalen Gedenkinitiativen u.v.m. auf www.mkoe.at, dem **MKÖ YouTube-Kanal**, der **MKÖ Facebook-Seite** und auf **Instagram** vorgestellt.

Die Presse

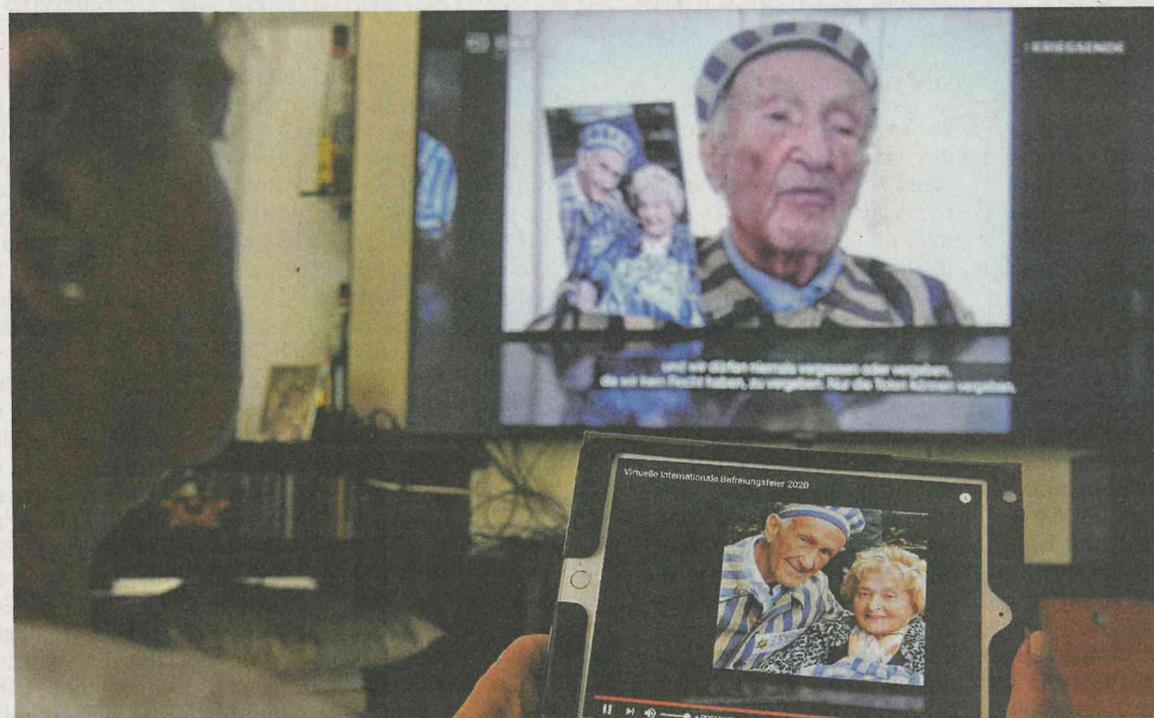
SEIT 1848

WIR SIND
WIEDER GANZ
FÜR SIE DA

ORAG
Immobilien | Seit 1871

www.oerag.at

MONTAG, 11. MAI 2020 · PREIS: 2,20 EURO · NR. 22.267 · DIEPRESSE.COM

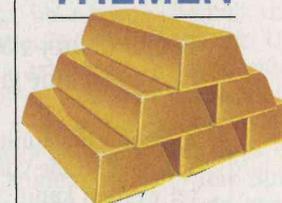


Virtuelles Gedenken an Befreiung

Die traditionelle Befreiungsfeier des KZ Mauthausen fand heuer just zum 75. Jahrestag Corona-bedingt nicht am ehemaligen Appellplatz statt, sondern wurde ins Internet verlegt. Zuseher aus 23 Ländern der Welt waren dabei. „Seit 75 Jahren ist Mauthausen ein Ort gegen das Vergessen“, sagte Bundespräsident Alexander Van der Bellen. Nationalratspräsident Wolfgang Sobotka betonte: „Wir sind es den Opfern des Holocaust schuldig, die Erinnerung an sie zu bewahren. Wir haben sechs Millionen Gründe zu gedenken.“ Zwischen 1938 bis 1945 waren in Mauthausen und seinen Lagern rund 200.000 Menschen interniert, mehr als die Hälfte überlebte die NS-Vernichtungsmaschinerie nicht. [APA]

Mehr zum Thema: **Seite 5**

THEMEN



MEIN GELD
**Es muss
nicht immer
Gold sein**
Silber, Palladium,
Platin, Iridium: In
nicht alle diese
Metalle kann man
so einfach investie-
ren wie in Gold. **S. 7**

AUSLAND
**Das Virus im
Weißen Haus**
Im engen Kreis der
US-Führung gibt es
einen Coronafall.
Gesundheitsexper-
ten sind in Quaran-
täne. **S. 2**

INLAND I
„Unbehagen

Keine Pause für den Klimawandel

„Mauthausen ist nicht vom Himmel gefallen“

75 Jahre KZ-Befreiung. Die Gedenkfeier fand heuer virtuell statt. Bundespräsident Alexander Van der Bellen sprach von einem „Ort gegen das Vergessen“. Kanzler Sebastian Kurz erinnerte daran, dass auch Österreicher Täter waren.

Mauthausen/Wien. „75 Jahre ist es her, dass das größte Verbrechen der Menschheitsgeschichte beendet werden konnte. Seit 75 Jahren ist Mauthausen ein Ort gegen das Vergessen“, sagte Bundespräsident Alexander Van der Bellen anlässlich der Befreiungsfeier für das ehemalige Konzentrationslager am Sonntag. „Niemals wieder!“ bedeute heute, keine Toleranz gegenüber Rassismus und Antisemitismus zu zeigen.

„Mauthausen ist nicht vom Himmel gefallen. Der Holocaust war der grausame Endpunkt“, so der Bundespräsident. Am Anfang seien „das Schweigen, das Wegschauen“ gestanden, „als Antisemitismus und Rassismus ihre hässliche Fratze zeigten und schleichend von der Gesellschaft Besitz ergriffen.“ Nationalratspräsident Wolfgang Sobotka sagte: „Wir sind es den Opfern des Holocaust schuldig, die Erinnerung an sie zu bewahren. Wir haben sechs Millionen Gründe zu gedenken.“ Die Zweite Nationalratspräsidentin Doris Bures zitierte den Schriftsteller Primo

Levi: „Schweigen ist ein Fehler, fast ein Verbrechen.“ Diese Worte würden damals wie heute gelten.

Bundeskanzler Sebastian Kurz sieht es auch nach 75 Jahren als „unsere Pflicht, sich an die unvorstellbaren Gräueltaten und Verbrechen, die im Nationalsozialismus begangen wurden, zu erinnern. Wir erinnern uns daran, dass Österreicherinnen und Österreicher nicht nur Opfer, sondern auch Täterinnen und Täter waren.“

Nur wer sich erinnere, könne aus den Fehlern der Vergangenheit lernen, so Kurz. „Das KZ Mauthausen war Teil des von den Nationalsozialisten industriell betriebenen Massenmordes. Nur, wenn wir die Erinnerung hochhalten, schaffen wir die Voraussetzung dafür, dass wir und kommende Generationen in einer demokratischen und antifaschistischen Welt leben können“, sagte Vizekanzler Werner Kogler.

„Nur wenn wir unsere Vergangenheit kennen, uns kritisch damit auseinandersetzen und auch die Verantwortung übernehmen, können wir erfolgreich unsere Zukunft

gestalten“, so der oberösterreichische Landeshauptmann Thomas Stelzer (ÖVP). „Rassistische, antisemitische und menschenverachtende Entwicklungen haben keinen Platz in einer freien Gesellschaft.“ Menschenrechte, Demokratie und Rechtsstaatlichkeit, die das Fundament für Wohlstand und Frieden bildeten, seien keine Selbstverständlichkeit. „Das führt uns das dunkelste Kapitel unseres Landes vor Augen.“

„Meilenstein für Gedenkkultur“

Die Direktorin der KZ-Gedenkstätte Mauthausen, Barbara Glück, lobte die Entscheidung der Bundesregierung, die Überreste des ehemals zum Lagerkomplex von Mauthausen gehörenden KZ Gusen zu erwerben, als „Meilenstein für die Gedenkkultur in Österreich und die Aufarbeitung der Geschichte zwischen 1938 und 1945.“ Das bestehende Memorial, das auf eine Initiative ehemaliger Häftlinge zurückgeht, müsse zu einer „angemessenen und der historischen Dimension dieses Lagers entspre-

chenden zeitgemäßen Gedenkstätte“ weiterentwickelt werden.

Die Befreiungsfeier fand heuer in neuer Form statt: Ausgerechnet zum 75. Jahrestag wurde das Gedenken wegen der Coronakrise nicht am ehemaligen Appellplatz abgehalten, sondern – wie zuvor das „Fest der Freude“ – ins Internet verlegt. Zuseher aus 23 Ländern waren dabei. Nächstes Jahr findet die Feier am 16. Mai statt.

Zwischen 1938 bis 1945 waren in Mauthausen und seinen 49 Nebenlagern rund 200.000 Menschen interniert, etwa die Hälfte überlebte die NS-Vernichtungsmaschinerie nicht. Seit Kriegsende wird der Befreiung am 7. Mai durch US-Truppen jedes Jahr gedacht. Zur weltweit größten KZ-Befreiungsfeier kommen üblicherweise Tausende Gäste, auch Überlebende. Die heuer virtuell abgehaltene Feier, die das Mauthausen Komitee Österreich mit seiner Partnerorganisation Comité International de Mauthausen organisiert hat, stand unter dem Motto „Menschlichkeit ohne Grenzen“.

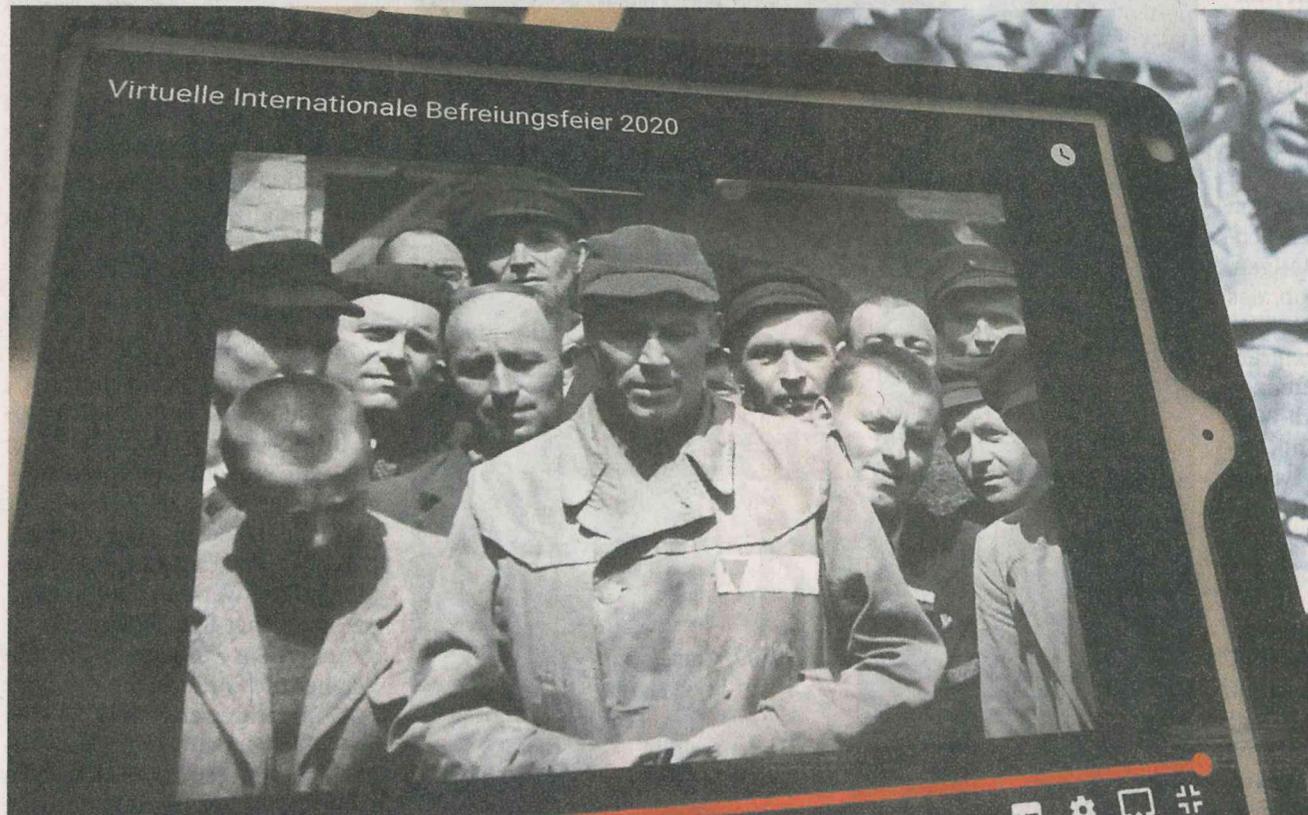
(APA/red.)

ÖÖ Nachrichten

Nr. 109 | € 1,90 | UNABHÄNGIG | MONTAG, 11. MAI 2020 | WWW.NACHRICHTEN.AT

Finanzpolizei: Weiter viele Schwarzarbeiter, vorerst wenig Kurzarbeitsbetrug »Seite 7

Little Richard: Der schrillste Rock 'n' Roller ist tot »Seite 13



POLITIK

Der virtuelle Befreiungstag

Wegen der Corona-Krise konnten die Feiern zum 75. Jahrestag der Befreiung des KZ Mauthausen nur im Internet stattfinden. Rund 30.000 Menschen folgten der virtuellen Feier, bei der Überlebende zu Wort kamen. »Seite 3, 11



- 1 Der 75. Jahrestag der Befreiung des KZ Mauthausen konnte heuer nur virtuell gefeiert werden.
- 2 Gedenkfeiern bisheriger Jahre mit tausenden Besuchern
- 3 In der leeren Gedenkstätte hatte Bundespräsident Van der Bellen zuvor einen Kranz niedergelegt. Fotos: APA (2), Weinhbold



Zeitzeugen im Internet: 75. Jahrestag der Befreiung des KZ Mauthausen

Wegen der Corona-Krise konnte die Gedenkfeier nicht auf dem Appellplatz stattfinden

MAUTHAUSEN. Am 7. Mai 1945 war das Konzentrationslager Mauthausen von US-Truppen befreit worden; heuer, just zum 75. Jahrestag, konnte die Gedenkfeier nicht wie bisher auf dem ehemaligen Appellplatz stattfinden, sondern musste ins Internet verlegt werden. Die heuer virtuell abgehaltene Feier, die das Mauthausen Komitee Österreich (MKÖ) mit seiner Partnerorganisation Comité International de Mauthausen organisiert hat, stand unter dem Thema „Menschlichkeit ohne Grenzen“. Rund 30.000 Menschen in 23 Ländern nahmen virtuell an der Feier teil.

Vieles an der Feier folgte den traditionellen Usancen – vom Verlesen eines Auszugs aus dem Mauthausen-Schwur in vielen Sprachen bis zur „Hymne“ der ehemaligen Insassen, dem Lied „Die Moorsoldaten“. Viel stärker kamen aber die Zeitzeugen zu Wort. Das Konzept, dass sie Statements beisteuern, will man auch künftig beibehalten.

Daniel Chanoch, der in vielen Lagern interniert war und 1945 in Gunskirchen befreit wurde, mahn-

MAUTHAUSEN: GEDENKEN UND MAHNUNG



„75 Jahre ist es her, dass das größte Verbrechen der Menschheitsgeschichte beendet werden konnte.“

Alexander Van der Bellen, Bundespräsident

„Die Botschaft an die Welt lautet: Stoppt jegliche Form von Rassismus, Faschismus und Antisemitismus.“

Daniel Chanoch, KZ-Überlebender

„Nur wenn wir unsere Vergangenheit kennen und die Verantwortung übernehmen, können wir Zukunft gestalten.“

Thomas Stelzer, Landeshauptmann

te: „Stoppt Rassismus, Faschismus und Antisemitismus, damit sich so etwas nicht wiederholt!“. Shaul Spielmann, der seit 75 Jahren in Israel lebt und regelmäßig zu den Feierlichkeiten kommt, sagte, er hoffe, nächstes Jahr wieder die Möglichkeit zu haben, nach

Mauthausen und auch zum Fest der Freude nach Wien anzureisen. Die Zeitzeugin Liliana Segre hofft, dass „das Bewusstsein über das, was geschehen ist, als Impfstoff gegen das dienen kann, was es her- vorgebracht hat“.

Wie wichtig die einzelnen Schil-

derungen der Opfer sind, betonte auch der Präsident der Israelitischen Kultusgemeinde Wien (IKG), Oskar Deutsch: „Gedenken funktioniert nicht mit Statistik“, jeder Tote habe eine Familie und eine Geschichte. „An der Wurzel von Terror und Barbarei steht nicht selten die Anmaßung von absoluter Macht über Leben und Tod“ und die Verachtung von anderen, sagte Diözesanbischof Manfred Scheuer. Und der evangelische Bischof Michael Chalupka betonte, „die Täter dürfen nicht das letzte Wort haben“.

Eine virtuelle Feier „kann keine würdige Alternative sein“, so Willi Mernyi, Vorsitzender des Mauthausen Komitee, aber es sei die beste Möglichkeit, gemeinsam zu gedenken.

Vor der virtuellen Feier hatten Vertreter des MKÖ, der Österreichischen Lagergemeinschaft Mauthausen (ÖLM) und des Comité International de Mauthausen (CIM) in der Gedenkstätte einen Kranz niedergelegt. Für das offizielle Österreich hat das Bundespräsident Alexander Van der Bellen bereits am Dienstag getan.

Virtuelle Feier zur Mauthausen-Befreiung

MAUTHAUSEN. 75 Jahre nach der Befreiung des Konzentrationslagers Mauthausen durch NS-Truppen fand am Sonntag eine offizielle Gedenkfeier statt. Wegen der Coronakrise konnte sie nur virtuell abgehalten werden. Bundespräsident Alexander Van der Bellen würdigte Mauthausen als Ort gegen das Vergessen. Bundeskanzler Sebastian Kurz sagte, es sei die Pflicht, immer an die Gräueltaten des Nationalsozialismus zu erinnern.



Virtuelles Gedenken an Befreiung

Seite 1 / 11.05.2020

Druckauflage: 61.443 | Reichweite: 345.000 | Dokumentengröße: 1/32 | Werbewert: €660,9

Virtuelles Gedenken an Befreiung

Die traditionelle Befreiungsfeier des KZ Mauthausen fand heuer just zum 75. Jahrestag Corona-bedingt nicht am ehemaligen Appellplatz statt, sondern wurde ins Internet verlegt. Zuseher aus 23 Ländern der Welt waren dabei. „Seit 75 Jahren ist Mauthausen ein Ort gegen das Vergessen“, sagte Bundespräsident Alexander Van der Bellen. Nationalratspräsident Wolfgang Sobotka betonte: „Wir sind es den Opfern des Holocaust schuldig, die Erinnerung an sie zu bewahren. Wir haben sechs Millionen Gründe zu gedenken.“ Zwischen 1938 bis 1945 waren in Mauthausen und seinen Lagern rund 200.000 Menschen interniert, mehr als die Hälfte überlebte die NS-Vernichtungsmaschinerie nicht. [APA]

Mehr zum Thema: **Seite 5**



Gedenken im Netz

Seite 7 / 11.05.2020

Druckauflage: 572.579 | Reichweite: 907.000 | Dokumentengröße: 1/32 | Werbewert: €781,53

Foto: Screenshot YouTube

Gedenken im Netz Gestern wurde der Befreiung des KZ Mauthausen vor 75 Jahren gedacht. Wegen der Corona-Krise wurde heuer erstmals nicht an Ort und Stelle, sondern virtuell auf YouTube gefeiert – mit Rednern und Zeitzeugen aus aller Welt **H**



Stimmen von Zeitzeugen bei virtueller Mauthausen-Gedenkfeier

Seite 5 / 11.05.2020

Druckauflage: 179.143 | Reichweite: 522.000 | Dokumentengröße: 1/16 | Werbewert: €1.009,25

75 JAHRE NACH DER BEFREIUNG

Stimmen von Zeitzeugen bei virtueller Mauthausen-Gedenkfeier

Die Gedenkfeier zum 75. Jahrestag der Befreiung des Konzentrationslagers Mauthausen fand am Sonntag coronabedingt im Internet statt. Viel stärker als sonst kamen dabei Zeitzeugen zu Wort. Daniel Chanoch etwa, der in vielen Lagern interniert

war und 1945 in Gunkirchen befreit wurde, mahnte: „Stoppt Rassismus, Faschismus und Antisemitismus, damit sich so etwas nicht wiederholt!“ Die Zeitzeugin Liliana Segre hofft, dass „das Bewusstsein über das, was geschehen ist, als Impfstoff ge-

gen das dienen kann, was es hervorgebracht hat“. Zwischen 1938 und 1945 waren in Mauthausen und seinen Nebenlagern rund 200.000 Menschen interniert. Etwa die Hälfte von ihnen überlebte die NS-Verichtungsmaschinerie nicht.



Online-Gedenken

Seite 12 / 11.05.2020

Druckauflage: 708.791 | Reichweite: 2.084.000 | Dokumentengröße: 1/32 | Werbewert: €1.021,64

➤ Online-Gedenken

Vor 75 Jahren wurde das Konzentrationslager in Mauthausen befreit – die traditionelle Feier fand Corona-bedingt allerdings nur im Netz statt und nicht auf dem ehemaligen Appellplatz. Kanzler und Bundespräsident hielten Reden.



Virtuelle Gedenkwochen

Seite 13 / 11.05.2020

Druckauflage: 22.000 | Reichweite: 63.800 | Dokumentengröße: 1/16 | Werbewert: €337,5

Virtuelle Gedenkwochen

Die virtuelle Gedenkwochen dauern noch bis zum 20. Mai. In dieser Zeit werden erstmalig Originalprotokolle der US-Befreier, Kurzvideos von KZ-Überlebenden und Zeitzeugen, Statements von Opferorganisationen, Botschaftern und lokalen Gedenkinitiativen u.v.m. auf [\[www.mkoe.at\]](http://www.mkoe.at) (<http://www.mkoe.at>), dem [\[MKÖ YouTube-Kanal\]](https://www.youtube.com/channel/UC8n1Z-V92qyVSMJIZGwIQ-w) (<https://www.youtube.com/channel/UC8n1Z-V92qyVSMJIZGwIQ-w>), der [\[MKÖ Facebook-Seite\]](https://www.facebook.com/mauthausenkomitee) (<https://www.facebook.com/mauthausenkomitee>) und auf [\[Instagram\]](https://www.instagram.com/mauthausenkomitee/) (<https://www.instagram.com/mauthausenkomitee/>) vorgestellt.



KZ Mauthausen: Gedenken ohne Grenzen

Seite 12 / 11.05.2020

Druckauflage: 22.000 | Reichweite: 63.800 | Dokumentengröße: 1/4 | Werbewert: € 1.350

75 Jahre Befreiung:

Geschätzte 30.000 Menschen aus 24 Ländern nahmen am Sonntag an der virtuellen Internationalen Befreiungsfeier teil. Gemeinsam gedachten sie unter dem Thema „Menschlichkeit ohne Grenzen“ der Befreiung des KZ Mauthausen vor 75 Jahren und den Millionen Toten, die das nationalsozialistische Terrorregime gefordert hat.

Der Tag begann mit einer Kranzniederlegung in der KZ-Gedenkstätte mit Vertretern des Mauthausen Komitee Österreich (MKÖ), der Österreichischen Lager-

Foto: APA/Pfarrhofer



Zeitzeugen im Internet: 75. Jahrestag der Befreiung des KZ Mauthausen

Seite 3 / 11.05.2020

Druckauflage: 117.386 | Reichweite: 370.000 | Dokumentengröße: 1/6 | Werbewert: €3.489,6

Zeitzeugen im Internet: 75. Jahrestag der Befreiung des KZ Mauthausen

Wegen der Corona-Krise konnte die Gedenkfeier nicht auf dem Appellplatz stattfinden

MAUTHAUSEN. Am 7. Mai 1945 war das Konzentrationslager Mauthausen von US-Truppen befreit worden; heuer, just zum 75. Jahrestag, konnte die Gedenkfeier nicht wie bisher auf dem ehemaligen Appellplatz stattfinden, sondern musste ins Internet verlegt werden. Die heuer virtuell abgehaltene Feier, die das Mauthausen Komitee Österreich (MKÖ) mit seiner Partnerorganisation Comité International de Mauthausen organisiert hat, stand unter dem Thema „Menschlichkeit ohne Grenzen“. Rund 30.000 Menschen in 23 Ländern nahmen virtuell an der Feier teil.

Vieles an der Feier folgte den traditionellen Usancen – vom Verlesen eines Auszugs aus dem Mauthausen-Schwur in vielen Sprachen bis zur „Hymne“ der ehemaligen Insassen, dem Lied „Die Moorsoldaten“. Viel stärker kamen aber die Zeitzeugen zu Wort. Das Konzept, dass sie Statements beisteuern, will man auch künftig beibehalten.

Daniel Chanoch, der in vielen Lagern interniert war und 1945 in Gunkirchen befreit wurde, mahn-

MAUTHAUSEN: GEDENKEN UND MAHNUNG



„75 Jahre ist es her, dass das größte Verbrechen der Menschheitsgeschichte beendet werden konnte.“

■ Alexander Van der Bellen, Bundespräsident

„Die Botschaft an die Welt lautet: Stoppt jegliche Form von Rassismus, Faschismus und Antisemitismus.“

■ Daniel Chanoch, KZ-Überlebender

„Nur wenn wir unsere Vergangenheit kennen und die Verantwortung übernehmen, können wir Zukunft gestalten.“

■ Thomas Stelzer, Landeshauptmann

te: „Stoppt Rassismus, Faschismus und Antisemitismus, damit sich so etwas nicht wiederholt!“ Shaul Spielmann, der seit 75 Jahren in Israel lebt und regelmäßig zu den Feierlichkeiten kommt, sagte, er hoffe, nächstes Jahr wieder die Möglichkeit zu haben, nach

Mauthausen und auch zum Fest der Freude nach Wien anzureisen. Die Zeitzeugin Liliana Segre hofft, dass „das Bewusstsein über das, was geschehen ist, als Impfstoff gegen das dienen kann, was es hervorgebracht hat“.

Wie wichtig die einzelnen Schil-

derungen der Opfer sind, betonte auch der Präsident der Israelitischen Kultusgemeinde Wien (IKG), Oskar Deutsch: „Gedenken funktioniert nicht mit Statistik“, jeder Tote habe eine Familie und eine Geschichte. „An der Wurzel von Terror und Barbarei steht nicht selten die Anmaßung von absoluter Macht über Leben und Tod“ und die Verachtung von anderen, sagte Diözesanbischof Manfred Scheuer. Und der evangelische Bischof Michael Chalupka betonte, „die Täter dürfen nicht das letzte Wort haben“.

Eine virtuelle Feier „kann keine würdige Alternative sein“, so Willi Mernyi, Vorsitzender des Mauthausen Komitee, aber es sei die beste Möglichkeit, gemeinsam zu gedenken.

Vor der virtuellen Feier hatten Vertreter des MKÖ, der Österreichischen Lagergemeinschaft Mauthausen (ÖLM) und des Comité International de Mauthausen (CIM) in der Gedenkstätte einen Kranz niedergelegt. Für das offizielle Österreich hat das Bundespräsident Alexander Van der Bellen bereits am Dienstag getan.



Menschlichkeit ohne Grenzen zum Tag der Befreiung

Seite 17 / 11.05.2020

Druckauflage: 23.662 | Reichweite: 68.620 | Dokumentengröße: 1/32 | Werbewert: € 113,93

Gedenken in Mauthausen (lebe)

Menschlichkeit ohne Grenzen zum Tag der Befreiung

MAUTHAUSEN. Eine kleine Gedenkfeier zur Befreiung des KZ Mauthausen veranstalteten am Freitag die Perspektive Mauthausen und die Bewusstseinsregion Mauthausen-Gusen-St. Georgen. Mit den Bürgermeistern Christian Aufreiter, Thomas Punkenhofer und Erich Wahl an der Spitze wurde der Opfer gedacht und auf die Verpflichtung hingewiesen, das Erinnern aufrecht zu erhalten.

Die Perspektive gestaltete hierzu den Film „Menschlichkeit ohne Grenzen“, in dem an Menschen erinnert wird, die sich auch in dunkelster Stunde für andere engagierten. Zu sehen auf: www.perspektive-mauthausen.at



Worte der Überlebenden sollen nie verhallen

Seite 16 / 11.05.2020

Druckauflage: 509.939 | Reichweite: 695.000 | Dokumentengröße: 1/8 | Werbewert: €2.856,25

LH Stelzer zur Befreiungsfeier

»Worte der Überlebenden sollen nie verhallen«

„Darüber reden und nie vergessen, das ist unsere Pflicht“, sagt LH Stelzer.

ÖÖ. „Auch wenn die diesjährige Befreiungsfeier aufgrund der Corona-Krise nicht in ihrer gewohnten Form stattfinden kann und in die virtuelle Welt verlegt werden muss, so setzt sie mit ihrer inhaltlichen Ausgestaltung dennoch ein starkes Zeichen des Erinnerns“, sagt LH Thomas Stelzer (ÖVP). Zahlreiche KZ-Überlebende sind im Rahmen der virtuellen Befreiungsfeier 2020 zu Wort gekommen. „Tief in unserem Bewusstsein verankert, sollen die Wörter der Überlebenden nie verhallen“, so der Landeshauptmann.

KZ Gusen. Die Direktorin der KZ-Gedenkstätte Mauthausen, Barbara Glück, lobte am Sonntag



LH Thomas Stelzer.

die Entscheidung der Bundesregierung, die Überreste des ehemals zum Lagerkomplex von Mauthausen gehörenden KZ Gusen zu erwerben, als „Meilenstein für die Gedenkkultur in Österreich und die Aufarbeitung der Geschichte zwischen 1938 und 1945“. Das bestehende Memorial, das auf eine Initiative ehemaliger Häftlinge zurückgeht, müsse zu einer „angemessenen und der historischen Dimension dieses Lagers entsprechenden zeitgemäßen Gedenkstätte“ weiterentwickelt werden.



"Stoppt Rassismus und Faschismus"

Seite 17 / 11.05.2020

Druckauflage: 87.983 | Reichweite: 281.000 | Dokumentengröße: 1/6 | Werbewert: €2.672,27

Bundespräsident Van der Bellen hatte am Dienstag einen Kranz in der KZ-Gedenkstätte niedergelegt.

Foto: APA

„Stoppt Rassismus und Faschismus“

Ausgerechnet das Gedenken an den 75. Jahrestag zur Befreiung Mauthausens wurde ins Internet verlegt.

Wien – In neuer Form hat heuer die traditionelle Befreiungsfeier des KZ Mauthausen stattgefunden: Ausgerechnet zum 75. Jahrestag wurde das Gedenken Corona-bedingt nicht am ehemaligen Appellplatz abgehalten, sondern ins Internet verlegt. Zuseher aus 23 Ländern der Welt waren dabei. Nächstes Jahr findet die Feier am 16. Mai statt. Hoffentlich wieder am Ort des Unvorstellbaren.

Zwischen 1938 bis 1945 waren in Mauthausen und seinen 49 Nebenlagern rund 200.000 Menschen interniert, etwa die Hälfte von ihnen überlebte die NS-Vernichtungsmaschinerie nicht.

Seit Kriegsende wird der Befreiung des KZ am 7. Mai durch US-Truppen jedes Jahr gedacht. Zur größten KZ-Befreiungsfeier weltweit kommen üblicherweise Tausende Gäste aus aller Welt, darunter auch – mittlerweile hochbetagte – Überlebende des Todeslagers. Die heuer virtuell abgehaltene Feier, die das Mauthausen Komitee Österreich (MKÖ) mit seiner Partnerorganisation Comité International de Mauthausen organisiert hat, stand unter dem Thema „Menschlichkeit

ohne Grenzen“. Vieles an der Feier folgte den traditionellen Usancen – vom Verlesen eines Auszugs aus dem Mauthausen-Schwur in vielen Sprachen über die Präsentation durch die Schauspielerinnen Mercedes Echerer und Konstanze Breitebner bis zur „Hymne“ der ehemaligen Insassen, dem Lied „Die Moorsoldaten“. Viel stärker kamen in dem neuen Format aber die Zeitzeugen zu Wort. Das Konzept, dass sie Statements beisteuern, will man auch künftig beibehalten.

Daniel Chanoch etwa, der in vielen Lagern interniert war und 1945 in Gunkirchen befreit wurde, mahnte: „Stoppt Rassismus, Faschismus und Antisemitismus, damit sich so etwas nicht wiederholt!“ Shaul Spielmann, der seit 75 Jahren in Israel lebt und regelmäßig zu den Feierlichkeiten kommt, sagte, er hoffe, nächstes Jahr wieder die Möglichkeit zu haben, nach Mauthausen und auch zum Fest der Freude nach Wien zu reisen. Die Zeitzeugin Lilliana Segre hofft, dass „das Bewusstsein über das, was geschehen ist, als Impfstoff gegen das dienen kann, was es hervorgebracht hat“. Der

KZ-Überlebende Aba Lewit betonte die Bedeutung der Arbeit des Mauthausen Komitees, „denn es gibt fast keine Zeitzeugen mehr“.

Wie wichtig die Schilderungen der Opfer sind, betonte auch der Präsident der Israelitischen Kultusgemeinde Wien (IKG), Oskar Deutsch: „Gedenken funktioniert nicht mit Statistik“, jeder Tote habe eine Familie und eine Geschichte. „An der Wurzel von Terror und Barbarei steht nicht selten die Anmaßung von absoluter Macht über Leben und Tod“ und die Verachtung von anderen, sagte der katholische Linzer Diözesanbischof Manfred Scheuer. Und der evangelische Bischof Michael Chalupka betonte, „die Täter dürfen nicht das letzte Wort haben“.

Eine virtuelle Feier „kann keine würdige Alternative sein“, so Willi Mernyi, Vorsitzender des Mauthausen Komitees Österreich, angesichts des neuen Formats, aber es sei die beste Möglichkeit, gemeinsam zu gedenken. „Der Erfolg der Nationalsozialisten war nur möglich, weil es ihnen gelungen ist, Grenzen zwischen Menschen zu ziehen.“ (APA, TT)